RÖMISCH-GERMANISCHE FORSCHUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON DER RÖMISCH-GERMANISCHEN KOMMISSION DES DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS ZU FRANKFURT A. M.

BAND V

DIE GERMANISCHEN GRIFFZUNGENSCHWERTER

VON

ERNST SPROCKHOFF

MIT 32 TAFELN



BERLIN UND LEIPZIG 1931

VERLAG VON WALTER DE GRUYTER & CO.

VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG / J. GUTTENTAG, VERLAGSBUCHHANDLUNG / GEORG REIMER / KARL J. TRÜBNER / VEIT & COMP.

Druck von Walter de Gruyter & Co., Berlin W 10

Einleitung.

Es gibt weder eine zusammenfassende Behandlung der germanischen Bewaffnung in vorrömischer Zeit noch eine Betrachtung einzelner Waffenstücke im besonderen. Lediglich von der Latènezeit ab verfügen wir dank der Untersuchungen Martin Jahns über eine genauere Kenntnis germanischer Bewaffnung. Und doch stehen auch für die vorhergehende Zeit seit Beginn des Bronzealters reiche Quellen zur Verfügung. Das Material für die germanische Bewaffnung der Bronzezeit ist so ungeheuer groß, daß eine geschlossene Vorlage seiner Gesamtheit, die dem Leser auf Grund der Quellendarbietung auch die Möglichkeit des Nachprüfens und der Gewinnung eigener Gedanken gestattet, unmöglich ist. Deshalb beschränkt sich die vorliegende Studie auf die Schwerter, von denen zunächst die mit Griffzunge hier vorgelegt werden.

Über die vorrömischen Schwerter aus Kupfer, Bronze und Eisen pflegt man sich gewöhnlich bei Naue Rat zu holen. Er aber behandelt alle die verschiedenartigen Schwerter Nordeuropas, die sich auf Grund zahlreicher geschlossener Funde gut voneinander trennen lassen, eigentlich unterschiedslos durcheinander. Das Wesentliche in der Unterscheidung der germanischen Griffzungenschwerter ist ihm offenbar deswegen entgangen, weil er den ungeheuren Reichtum des Nordens wohl nicht gekannt hat. Da Naue der allgemein europäischen Schwertentwicklung sein vornehmstes Augenmerk zugewandt hat und ihm Vollständigkeit seiner Materialsammlung und lückenlose Behandlung der Teilgebiete daher ferner lagen, so ist ihm daraus kein Vorwurf zu machen, daß seine Untersuchungen für den germanischen Norden eigentlich belanglos sind. Aber dies hätte man bei der Benutzung seines Werkes immer bedenken und ihn nicht als kritische Quelle behandeln sollen in dem Glauben, daß hier das vorhandene Material sauber geordnet vorgelegt sei. Nur so ist es offenbar zu erklären, daß man z. B. glaubte, den Versuch machen zu können, mit Hilfe der griechischen Dolch- und Schwertformen die Chronologie der europäischen Bronzezeit, insbesondere die nordische Entwicklung berichtigen zu können. Der Verfasser dieser Arbeit, Remouchamps, ist leider allzu früh verstorben, so daß eine größere Auseinandersetzung nicht mehr am Platze erscheint, doch muß so viel nachdrücklich betont werden, daß seine Betrachtungen über die nordischen Bronzeschwerter gänzlich abzulehnen sind, eben weil er hauptsächlich auf Naue fußte und den Darlegungen S. Müllers, Montelius' und Kossinnas nicht recht traute. Daß die Ergebnisse der drei genannten Forscher in ihren Hauptzügen aber durchaus zu Recht bestehen, davon möchte die vorliegende Studie überzeugen. Aber mir schien es weiter ein wissenschaftliches Gebot, auch die erfaßbaren Quellen zur kritischen Nachprüfung vorzulegen, damit der Streit über die Auslegung der Tatsachen wenigstens auch auf dem Boden der Tatsachen ausgefochten werden kann.

Ähnliche Materialpublikationen wie die vorliegende sind schon einmal von der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in Angriff genommen worden, indem sie durch eine Reihe von Fachleuten bestimmte Typen bearbeiten ließ. Ihr Unternehmen ist aber leider eingeschlafen. Daß jedoch die systematische Behandlung einzelner Typen auch heute noch von wesentlicher Bedeutung für die allgemeine Kenntnis der Zeitverhältnisse ist, hoffe ich mit dieser Arbeit darlegen zu können. So herrscht zum Beispiel fast allgemein die Ansicht, der nordische Kreis umfasse Norddeutschland und Skandinavien. Diese Meinung ist aber durchaus unrichtig. Die hier beigegebenen Karten dürften zeigen, daß der nordische Kreis ein weit geringeres Gebiet umschließt, daß der größte Teil von Skandinavien und über die Hälfte von Norddeutschland nicht zu ihm gerechnet werden können. Die Karten veranschaulichen ferner die Einflußsphäre des nordischen Kreises und die Verschiebung seines Schwerpunktes im Laufe der Zeit. Wenn sich solche allgemeinen Beobachtungen bei Betrachtung eines einzelnen Typus anstellen lassen, so ist als Vorbedingung dazu nötig, daß von dem betreffenden Typus auch eine genügend

große Anzahl von Exemplaren vorhanden ist. Dies trifft für die Schwerter zu. Wir kennen allein an Griffzungenschwertern aus dem nordischen Kreise und seiner Einflußsphäre über 600 Stück.

Zur Kenntnis dieser großen Anzahl war es nötig, eine Reihe von Museen zu bereisen, die vor der Fundstatistik verzeichnet stehen. Das Verfahren, durch Umfrage bei den einzelnen Museen den Stoff zusammenzubekommen, wie es seinerzeit bei Herstellung der Typenkarten der D. A. G. angewendet wurde, erschien mir nicht der Bedeutung einer solchen Arbeit entsprechend. Es ist eingangs in einem kurzen Textteil jeder Typus für sich behandelt. Diese Betrachtung ist so knapp wie möglich gehalten und immer nach dem gleichen Schema erfolgt, nämlich Form, Fundumstände, Zeitstellung, Verbreitung, Herkunft werden jedesmal nacheinander untersucht.

Zur Bezeichnung der Perioden oder Zeitstufen im nordischen Gebiet stehen uns die Systeme von S. Müller, Montelius und Kossinna zur Verfügung. Die Bezeichnungen S. Müllers sind im allgemeinen die am wenigsten gebräuchlichen. Doch ist er es gewesen, der das feinere Schema für den nordischen Kreis herausgearbeitet hat, während Kossinna durch Umbenennung der Stufen von S. Müller die Angleichung an die Periodeneinteilung von Montelius vollzogen hat. In Anbetracht der grundlegenden Arbeiten S. Müllers und angesichts der Tatsache, daß der weitaus größte Teil der hier zur Behandlung stehenden Schwerter auf dänischem Boden gefunden worden ist, erschien es mir als eine unabweisbare Pflicht, bei der Untersuchung über die Zeitstellung der Typen auch die Stufenbezeichnung S. Müllers anzugeben. Zur besseren Orientierung für die Fernerstehenden gebe ich im folgenden eine Kongruenz zwischen der Bezeichnung von Montelius-Kossinna und der S. Müllers, der ich nach Reinecke die Stufen der süddeutschen Bronze- und Hallstattzeit parallel setze:

Nordeuropa nach Montelius-Kossinna			S. Müller	Süddeutschland nach Reinecke	
(Frühe Eisenzeit) / Jüngere Bronzezeit	VI		9	D / (B) C	Hallstattzeit
	V		8		
	IV		7	A (Urnenfelderstufe)	
Ältere Bronzezeit	III	b	6	D	Jüngere süddeutsche Hügelgräberbronzezeit
		a	5		
	II	c	4	C	
		b	3		
		a	2	B	Ältere süddeutsche Hügelgräberbronzezeit
	I	c	1		
		b		A	Frühe Bronzezeit
		a			

Man wüßte wohl gerne mehr über einige Kapitel, wie die Herstellung der Schwerter, über einheimische Fabrikate und fremde Zufuhr. Darüber gibt aber die bisherige Kenntnis der Funde nur ungenügende Auskunft. Wir besitzen nur spärliche Reste einiger Gußformen für Schwerter aus dem nordischen Kreise. Die Bruchstücke mehrerer Formen stammen von der Insel Sylt [1]) andere sind aus dem Amte Randers in Jütland [2]) und von Voldtofte auf Fünen bekannt geworden [3]). Alle sind sehr unvollständig und völlig zerbrochen. Sie zeigen aber, daß man im

[1]) Präh. Z. X Bd. 1918 S. 176. [2]) Aarbøger 1908 S. 273 ff. besonders S. 303 ff.
[3]) Aarbøger 1919 S. 42.

Norden tatsächlich die Schwerter auch selbst hergestellt hat, eine Tatsache, die man jedoch auch ohne die Funde solcher Formen bei der ungeheuren Masse der im Norden gefundenen Schwerter als selbstverständlich betrachten müßte. Welche Schwerter eingeführt sind, läßt sich nur ganz im großen beurteilen, nicht aber für jedes einzelne Stück feststellen. Dazu wäre vor allem nötig, daß auch das übrige europäische Material durchgearbeitet und vorgelegt würde, denn wenn auch ein Einzelschwert einmal aus dem Rahmen eines bestimmten Typus herausfällt, so ist damit immer noch nicht seine fremde Herkunft bewiesen. Die Bronzegegenstände wurden im alten Norden an so viel verschiedenen Stellen gegossen, daß kleine Unterschiede auch innerhalb derselben Modeform selbstverständlich sind. Wir können heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, daß zwei oder mehr Schwerter so genau übereinstimmen, daß sie aus derselben Form stammen müssen. In dieser Beziehung bieten die Schwerter aber nichts Besonderes, denn die Fälle, in denen man Gegenstände aus der gleichen Form gefunden hat, gehören noch zu den vereinzelten Beobachtungen, deren Entdeckung meist dem Zufall überlassen ist, da die Stücke weder an demselben Ort gefunden sind, noch in demselben Museum aufbewahrt werden.

Auf Polemik ist gar kein Wert gelegt, da es sich um Unterbreitung eines bestimmten Materials handelt und nicht um die Verkündigung unumstößlicher Thesen. Jeder Fachmann kennt außerdem die herrschenden Meinungen im vorliegenden Falle, und Fernerstehende pflegen nicht das mindeste Interesse an solchen Dingen zu besitzen. Der geringe Umfang der aufgeführten allgemeinen Literatur wird manchen befremden. Hier habe ich mir aber ganz bewußt Zügel angelegt und nur solche Schriften und Aufsätze angeführt, deren Verfasser wirklich etwas Grundlegendes über den behandelten Gegenstand zu sagen gewußt haben. Es ist bei uns heute vielfach Sitte geworden, bei allen größeren Arbeiten fast das gesamte vorgeschichtliche Schrifttum in das Literaturverzeichnis aufzunehmen. Dies erscheint mir aber als eine völlige Verkennung des Grundgedankens, der für das wissenschaftliche Literaturverzeichnis maßgebend war.

Auf den Textteil folgt das Fundortsverzeichnis: der Katalog der Griffzungenschwerter, systematisch nach Ländern geordnet. So selbstverständlich hier Vollständigkeit erstrebt ist, so gewiß ist sie nicht erreicht, und ich bin mir manches entrüsteten Vorwurfes gewärtig.

Für eilige Leser und solche, denen die Wüstenwanderungen durch typologische Einzelheiten und lokale Besonderheiten zu anstrengend und zeitraubend sind, und die es vorziehen, den Erzählungen des Verfassers von Hause aus Glauben zu schenken, ist eine Zusammenfassung am Ende des Textes gegeben.

Die behandelten Griffzungenschwerter nenne ich germanisch, weil ich mit den meisten Forschern der Meinung bin, daß die Bewohner des nordischen Kreises während der Bronzezeit, wenn nicht die Germanen selbst, so doch ihre unmittelbaren Vorfahren gewesen sind, die man also mit dem gleichen Namen glaubt belegen zu dürfen. Diese allgemein übliche Bezeichnung findet jedoch neuerdings vereinzelt Widerspruch. Man sollte danach für die Bronzezeit noch nicht von Germanen, sondern nur von den Vorfahren der Germanen sprechen. Mir erscheint dieses Bedenken überkritisch, und ich spreche deshalb einfach von Germanen der Bronzezeit, womit man ja nicht behauptet, daß sich jene Leute selbst so genannt oder in ihrer Gesamtheit das Bewußtsein eines einheitlichen Volkes besessen hätten, das sich von den Umwohnenden scharf unterschied, sondern was eben nur besagt, daß es die Väter der Germanen und damit solche selbst gewesen seien.

Allen Fachgenossen und Museumsvorständen sei zum Schluß mein herzlichster Dank ausgesprochen für ihre stets entgegenkommende Unterstützung. Es sei gestattet, das Nationalmuseum zu Kopenhagen einzeln zu nennen, da hier die größte Anzahl der Schwerter aufbewahrt wird und die musealen Zustände durch äußere Verhältnisse die Benutzung der Sammlung schwierig gestalten. Herrn Dr. Broholm-Kopenhagen und der Archäologischen Landesaufnahme Kiel bin ich zu besonderem Dank verpflichtet, weil sie den Katalog inbezug auf das dänische bzw. schleswig-holsteinische Material nachgeprüft haben. Der Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft verdanke ich es, daß die Arbeit in diesem Umfange ausgeführt werden konnte.

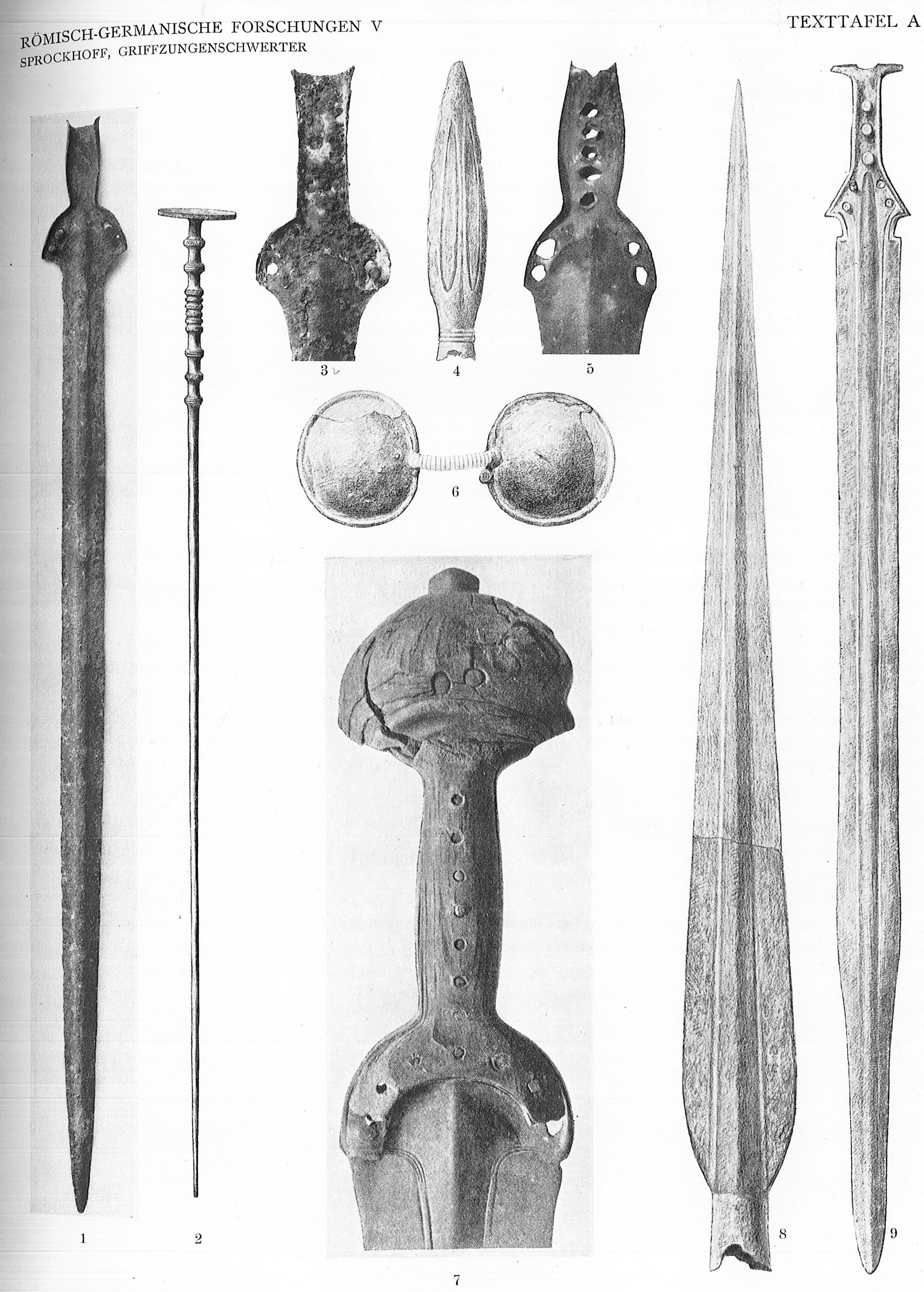
Inhaltsübersicht

Darstellender Teil.

Katalog.

Literatur.

Naue, J., Die vorrömischen Schwerter aus Kupfer, Bronze und Eisen. München 1903.
Müller, S., Aarböger for Nordisk Oldkyndighed og Historie 1909. S. 1—119.
Müller, S., ebda. 1914. S. 319 ff.
Kossinna, G., Mannus Zeitschrift für Vorgeschichte IV. 1912. S. 274 ff.
Kossinna, G., Die deutsche Vorgeschichte. Mannusbibliothek Nr. 9.



1. Dronninglund (Fünen). 2. Weitgendorf (Ostprignitz). 3. Koldt, Amt Aarhus. 5. Holme, Amt Aarhus. 4, 6, 8. Fredshög, Schonen. 7. Lövelbro b. Viborg. 9. Themse
1, 2, 9 1/3, 3—6 1/2, 7 1/1, 8 2/3 n. Gr.

Die Griffzungenschwerter.

I. Die alten Griffzungenschwerter (Taf. 1).

An alten Griffzungenschwertern liegen aus dem nordischen Kulturkreise fast 200 Stück vor. Diese recht beträchtliche Zahl gehört im großen betrachtet zwei Haupttypen an. Gemeinsam ist beiden eine Grundtendenz, die in der klaren, bestimmten Linienführung besteht, welche die einzelnen Teile des Schwertkörpers deutlich hervortreten läßt. Griff, Heft und Klinge lassen sich scharf gegeneinander abgrenzen, es gibt keine weichen, verwischenden Übergänge, sondern bezeichnend für sämtliche alten Griffzungenschwerter ist eine, offenbar bewußte, Straffheit, die man auch an anderen gleichzeitigen Bronzen beobachtet hat. Diese Gestaltung der Schwerter gehört zum Wesen jener kunstgeschichtlichen Epoche, die Sophus Müller mit Recht als die Zeit des strengen Stiles bezeichnet hat. Die kennzeichnenden Unterscheidungsmerkmale zwischen den beiden Hauptgruppen liegen in der verschiedenen Gestaltung des Griffes und des Heftes. Dem Typ mit ausgebauchten Zungenrändern stehen die Formen mit ganz geraden oder ein wenig einwärts geschwungenen Zungenrändern gegenüber. Die letzte Art teilt sich in zwei Untergruppen, deren eine dadurch gekennzeichnet ist, daß die Zunge fortlaufend von oben bis unten Nietlöcher besitzt, während die der andern nietlos oder höchstens einmal genietet ist. Das Heft der Schwerter mit ausgebauchter Zunge zeigt hochgewölbte Schultern, das des Typus mit gerader Zunge dagegen häufig schräge Schultern.

a) Das Schwert mit ausgebauchter Zunge.

Form.

Die typische Form (Texttaf. A, 1) besitzt eine breite, stark ausgebauchte Griffzunge mit hohen seitlichen Rändern, die sich am Ende hörnerartig nach außen biegen. Das Heft ist breit ausladend, glockenförmig, so daß die Schultern stark gewölbt sind. Die Klinge setzt mit einer scharfen Einziehung an und verläuft dann fast gerade bis zur allmählich sich verjüngenden Spitze. Nur ganz wenig schmäler ist sie im oberen Drittel, gerade so viel, um den Eindruck der Steifheit zu vermeiden und eine vollendete Linienführung hervorzurufen.

Die Griffzunge, die bei diesem Typus immer unverziert ist[1]), diente zur Aufnahme eines Belages aus vergänglichem Material. Dieser Griffbelag zeigt bei allen Schwertern — er ist unter den vorliegenden 161 wohl nur in drei Fällen gut erhalten — am Heft einen halbkreisförmigen Ausschnitt mit seitlichen Ecken (Taf. 5, 16), die niemals so spitz wie bei den Vollgriffschwertern ausgezogen sind (Taf. 4, 1, 3). Daß der Abschluß aber auch an den Exemplaren, deren Griffbelag nicht mehr erhalten ist, einfach halbkreisförmig ausgeschnitten war, zeigt die Art der Patinierung an der größten Zahl sehr deutlich (Taf. 5, 13). Die Befestigung des Griffbelages durch Niete erfolgte in verschiedener Weise, doch lassen sich daraus weder typologische Reihen bilden, noch berechtigt das zurzeit bekannte Material eine Aufstellung neuer Gruppen.

Die Zunge trägt in den weitaus meisten Fällen kein Nietloch (Taf. 1, 1). Die fortlaufende Nietung der Verschalung, wie sie das wohlerhaltene Schwert von Muldbjerg zeigt (Taf. 3, 11), darf

[1]) Ein pommersches Exemplar von Sommersdorf Kr. Randow trägt hier allerdings ein Sparrenmuster, doch ist dessen Zunge überhaupt nicht sehr rein in der Form.

nicht irreführen, denn es handelt sich hier nur um Scheinniete. Der Heftabschluß besitzt in der Regel auf jeder Seite zwei oder drei (Taf. 1, 1, 3). Die Anzahl dieser Schwerter ist so groß, daß sich auch eine beschränkte Aufzählung von Beispielen hier verbietet. Es ist eben die Normalform, von der es etwa 50 Exemplare gibt. Darunter befinden sich nur 5, die auf der Zunge noch einen Niet besitzen, und zwar stellt jedes Land, in dem die alten Griffzungenschwerter überhaupt namhaft vertreten sind, solche Vertreter, z. B.

Dänemark: Ramlöse sn., Holbo hd., Seeland; Boel Mark Gjörding hd., Fünen.
Schleswig-Holstein: Albersdorf, Kr. Süderdithmarschen.
Hannover: Bostelwiebeck, Kr. Ülzen,
Bergen, Kr. Celle.
Mecklenburg: Golchen bei Brüel.
Pommern: Rügen.

Dazu kommt ein Stück aus dem Depotfunde von Spandau in der Mark Brandenburg (Taf. 1, 2). Diese Schwerter mit einem Zungenniet sind sonst nicht durch Beifunde datiert, sie weisen aber auch keine Besonderheiten auf, die eine von der nietlosen Form abweichende Datierung erforderte.

Es sind auch Fälle bekannt, in denen die Zunge zwei Nietlöcher besitzt, doch liegen hier ganz seltene Ausnahmen vor. Es handelt sich nur um zwei Stücke. Das eine von ihnen, gefunden bei Radrim in Polen, wird durch eine Absatzaxt als gleichzeitig mit der Hauptform bestimmt.

Die Klingenform der Schwerter mit einem oder zwei Nieten auf der Zunge deckt sich außerdem völlig mit der des nietlosen Normalschemas (Taf. 1, 2 u. 3). Dies besitzt eine ziemlich breite Mittelpartie, die zuweilen über ein gutes Drittel der Klingenbreite einnimmt, sie fällt nach beiden Seiten stufenförmig zu den Schneidenflächen ab. Einmal läuft neben dieser Mittelpartie je eine Rille entlang und einige Male sind es deren je zwei. Ein Exemplar aus Holstein zeigt dachförmigen Querschnitt mit abgesetzten Schneiden, und zwei dänische einen spitzovalen. Dann kommt an drei dänischen Exemplaren ein Querschnitt vor, bei dem die Ränder zunächst bis zu zwei Rillen sanft ansteigen, dann hebt sich in beschleunigtem Tempo ein Mittelrücken empor. Eines dieser Exemplare ist durch zwei längslaufende Gruppen von je 4 Linien verziert.

Die Schwerter der häufigsten Art erreichen eine Länge bis zu 76,5 cm.

Die größte Anzahl der Schwerter mit ausgebauchter Zunge besitzt je zwei Niete auf dem Heftabschluß (etwa 50). Verhältnismäßig selten ist hier die Befestigung des Griffbelages mit nur je einem Niet (Taf. 5, 16) (etwa 10). Sie beschränken sich, wie es scheint, auf das engere nordische Gebiet: Dänemark 4, Schonen 1, Schleswig-Holstein 2. Auch diese Form besitzt bis auf eines, das spitzovalen Durchschnitt zeigt, den Normalquerschnitt. Zweimal befindet sich auf der Zunge dieser Schwerter oder an ihrem Ansatz noch ein weiterer Niet. Ein Exemplar von Hulbäck mißt 57 cm.

Selten sind auch die Fälle, in denen am Heftabschluß jederseits 2 Niete sitzen und am Beginn der Zunge ein fünfter (Taf. 2, 13). Aus Dänemark ist 1 Exemplar, aus Schleswig-Holstein sind zwei und von Rügen drei bekannt. Ihr Querschnitt ist sehr verschieden: normal, dachförmig, sanft aufsteigend mit besonders betontem Mittelrücken, spitzoval mit einfacher Markierung der Mittelpartie durch je eine oder zwei Linien (Taf. 2, 13). Dann kommt ein Querschnitt vor, bei dem zwei feine Rippen die gerundete Mittelpartie begleiten. Eine dieser Klingen zeigt außerdem eine allerdings schwache schilfblattartige Verbreiterung im unteren Teil. Diese Form erreicht eine Länge bis zu 61 cm.

Recht zahlreich wiederum sind jederseits 3 Niete verwendet (etwa 30—40 mal) (Taf. 1, 3), und auch bei dieser Gattung hat man an einem dänischen Stück am Ansatz der Zunge einen siebenten Niet gebraucht (Taf. 1, 4). Die größte Anzahl dieser Art zeigt den Normalquerschnitt der Klinge, aber auch diesen oder den spitzovalen mit abgesetzten Schneiden (= Taf. 4, 7), eine Eigenart, die für die ältesten sonst aus dem Norden bekannten Klingen typisch ist. Seltener sind dann dachförmiger Querschnitt und der einfach spitzovale, sowie je zwei feine Rippen beiderseits

der gerundeten Mittelpartie oder die sanft aufsteigende Klinge mit betontem Mittelrücken und je zwei längslaufenden Rillen (Taf. 1, 4). Die Schwerter mit je drei Nieten auf dem Heftabschluß erreichen eine Länge bis zu 65 cm.

Damit sind die Variationen des Normaltypus erschöpft.

Über die Art des Griffbelages läßt sich nur so viel sagen, daß er aus vergänglichem, organischen Material bestand, in der Regel also wohl Holz oder Horn verwendet wurde. Beides hat sich häufiger noch in spärlichen Resten nachweisen lassen. Zu den Ausnahmefällen, in denen sich der Belag so gut wie vollständig erhalten hat, gehört das Schwert aus dem Baumsarge von Muldbjerg (Taf. 3, 11). Bei diesem Schwerte sind wahrscheinlich nur die Heftniete echt, d. h. durch die Zunge gehend, während die anderen Scheinniete darstellen, die nur zum Schmuck dienten. Dieser Brauch ist jedenfalls auch für spätere Perioden der Bronzezeit belegt, und es ist unter sämtlichen Exemplaren des hier vorliegenden Typus nicht eines bekannt, das mehr als einen oder höchstens zwei Niete auf der Zunge besessen hätte, und diese bilden, wie oben gezeigt, offenkundige Einzelerscheinungen. Der erhaltene Griffbelag zeigt, daß er in flacher Wölbung die Zunge überdeckte. So wird man sich die anderen, nicht erhaltenen Belege auch vorstellen müssen, nicht kantig, wie man bisweilen geneigt war anzunehmen. Der kantige Griff verlangt offenbar eine andere Zunge. Der Goldbelag auf dem Schwertgriff von Muldbjerg bildet natürlich etwas Außergewöhnliches.

Der Griffbelag wurde nicht nur durch die Niete gehalten, vielmehr verwandte man Bleiweiß zu seiner Befestigung, das sich an vielen Stücken noch feststellen läßt. Darüber hat Olshausen besonders gehandelt [1]).

Außerdem findet sich noch ein anderes Mittel zum besseren Halt. Ein Schwert von Hammer im Amte Aarhus zeigt, daß die beiden nach oben über die Zunge hinausstehenden Teile des Belages durch zwei Niete zusammengehalten wurden (Taf. 1, 11), ein anderes Schwert von Binderup im Amte Aalborg besitzt zwei halbkreisförmige „Nietlöcher" am oberen Ende der Zunge, und so erklärt sich auch, daß in vielen Fällen das Zungenblatt oben nicht gerade abschneidet, sondern in der Mitte emporgezogen ist (z. B. Taf. 1, 1 u. 3), offenbar um den beiden Nieten, die in vielen Fällen aus Holz bestanden haben mögen, ein besseres Widerlager zu verleihen. Manchmal benutzte man nur einen Stift; so, wie es scheint, an dem Schwerte von Högelund (Hadersleben), bei dem aber eine sichere Entscheidung nicht möglich ist, da die Zunge oben beschädigt ist (Taf. 1, 4). Diese Art der Befestigung mit nur einem Niet wird aber auch durch Beobachtungen an anderen Typen bewiesen, für den vorliegenden außerdem durch einen beim Grabhügel von Torup im Amte Ribe mitgefundenen Knauf (Taf. 2, 4). Dieser ist flach tellerförmig, von ovaler Gestalt, und auf der Oberseite mit 8 fortlaufenden Spiralen verziert, die sich symmetrisch um den gerstenkornförmigen Knopf gruppieren. Nach unten hin bildet dessen Fortsetzung eine entsprechende Platte, die von einem Bronzestift durchbohrt ist. Das ist unzweifelhaft der Niet, der die beiden Platten oben noch einmal zusammenhält. Diese Sicherung ist um so notwendiger, je kümmerlicher der Knauf ist, oder wenn dieser, wie bei Torup, nur einen ganz niedrigen Rand oder Hals besitzt.

Im allgemeinen haben die Griffzungenschwerter offenbar auch einen Knauf aus vergänglichem Stoffe besessen, denn zu den über 100 Schwertern dieser Art liegen nur etwa 6 Knäufe vor. Außer dem eben besprochenen von Torup handelt es sich um ein niedriges Exemplar von Hohenhörner Mühle (Kr. Rendsburg). Er ist ovalrund, aber so stark oxydiert, daß man nicht erkennen kann, ob er eine Verzierung getragen hat. Er gehört zu einer sehr stark beschädigten Klinge, von der man nur sagen kann, daß sie je 3 Niete am Heftabschluß getragen und Normalquerschnitt besitzt. Zu stark oxydiert, so daß eine Verzierung nicht mehr zu erkennen ist, ist auch der spitzovale Knauf des Schwertes von Fredensborg a. Seeland. Ein anderer Knauf gehört zu dem schon aufgeführten Schwerte von Binderup. Er ist fast rund, von 4,5 cm Durchm., mit einem Mittelknopf versehen, und er besitzt einen Hals von etwa 1 cm Länge. Der Knauf

[1]) Z. f. Ethn. 15. Bd. 1883 S. (105). Vgl. auch Arch. Ertesitő 1930 S. 14 ff.

ist unverziert. Der vierte stammt von Venge im Amte Aarhus (Taf. 2, 3). Er ist ebenfalls fast rund, trägt auch nur eine kleine Erhöhung in der Mitte, dafür aber verläuft er nach unten in einen etwa 3 cm langen, mit wagerechten Linien verzierten Hals. Das dazugehörige Schwert zeigt je drei Nietlöcher am Heftabschluß. Ein anderer Knauf ist wiederum rund und mit 8 fortlaufenden Spiralen verziert. Er gehört zu einem Schwert aus dem Grab III von Bargteheide, das den Normaltyp mit je zwei Nietpaaren am Heftabschluß vertritt. Eine abweichende Verzierung trägt der Knauf des Schwertes von Rundhof (Taf. 4, 2). Er ist ovalrund, mit gerstenkornförmigem Mittelknopf versehen und seine Oberfläche durch umlaufende Streifen zonenartig geschmückt. Er gehört zu einem Schwert der Normalform mit je zwei Nietlöchern am Heftabschluß.

Geben also die Funde über das ehemalige Aussehen der Schwerter mit ausgebauchter, meist nietloser Zunge nicht für alle seine Teile gleich reichlichen Aufschluß, so sind doch die meisten Einzelheiten soweit belegt, daß man den Typus in seiner alten Gestalt durchaus wiederherzustellen vermag.

Fundumstände.

Die Nachrichten über die Hebung der einzelnen Schwerter sind außerordentlich dürftig. Von den mehr als 130 Exemplaren des besprochenen Typus ist von etwa 50 Stück nichts bekannt. Drei bilden Einzelfunde, vier hat man in Mooren gefunden und eines befindet sich heute unter den Gegenständen eines Depots aus der V. Periode. Hier liegt aber offenbar ein Irrtum vor. Sicher aus Depots dagegen sind zwei Funde. Darunter befindet sich das Exemplar von Spandau, das andere gehört zu einem Moordepot. Die Hauptmasse, etwa 70, stammt aus Gräbern. Davon bilden 16 Beigaben von unverbrannt Beigesetzten und zwei gehören einer Bestattung mit Leichenbrand an. Wenn es danach scheinen möchte, als ob Leichenverbrennung in dieser Zeit außerordentlich selten wäre, so muß dazu bemerkt werden, daß Brandbestattungen bereits häufiger sind als gemeinhin angenommen wird. Die Belege dafür liefern hier nicht zu behandelnde Schwerter derselben Zeitstufe. Als Grabform wird fast in allen Fällen ein Hügel genannt. Bei 40 Angaben fehlt aber jede nähere Bezeichnung über die Art der Bestattung, im übrigen wird folgendes bemerkt:

Baumsarg 4 mal
Holzsarg (kein ausgehöhlter Baumstamm) 1 mal
im Riesenbett 1 mal
großes Steingrab 1 mal
in einer steinernen Grabkammer 1 mal
rechteckige Steinsetzung 1 mal
ovale Steinsetzung 2 mal
Steinkiste 7 mal
Steinpackung, Steinsetzung, Steinhaufen, Steinhügel, Rös 10 mal
in einer Urne 1 mal
über Urnen 1 mal.

Zeitstellung.

Begleitfunde, die nicht nur aus Schwertzubehör, wie Ortband, Knauf und dergl. bestehen, sind in 19 Fällen vorhanden. Davon scheiden aber drei aus, weil es sich dabei um Gegenstände handelt, die keine genaue Datierung ermöglichen. Die Datierung von rund 130 Schwertern stützt sich also auf 16 geschlossene Funde.

Unter den zur Datierung geeigneten Beifunden nehmen Äxte und Fibeln die erste Stelle ein. Vereinzelt kann eine Lanzenspitze, eine Nippzange und ein Rasiermesser verwendet werden, dazu treten dann ergänzend Zubehörteile zum Schwert.

Die Fibeln sind in sieben Fällen Urfibeln, also Stücke, die der Periode II b angehören. Sie kommen viermal mit dem Normalschwert, das am Heftabschluß je zwei Niete trägt (Taf. 3, 6 u. 8), vor und zweimal mit solchen mit je 3 Nieten. Das siebente Schwert ist am Heft beschädigt. Dann findet sich in zwei Fällen eine Fibel mit Kreuzbalkenkopf, die als Vertreter der Periode III a gilt, zusammen mit einem Schwert, das je drei Niete auf dem Heftabschluß trägt oder je zwei am Heftauschnitt und einen am Zungenansatz (Taf. 2, 11 u. 13).

Die Äxte sind meist (6 mal) Absatzäxte, je einmal tritt eine Lappenaxt und ein Tüllenbeil auf. Unter den Absatzäxten befindet sich eine mit einem Normalschwert, die S. Müller der Periode II a zuteilt, die anderen vom nordischen Typus, zur Periode II b und c gehörig (Taf. 5, 15), lagen bei Schwertern mit je 1, je 2 und je 3 Nieten. Die mittelständige Lappenaxt mit italischem Ausschnitt, eine außerordentliche Seltenheit im engeren nordischen Gebiet, gehört nach S. Müller Stufe 4, also unserer Periode II c an. Das dazu gehörige Schwert trägt je drei Niete am Heftabschluß (Taf. 3, 1 u. 2). Hervorragend schön ist das Tüllenbeil, ein Typ, dessen Auftreten in II c beginnt, dem das vorliegende Stück auch infolge seiner Verzierung einzuordnen ist. Es lag nebst einem Riemenbuckel bei einer Normalform (Taf. 5, 1—3), deren Linienführung aber schon nicht mehr die übliche Straffheit aufweist (Taf. 5, 1 vgl. mit 3, 6).

Eine verzierte Lanzenspitze mit tief heruntergezogenem Blatt fand sich ebenfalls bei der Normalform (Taf. 5, 12—14), und das obengenannte Rasiermesser, dessen Griff in einen Pferdekopf ausläuft, wie die Nippzange gehören zu einem Schwert mit je drei Nieten auf dem Heftabschluß. Die Lanzenspitze und die Nippzange würden die genannten Schwertformen also in die Stufen II c datieren, das Rasiermesser vielleicht schon in III a.

Bisweilen kommen auch kleine Tongefäße in den Grabfunden vor (Taf. 5, 14), größere sind weit seltener (Taf. 2, 5), doch sind diese zur Datierung noch unbrauchbar, da viel zu wenig über die Keramik der älteren Bronzezeit des nordischen Kreises bekannt ist und deswegen umgekehrt die wenigen Beigefäße durch die Bronzen überhaupt erst eine genauere Zeitbestimmung erfahren.

Das Schwertzubehör setzt sich aus Knäufen, Ortbändern, Schwerthaken, Riemenbuckeln und Doppelknöpfen zusammen. Die Form der Knäufe ist oben bereits besprochen worden, es handelt sich um Typen aus den Stufen II b und c. Die Ortbänder sind von flacher, ovaler Form mit gerieften Seiten (Taf. 2, 10). Sie werden bei Behandlung der Scheiden herangezogen werden. Bei einem leider stark zerstörten Schwert mit je 3 Nieten auf dem Heftabschluß fand sich ein spiralverzierter Schwerthaken. Dieser Typ tritt bereits in II a auf, das vorliegende Stück dürfte aber jünger sein, da zum Grabinhalt noch Reste einer Fibel und eines Rasiermessers gehören.

Zweimal kommen mit Normaltypschwertern Riemenbuckel vor, die für II c charakteristisch sind (Taf. 5, 3), und Doppelknöpfe der gleichen Zeit lagen bei zwei Schwertern mit je 2 und je 3 Nieten auf dem Heftabschluß. Für die Zeitbestimmung der Normalform kämen dann noch zwei Depotfunde in Frage. Bei Rundshof in Holstein wurden etwa einen Fuß tief unter dem Rasen drei Schwerter aus dem Moore gehoben, nämlich eines der Griffzungenschwerter mit je 2 Nieten auf dem Heftabschluß und dazu zwei Vollgriffschwerter (Taf. 4, 1—3). Diese gehören Typen an, deren Griffe mit Spiralen oder konzentrischen Kreisen verziert sind, ihr Knauf ist rundoval und trägt acht fortlaufende Spiralen. Der Heftausschnitt bildet etwa einen Dreiviertelkreis. Die Klinge dieser Schwerter ist profiliert, indem feine Rippen die Mittelpartie beiderseits begleiten. Diese Art der Vollgriffschwerter sind Vertreter der Periode II c.

Das andere Depot bildet der bekannte Spandauer Fund (Taf. 6). Dessen Geschlossenheit braucht man nicht zu bezweifeln. Sein Inhalt besteht fast rein aus Typen der II. Periode, nur das Schwert mit Griffzungenfortsatz stellt einen jüngeren Typus dar, und an diesem Stück fällt auch nur der Fortsatz aus dem Rahmen der Periode II, die durchgehende Nietung der Zunge dagegen ist bereits mehrmals für diese Zeit belegt. Das Spandauer Depot darf man ohne große Bedenken dem Ende der Periode II zuweisen. Das darin enthaltene alte Griffzungenschwert besitzt einen Zungenniet und je zwei am Heftabschluß.

Damit wäre das datierbare Material für diesen Typ der alten Griffzungenschwerter erschöpft, ein Grabfund, in dem noch ein Vollgriffschwert gelegen haben soll, ist nicht sicher in seiner Zusammengehörigkeit, und die Angabe „Schildbuckel" in einem Grabe beruht offenbar auf einer Mißdeutung. Der Fund ist vor 1866 in Kopenhagen eingeliefert, in einer Zeit also, in der man z. B. große Gürtelplatten als Schildbuckel ansah.

Ein Überblick über die datierten Schwertformen ergibt also die Zeitstellung der Form mit

je 1 Niet auf dem Heftabschluß in die Stufe II b (1mal)—II c (1mal)
„ 2 Nieten „ „ „ „ „ „ II b (3mal)—II c (5mal)
„ 3 „ „ „ „ „ „ „ II b (4mal)—II bc (4mal)—III a (1mal
„ 2 „ „ „ „ und 1 auf dem Ansatz der Zunge in die Stufe III a (1mal).

Es ist hier die an sich langweilige Arbeit des Nietezählens auf jedem Stück und die Datierung jeder einzelnen Sonderform deshalb so genau durchgeführt worden, weil man geglaubt hat, eine klare typologische Entwicklungsreihe darauf bauen zu können und wichtige Schlüsse über Entstehung und Herkunft an die Typologie geknüpft hat. Es geht aber aus der Übersicht hervor, daß die Entstehung der drei ersten Gattungen in die Mitte der II. Periode fällt. Eine typologische Entwicklung in der niedergeschriebenen Reihenfolge läßt sich nicht beweisen und auch wohl kaum wahrscheinlich machen. Das eine Schwert mit 5 Nieten, das durch eine Fibel mit Kreuzbalkenkopf bereits der III. Stufe zugewiesen wird, fällt auch schon durch den abweichenden, spitzovalen Querschnitt seiner Klinge sowie den wenig energischen Klingenansatz etwas aus dem Rahmen der hier vorliegenden alten Schwerter heraus (Taf. 2, 11, 13).

Verbreitung (Taf. 26).

Über das Vorkommen der ersten Haupttypus gibt die beiliegende Karte Auskunft. Sein Hauptverbreitungsgebiet ist Dänemark, Jütland und Schleswig-Holstein nebst Amrum und Sylt. Aus Norwegen ist kein Exemplar bekannt, und der schwedische Anteil beschränkt sich eigentlich auf das damals kulturell zum Inselreich gehörige Schonen und das anschließende Blekinge. Ein vereinzeltes Stück ist nach Vermland verschlagen.

Eigenartig ist die Verteilung in Norddeutschland. Hannover ist in seinem Nordteil verhältnismäßig stark beteiligt, Mecklenburg fällt dagegen fast ganz aus, andererseits ist Pommern durch Rügen gut vertreten, und hier liegt offenbar auch die Ansatzstelle für die ostdeutschen Funde, die nach Posen und über Brandenburg nach Schlesien und Böhmen hinübergehen und den Anschluß an die mitteleuropäischen, insbesondere die ungarischen Schwerter und die in den Ostalpen vermitteln.

Hier in Ungarn gibt es den Typ in einer kleinen Abweichung, Süd- und Westdeutschland kennen ihn fast gar nicht, und die italischen Exemplare mit nietloser Zunge sind ebenfalls nicht völlig mit den nordischen übereinstimmend.

Herkunft.

Griffzungenschwerter mit nietloser ausgebauchter Zunge gibt es nicht nur auf dem nordischen Gebiet, sondern auch in Mittel- und Südeuropa. Hier auf italischem Boden, dort vornehmlich im Ungarlande. Die Brücken zu den ungarischen Funden schlagen die in Böhmen zutage geförderten, mit den italischen besteht dagegen keine so klare Verbindung, denn Schwerter mit ausgebauchter Zunge sind in Mittel- und im eigentlichen Süddeutschland ganz vereinzelt, und in der Schweiz sind sie ebenfalls äußerst selten. Aus Oberhessen liegen zwei vor [1]), ein drittes aus dem Obertaunus, eines aus Mittelfranken und eines aus Starkenburg [2]). In der Gegend von

[1]) Friedberg und Meiches s. Mannus IV S. 277.

[2]) Eschbachhausen Städt. Museum Frankfurt a. M. und Uffenheim Mannus a. a. O. Gr. Gerau ebda. IX S. 183.

Nördlingen ist eins gefunden worden [1]) und je ein weiteres in der Schweiz und bei Lindau am Bodensee [2]). Das sind heute die einzigen Brückenpfeiler nach Italien. Trotzdem hat Sophus Müller dort das Entstehungsgebiet dieser Schwerter gesucht, nicht zuletzt von dem Gedanken ausgehend, daß eine so vollkommene Waffe nicht im Norden ihren Ursprung haben kann und wohl auch von der Anschauung geleitet, daß noch längere Zeit hindurch mit dem neuen Metall auch die vollkommeneren Formen aus dem Süden bezogen sein müßten. Kossinna hat demgegenüber von jeher nachdrücklich den Standpunkt verfochten, daß jene Schwerter nordischen Ursprungs seien.

Die Verbreitung der Schwerter mit ausgebauchter Zunge sowie ihre Fundumstände weisen zweifellos auf eine nordische Entstehung. Dafür spricht auch ein Vergleich der Formen. Die Zunge der italischen Schwerter stimmt zwar, im großen betrachtet, mit der nordischen überein, aber einmal ist die Zunge breiter, bei einem anderen liegt die Ausbuchtung nicht in der Mitte der Zunge, sondern näher ihrer Wurzel. Außerdem ist die Klinge des letztgenannten schilfblattförmig [3]).

Ebenso verhält es sich mit der Ausbuchtung der Zunge an den ungarischen Schwertern, diese besitzen auch, wie es scheint, eine schlanke Zunge, und außerdem sind die Schultern nicht hochgewölbt, sondern fallen mehr schräg ab [4]). Danach käme ungarische Entlehnung oder gar Import z. B. für Stücke wie das von Damsdorf in Schlesien in Frage [5]).

Eine Entstehung der alten Griffzungenschwerter in Ungarn ist offenbar niemals ernstlich verfochten worden, und doch kann man gerade dieses Land wegen der Bedeutung seiner Bodenschätze für die damalige Zeit eigentlich kaum bei solchen Fragen unberücksichtigt lassen. Bevor die nordische Heimat der alten Griffzungenschwerter mit ausgebauchter Zunge als endgültig bewiesen betrachtet werden kann, wären außerdem noch zwei Vorarbeiten zu leisten. Die eine betrifft eine Statistik der entsprechenden italischen und ungarischen Stücke, und die zweite müßte ihr Zeitverhältnis zu den nordischen klarstellen. Über beide Fragen besitzen wir noch keine genügende Klarheit, und wenn wir uns heute zu einem nordischen Ursprung des behandelten Typus bekennen, so geschieht das unter der Voraussetzung, daß unsere augenblickliche Kenntnis der Dinge im wesentlichen dem Bilde der damaligen Zeit entspricht und unter dem Eindruck der ungeheuren Fülle des nordischen Materials, demgegenüber das bis jetzt bekannt gemachte mittel- und südeuropäische eigentlich gänzlich verschwindet. Unter diesen Umständen ist es das Gegebene, in dem Lande den Ursprung dieser Schwerter zu suchen, wo sie immer wieder in derselben Form, unter den gleichen Fundumständen und den immer einheitlich wiederkehrenden Begleitfunden gewissermaßen aus dem Boden sprießen.

Wie das erste Exemplar dieses Typus ausgesehen hat, wissen wir nicht. Der breitausladende, glockenförmige Griffabschluß ist bei der stabilen Griffzunge nicht unbedingt notwendig, er war aber bei Klingen ohne Zunge erforderlich, um jene in möglichst großem Umfange zu umfassen, denn das erhöhte die Sicherheit der Vereinigung. Man müßte dann in solchen Schwertern die Vorstufen für den nordischen Normaltyp suchen, die einen Griff aus vergänglichem Material besaßen und eine einfache Klinge ohne Zunge, dafür aber mit einem stark verbreiterten Oberteil versehen waren. Solche Klingen liegen in dem Typus mit trapezförmigem Oberteil vor, der in die Stufe I c—II a zu datieren ist [6]). Er würde damit eine Anzahl Forderungen erfüllen, die an den Urtyp der Normalform der alten nordischen Griffzungenschwerter zu stellen wären. Diesen Typ betrachtet auch Sophus Müller als einheimisch, er würde also den nordischen Charakter des strittigen Griffzungenschwertes noch bestärken. Gegen eine direkte Ableitung von dieser Vor-

[1]) Niederhäuser Hof b. Härnheim Städt. Museum Nördlingen.

[2]) 9. Pfahlbaubericht Taf. XXI, 2 gef. unterhalb Brügg und Lindau, Berlin Staatsm. II c 2259.

[3]) Montelius, Civilisation primitive II, 1 Taf. 131, 13 und 142, 6.

[4]) Bastian-Voß Taf. XVI, 33.

[5]) Schles. Vorz. N. F. IV S. 8 Abb. 23.

[6]) Aarböger 1909 S. 12 Abb. 8.

form spricht aber die ausgebauchte Zunge, die einen gewölbten Griff voraussetzt; die genannte Vorstufe besaß aber einen geraden Griff wie die Exemplare dieses Typus mit massivem Bronzegriff bekunden [1]).

b) Das Schwert mit gerader Zunge (Taf. 1).

Form.

Die zweite Hauptform der alten Griffzungenschwerter zeichnet sich durch gerade Zungenränder aus. (Taf. 1, 7). Manchmal ist die Zunge in der Mitte etwas eingezogen (Taf. 1, 5) oder nach der Wurzel verjüngt (Taf. 1, 6 u. 8). Der Übergang zu den Schultern ist wie bei allen alten Typen guter Form scharf hervorgehoben, die Schultern sind meist schräg, selten gewölbt. Ganz einzigartig ist das Heft des Schwertes von Kastrup, das auch durch seinen dreieckigen Heftausschnitt aus dem allgemeinen Rahmen fällt (Taf. 2, 1). Die Klinge der Schwerter mit gerader Zunge setzt wieder mit einer scharfen Einziehung an. Die Ränder der Zunge sind bei den typischen Stücken hoch und die Kanten etwas umgebogen.

Die Anzahl der Niete zur Befestigung des Griffbelages beträgt am Heftabschluß in der Regel je ein oder je zwei, selten je drei. Die Nietenzahl auf der Zunge variiert sehr stark. Meist sind die Zungen nietlos, fast ebenso häufig finden sich aber vier Niete, drei kommen seltener vor, einer oder zwei nur vereinzelt und fünf oder sechs nur ausnahmsweise. Die Anzahl der Niete auf der Zunge sowie die auf dem Heftabschluß oder ihr gegenseitiges Verhältnis erweckt noch den Eindruck reiner Willkür. Es lassen sich weder für die Art mit gerader Zunge noch die mit eingezogener oder an der Wurzel verjüngter Zunge besondere Typen oder Gesetzmäßigkeiten aufstellen. Auch chronologische Folgerungen erscheinen noch unangebracht. Besonders bemerkenswert ist, daß an einigen Schwertern dieser Form die Schmalseiten der Zunge verziert sind. Es handelt sich gewöhnlich um wagerechte Strichgruppen, die in regelmäßigen Abständen die Ränder der Zunge und die Schultern des Heftes schmücken. Ein Exemplar (Sem, Amt Ribe) besitzt durch punktgesäumte Strichgruppen in wagerechter Lage verzierte Schmalseiten (Taf. 3, 12). Eine durchgehende Strichelung kommt offenbar an keinem Exemplar in Frage, soweit der Erhaltungszustand eine einwandfreie Beurteilung zuläßt.

Die verzierten Schwerter dieser Art sind von den dänischen Inseln bisher unbekannt, sie beschränken sich vielmehr auf Jütland und Norddeutschland: Sem Amt Ribe, Fredenbeck Kr. Stade, Lohme a. Rügen [2]).

Der Griffbelag aus vergänglichem Material hat sich bei keinem Exemplar dieses Typus gut erhalten (Taf. 5, 7). Es läßt sich über ihn nur sagen, daß sein Heftausschnitt halbrund war. Nur dreimal ist ein flachbogiger Abschluß festgestellt, aber diese Stücke zeichnen sich auch sonst durch Besonderheiten aus. Ein Schwert von Rumohrshof (Ksp. Nottmark) zeigt den für Griffzungenschwerter sehr seltenen Fall eines dreieckigen Ausschnittes. Die Griffzungenschwerter mit dreieckigem Heftausschnitt beschränken sich, wie es scheint, völlig auf die alten Formen. Es tritt nur ganz vereinzelt auf, so daß man von einer Verbreitung kaum sprechen kann und auch in bezug auf die Herkunft dieser Schwerter erscheint noch große Zurückhaltung geboten. Außer dem Schwert von Rumohrshof zeigen die Exemplare von Kl. Nustrup und Kastrup (Taf. 2, 1) den seltenen Ausschnitt. Diese Heftgestaltung bildet auch bei Vollgriffschwertern eine Ausnahme. Hier sind nur zwei Exemplare mit unverziertem Griff bekannt. Das eine gehört zu dem Spandauer Depotfunde (Taf. 6, 3), und das andere stammt aus Cannstatt bei Stuttgart [3]). Von diesen beiden Stücken gehört das von Spandau in die ausgehende Periode II. Die übrigen

---

[1]) Aarböger 1909 S. 13 Abb. 9.

[2]) Hierher gehört offenbar auch eine Griffzunge aus Hannover, deren näherer Fundort jedoch unbekannt ist (Hannover Prov.-Mus. 11 841). Sie trägt auf den Schmalseiten ein Zickzackmuster, aus Strichgruppen gebildet.

[3]) Naue, Vorrömische Schwerter, Taf. XX, 6.

dürften auf Grund ihrer Form ebenfalls der II. Periode zuzuweisen sein, wofür bei dem Schwert von Rumohrshof besonders die ovale Form des Knaufes spricht.

Eine besondere Gruppe bilden solche Griffzungenschwerter, deren Heft rahmenartig eingefaßt ist (Taf. 4, 11). Die Art des Heftabschlusses mit den ausgezogenen Spitzen und die profilierte Klinge zeigen ihre nahe Verwandtschaft mit den Vollgriffschwertern.

In einigen Fällen sind Knäufe aus Bronze erhalten. Das Schwert von Yding (Taf. 5, 7) besitzt einen fast runden Knauf mit flacher Kopfscheibe und langem Halse. Leider ist seine Verzierung nicht mehr kenntlich. Ebensowenig läßt sich die Verzierung des ovalen Knaufes an dem Schwerte von Rumohrshof feststellen. Von besonderer Bedeutung ist der flache spitzovale Knauf des Schwertes von Bröthen Herzogtum Lauenburg (Taf. 2, 7). Obwohl seine Oberfläche stark abgeschliffen ist, erkennt man noch eine Zone kerbschnittartiger Verzierung, die dicht am Rande umläuft. In dem Felde zwischen der Randzone und dem Mittelbuckel sind die Reste von Bogengruppen erhalten. Auch das Schwert von Lund a. Alsen besitzt einen flachen spitzovalen Knauf. Rund und spiralverziert ist der Knauf mit langem Halse von Stade (Taf. 2, 6). Die anderen Knäufe von Fredenbeck, Sem (Taf. 3, 12) und Skanderborg (Taf. 2, 14) sind ovalrund, die Oberfläche der beiden erstgenannten ist durch acht fortlaufende Spiralen und die des letzten durch acht Gruppen konzentrischer Kreise verziert. Der Knauf zu dem Kurzschwert von Fredenbeck zeigt außerdem, daß die gegenseitigen Belagplatten der Griffzunge durch zwei Niete zusammengehalten wurden, aber entsprechende Beobachtungen, wie sie sich an dem Zungenende der ersten Gruppe in bezug auf die Vernietung anstellen ließen, läßt nur ein Vertreter dieses Typus zu. Das Schwert von Kl.-Wohlde in Mecklenburg besitzt die beiden „Nietlöcher" am Oberteil der Zunge, um die gegenüberliegenden Griffplatten zusammenzuhalten (Taf. 5, 5).

Die Klingen dieses Typus stimmen gewöhnlich in Form und Querschnitt mit dem Normaltyp der alten Griffzungenschwerter überein, bisweilen ist die Mittelpartie auf Kosten der Ränder stark verbreitert, einmal hat man auch die Schneide beiderseits noch einmal abgesetzt, wie es für viele Klingen aus dem Übergang von der I. zur II. Periode der Bronzezeit typisch ist (Taf. 2, 7). Diese Art der Schneidenbehandlung ist ein altertümliches Zeichen. Es kehrt zusammen mit anderen am Schlusse der Bronzezeit (Per. V) wieder in Erscheinung. Vereinzelt zeigt der Querschnitt spitz-ovale oder dachförmige Form mit besonderer Herausarbeitung des Rückens. Das verzierte Schwert von Sem besitzt eine Klinge, deren Mittelpartie durch je eine feine Rippe begleitet wird, sehr selten sind ebenfalls Liniengruppen, die die Mittelpartie begleiten.

Der Typus mit gerader genieteter Zunge erreicht eine Länge bis zu 72 cm.

Fundumstände.

Es gibt fast vierzig Schwerter mit gerader Zunge aus Nordeuropa. Etwa 20 von ihnen stammen nachweislich aus Gräbern. Mit einer Ausnahme, wo das Schwert auf einem Urnenfriedhofe gefunden ist, handelt es sich dabei um Hügelgräber. Dreimal wird Skelettbestattung genannt und 1—2mal soll Brandbestattung vorliegen. Über den inneren Befund des Hügels sind die Angaben kärglich:

Steinkiste 3mal
Steinkern oder -haufen 3mal
Elliptische Steinsetzung 1mal
Baumsarg 1mal.

Zeitstellung.

Bei der Untersuchung über die Zeitstellung der Schwerter mit gerader Zunge sollen hier entsprechend dem Typ mit ausgebauchter Zunge die mit nietloser bzw. nur einmal genieteter Zunge und solche mit mehrmals genieteter Zunge gesondert betrachtet werden.

Nur drei Exemplare der nicht fortlaufend genieteten Art kommen zusammen mit Gegenständen vor, die eine sichere Datierung ermöglichen. In allen diesen Fällen handelt es sich bei den

Begleitfunden um Absatzäxte der Stufen II b—c. Das Grab von Dornsode (Taf. 5, 8—11) enthielt außerdem eine Fibel seltener Art. Ihr Bügel ist bandförmig, aber mit gekerbten Rändern versehen, und die so entstehenden einzelnen Glieder sind durch konzentrische Kreisgruppen um einen Mittelpunkt verziert. Dieser Typ gehört dem Abschnitt II b an (S. Müller Stufe 3). Gleichzeitig ist die zugehörige Absatzaxt. Das Schwert besitzt je 1 Niet am Heft und einen auf der Zunge. In dem Nindorfer Grabe (Taf. 4, 12—15) lagen außer dem Schwert, das je zwei Niete am Heftabschluß trägt und einen auf der Zunge, eine Absatzaxt, ein Riemenbuckel und ein goldener Armring. Dieser gehört der Stufe II b an, der Riemenbuckel II c, und die Absatzaxt kann beiden Stufen angehören, gilt aber eher für älter als jünger. Die Axt aus dem dritten Grabe, dem von Yding (Taf. 5, 6 u. 7) gehört zu den einfachen Formen, die schon in II a vorkommen. Die übrigen geschlossenen Funde wären an sich nicht mit gleicher Bestimmtheit beweiskräftig, doch geben sie wenigstens teilweise eine Bestätigung des gewonnenen Ergebnisses. Zu dem Funde eines Schwertes mit je zwei Nieten von Oberjersdal gehören Fibelreste, die anscheinend von einer Urfibel stammen. Eine Lanzenspitze, die mit einem Schwert von Moldenit zusammengeht, kann nicht näher bestimmt werden.

Das schon genannte Grab von Dornsode enthielt außerdem ein gebuckeltes Ortband, über dessen Zeitbestimmung an anderer Stelle zu sprechen sein wird. Für die Datierung der Schwerter läßt sich auch die Form und Verzierung der Knäufe verwenden. Die Knäufe von Harsefeld und Yding sind rund oder fast rund, der erste spiralverziert. Beide gehören danach S. Müllers Stufe 3 = II b an.

Die andere Art, das alte Griffzungenschwert mit gerader mehrmals genieteter Zunge ist ebenso alt wie die ungenietete Form. Auf ein vielleicht noch höheres Alter weist das Schwert von Bröthen (Taf. 2, 7). Sein Knauf gehört nach S. Müller der Stufe II a an, und die Klinge dieses Schwertes zeigt im unteren Drittel die besonders abgesetzten Schneiden, eine Erscheinung, die für die Schwertklingen aus dem Übergang von der ersten zur zweiten Periode (I c—II a) charakteristisch ist.

Das gleiche höhere Alter würde das Schwert von Abkjer bekunden, wenn der Beifund einer Nadel mit schräg durchbohrtem Kugelkopf ganz einwandfrei wäre. Der Feuerschlagstein aus dem Grabe von Norby könnte solche Datierung unterstützen. Derartige einfache Feuerschlagsteine bilden eine häufige Beigabe in den frühbronzezeitlichen Gräbern, besonders der Stufen I c—II a, die sie offenbar aus der Steinzeit übernommen haben.

Zu dem Schwert von Lund auf Alsen gehört eine Absatzaxt und ein flacher spitzovaler Knauf, der noch der Stufe II a angehört.

Einen guten geschlossenen Fund für die Stufe II b bildet das Grab von Hövede (Taf. 4, 4 u. 5). Der goldene gedrehte Armring mit Hakenenden, gleich dem von Nindorf, sowie die breit- und dickwangige Pinzette (= Taf. 2, 9) sind typische Vertreter dieser Stufe, die Lanzenspitze in dieser Form beginnt schon spätestens in II a und geht nicht mehr bis II c. Der 4. Stufe S. Müllers, also II c, ist der Fund von Meilby Hede zuzuweisen (Taf. 3, 4 u. 5). Dafür spricht außer der schönen spiralverzierten Absatzaxt auch die Form des Schwertknaufes. Dem Endabschnitt der II. Periode dürften ebenfalls die Schwerter von Thurow und Kl.-Wohlde angehören. In den Nachbarhügeln befand sich hier eine norddeutsche Absatzaxt (Taf. 5, 4) und dort eine breitköpfige Fibel (S. Müller Stufe 4 = II c). Für die Stufe 4 = II c sind auch die rundovalen Knäufe von Fredenbeck, Sem (Taf. 3, 12) und Skanderborg (Taf. 2, 14) sowohl wegen ihrer Form wie auf Grund der Verzierung charakteristisch. Das Schwert von Langen ist ein schlechter Vertreter seiner Art.

Die obengenannte Sonderform mit rahmenförmigem Heft und gerader genieteter Zunge gehört sowohl der Stufe II b an, wie die Knäufe solcher Schwerter aus Dänemark zeigen (Taf. 2, 15 und 4, 8), als auch dem Endabschnitt der Periode II. Dafür liegt ein schwedisches Depot von Bråvalla vor (Taf. 4, 9—12).

Die anderen geschlossenen Funde helfen zur Zeitbestimmung nicht weiter. Es handelt sich um kleine Bronzehütchen und Tonware, die ja aber selbst erst durch das Schwert bestimmt werden kann.

Will man noch die nicht ganz sicheren Fundumstände eines schlesischen Bruchstückes heranziehen, so käme man zu einer Zeitstellung in die Übergangszeit von der II. zur III. Periode Montelius. Diese Feststellung kann bei Lage der Dinge aber nur für Ostdeutschland von Bedeutung sein. Das schlesische Exemplar stammt von einem zu verschiedenen Zeiten benutzten Gräberfeld, auf dem auch eine ostdeutsche Ösennadel der Übergangsstufe beider Perioden gefunden wurde.

Es geht aus der Untersuchung im einzelnen jedenfalls hervor, daß die Art mit genieteter Zunge von Anbeginn an neben der mit ungenieteter herläuft. Diese Tatsache scheint auch dann offensichtlich, wenn man in den typologisch zusammengehörigen Gruppen eine Möglichkeit genauerer Zeiteinteilung erblickt, und darum wurde auf die feine Stufeneinteilung hier auch auf die Gefahr hin eingegangen, daß mancher die Geduld verliert. Das Ergebnis spricht nicht sehr dafür. Nur soviel läßt sich sagen, daß die Schwerter mit nietloser Zunge bis zum Ende der II. Periode allmählich aussterben.

Verbreitung (Taf. 27).

Das Vorkommen des Schwertes mit gerader Zunge weicht in gewisser Weise von dem der Schwerter mit ausgebauchter Zunge ab. Zwar liegt ihr Gebiet durchaus innerhalb der Verbreitung jener, doch nur auf einem beschränkten Teile. Sie kommen am häufigsten in Jütland einschließlich Alsen (16), Schleswig-Holstein (5) und Niedersachsen (6—8) vor. Von den dänischen Inseln, abgesehen von Alsen, dagegen ist keines bekannt. Norddeutschland östlich der Elbe besitzt dann noch Einzelfunde in Mecklenburg-Schwerin (1) und Pommern (2 und 1 auf Rügen). Aus Schweden gibt es nur ein Exemplar aus Schonen, in Norwegen dagegen gar keines.

Der Typ mit gerader Zunge kommt dann auch einmal in Westdeutschland [1]) und mehrfach in Mitteleuropa vor. Süddeutschland besitzt einige Exemplare [2]), desgleichen ist er in Böhmen [3]), Österreich [4]) und Ungarn [5]) bezeugt und außerdem in Italien nicht unbekannt.

Herkunft.

Betrachtet man zunächst die Form mit gerader ungenieteter Zunge, so ergibt sich, daß solche Schwerter auch außerhalb des nordischen Kreises mehrfach in Süddeutschland, vereinzelt auch in Österreich, häufiger dagegen wiederum in Ungarn vorkommen und sich auch in Italien finden. Über das gegenseitige Zahlenverhältnis ist nichts bekannt, dies allein könnte auch die Frage nach der Herkunft nicht völlig befriedigend beantworten.

Die Eckigkeit der Linienführung dieses Typus legt es nahe, an einen Zusammenhang mit den gleichzeitigen Vollgriffschwertern vom Donautypus mit kantigem Griff zu denken. Man betrachtet diesen Typ im Norden als Einfuhrware aus dem Donaugebiet, insbesondere dem bayerischen Lande. Die Verteilung der Funde spricht zwar nicht dafür, es ist aber die herrschende Ansicht. Dafür spricht insbesondere, daß diese Schwerter mit achtkantigem Griff im oberen Donaugebiet das verbindende Glied in einer bodenständigen Kette darstellen, sich also einer dort einheimischen Entwicklungsreihe einfügen, während sie in der nordischen Typologie unvermittelt auftreten. Ist dieser Donautypus aber nach Norden eingeführt, dann kämen die Schwerter mit gerader Griffzunge am ehesten auch von dort, — ausgenommen natürlich die genannte Sonderform mit rahmenförmiger Hefteinfassung (Taf. 2, 15; 4, 11). Die Entscheidung darüber muß aber zunächst noch offen bleiben. Man wird auch bei jenem Typus, wenn nicht ungarische, so doch

[1]) Haan Kr. Mettmann. Trier, Berlin Staatsm. I i. 1586.

[2]) Upflamör O. A. Riedlingen, Münsinger Haardt, Asenkofen (Mannus IV S. 284), Weitmoos BA. Traunstein Mus. München. Bruck a. Alz B. Altötting, Berliner Phot. Album VIII, Taf. 3. Nr. 183.

[3]) Teček südlich Prag und F. O. U. Städt. Mus. Frankfurt a. M.

[4]) Priel b. Wolfsberg und Freudenberger Torfmoor, beide Mus. Klagenfurt.

[5]) Mannus IV S. 284.

allgemein mitteleuropäische Herkunft erwägen müssen, aber bei dem schon oben betonten Mangel an genauen Kenntnissen über jenes Land im besonderen und das Fehlen an zusammenfassenden Arbeiten über Mitteleuropa im allgemeinen verliert sich dieser Weg noch völlig in antwortlosem Dunkel.

Eine Entstehung der Schwerter mit gerader Zunge aus denen mit ausgebauchter durch ein Strecken der Ränder kann man nicht annehmen, da beide Typen bereits gleichzeitig in der Periode II b erscheinen. Die straffe Form ist beiden gemeinsam, sie bildet einen Ausdruck des Geistes jener Zeit. Während für die Schwerter mit ausgebauchter Zunge aber der nordische, germanische Charakter das Wahrscheinlichste ist, ist die Frage nach Entstehung und Herkunft der Schwerter mit gerader nietloser Zunge noch ungelöst. Das gleiche gilt für den Typus mit fortlaufend genieteter Zunge. Solche Schwerter kommen, wie es scheint, außerhalb des nordischen Kreises nur sehr spärlich vor. Wo dort ihr Entstehungsgebiet zu suchen ist, erscheint noch völlig ungewiß. Daß sie sich allmählich typologisch fortschreitend aus dem Typ mit nietloser gebauchter Zunge entwickelt hätten, läßt sich nicht erweisen, denn sie erscheinen bereits in ihrer charakteristischen Ausbildung neben und, wenn man will, sogar vor jenen in Periode II a. Aber sie dürften sich in enger Anlehnung an die Form mit gerader nietloser Zunge herausgebildet haben. Sie übernehmen schließlich gewissermaßen die Führung in der Vernietung der Zunge und leiten damit typologisch zu dem gemeinen Griffzungenschwert über.

Für eine fremde Herkunft der Schwerter mit gerader Zunge spricht nicht nur ihre von dem rein nordischen Typ stark abweichende Form, sondern auch eine gewisse Vorliebe für die Verzierung der Schmalseiten an der Griffzunge, eine Erscheinung, die in dieser Zeit den nordischen Bronzen weniger geläufig ist. Die Verzierung durch wagerechte Strichgruppen findet sich dagegen häufiger an den Schmalseiten von Äxten im westlichen Deutschland [1]), in Süddeutschland [2]) und Böhmen [3]), also Gegenden, in denen sich auch die in Frage kommenden Schwerter finden.

Eine Sonderform.

In das nordische Gebiet greift ein Typus ein, der sowohl durch seine Zunge, wie seine Klinge besonders gekennzeichnet wird (Taf. 1, 12 u. 2, 16). Die Zunge ist flach und besitzt zuweilen keine Ränder, sie entspricht dann also gewissen Ansätzen der Zungenbildung und Verlängerungserscheinungen der Klinge zum Zwecke einer festen Verbindung mit dem Griff. Die Zunge ist entweder genietet oder glatt. Die Anzahl der Niete auf dem Heftabschluß ist verschieden. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, daß dieser Typus auch mit Griffangel erscheint [4]).

Für die Klinge sind die Längsrippen von meist gleichförmiger Ausbildung typisch.

Ein Dolch dieser Art von Oldisleben besitzt einen mitgegossenen Vollgriff [5]), und ein jütländisches Stück von Aabel trug einen rhombischen Knauf. Reste einer Spiralplattenfibel und eines Messers mit rahmenförmigem Griff gehören außerdem zu dem Inhalt dieses Brandgrabes [6]).

Die Sonderform mit längsgerippter Klinge gehört der II. Periode an, geht aber bis in die dritte hinein. Es handelt sich niemals um große Formen, sondern um Kurzschwerter, in der Regel sind die Stücke einfache Dolchklingen.

Auf dem nordischen Gebiet finden sie sich nur vereinzelt. Von den dänischen Inseln sind sie nicht bekannt.

Ihre Heimat ist offenbar nicht nordisch, die besten Stücke stammen aus Ostdeutschland und Polen.

---

[1]) Mariaspring, Kr. Göttingen und Hausbergen Mus. Münster.
[2]) Behrens, Bronzezeit, S. 187, Abb. 37, 1. Kraft, Bronzezeit Taf. VI, 2, 3.
[3]) Schranil, Die Vorgeschichte Böhmens und Mährens, Taf. XXVI, 24.
[4]) Aus der Warthe. Berlin, Staatsm.
[5]) Jahresschrift 7 Bd. 1908 Taf. IV, 5.
[6]) Mus. Hadersleben 3243.

II. Das gemeine Griffzungenschwert (Taf. 7).

a) Das Schwert vom gewöhnlichen Typ.

Form.

Das gemeine Griffzungenschwert des nordischen Kreises ist durch über 350 Exemplare vertreten.

Seine Quantität steht aber im umgekehrten Verhältnis zur Qualität seiner Vertreter.

Das gemeine Griffzungenschwert besitzt nicht die Bestimmtheit in der Linienführung, die für die alten Griffzungenschwerter kennzeichnend war. Die Zunge ist gewöhnlich weder so stark ausgebaucht, noch so ausgeprägt gerade wie bei jenen, dazu ist sie in der Regel mit niedrigen Rändern versehen (Taf. 7, 1). Die Schultern zeigen weder die glockenförmige Wölbung noch den scharfen dreieckigen Umriß, sondern hängen im allgemeinen schlapp herunter, und ebenso weich erscheint der Übergang zur Klinge (Taf. 7, 3). Allerdings bildet ein so völlig degeneriertes Stück wie das von Heumen in Holland eine Ausnahme (Taf. 7, 6). Die Klinge dieser Schwerter ist zwar auch geschweift, doch plumper als bei den alten Formen.

Aus der großen Masse der gemeinen Griffzungenschwerter heben sich vereinzelte Stücke ab, die durch größere Bestimmtheit in der Linienführung von der allgemeinen Erscheinung abweichen. So gibt es einige Schwerter, bei denen die Ränder der Zunge S-förmig geschwungen sind und die Klinge mit einer verhältnismäßig scharfen Einziehung ansetzt. Die Schultern an diesen Stücken machen einen gespreizten Eindruck, da die äußeren Ecken des Heftes etwas ausgezogen sind. Entsprechend sind die oberen Enden der Schmalseiten hörnerartig nach außen gebogen (Taf. 7, 7). Diese Griffzungenschwerter verfolgen also eine Tendenz, die auch an den Vollgriffschwertern der gleichen Zeit zum Ausdruck kommt und hier zu den Formen mit stark ausgezogener Knaufspitze führt.

Einige andere Stücke des gemeinen Griffzungenschwertes besitzen eine kurze gedrungene Zunge mit geraden Schmalseiten, die Schultern sind dreieckig oder schwach gewölbt und die Klinge gewöhnlich breit und plump (Taf. 7, 2 u. 8).

Obwohl die Anzahl der gemeinen Griffzungenschwerter die aller anderen Typen bei weitem übertrifft, ist es doch noch nicht möglich, eine größere Anzahl, etwa örtlicher Sondergruppen, herauszustellen. Schon der häufig sehr schlechte Erhaltungszustand der gemeinen Griffzungenschwerter gestattet keine Einzelbeobachtungen und erschwert die Sonderung, sofern sie nicht überhaupt dadurch verhindert wird.

Im allgemeinen hat man den leider fast nie erhaltenen Griffbelag der gemeinen Griffzungenschwerter durch mehr Niete befestigt als vordem. Man gewinnt dabei den Eindruck, als kam es weniger auf kunstvolles Gefüge an, sondern mehr auf handwerkliche Massenarbeit. Durchweg trägt bei diesem Typus die Zunge Niete, ungenietete Zungen sind hier nicht bekannt. Am Griffabschluß sitzen in der weitaus überwiegenden Mehrzahl der Fälle je zwei Niete (108 mal) [1]), je drei sind selten (13 mal), mehr kommen nicht vor, wohl aber öfter nur je einer (18 mal). Auf der Zunge trifft man am häufigsten 3 oder 4 Niete, das Vorkommen hält sich etwa die Wage (60

---

[1]) Diese und die folgenden Zahlenangaben sind mehr als Verhältniswerte, nicht als unbedingt absolute Daten zu betrachten.

zu 47), ausnahmsweise auch wohl 5 (3 mal) und verhältnismäßig selten 2 (24 mal). Der Griffabschluß zeigt eigentlich immer halbkreisförmigen Ausschnitt; ausgezogene Spitzen kommen ebensowenig wie bei den alten Schwertern vor, und schwach bogenförmiger Abschluß gehört zu ganz seltenen Ausnahmefällen.

In einem Falle (Bornhöved) ist eine Verzierung der Ränder beobachtet worden. Deutlich erkennt man auf den Schultern ein Zickzackband, das aus Strichgruppen gebildet ist; die Schmalseiten der Zunge tragen wagerechte Strichgruppen und vielleicht auch senkrechte Punktreihen, die schlechte Erhaltung dieses Stückes läßt hier leider eine klarere Beobachtung nicht mehr zu.

Wie bei den alten Griffzungenschwertern sind auch von der gemeinen Form einige Exemplare bekannt, die einen Knauf aus Bronze besessen haben, die Fälle sind aber sehr selten. Es handelt sich um vier Stücke. Der Knauf von Bönnerup ist in der Aufsicht oval und durch 8 mitgegossene Kreise verziert, die durch angelegte Tangenten falsche Spiralen vortäuschen. Die andern drei besitzen rhombische Form. Der Knauf von Höjsmölla zeigt acht erhabene Kreise, die durch Tangenten verbunden sind (Taf. 9, 17), auf dem Knauf von Rügen stehen die acht Kreise frei, und bei dem Knauf von Lilleholt erinnern nur noch vier Grübchen, die letzten Überreste der Kreise, an die alte Verzierung (Taf. 11, 21).

Die Klingen der gewöhnlichen Griffzungenschwerter zeigen im Querschnitt zwar mancherlei kleine Unterschiede zueinander, doch sind sie in der Regel nicht besonders straff profiliert. Sehr selten kommt der einfache, aber klare Querschnitt der alten Griffzungenschwerter noch vor, am gewöhnlichsten ist der spitzovale Querschnitt (Taf. 7, 3), meist mit schmalen aber nicht scharf abgesetzten Schneideflächen (Taf. 7, 2). Typologisch betrachtet wäre das eine Vergröberung des alten, in den Dimensionen seiner Einzelglieder wohl abgewogenen Querschnittes. Häufig ist auch grob linsenförmiger, selten dachförmiger Querschnitt. Dagegen kommen wieder zahlreicher Klingen vor, denen die alte gleichmäßige Dreiteilung zugrunde liegt, deren breite runde Mittelrippe aber durch eine oder mehrere Linien (Taf. 9, 1), Rillen (Taf. 8, 1) oder Rippchen (Taf. 8, 18; 10, 16) gesäumt wird. Diese Klingen bekunden, wie auch bei den alten Griffzungenschwertern, einen Einfluß der gleichzeitigen Vollgriffschwerter. Auch findet sich zuweilen die Klinge mit verstärktem Mittelrücken (Taf. 9, 10).

Die Klingen der gemeinen Griffzungenschwerter sind zuweilen außerordentlich plump, einige erreichen in ihrer kaum geschwungenen Linienführung eine Breite von 4,5 cm. Die Exemplare mit breiten Klingen sind in der Regel nicht kürzer als 70 cm, ihre größte Länge beträgt 77 cm. Die anderen Schwerter sind gewöhnlich kürzer, im allgemeinen wohl durchschnittlich 60 cm lang.

Fundumstände.

Wenig abwechslungsreich ist das gemeine Griffzungenschwert in seiner Form, und recht einförmig sind seine Fundumstände.

Es sind im ganzen über 350 Schwerter der gemeinen Form aus Nordeuropa bekannt, davon stammt etwa die Hälfte aus Gräbern, die fast ausschließlich Hügelgräber waren, nur zwei gehören zu Depots, 9 Stück sind im Moor, Fluß oder See gefunden. Die Grabhügel enthielten sehr häufig einen Kern aus Rollsteinen, den Rös, manchmal wird aber ausdrücklich gesagt, daß sich kein Steinkern in dem Hügel fand. Unter den Fällen, wo etwas Genaueres über den Grabraum vermerkt ist, nimmt die Angabe Steinkiste die erste Stelle ein (34 mal). Ab und zu wird noch ein Baumsarg (5 mal) oder eine Holzkiste genannt (6 mal) oder es heißt einfach Steinsetzung (5 mal) und Steinkammer (4 mal), und vereinzelt wird dann genannt: Ganggrab, Megalithgrab, Grabkammer aus großen Steinen, Steingrab, längliches Steingrab, kleine Steinsetzung, ovale Steinsetzung (2 mal), Steinpflasterung. Ganz alleinstehend, aber für die Kenntnis der Grabanlage von großer Bedeutung ist ein mecklenburgischer Fund von Loiz bei Sternberg. Das Schwert lag in einem Flachgrab 30—40 cm unter der Erdoberfläche auf einem Steinpflaster von etwa 2,25 m Länge und 1,50 m Breite. Bei Loiz lagen zwei solche Gräber. Da es sich nicht um

Reste ehemaliger Hügel handelt, wird die Frage von Wichtigkeit, ob das Flachgrab hier eine rein zufällige, lokale Erscheinung bedeutet, oder wieweit sonst das Flachgrab etwa aus der steinzeitlichen Einzelgrabkultur nachlebt, womit ein ganzer Fragenkomplex aufgerollt wird, den man im allgemeinen in der älteren Bronzezeit für erledigt hält. Daß dies nicht der Fall ist, machen aber auch andere Beobachtungen wahrscheinlich.

Der Bestattungsritus verschiebt sich etwas zugunsten der Leichenverbrennung. Etwa 40 Brandgräbern stehen ungefähr 35 Skelettbestattungen gegenüber.

Zeitstellung.

Von den über 350 Griffzungenschwertern der gewöhnlichen Form stammen über 70 aus geschlossenen Funden, und etwa die Hälfte von diesen besitzt ein reicheres Inventar, das sich aus mehr als 1—2 Begleitstücken zusammensetzt, so daß immerhin eine genügend sichere Datierung ermöglicht wird.

Wie groß die Anzahl der Schwerter auch ist, und so zahlreich die Fülle der Beigaben aus den Gräbern, es fehlt doch eine belebende Mannigfaltigkeit, eintönig kehren fast immer dieselben Typen in Begleitung der Schwerter wieder. Am häufigsten ist ein Inventar, das sich aus folgenden Stücken zusammensetzt: dem gemeinen Schwert, einer Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf, einem Rasiermesser mit Pferdekopf, einer schmalwangigen Nippzange und einem Messer mit massivem, vierkantigen oder durchbrochenem Griff. Alle diese Typen sind charakteristische Formen der III. Periode Montelius. Sie werden allgemein sogar als Kennzeichen von deren älterem Abschnitt angesehen. Es ist an Hand der hier über ein so großes Gebiet vorkommenden Funde jedoch bei dem Fehlen besonderer landschaftlicher Teiluntersuchungen nicht möglich, die Schwerter aus dem älteren Abschnitt, S. Müllers Stufe 5, von denen der jüngeren Gruppe, S. Müller 6, zu trennen. Das gemeine Griffzungenschwert kann hier nur als Einheit erfaßt werden, das die gesamte Periode III. von Montelius umspannt.

Der häufigste Beleg dafür ist die kleine Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf, die etwa 30 mal als Begleitstück auftritt (Taf. 9, 6 u. 8; 11, 7 u. 13). Die typologisch jüngere Form, bei der die Mitte der Spirale schon im Zusammenwachsen begriffen ist, und deren Kopf nicht mehr die Form eines Doppelkreuzes hat, sondern ringförmig ist, findet sich dagegen nur recht selten (Taf. 8, 4; 9, 14; 11, 35). Sehr bedeutungsvoll ist das Vorkommen einer kleinen Plattenfibel in dem mecklenburgischen Grabe von Goldenbow (Taf. 10, 15), denn solche Fibeln bilden für jenes Gebiet einen Typus, der der IV.—V. Periode Montelius angehört [1]). Messer mit rhombischem Griff datieren etwa 10 Funde, die, was bemerkenswert sein dürfte, ohne Ausnahme aus Dänemark und Schleswig-Holstein stammen (Taf. 8, 9; 11, 3, 18, 31). Aus dem übrigen Norddeutschland und Schonen fehlen diese Messer als Begleitstücke des gemeinen Griffzungenschwertes. Die Funde mit Messern, die einen durchbrochenen rahmenartigen Griff besitzen, sind etwa ebenso häufig, doch sind hier die mecklenburgischen Funde und die Gräber aus Schonen ebenfalls gut beteiligt (Taf. 8, 7; 9, 3, 9 u. 15). Nur auf norddeutsches Gebiet beschränkt finden sich dagegen Messer mit durchbrochenem, zuweilen gedrehtem Rahmengriff und Ringende (Taf. 10, 18), eine Form, die sich sonst auch mit verziertem Rücken im Stile der Pfahlbaumesser findet und als solche frühestens der IV. Periode Montelius angehören kann. Wegen seiner chronologischen Bedeutung ist das Messer von Krakow Taf. 11, 25, das in einen am Ende genieteten Griffdorn ausläuft, bemerkenswert, denn es bietet eine Vergleichsmöglichkeit mit der süddeutschen Bronzezeitstufe D. Fast ganz aus dem allgemeinen Rahmen fallend sind die beiden jütischen Messer mit Vollgriff von Lime (Taf. 11, 14) und Sundby (Taf. 11, 29). Sie besitzen innerhalb des nordischen Materials keine übereinstimmende Parallelen. Das Inventar der Gräber, denen sie ent-

[1]) Z. B. Urnenfriedhöfe Breddin (Ostprignitz) Z. f. Ethn. 1912 S. 422—23, Abb. 14—16, Heiligengrabe (Ostprignitz) Matthes, Urgeschichte des Kreises Ostprignitz S. 159—160, Wolfshagen (Westprignitz) Götze, Westprignitz S. 49, Luckstadt und Depekolk in der Altmark. Mus. Salzwedel.

stammen, läßt sie jünger als die Messer mit vierkantigem und durchbrochenem Griff erscheinen. Dafür spricht die gekrümmte Warzenkopfnadel (Taf. 11, 17) und die breitwangige Pinzette (Taf. 11, 27).

Zu den häufigsten Beigaben zählen dann wiederum Rasiermesser mit Pferdekopfgriff (etwa 15 mal) (Taf. 8, 14; 9, 4; 11, 4, 12) und schmalwangige Pinzetten (etwa 10 mal) (Taf. 8, 13; 9, 5 u. 13; 11, 5). Sie sind selten gebuckelt, meist glatt, ebenso die mit breiten Wangen, die aber nur ausnahmsweise vorkommen (Taf. 11, 27). Für das Inventar der Gräber in Dänemark und Schleswig-Holstein sind außerdem goldene Armspiralen aus beiderseitig geschlossenem Doppeldraht typisch (Taf. 10, 1). Diese Form, jedoch aus Bronze hergestellt, verknüpft auf germanischem Gebiet die III. Periode Montelius mit der V. In Norddeutschland kommen diese Armspiralen aus Doppeldraht fast nur aus Bronze vor und dann meist in der Form, daß das eine Ende geschlossen und gekerbt, das andere dagegen zu einem Zopf zusammengedreht ist. Alle Funde dieser Art gehören der jüngeren Bronzezeit an.

Die übrigen Beigaben bestehen aus Ringschmuck und Nadeln. Ganz allgemein kann gesagt werden, daß sich diese Art der Beigaben in Norddeutschland weit häufiger findet als auf dänischem Gebiet und in Schleswig-Holstein, wo die aufgeführten „gewöhnlichen" Beigaben überwiegen. Diese Beobachtung findet vielleicht darin ihre Erklärung, daß hier die Funde aus einem Hügel wohl zusammengefallen sind, aber die Bestattung des Mannes von der der Frau nicht immer geschieden wurde.

Den Ringschmuck bilden in der Hauptsache Armringe (Taf. 10, 10 u. 11), während Halsringe seltener sind. Die häufigste Art der Armringe sind die durch senkrechte und wagerechte Strichgruppen, Tannenzweig- und Fischblasenmuster verzierten, quergekerbte sind seltener. Sie bestehen aus Bronze, dazu kommen gedrehte goldene mit glatten Enden oder solchen, die zu einer Doppelspirale auseinandergerollt sind (Taf. 11, 30). Neben diesen Ringen steht vereinzelt ein goldenes Armband (Taf. 11, 8). Die gedrehten goldenen Armringe mit glatten, ein wenig verjüngten Enden (Taf. 11, 1) bilden einen, oft den einzigsten Schmuck des Mannes in der III. Periode Montelius überall auf altgermanischem Gebiet. Sie erscheinen, aber von Bronze und mit stärkerem Körper, jedoch von genau gleichem Typus, in der Lausitz während der IV.—V. Periode. Auf Grund verwandter zeitlicher und örtlicher Erscheinungen sowie unter Berücksichtigung der gegenseitigen Beeinflussung muß man annehmen, daß die lausitzischen aus den germanischen entstanden sind. Daraus würde sich aber eine längere Lebensdauer der germanischen Armringe ergeben [1]).

Die Halsringe sind einfach gedreht oder durch schräggestellte Gruppen verziert, deren schmale Zwischenräume kurze Querstriche ausfüllen.

Unter den Nadeln sind es hauptsächlich vier Typen, die in Begleitung der Schwerter erscheinen. Einfache Nadeln mit konischem (Taf. 8, 15, 4 mal) oder profiliertem Kopf (Taf. 11, 19, 4 mal), solche mit geripptem Kolbenkopf (Taf. 10, 6 4 mal) und große Scheibenkopfnadeln mit profiliertem Hals (Taf. 11, 24 u. Texttaf. A 2, 3 mal). Hier ist die Nadel von Rakow (Taf. 11, 24) besonders hervorzuheben, weil ihr Kopf mit Goldblech belegt ist. Diese Art der Verwendung des Goldes, ebenso wie die Umwicklung des Griffes mit Golddraht, die an dem Schwert von Bornhöved Grab II zu beobachten ist, verrät aber eine Gewohnheit der jüngeren und jüngsten Bronzezeit. Einmal kommt auch eine gekrümmte Warzenkopfnadel vor (Taf. 11, 17), ein Typ, der schon der IV. Periode Montelius zukommt, während die anderen Nadeln Vertreter der III. Periode sind und insbesondere deren älteren Abschnitt, S. Müllers Stufe 5, kennzeichnen. Die leider sehr stark beschädigte gekrümmte Nadel mit Warzenkopf gehört zu einem Schwert mit gerader gedrungener Zunge und breiter Klinge (Taf. 11, 16).

Eines besonderen Hinweises bedarf die Nadel aus dem berühmten mecklenburgischen Grabe von Peckatel (Taf. 10, 14). Sie gehört zur Gruppe der Nadeln mit stärker profiliertem Kopf, die in die Periode IV Montelius hineinreichen [1]).

[1]) Schumacher-Festschrift S. 129—30.

Für eine spätere Datierung des Grabes von Peckatel spricht ja auch der eingeführte Kesselwagen, der nicht älter als Hallstatt A sein kann, was frühestens der Periode IV von Montelius entspricht, aber auch noch mit der V. Periode Parallelen aufweist. Einen sehr deutlichen Hinweis, daß das Grab von Peckatel einer jüngeren Periode angehört, gibt das Tüllenbeil, das in Form und Verzierung erst in der jüngeren Bronzezeit Vergleichbares besitzt. Die nordischen Typen des Grabes von Peckatel sind zwar alle Leitformen der III. Periode Montelius. Die fremden Elemente in ihm zeigen aber, daß sich die nordische Ware dieser Zeit mindestens in diesem Falle länger, wohl bis in die V. Periode gehalten hat.

Das gleiche gilt für die pommerschen Gräber von Tantow (Taf. 10, 6—11), die ebenfalls solch eine Nadel mit stärker profiliertem Kopfe enthielten und eine andere, deren Kopf in über sechs scheibenförmige Wulste aufgelöst ist, eine Form, die im Typenschatz der III. Periode Montelius eigentlich keinen Platz mehr hat. Durch den Depotfund von Mackówka in Polen würden solche Nadeln der IV.—V. Periode Montelius zuzuweisen sein [2]). Die Tantower Schwerter aber gehören den ganz gewöhnlichen Typen an.

Auffallend ist das seltene Vorkommen von anderen Waffenstücken in den Funden mit den gemeinen Griffzungenschwertern. Nordische Streitäxte fehlen eigentlich ganz, nur einmal gehört eine Absatzaxt (Taf. 8, 16), die allgemein sonst noch der Periode II angehört, und zweimal eine Streitaxt vom Northyckener Typus, also eine Form der III. Periode Montelius, zum Grabinventar. Niemals ist, soweit bekannt, ein Tüllenbeil zusammen mit dem gemeinen Typus gefunden worden. Das muß um so mehr auffallen, als gerade die alten Griffzungenschwerter sehr häufig mit den gleichzeitigen Streitäxten zusammengehen. Mehrere Male kommen Lanzenspitzen vor. Von Bedeutung sind hier nur solche, die einen Typus darstellen, was bei der mangelhaften typologischen Empfindlichkeit der Lanzenspitzen nicht gerade häufig ist. Es handelt sich auch nur um drei Arten. Die hannoversche mit einer Rippe auf der Tülle, soweit das Blatt reicht (Taf. 8, 17), dann eine in Mecklenburg gefundene mit verzierter Tülle, auf der wagerechte Liniengruppen mit senkrechten mehrmals miteinander abwechseln (Taf. 10, 2). Dazu kommt der Typus mit geschwungenem Blatt und abgesetzten Rändern, der bereits stark zur IV. Periode hinneigt, ebenfalls aus Mecklenburg (Taf. 11, 26). Die Lanzenspitze mit der geometrisch verzierten Tülle gehört der III. Periode Montelius an, und die hannoversche erstreckt sich zweifellos über verschiedene Perioden. Ihr erstes Auftreten fällt in die II. Periode, und sie hält sich dann wohl bis in die IV. Sie tritt nur einmal als Begleitstück bei einem Schwert auf. Pfeilspitzen finden sich ebenfalls selten mit gemeinen Griffzungenschwertern zusammen, dabei ist zweierlei bemerkenswert: Fast alle Pfeilspitzen bestehen aus Feuerstein, sie besitzen herzförmige Gestalt, und fast alle derartigen Funde stammen aus Norddeutschland.

Zweimal finden sich Hängegefäße mit gemeinen Griffzungenschwertern zusammen. Sie gehören den Typen aus der dritten Periode Montelius an.

Von großer Bedeutung ist das Vorkommen von einfachen, getriebenen Bronzetassen in den geschlossenen Funden (Taf. 11, 2). Es handelt sich um je zwei Fälle aus Jütland und Mecklenburg. In die gleiche Reihe treten dann noch die wichtigen Gräber von Skallerup und das schon genannte von Peckatel mit ihren Kesselwagen. Es sind dies Typen, die in Mitteleuropa der Stufe Hallstatt A oder der Urnenfelderkultur angehören. An Metallgefäßen, die mit dem gemeinen Griffzungenschwert zusammen gefunden sind, ist dann noch die Goldschale von Gönnebeck zu erwähnen (Taf. 11, 9). Sie ist die einzige ihrer Art, die einem geschlossenen Funde entstammt. Durch ihre Verzierung mit dem Stabmuster tritt sie zu Bronzeschalen der V. Periode Montelius in Beziehung, die mit dem gleichen Muster versehen sind. Man kann sie also nicht zum Beweise dafür anführen, daß die Goldgefäße auf germanischem Gebiet bereits in der III. Periode Montelius auftreten.

Die Teile von Schwertzubehör, Doppelknöpfe, Ortbänder u. a. werden bei Behandlung der

[1]) Ebert, Reallexikon Bd. VIII, S. 413, § 56.
[2]) Ebert, Reallexikon Bd. X Taf. 87 A und B.

Scheide herangezogen werden. Es finden sich mit dem gemeinen Griffzungenschwert meist Doppelknöpfe mit hütchenförmigem oder leicht gewölbtem Oberteil (Taf. 11, 37, 33), häufiger auch flache (Taf. 11, 15). Vereinzelt erscheint ein hutförmiger Riemenbuckel, eine für die Stufe II c charakteristische Form (Taf. 9, 2). Die Ortbänder sind stets viereckig, entsprechend den Knäufen und den Griffen der dänischen Messer, entweder flach und klein (Taf. 8, 11) oder hoch mit ausladendem Unterteil (Taf. 11, 34).

Zusammenfassend wäre also zu sagen: Das gemeine nordische Griffzungenschwert beherrscht die ganze III. Periode Montelius, es schließt mit seinen Anfängen an die alten Griffzungenschwerter an und hält sich offenbar bis in die jüngere Bronzezeit hinein. Das Übergreifen nach oben tritt aber bisher nur schwach, das Weiterleben in jüngere Zeiten dagegen stärker in Erscheinung.

Trotz der großen Fülle des Materials, das die gemeinen Griffzungenschwerter mit ihren Begleitfunden bieten, ist die Möglichkeit, sie in die allgemeine europäische Chronologie einzuordnen, nicht entsprechend vielseitig. Es handelt sich nur um wenige Typen, die einen Anschluß nach Süden vermitteln. Von besonderer Bedeutung sind hier die Bronzetassen und Kesselwagen, weiterhin ist die große Scheibenkopfnadel mit profiliertem Halse, das Messer mit genietetem Griffdorn und außerdem die Spiralplattenfibel zu verwenden. Die Nadel und das Messer gehören der Stufe D in der süddeutschen Bronzezeit an und die Spiralplattenfibel der Urnenfelderstufe oder Hallstatt A. Die Bronzetassen gehören in Süddeutschland im allgemeinen der Urnenfelderstufe oder Hallstatt A an [1]). Sie kommen aber auch mit Typen der Bronzezeitstufe D vor, die im nordischen Kreise den Formen der III. Stufe Montelius entsprechen (Pfaffenhofen). In Begleitung der hallstättischen Tassen dagegen finden sich Gegenstände, die im Norden noch in der V. Periode Montelius vorkommen (Jauntal). Das würde zur Erwägung stellen, ob das gemeine Griffzungenschwert in Nordeuropa nicht ebenfalls bis in diese Zeit hinabreicht. Die Gräber mit dem Kesselwagen sind geeignet, dafür zu sprechen. Sie gehören in Mitteleuropa offenbar der Stufe Hallstatt A an, also einer Zeit, die Formen besitzt, welche mit Typen der nordischen Periode V übereinstimmen. Dazu kommt, daß der Kesselwagen von Skallerup auf seinem Rädergestell kleine Vögelchen trägt. Plastische Vögelchen kommen sonst an Geräten, die im Norden hergestellt sind, nicht vor der V. Periode auf (Luren, Messer). Die Vorbilder dazu lieferte der Süden, eine längere Zeit zwischen dem Bekanntwerden dieser neuen Geschmacksrichtung und ihrer Verwendung im Norden ist nicht anzunehmen. Einen weiteren Fingerzeig in dieser Richtung darf man auch in dem Tüllenbeil aus dem Grabe von Peckatel sehen, worauf schon verwiesen wurde. Es ist also anzunehmen, daß die gemeinen Griffzungenschwerter tatsächlich bis in die V. Periode der Bronzezeit hinein fortleben, worauf von den nordischen Typen schon die Fibel von Goldenbow hinwies. Für die IV. Periode werden sie durch Nadeln wie die von Tantow und Rakow sowie die goldumwickelte Zunge des Schwertes von Bornhöved bezeugt. Diese Periode ist aber sichtlich nur von sehr kurzer Dauer. Vielleicht bildet sie überhaupt nur eine mehr oder weniger weit verbreitete landschaftliche Erscheinung. Dann aber wäre ein Weiterleben des gemeinen Griffzungenschwertes bis in die V. Periode überhaupt schon stillschweigend anzunehmen, da aneinander grenzende Perioden sich mit etlichen Typen immer zu überschneiden pflegen.

In Süddeutschland werden die gemeinen Griffzungenschwerter insbesondere der Bronzezeit D, aber auch noch der Urnenfelderstufe Hallstatt A zugerechnet. Es bestätigt also das gewöhnliche Griffzungenschwert die übliche Gleichsetzung der nordischen Periode III mit der süddeutschen Stufe D nur bis zu einem gewissen Teil, insofern einige Typen der III. Periode Montelius erst in Gegenständen der Stufe Hallstatt A ihre Parallele finden.

Die gemeinen Griffzungenschwerter lassen sich nun aber noch weiter südwärts nach Griechenland und bis Ägypten verfolgen, bis in Länder also, denen diese Typen fremd sind, die aber den Vorzug einer besseren absoluten Chronologie besitzen. In Italien sind solche Schwerter auch nicht fremd [2]), aber die italische Chronologie dieser Zeit ist nicht sicherer als die deutsche und nordische.

[1]) Zur Handelsgeschichte der germanischen Bronzezeit. Vorg. Forschungen Heft 7 S. 51 ff.
[2]) Montelius, Civ. prim. I Taf. 37, 6; II, 1 Taf. 126, 12, 20; 142, 5.

Es ist allerdings kaum ein halbes Dutzend, das so weit in die südöstlichen Lande gelangt ist, und zur Datierung eignet sich davon nur ein Exemplar. Die auf dem Boden des ägäischen Kulturkreises gefundenen „nordischen“ Griffzungenschwerter sind leider alle unter solchen Umständen gehoben worden, die eine sichere Zeitbestimmung nicht ermöglichen, und auch die ägyptischen Stücke sind Einzelfunde. Von ihnen ist jedoch bei einem Schwert dicht unterhalb des Heftes der Name des Königs Sethos II. eingraviert [1]). Dieser König der 19. Dynastie hat nach den Königslisten von 1214—1210 v. Chr. regiert [2]). Obwohl dieses ägyptische Schwert in bezug auf seine Erhaltung sehr viel zu wünschen übrig läßt, besteht an der Zuweisung zur Gruppe der gemeinen Griffzungenschwerter kaum ein Zweifel. Es ist, das kann mit Bestimmtheit ausgesprochen werden, weder neben die alten noch zu den jüngeren zu stellen. Die Frage, ob das Schwert aus Nord- oder Mitteleuropa nach Ägypten gebracht ist, besitzt für die chronologische Auswertung kaum Bedeutung, denn das nordische gemeine Griffzungenschwert stellt gewissermaßen eine Einheitsform für Nord- und Mitteleuropa dar, und der kretisch-mykenische Kulturkreis fällt hier ja fort.

Das ägyptische Schwert würde also das gemeine Griffzungenschwert in die Zeit um 1200 datieren. Dieser Fund gehört auch zu den wichtigen, aber leider allzu seltenen Daten, die einen Anhaltspunkt für die absolute Zeitstellung der III. Periode der Bronzezeit bieten. S. Müller teilt die im ägäischen Kulturkreis gefundenen nordischen Schwerter seiner 5. Stufe, d. h. dem älteren Abschnitt der III. Periode Montelius zu. Dadurch käme man mit der Zeit um 1200 dem Anfange der III. Periode näher als deren Ende. Manche aber lassen um 1200 oder bald danach die III. Periode schon enden [3]). Dadurch wird die IV. Periode aber sehr lang. Sie ist jedoch allem Anschein nach nur von sehr kurzer Dauer gewesen. Folgt man deshalb S. Müllers niedrigerer Zeitansetzung, so werden manche Beobachtungen verständlicher, deren Lösung bisher nicht befriedigte. Im vorliegenden Fall handelt es sich darum, eine Erklärung für die Tatsache zu finden, daß sich das gemeine Griffzungenschwert noch in Gesellschaft solcher Typen befindet, die der V. Periode Montelius und der Stufe Hallstatt A angehören. Wenn man die III. Periode um 1200 bzw. 1150 enden und die V. um 1000 beginnen läßt, dann ist der Zeitunterschied nicht zu überbrücken. Verlegt man aber den Anfang der Periode III in die Zeit um 1200 — die Hallstattstufe A beginnt um 1000 —, dann bestehen gegen ein Zusammengehen von gemeinen Schwertern mit Typen der Stufe Hallstatt A und Montelius Periode V keine chronologischen Bedenken mehr.

Verbreitung (Taf. 28).

Die Verbreitungskarte des gewöhnlichen Griffzungenschwertes zeigt im Vergleich mit der der alten Schwerter ein bemerkenswert verändertes Bild. In unübersehbaren Massen geradezu kommt das gewöhnliche Griffzungenschwert auf den dänischen Inseln, in Jütland und Schleswig-Holstein vor. Hannover nimmt wegen einer Spezialform eine besondere Stellung ein. Aber wiederum sind es nur die nördlichen Kreise an der Elbe, die nordische Schwerter in nennenswerter Anzahl besitzen und dadurch ihren Zusammenhang mit dem Kulturkreis der westlichen Ostsee bekunden, im Gegensatz zu dem übrigen Niedersachsen. Ganz verändert ist das Bild in Mecklenburg. Auf den Mangel an Schwertern der II. Periode folgt hier eine Fülle, die dem dänischen Material nichts nachgibt. Auf diese für Mecklenburg ganz allgemeine Erscheinung in dem Unterschiede zwischen Periode II und III hat Beltz von jeher hingewiesen, sie findet hier in der Betrachtung eines Einzeltypus aber einen unerwartet drastischen Ausdruck. Im übrigen Norddeutschland liegen die Verhältnisse auch nicht wie zuvor. Zwar ist die Weser im Westen die gleiche Grenze, aber nach Osten zu finden sich jetzt Schwerter häufiger in Pommern, vereinzelt in Westpreußen, Polen, bis nach

[1]) Burchardt, Prähist. Zeitschr. IV 1912 S. 233.
[2]) Fimmen, Die kretisch-mykenische Kultur S. 151.
[3]) Z. B. Kiekebusch, Landeskunde der Provinz Brandenburg III Tabelle S. 459. Montelius verlegt in seiner letzten Darstellung „Minnen“ die Periode III in die Zeit von 1300—1100, Kossinna in den Raum von 1400—1150. Dtsch. Vorgeschichte 4. Aufl. S. 130.

Ostpreußen und sogar nach Litauen hinein. Es sind nicht viele Funde, die hier zutage treten, aber sie bringen doch deutlich das Auslaufen der auch nach Mecklenburg herüberschlagenden Welle zum Ausdruck. Von dem Ausbreitungsdrang legen auch die Funde in den nordischen Ländern Zeugnis ab, gewöhnliche Griffzungenschwerter finden sich bis nach Mittelschweden, und Norwegen zeigt bei Drontheim den nördlichsten Fund dieses Typus. Von den alten Griffzungenschwertern ist bisher keines aus Norwegen bekannt, die gewöhnlichen heben aber hier dagegen drei Gebiete hervor, die auch sonst zu den wenigen Landschaften Norwegens gehören, die unter nordischem (hier = dänischem) Einfluß stehen: Die Gegend von Oslo, das Gebiet bei Stavanger, und das Land um den Drontheim Fjord. Die Schwertfunde deuten diese Landstriche nur an, andere Funde bestärken ihren Charakter, der im Gegensatz fast zum ganzen übrigen Norwegen wenigstens einigermaßen von einer Bronzezeit zu sprechen gestattet.

Angesichts der Beobachtungen in Mecklenburg und Norwegen erhebt sich die Frage, wie sich diese Wandlung in der Szenerie erklärt. Wir beschreiten damit gefährlichen Boden, lauert doch bei Veränderungen im urgeschichtlichen Kartenbilde immer eine Völkerwanderung im Hintergrunde.

In Mecklenburg liegen die Verhältnisse so, daß dieses Land von der Steinzeit an immer dem engeren Gebiet des nordischen Kreises zugehört, und in der älteren Bronzezeit im besonderen, die hier in Frage steht, ist die Peridode I sehr gut vertreten, die II. dagegen sehr schwach, während die dritte wieder außerordentlich stark hervortritt. Einige haben die Sachlage in der Weise erklärt, daß sie Mecklenburg in der II. Periode für schwach besiedelt halten. Da sie die gleiche Erklärung in allen solchen Fällen zu geben pflegen, muß man grundsätzlich dazu Stellung nehmen. Über die Dichte der Besiedlung einer Landschaft muß in erster Linie eine systematische Erforschung von Wohnplätzen und Friedhöfen befragt werden. Diese besitzen wir aber nicht, sondern nur eine Fundstatistik des in einigen Museen zusammengetragenen Materiales. Aus ihr lassen sich aber keine sicheren Schlüsse über Dichte und Dauer der Besiedlung herleiten. Da fast alle unsere Fundstatistiken auf typologischen Erwägungen beruhen, bleibt bei jeder Gruppe gerade die Frage nach ihrer Dauer in den einzelnen Gebieten offen. Keinesfalls ist es also angängig, für ein Land, das an gewissen Typen arm ist, auf eine schwach besiedelte Zeitstufe zu schließen. Dadurch wird die Fundstatistik überschätzt und die Bedeutung der Siedlungsforschung, soweit sie sich auf Wohnstätten und Friedhöfe erstreckt, in nicht gerechtfertigter Weise vernachlässigt. Es müßte im vorliegenden Falle erst durch systematische Siedlungsforschung untersucht werden, ob die Periode I in Mecklenburg nicht länger angehalten und die Periode III bereits früher begonnen hat als in anderen Teilen des nordischen Kreises. Manche Beobachtung ist geeignet, in diesem Sinne ausgelegt zu werden. Der Reichtum Mecklenburgs an Waffen der Periode I, es handelt sich um Dolche mit Bronzegriff, steht in keinem Verhältnis zu den übrigen Gebieten des nordischen Kreises. Die Klinge der meisten dieser Dolche zeigt genau denselben typischen Querschnitt wie die der alten Griffzungenschwerter. Die Riefelung des Griffes läßt sich mit den einfach wagerecht gerieften Vollgriffschwertern aus der Periode II vergleichen. In Mitteldeutschland ist ein in eins gegossener Dolch, den man an sich in die erste Periode setzen könnte, in einem Grabe zusammen mit Gegenständen der Periode II gefunden worden [1]). Wächst somit die Wahrscheinlichkeit, daß die Periode I in Mecklenburg bis in Zeiten herabreicht, in denen die Nachbargebiete bereits zu den Typen der Periode II fortgeschritten waren, so ist es andererseits möglich, daß das gemeine Griffzungenschwert hier bereits in der II. Periode beginnt. Bei einigen mecklenburgischen Schwertern kann man schwanken, ob man sie zu den gemeinen Formen rechnen oder sie als etwas schlecht geratene Exemplare der alten Schwerter mit durchgehend genieteter Zunge ansprechen soll. Weiter sei darauf verwiesen, daß Montelius jene Messer mit durchbrochenem Rahmengriff, die mit einer Reihe mecklenburgischer Schwerter zusammen vorkommen, dem Übergang von der II. zur III. Periode zuweist. Einer Verschiebung der typologischen Verhältnisse für Mecklenburg hat Beltz von jeher Rechnung getragen, wenn er die Perioden II und III von Montelius für sein Arbeitsgebiet Mecklenburg als nicht zu trennen betrachtet und sie hier als ältere Bronzezeit zusammenfaßt. Man hätte ihm als dem Berufensten in seinem Lande nicht nur dort darin folgen, sondern auch in anderen Gebieten eigene Lösungen versuchen sollen, damit die Erkenntnis von der Vorzeit unseres Landes tiefer zu dringen vermag.

[1]) Kossinna, Die deutsche Vorgeschichte, 4. Aufl. Taf. LX Abb. 504.

Anders liegen die Verhältnisse vielleicht in Norwegen. Dies Land gehört mit den hier in Frage kommenden Gebieten um Oslo, Stavanger, Bergen und Drontheim nicht von Haus aus zum Nordischen Kreise. Nun erscheinen in Periode III nordische Schwerter und diese stammen aus Röshügeln, also dem nordischen Kulturgebiet eigentümlichen Grabanlagen, und sie finden sich dort mit anderen typischen Erzeugnissen nordischer Bronzekunst. Außer diesen Männergräbern finden sich solche von Frauen, mit gleicher, typisch nordischer Ausstattung. In diesem Falle handelt es sich offenbar um eine Zuwanderung, und über die Heimat dieser Leute kann kein Zweifel bestehen. Die Gleichartigkeit der Funde und die geographische Lage beider Länder weist auf Dänemark. Ob diese alten Dänen als kriegerische Eroberer nach Norwegen gezogen sind, erscheint sehr fraglich. Die Beweggründe zu ihrer Niederlassung waren ursprünglich wohl kaufmännischer Art. Darauf deuten jedenfalls die Depotfunde von Feuersteingeräten oder bronzenen Gegenständen, die in größerer Anzahl in ihrer charakteristischen Zusammensetzung als Depots erwiesen in jenem Lande gehoben worden sind. Das Auftreten der Bronzeschwerter in Norwegen dürfte also bis zu einem gewissen Grade das Eindringen nordischer Elemente — dänischer Bevölkerung — zur Anschauung bringen. Die Stärke dieses Zustromes und seinen genaueren Beginn zu bestimmen, der sicher vor der III. Periode Montelius liegt, müßte durch Einzeluntersuchungen und Grabungsbeobachtungen näher ermittelt werden.

Die ostbaltischen und finnischen Verhältnisse sind, so scheint es, zu beurteilen wie die norwegischen.

Herkunft.

Mußte man bei dem Problem über die Herkunft der alten Griffzungenschwerter noch die Frage nach der Möglichkeit eines Importes anschneiden, so liegen die Verhältnisse bei dem gemeinen Griffzungenschwert einfacher. Es schließt typologisch, zeitlich und geographisch an jene an und muß deshalb als bodenständiges Erzeugnis gelten. Wieweit für einzelne Exemplare ein Import in Frage kommt, das wird erst entschieden werden können, wenn genauere Ergebnisse über Typen bestimmter Teilgebiete vorliegen. Das ist aber zurzeit nicht der Fall.

b) Das Schwert mit Zungenfortsatz (Taf. 7).

Form.

Es gibt eine Gruppe von Griffzungenschwertern, bei denen die Zunge am oberen Ende in einen bald längeren, bald kürzeren, mehr oder weniger breiten Fortsatz ausläuft. Bei manchen dieser Stücke handelt es sich wohl nur um den Rest des ungenügend beseitigten Gußzapfens. Alle bekannten Stücke gehören fast ausschließlich der Form nach zu den gemeinen Griffzungenschwertern. Griffbelag ist niemals erhalten, der Heftausschnitt war halbkreisförmig, soweit eine Beobachtung möglich ist. Desgleichen fehlen Knäufe, doch zeigt der Zungenfortsatz, daß bei diesen Stücken die Griffzunge einen Teil übernommen hat, der sonst häufig mit dem Knauf vereinigt war. Daß er höher als an anderen Schwertern gewesen ist, läßt sich nicht immer erweisen. Eine Ausnahme machen hiervon das dänische Stück von Boeslunde (Taf. 18, 6) und eines aus Mecklenburg, von Parun (Taf. 18, 4), die einen außergewöhnlich breiten und hohen Fortsatz besitzen. Eine obere Vernietung der gegenseitigen Belagplatten, wie sie an einigen alten Griffzungenschwertern beobachtet werden konnte, kommt bei dem vorliegenden Typus offenbar nicht in Frage.

Fundumstände.

Auf nordischem Gebiete sind noch kein Dutzend Schwerter mit Griffzungenfortsatz gefunden. Von ihnen stammen 2—4 aus Gräbern, ein anderes gehört zu dem Spandauer Depotfunde, die Fundverhältnisse der übrigen sind ungewiß.

Zeitstellung.

Zur Datierung der Schwerter mit Zungenfortsatz kommen nur zwei geschlossene Funde in Betracht, ein Grabfund von Bevensen, und das Depot von Spandau. Dieser Fund (Taf. 6) gehört, — wenn man die Zusammengehörigkeit der in ihm enthaltenen Bronzegegenstände annimmt, was bei der Beschaffenheit der einzelnen Typen durchaus wahrscheinlich ist, und sie keinen Widerspruch erwecken — dem Übergang von der II. zur III. Periode an.

In dem Grabe von Bevensen befinden sich als Beifunde eine norddeutsche Absatzaxt, eine Nadel mit konischem Kopf und eine Lanzenspitze mit erhabener Mittelrippe (Taf. 8, 15—18). Das Inventar ist nicht ganz einheitlich, aber die Zusammensetzung, wie es scheint, gesichert. Danach würde das Grab der III. Periode Montelius zuzuweisen sein. Das obengenannte dänische Schwert (Taf. 18, 6) und das Exemplar aus Mecklenburg von Parum (Taf. 18, 4) verlangen eine noch spätere Ansetzung. Ihre mehr proportionierte Form und die große Häufung der Nieten, je 3 am Heft und 5 auf der Zunge, stellen sie an die Seite der jungen mitteleuropäischen Griffzungenschwerter der V. Periode. An den Schwertern jener Zeit finden sich auch Ansätze eines Zungenfortsatzes, die vielleicht auch bei manchen einer unvollkommenen Beseitigung des Gußzapfens ihre Entstehung verdanken. Das zweite aus Dänemark bekannte Exemplar von Lyngby zeigt einen Heftausschnitt, der von dem üblichen im Norden gebräuchlichen abweicht und an die Gewohnheit der Hallstattschwerter erinnert. Jedenfalls lassen sich die Schwerter mit Griffzungenfortsatz nicht gleichmäßig einordnen. Die alten Griffzungenschwerter besitzen ihn niemals, aber an der gemeinen Form erscheint er offenbar schon von Anbeginn an und findet sich auch später noch wieder.

Verbreitung.

Die Verbreitung der Schwerter mit Zungenfortsatz ist im nordischen Gebiet nur sehr spärlich, es handelt sich überall nur um ein ganz vereinzeltes Auftreten. Aus Norwegen ist kein Exemplar bekannt, Dänemark besitzt nur zwei, Schweden nur eines, aus Norddeutschland kennt man dagegen fünf, und zwar stammen zwei aus dem Fürstentum Lübeck und je eins aus Hannover, Mecklenburg und Brandenburg, ein weiteres stammt aus Polen. Außerdem sind aber Schwerter mit Griffzungenfortsatz weder in Mitteleuropa nebst Süddeutschland noch in Italien oder Griechenland selten. Sie finden sich offenbar überall da, wo man überhaupt gute Griffzungenschwerter herzustellen verstand.

Herkunft.

Die allgemeine Verbreitung der Schwerter mit Zungenfortsatz läßt kein deutliches Heimatgebiet hervortreten. Wenn man ferner bedenkt, wie in jedem Lande auf eine gute Verbindung zwischen Knauf und Zunge hingearbeitet wurde, und man außerdem beobachten kann, daß bereits an vielen alten Griffzungenschwertern die Mittelpartie des oberen Zungenendes ein wenig verlängert war, so wird man auch das weitere Herausziehen dieses Vorsprungs zu einem Fortsatz nicht als eine auswärtige Entlehnung zu betrachten brauchen. Solche Erfindungen, die sich durch eine technische Notwendigkeit ergeben, können vielmehr überall, wo die Voraussetzungen dafür vorlagen, als bodenständig angenommen werden. Das trifft auch für den nordischen Kreis zu. Wieweit diese allgemeine Annahme auf so alleinstehende Schwerter wie etwa die dänischen Stücke und das mecklenburgische Exemplar von Parum zutrifft, läßt sich erst dann beurteilen, wenn eine besondere Untersuchung dieses Typus zum mindesten über ganz Mitteleuropa vorliegt. Vorher läßt sich die Frage nicht entscheiden. Wir halten sie zunächst für mitteleuropäischen Import. Die übrigen im Norden gefundenen Stücke bilden aber offenbar einheimisches Gut. Wenn man angenommen hat, daß sich aus den Schwertern mit Zungenfortsatz allmählich durch dessen Verbreiterung die Hallstattschwerter mit ihren trapezförmigen Kopfplatten entwickelt hätten, so ist diese typologische Reihe noch nicht überzeugend genug nachgewiesen. Es kann sich bei den Exemplaren wie von Boeslunde und Parum auch um Parallelerscheinungen handeln, die durch den Einfluß der Hallstattschwerter aus solchen mit gewöhnlichem Zungenfortsatz entstanden sind. Die Lösung dieser Frage liegt jedoch auf mitteleuropäischem Boden, nicht auf nordischem Gebiet.

c) Der Typ von der Unterelbe (Taf. 10).

Form.

Ein besonderer Typus besitzt keine genietete, sondern eine schmale, geschlitzte Zunge mit meist geraden, mäßig hohen Rändern (Taf. 10, 4 u. 13). Am Heftabschluß befinden sich in der Regel 2 Nietpaare, seltener 3 oder nur 1. Auch 5 oder 7 Niete im ganzen kommen vor. Der Heftausschnitt ist immer halbkreisförmig wie bei den anderen Griffzungenschwertern. An einem Exemplar von Eddelstorf sind die Schmalseiten der Zunge gekerbt (Taf. 10, 13), sonst ist jedoch niemals Verzierung beobachtet worden.

Die Klinge setzt meist mit einer kräftigen Einziehung ähnlich wie bei den alten Griffzungenschwertern an. Mit denen ist auch der einfache Querschnitt mit der kräftigen Mittelrippe (Taf. 10, 4) und den breiten Rändern zu vergleichen. Nur einmal kommt einfach spitzovaler Querschnitt vor (Taf. 10, 13), und ein anderes Exemplar besitzt eine Art fassettierter Mittelrippe (Taf. 10, 3), eine überhaupt völlig alleinstehende Erscheinung. Sehr beachtenswert ist an den Klingen, daß bei vielen Stücken die Rippe in der Höhe des Heftansatzes fast rechtwinklig nach beiden Seiten hin umbiegt und sich in eine erhöhte Heftplatte verbreitert, die weder an alten Griffzungenschwertern zu beobachten war, noch an der gemeinen Form typisch ist.

Von der organischen Griffbekleidung sind keine Reste erhalten, auch ist kein Knauf zu dieser Form bekannt. Die Bedeutung des Drahtes an der Griffzunge des Schwertes von Eddelstorf (Taf. 10, 13) ist unbekannt. Der Typ von der Unterelbe ist ein Kurzschwert, häufig sogar nur ein Dolch.

Fundumstände.

Von den 14 bekannten Schwertern dieser Art sind 7 als Einzelfunde aufgeführt, die übrigen stammen aus Hügelgräbern. Von einem unter ihnen ist bekannt, daß es bei einem Skelett gelegen hat.

Zeitstellung.

Die beschriebene Sonderform kommt nur in drei sicheren geschlossenen Funden vor. Einer stammt von Dahlenburg im Kreise Bleckede, die anderen von Eddelstorf im Kreise Ülzen. Zwei besitzen als einzige Beigabe eine Lanzenspitze, ein Eddelstorfer Schwert eine mit dreieckigem Blatt und langer Tülle, eine ausgesprochen osthannoversche Form vom sog. Lüneburger Typus (Taf. 10, 5), dessen genaue Zeitstellung neuerdings geklärt ist. Danach gehören sie vornehmlich der III. Periode an, doch halten sie sich, wie es scheint, bis in die V.[1]). Die andere Lanzenspitze aus einem Grabe von Dahlenburg besitzt dagegen ein langes Blatt mit kurzer Tülle, die am unteren Ende durch eine kräftige Rille gekehlt ist (Taf. 10, 12), das Blatt hat einen abgesetzten Rand. Diese Form ermöglicht einen Hinweis auf die Zeitstellung, denn sie findet sich in den Gräbern Nr. 11 und 15 von Friedrichsruhe in Mecklenburg. Die Bestattungen gehören der III. Periode Montelius an. Aus einem Grabhügel bei Medingen stammt ein Schwertbruchstück

[1]) Vergleiche jetzt Jacob-Friesen Schumacher-Festschrift S. 141 ff.

des Typus, mit dem 4 für die III. Periode Montelius typische Armringe eingeliefert wurden, dazu zwei längsgerippte Armbänder u. a. m., doch ist dies ein schon sehr alter Fund. Als weitere Sicherheit für die Gewähr dieser Ansetzung kann man wohl die Tatsache betrachten, daß der Typus der fraglichen Lanzenspitze auch in Dänemark und Schweden der III. Periode, frühestens dem Übergang von II zu III zugeschrieben wird. Er bildet die typologische Weiterentwicklung der großen, meist schön verzierten Lanzenspitzen mit tief heruntergezogenem Blatt aus der Periode II. Auch der zweite Grabfund von Eddelstorf datiert den Typ von der Unterelbe in die III. Periode. Zeitbestimmende Beifunde bilden hier ein Messer mit Rahmengriff (= Taf. 8, 7) und eine goldene Armspirale aus Doppeldraht (= Taf. 10, 1). Dieser Armschmuck stellt allerdings die unmittelbare Vorstufe zu den Schleifenarmbändern der V. Periode Montelius dar. Schwierigkeiten bereiten auch die schwach gekerbten Schmalseiten an der Griffzunge des Schwertes von Eddelstorf (Taf. 10, 13), da diese Erscheinung ebenfalls erst in der Periode V auftritt.

Die fassettierte Mittelrippe des zweiten Schwertes von Eddelstorf kann zur Datierung leider noch nicht verwendet werden; ein Schwert, das anscheinend die gleiche Mittelrippe besitzt, kommt aus räumlichen Gründen vor der Hand nicht in Frage [1].

Verbreitung (Taf. 30).

Das Verbreitungsgebiet des vorliegenden Typus ist sehr eng, es beschränkt sich im wesentlichen auf die Kreise Ülzen und Bleckede, je ein weiteres Exemplar stammt aus dem Kreise Stade, Verden, Lüneburg (?) und der Altmark. Der Typ ist also osthannoversch, nur dem Westufer der Unterelbe eigentümlich und kennzeichnend für den Formenkreis im Flußgebiet der Ilmenau. Ein Fund mit der Angabe Mainz, der sich in Privatbesitz befindet, ist unsicher.

Herkunft.

Außerhalb Hannovers kommt der behandelte Typus nicht vor. Er bildet eine von den Sonderformen, die das untere Elbegebiet vor anderen kennzeichnen. Dazu gehört außerdem die mit den Schwertern gefundene Lanzenspitze vom Lüneburger Typus. Man wird deshalb annehmen dürfen, daß sich hier auch der Schwerttypus selbständig entwickelt hat. Als Vorstufen kämen auf Grund seiner strengen Formen die alten Griffzungenschwerter in Betracht. Ein Exemplar von Hjärpetan (Taf. 1, 10) in Värmland gibt durch die charakteristische Umbiegung der Ränder der Mittelpartie einen Hinweis, wie die Übergangsstufen beschaffen gewesen sein können. Hervorzuheben wäre auch, daß das sonst auf nordischem Gebiet so überaus reich vertretene gemeine Griffzungenschwert in den Kreisen Ülzen und Bleckede verhältnismäßig selten ist.

Dieses Gebiet bewahrte sich also seinen eigenen Pulsschlag während der Zeit, wo das jenseits der Elbe benachbarte Mecklenburg mit der allgemeinen Form geradezu überschwemmt worden ist. Die Herausbildung der Sonderform in Hannover ist offenbar ein Zeichen der starken Selbständigkeit und ein Ausdruck eigenen Könnens und lebendiger Gestaltungskraft, die Osthannover während der ganzen Bronzezeit eigentümlich ist, auch knüpfen hier vielleicht noch spätere Typen an, die bei Behandlung der jüngeren Griffzungenschwerter eine Rolle spielen werden.

d) Schwerter aus Mittel- und Westdeutschland.

Ein abweichender Typ läßt sich an der südlichen Peripherie des nordischen Kreises feststellen (Taf. 11, 22). Seine Zunge ist verhältnismäßig schmal, ihre Ränder laufen fast parallel oder divergieren merklich nach der Zungenwurzel zu, um fast absatzlos in die schrägen Schultern überzugehen. Häufiger scheint die Klinge mit der bekannten mitteleuropäischen Einkerbung anzusetzen. Der Querschnitt der Klinge ist dachförmig oder spitzoval mit abgesetzten Rändern. Zuweilen verläuft die Mittelrippe als spitz auslaufende Erhebung bis auf die Zunge hinauf nach Art gewisser Hallstattschwerter. Die Zunge dieser Schwerter ist immer mit Nietlöchern versehen.

[1]) Menghin, Urgeschichte der Ostalpenländer S. 194 Abb. 63, 10.

Die gefundenen Exemplare dieses Typus bilden leider alle Einzelfunde [1]). Somit scheidet die Zeitbestimmung durch Begleitstücke aus. Einen Hinweis auf ihre zeitliche Stellung gibt der gekerbte Klingenansatz, der für die mitteleuropäischen Schwerter der Urnenfelderkultur aus der Stufe Hallstatt A bezeichnend ist. Diese Schwerter gehören im nordischen Kreise und an seiner Peripherie zum Inventar der IV.—V. Periode Montelius. Danach wäre der hier vorliegende Sondertypus verhältnismäßig jung.

Die Zahl der bisher gefundenen Exemplare ist sehr gering. Zwei stammen aus Mitteldeutschland und eines aus Westdeutschland. Über ihre Herkunft läßt sich zur Zeit nichts Bestimmtes sagen. Sie stehen wohl unter dem Einfluß der mitteleuropäischen Griffzungenschwerter mit gekerbtem Klingenansatz, wenn sie nicht vielleicht überhaupt nur eine Sonderform dieses Typus darstellen oder nach dem Norden versprengte Mitteleuropäer sind, was bei dem Mangel einer systematischen Zusammenstellung in jenem Gebiet nicht zu entscheiden ist. Eine Herleitung aus dem nordischen Gebiet von einem Typus, der durch das alte Schwert von Puls (Taf. 2, 2) dargestellt wird, kommt offenbar nicht in Frage, da dieses Stück bisher völlig vereinzelt dasteht.

Es wäre hier noch eines bisher, wie es scheint, ganz alleinstehenden Schwertes zu gedenken, das die einzige Metallbeigabe eines an Keramik sehr reichen Grabes bildet (Taf. 21). Das Schwert zeichnet sich durch eine gerade, mäßig breite Zunge, die drei Nietlöcher besitzt, aus. Die Schultern sind schräg, und der Heftabschluß trägt jederseits zwei Niete. Die Klinge ist flach und mit einer wulstartigen Mittelrippe versehen. Dieses Schwert von Parey läßt sich nicht ohne weiteres einer der Hauptgruppen einordnen. Gegen die Zugehörigkeit zu den gemeinen Griffzungenschwertern spricht die straffe Formgebung, nach der man es den alten oder jungen zuweisen müßte, doch kommt der Klingenquerschnitt meist erst in der III. Periode vor, dagegen nicht mehr in der jüngeren Bronzezeit. Für diese aber sprechen unbedingt die Tongefäße des Grabes, die nicht älter als die V. Periode Montelius sein dürften [2]). Damit würde das Schwert von Parey eine ganz einzigartige Form der jüngeren Griffzungenschwerter darstellen. Andere Exemplare gleicher Form und eine Untersuchung über die Keramik werden später mehr Klarheit über Zeitstellung und Verbreitung solcher Schwerter bringen.

[1]) Thale a. Harz. Schirrwitz, Zur Vorgeschichte d. Harzes Taf. II, 29 in Ztschr. d. Harz-Ver. LIX, 1. 1926. Neuwied. 25 Jahre Mus. f. Vor- und Frühgeschichte, Köln 1928. Taf. gegenüber S. 60 oben.

[2]) So schien es mir. Vgl. Taf. 21, 1 bzw. 6 mit Sächs.-Thür. Jahresschrift I Taf. XXIV Wesenstedt a, Schwantes Urnenfriedhöfe aus Niedersachsen Taf. 1, 8; Götze, Westprignitz S. 7 Abb. 7, Nachrichten 1904 S. 20 Fig. 5 links; Taf. 21, 3 mit Jahresschrift VII S. 78 Fig. 43 c; Taf. 21, 7 mit Jahresschrift I Taf. XXIV Wesenstedt c. Taf. 21, 10 mit Jahresschrift I Taf. XX, 1331, Taf. 21, 9 mit Blume Katalog Ausstellung Posen 1909 Taf. 14, 1955. Nun enthält aber Grab 10 von Weitgendorf (Ostprignitz) ein Tongefäß, das dem auf Taf. 21, 10 abgebildeten gleicht. Die Hügelgräber von Weitgendorf gehören der III. Periode Montelius an.

III. Die jungen Griffzungenschwerter.

Die jungen Griffzungenschwerter bilden ebenso wie die alten eine für sich geschlossene Gruppe. Zwar sind die Typen im einzelnen auch bei ihnen etwas verschieden, dennoch rücken sie alle klar von den alten und dem gemeinen Griffzungenschwert ab. Sie bilden etwas durchaus Neues. Eine straffere Formgebung setzt wiederum ein, doch erscheint nicht einfach eine Neuauflage der alten Schwerter, wenn auch Einzelheiten wieder auftreten, sondern das sichtliche Bestreben, wieder kräftige, gediegene Waffen herzustellen, führt zu neuen Typen, die sich scharf von den älteren Schwertern unterscheiden lassen.

Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale der jüngeren Formen liegen wie auch bei den alten Griffzungenschwertern vornehmlich in der Gestaltung der Zunge und des Heftes. Neben den Haupttyp mit schmaler Zunge tritt das Schwert mit Rahmengriff und eine Form mit geschlitzter Zunge.

a) Das Schwert mit schmaler Zunge (Taf. 12).

Form.

Das kennzeichnendste Merkmal an dem vorliegenden Typus, von dem über 80 Stück bekannt sind, ist die schmale Zunge mit meist geraden, starken und hohen Rändern (Taf. 12, 1—4). Die geschweifte Zunge des Schwertes von Ober-Farnstedt (Taf. 12, 11) verrät „südlichen" Einfluß. Der Querschnitt der Zunge hat die Form eines lateinischen H. Die Ränder zeigen nicht das Bestreben nach Umklammerung des Griffbelages wie die der alten Griffzungen. Die Schultern jedoch sind gewölbt wie bei jenen Typen. Dagegen fehlt in der Regel die energische Einziehung am Klingenansatz, der Übergang erfolgt vielmehr gewöhnlich sanft.

Besondere Aufmerksamkeit verdient das Vorkommen von feinen Querwülsten, die sich an der Ansatzstelle der Schultern bilden, wie im Knick unter den sich nach außen biegenden Schmalseiten der Zunge (Taf. 12, 4, 5 u. 12). Diese Rippen finden sich aber nicht bei allen Schwertern mit schmaler Zunge. Die Verteilung der Niete ist meist sehr charakteristisch (Taf. 12, 9). Die Zunge trägt einen oder zwei dicht untereinander liegende Niete in der Mitte (Taf. 12, 1 u. 2). Selten besteht ein größerer Abstand zwischen ihnen (Taf. 12, 8), und ausnahmsweise besitzt die Zunge drei oder vier Nietlöcher in regelmäßigem Abstand. Ein schmaler Schlitz auf der Zunge statt der Nietlöcher ist offenbar als Entartung anzusehen, sofern es sich nicht um eine sekundäre Erscheinung infolge Ausbrechens der Löcher handelt (Taf. 12, 5). Auf dem Heftabschluß finden sich gewöhnlich auch je zwei Nietlöcher ziemlich dicht nebeneinander, sie liegen meist dem Heftabschluß näher als der Zunge, je ein und je drei Niete bilden Ausnahmeerscheinungen. Häufig ist das untere Nietpaar jedoch nicht voll ausgebildet, sondern es sind nur halbkreisförmige Ausbuchtungen bzw. Einschnitte vorhanden, die manchmal ausgebrochene Nietlöcher vortäuschen können (Taf. 12, 3, 8 u. 12). Eine Abart der Schwerter mit schmaler Zunge zeigt, daß hier Niete zum Festhalten einer Manschette als Griffabschluß gesessen haben (Taf. 16, 2). Da aber sehr viele, wie es scheint sogar die meisten Schwerter mit schmaler Zunge, einen halbkreisförmigen Heftausschnitt besessen haben, ist diese Erklärung wenig befriedigend, und es bleibt nicht recht ersichtlich, warum man hier statt der Nietlöcher derartige Einkerbungen gewählt hat. Der halbkreisförmige Heftausschnitt ist an vielen Exemplaren noch deutlich infolge der verschiedenen Patinierung zu erkennen, bei einigen wird er besonders betont durch eine vertiefte (Taf. 12, 8) oder erhabene (Taf. 12, 2) Gestaltung der Heftpartie. Als eine naturgemäße Weiterentwicklung dieser Erhöhung ist es offenbar anzusehen, wenn der Heftabschluß vollständig aus Bronze hergestellt ist, wie das an zwei Schwertern von Stöllen der Fall ist (Taf. 12, 6 u. 17, 11 u. 13) sowie dem Exemplare aus dem Königsgrabe von Seddin, das hier ebenfalls heranzuziehen ist. Außerdem ist ein Schwert mit schmaler Zunge bekannt, das als Moorfund den vollständig erhaltenen Griffbelag bewahrt hat (Texttaf. A, 7). Es stammt von Lövelbro bei Viborg und ist in mehrfacher Hinsicht sehr beachtenswert. Der Griffbelag besteht hier aus Horn. Er zeigt auf dem Heftabschluß wie auf der Zunge 7 und auf dem Knauf noch 2 Niete. Aber von allen diesen Nieten sind nur der mittelste auf der Zunge, die beiden untersten Heftpaare und die im Knauf echt, die anderen dienen lediglich zum Schmuck und gehen nicht durch die Zunge. Es kommt mehrfach vor, daß solche Scheinniete auf der Zunge oder dem Heftabschluß ihre Einschläge hinterlassen haben (Taf. 15, 5).

Auf den halbkreisförmigen Heftabschluß, den das Schwert von Lövelbro veranschaulicht, war schon verwiesen. Sehr wichtig ist nun der Knauf, der die von norddeutschen Vollgriffschwertern bekannte Nierenform besitzt. Dieses Schwert bestätigt damit in einer Klarheit, die kaum zu erhoffen war, die von Seger aus typologischen Gründen erschlossene Herleitung der nordostdeutschen Nierenknaufschwerter aus den Griffzungenschwertern mit schmaler Zunge[1]), eine Entwicklungslinie, die bei Behandlung der Nierenknaufschwerter noch im einzelnen dargelegt werden wird. Oben im Knauf des Schwertes von Lövelbro steckt noch ein flacher Bronzeknopf, der als Knaufspitze auch in dem berühmten schwedischen Grabhügel des Königs Björn gefunden ist (Taf. 14, 6). Dieses Schwert dürfte bei seiner allseitigen Übereinstimmung mit dem vorliegenden dänischen demnach auch einen nierenförmigen und keinen runden Knauf besessen haben. Ein anderes Exemplar, das aus Ljungby in Schonen stammt, trägt ebenfalls die Reste eines Griffbelages, der von Horn ist. Es besitzt sichtbar das übliche Nietpaar auf der Zunge, Scheinniete fehlen dagegen. Der Knauf scheint ebenfalls nierenförmig gewesen zu sein, die Bekleidung des Heftes fehlt, aber der halbkreisförmige Abschluß ist noch deutlich. Auch die Ausführung des hölzernen Schutzkästchens für den Griff des Schwertes von Törup (Taf. 14, 11) spricht zugunsten eines ovalen Knaufes. Sonst ist von keinem Exemplar der Schwerter mit schmaler Zunge ein Knauf bekannt.

Ein anderes Aussehen zeigt eine Gruppe von Schwertern, deren Griffzunge ganz mit Golddraht umwickelt ist. Die Verwendung von Gold zum Schmuck ist bei keinem Schwerttypus so häufig wie bei denen mit schmaler Zunge. In dem Funde aus dem Hügel des Königs Björn ist der flache Knopf im Knauf von Gold, dazu sind die Niete und die Ränder mit Goldplättchen belegt (Taf. 14, 5—7). Die Ausschmückung der Seitenflächen durch aufgelegtes Goldblech kommt häufiger vor, und man hat sich nicht damit begnügt, die Bronze mit Gold zu verkleiden, sondern den goldenen Belag auch verziert. Solche Verzierung findet sich aber nicht nur auf den „vergoldeten" Schwertzungen, sondern auch in vielen Fällen auf den bronzenen Stücken. Während an allen anderen Typen der Griffzungenschwerter der gesamten Bronzezeit Verzierung auf den Schmalseiten der Zunge nur außerordentlich selten vorkommt, ist von dem Typ mit schmaler Zunge etwa $^1/_6$ aller bekannten Stücke verziert.

Die Verzierung ist rein geometrisch. Die feinen Rippen am oberen und unteren Ende der Schmalseiten sind gekerbt, bisweilen auch die Ränder oder senkrecht verlaufende Streifen; Tannenzweigmuster finden sich auf dem seitlichen Heftabschluß, oder divergierende Linienpaare, die durch Bogengruppen bekrönt werden. Gruppen konzentrischer Kreise oder mäandernder Linien bedecken in andern Fällen die Schmalseiten. Der massive Heftabschluß eines Stöllner Schwertes trägt verschiedene geometrische Muster (Taf. 12, 6 u. Taf. 17, 11 Rückseite). Unter den Klingen

[1]) Schles. Vorz. N. F. V S. 9.

ist nur dieses Stück von Stölln verziert. Es trägt auf der Mittelrippe ein Flechtbandmuster (Taf. 17, 11). Bei einem mecklenburgischen Exemplar begleiten eingelegte Goldfäden die Mittelrippe. Sonst aber ist eine Ausschmückung der Klinge bisher nicht beobachtet worden, doch fällt sie immerhin noch in den Bereich der Möglichkeit.

Die Klinge der Schwerter mit schmaler Zunge ist auffallend breit; gleichmäßig verläuft sie fast bis zur Spitze. Eine Einziehung der Ränder ist selten und vollzieht sich dann fast unmerklich (Taf. 14, 5). Sehr charakteristisch ist an den Klingen die Mittelpartie. Den schmalen gewölbten Grat begleiten zwei feine Rippen, die oberhalb des Griffabschlusses nach den Rändern hin abbiegen oder in entsprechende Linienpaare auslaufen (Taf. 12, 1 u. 3). Die Profilierung dieser Klingen (Taf. 12, 1, 2 u. 4) steht so einzig da, daß danach auch Bruchstücke mit absoluter Sicherheit zu bestimmen sind. Bei den Schwertern mit Querwülsten an den Schmalseiten der Zunge bildet die profilierte Klinge die Regel. Neben dieser typischen, gewöhnlichen Ausprägung ist die Klinge bisweilen einfach dachförmig (Taf. 12, 12), aber auch bei dieser Gestaltung meist an Bruchstücken mit Sicherheit zu bestimmen, da die Klinge der Schwerter mit schmaler Zunge im Gegensatz zu denen anderer Typen breit und massig ist.

Die Griffzungenschwerter mit schmaler Zunge zeichnen sich durch ihre außerordentliche Länge aus. Der Durchschnitt von 16 gemessenen Exemplaren ergibt 73,5 cm. Das längste ist 82 cm lang.

Fundumstände.

Die große Masse der insgesamt etwa 80 Schwerter mit schmaler Zunge bildet Einzelfunde, soweit überhaupt etwas über die Auffindung bekannt ist. Auffallend sind unter ihnen die häufigen Moorfunde, deren Zahl 25 beträgt. Von einem anderen Einzelfund wird berichtet, daß das Schwert senkrecht in der Erde steckte. Siebenmal findet sich der Typ in Depots, allerdings einmal davon nur „unter sich". Dieses Depot von Plathe enthält nämlich außer einem Ortband (?) nur zwei Schwerter mit schmaler Zunge. Wiederum ist die Tatsache bemerkenswert, daß von den Depotfunden die Hälfte aus einem Moore stammt. Aus Gräbern ist das Schwert mit schmaler Zunge 15 mal bekannt, in zwei Fällen ist der Bestattungsritus genannt: es handelt sich um Leichenverbrennung; ein drittes Mal heißt es „Reste der Leiche in Steinsetzung". Die Angaben über die Art der Gräber sind sehr spärlich. Mehrmals wird zwar das Grab als Hügelgrab bezeichnet, aber längst nicht in allen Fällen. Je einmal wird eine kleine Kiste und ein Grabhügel mit Steinsetzung genannt. Allein steht auch die Angabe unter einem großen Stein. Das starke Hervortreten der Depots gegenüber den Gräbern und das häufige Stichwort „Moorfund" bilden keine besondere Eigentümlichkeit für die Schwertfunde, sondern hier spiegelt sich im Kleinen, in der gesonderten Behandlung eines Einzeltypus, nur das auch sonst der älteren Bronzezeit gegenüber veränderte Bild unserer Erkenntnisquellen wieder.

Zeitstellung.

Die Zahl der in geschlossenen Funden vorliegenden Schwerter mit schmaler Zunge ist verhältnismäßig hoch. Sie beträgt unter den etwa 80 Funden 13, und zwar stammen davon 6 aus Gräbern und 7 aus Depotfunden. Dazu kommt, daß fast alle diese Funde so reich zusammengesetzt sind, daß jeder für sich eine selbständige Datierung ermöglicht.

Man pflegt das Schwert mit schmaler Griffzunge als eine Leitform für die IV. Periode Montelius bzw. die 7. Stufe Sophus Müllers zu betrachten. In der Tat findet sich der Typus häufiger mit anderen Leitformen dieser Periode, so dem Typus der sog. Brillenfibel und der Form, deren letzte Spiralwindung noch frei ist, weiter den typischen Beilen mit gefurchten Breitseiten, den Lanzenspitzen mit geschwungenem Blatt, mit dem typischen Rasiermesser, sowie den inseldänisch-schonischen, schräg gerippten Halskragen und der mit Flechtbandmuster verzierten Art. Die Zeitstellung des Schwertes mit schmaler Zunge ist jedoch verwickelter als es scheinen

möchte. Während einige Funde ein reines Inventar der IV. Periode (S. Müller 7) aufweisen, umschließen andere schon Typen der Periode V (S. Müller 8), und bei einer dritten Gruppe kann man bei der Entscheidung im Zweifel sein, denn sie enthalten neben Typen der IV. Periode Erscheinungen, die bereits auf die Periode V hinweisen.

Ein klarer Fund aus der Periode IV ist das Depot von Kluess-Mecklenburg, in dem ein Schwert mit schmaler Zunge neben zwei für diese Stufe typischen Hängegefäßen liegt (Taf. 15, 13—15). Dazu kommt der Kung Björns Hög (Taf. 14, 1—10) mit einer Fibel, bei der die letzte Windung noch frei ist, und einem Rasiermesser mit bogenförmigem Griff. Das Depot von Vattholma (Taf. 15, 1—7) erscheint mit seinen typischen Lanzenspitzen und einem Schwertgriff mit Hörnerknauf auch noch ziemlich rein Periode IV, zumal das eine seiner Griffzungenschwerter (3) offenbar eine Übergangsform vom gemeinen zu dem mit schmaler Zunge darstellt. Doch bereiten an dem Knauf schon die Ringniete Schwierigkeiten, eine Form, die erst wieder der V. Periode eigen ist, sowie die Form der Vollgriffschwerter mit Hörnerknauf selbst, deren Zeitbestimmung die gleichen schwankenden Züge trägt wie die der hier zu betrachtenden Schwerter mit schmaler Zunge.

Zu den Funden mit Übergangscharakter gehört dann das Depot von Redenthin bei Wismar (Taf. 15, 16—20), vor allem wegen des darin enthaltenen Schwertes mit Rahmengriff, eines Typus der Periode V, dann aber auch wegen der mit Zickzackmuster verzierten Armspiralen, deren zeitliche Auswertung von Kossinna überfeinert sein dürfte, wenn er schreibt: „Typologisch und in gewissem Maßstabe auch chronologisch steht an der Spitze die einfache senkrechte Strichelung, dann folgt die mehrfache, senkrechte Strichelung, die einfache und mehrfache schräge Strichelung, endlich die schräge Strichelung mit einfacher oder mehrfacher Punktumrahmung. Dieses letzte Muster (Punktierung) ist auf Periode V beschränkt, ebenso die einfache senkrechte Strichelung auf Periode IV, während die übrigen Muster sowohl im Übergang von Periode IV zu Periode V als in Periode V vorkommen" [1]). Es wäre ein Wagnis, darauf sichere chronologische Schlüsse aufbauen zu wollen. Dazu kommt, daß der einfache Ringschmuck mit Zickzackstrichelung erst der Periode V angehört [2]) und die Art der Strichelung, ob gerade oder schräg, außerdem eine landschaftliche Verschiedenheit darstellt.

Kossinna selbst hat den Fund von Redenthin schon an das Ende von Periode IV gesetzt. Die gleiche Schwierigkeit zeitlicher Bestimmung besteht bei dem dänischen Grabfund aus Öster Han, Amt Hjörring (Taf. 13, 5—9), der einen nordischen Halskragen aus schräg gerieften Hohlringen mit Rückenschloß enthält. Man betrachtet auch diese dreifachen Halskragen ebenso wie die Schwerter mit schmaler Zunge als Leitformen der IV. Periode und sieht in ihnen die Vorstufen zu gewissen norddeutschen Halskragen der Periode V [3]). Ein inniger Zusammenhang zwischen beiden Gruppen, der hinterpommerschen und der inseldänisch-schonischen, die in dem Exemplar aus dem Amte Hjörring vorliegt, ist zweifellos vorhanden, doch brauchen hier die typologischen Unterschiede nicht unbedingt durch größere zeitliche Unterschiede erklärt zu werden, es kann sich auch um landschaftliche Verschiedenheiten handeln, und dies um so eher, als man sonst nicht wüßte, welche Halskragen man dann in Dänemark während der V. Periode getragen hätte. Außerdem tritt dieser Typus des dreifachen Halskragens auch mit Typen der V. Periode Montelius auf. Dies trifft allerdings wohl hauptsächlich für die norddeutschen Funde zu, wo die Depots von Schwennenz, Warnow, Grumsdorf, Karolinenhorst und Ristow solche Halskragen oder Reste von ihnen enthalten. Zeitlich gehören diese Depots aber alle der Periode V an. Für Dänemark scheint ein ähnlicher Fall in dem jütischen Depot von Skindbjerg vorzuliegen, das neben dem Halskragen echte Typen der Periode IV enthält, dazu aber einen Tüllenhammer, einen Typus also, der, wo wir ihm sonst begegnen, erst mit Typen der Periode V auftritt. Gerade das verhältnismäßig häufige Auftreten der Halskragen in Depots der Periode V auf norddeutschem Boden dürfte dafür sprechen, daß man bei der Beurteilung der Hals-

[1]) Mannus Bd. VIII, S. 54.
[2]) Ebda. S. 53.
[3]) Mannus VIII S. 8 ff.

kragen das typologisch zeitliche Moment hinter dem geographischen zurückstellen muß. Jedenfalls eignet sich ein Typus, der so häufig verschiedenem Inventar angehört, nicht gut zu einer Leitform für strenge Periodenteilung. Es soll damit nicht bestritten werden, daß die dänischen Stücke typologisch und bis zu einem gewissen Grade auch zeitlich älter sind als die hinterpommerschen, aber gerade wegen der engen Zusammengehörigkeit beider Typen scheint es geboten, sich nicht auf einen so scharfen Schnitt festzulegen, daß man die dänischen der Periode IV b und die hinterpommerschen der Periode V zuteilt [1]). Diese Datierung beweist die Schwierigkeit in der Stellung der Periode IV, die sich immer einstellt, wenn man in diesem Zeitabschnitt Dänemark und Norddeutschland in Einklang miteinander bringen will.

Dies gilt auch für die hier im Grabfund von Öster Han und im Kung Björns Hög vorliegenden Stangentutuli, die durchaus keinen Typ der Periode IV darstellen, wie gewöhnlich betont wird, sondern noch in geschlossenen Funden aus Periode VI vorkommen. Weiterhin wäre hier in dem Depot von Fredshög aus Schonen ein wichtiger Fund zu nennen. Texttaf. A,4,6,8. In ihm liegt unter für die IV. Periode typischen Lanzenspitzen und einer Brillenfibel das Bruchstück eines mit Flechtbandmuster verzierten Halskragens von der Elbgruppe aus Periode IV b [2]), die noch nach V hinüber reicht. Dazu kommen Äxte mit Riefung der Breitseiten, die für Schonen allerdings Typen der IV. Periode darstellen, die aber auf dem Festlande sehr selten sind, so daß man annehmen kann, hier nur eine Lokalform anzutreffen. Zu diesem Depot gehören auch röhrenförmige Armringe. Hohlringe aller Art treten aber erst in der V. Periode Montelius auf.

Mag man die bisher angeführten Funde mit den späten Typen immer noch, wenn auch mit einigem Vorbehalt, der IV. Periode zuweisen, so ist das bei den folgenden nicht mehr möglich. Im Grab von Strandby lag ein Messer mit Antennengriff (Taf. 13, 1—4). Antennengriffe gelten unbedingt als eine für die V. Periode typische Erscheinung. Das gleiche gilt für solche Formen wie den Radanhänger und Armring aus dem Depot von Hjadstrup (Taf. 13, 10—13), der durch seinen verdickten Verschluß den Nierenringen nahesteht. Ein Armring dieser Art findet sich auch in dem oldenburgischen Depotfund von Rethwisch, der zwar durchaus den Typen-Charakter der IV. Periode Montelius trägt [3]). S. Müller bildet in seiner Ordning nur verwandte Stücke ab [4]), die er seiner 7. Stufe also Montelius Periode IV zuteilt [5]). Solche Ringtypen dürften aber der V. Periode zuzuteilen sein, wie es Montelius tut [6]). Dies gilt für das letztgenannte der dänischen Stücke schon wegen seiner Verzierung durch ein Mäanderband. Solche Armringe wie die Stücke von Rethwisch entsprechen offenbar den nordostdeutschen Nierenringen, einem Typus, den es in Nordwestdeutschland nicht gibt [7]), und der offenbar durch die vorliegende Form und deren Verwandte ersetzt wird. Hier scheint also der geographischen Erklärung der Vorrang vor der typologisch-zeitlichen zu gebühren. Dafür, daß z. B. der Depotfund von Rethwisch trotz seiner typologisch zum Teil älteren Formen zeitlich der Periode V angehört, gibt die merkwürdige Fibel dieses Fundes einen Hinweis, die in einem Exemplar von der Westfälischen Pforte ein Gegenstück besitzt [8]). Es stammt von einem Gräberfeld, unter dessen wenigen Bronzebeigaben sich ein Messer mit Tüllengriff und aufgebogener Spitze befindet. Diese Form, ein ausgesprochen nordwestdeutscher Typus ist aber ein gängiger Vertreter der V. Periode, wie Depotfunde aus Nord- und Mitteldeutschland beweisen [9]). Auch für Dänemark ist sie durch einen Grabfund für die V. Periode

[1]) Mannus VIII S. 92.
[2]) Mannus VIII S. 81.
[3]) Mannus IV 1912 S. 219 ff.
[4]) Abb. 329 und 401.
[5]) Bronzealderens Kunst S. 33 Abb. 121.
[6]) Minnen, Abb. 1306—10.
[7]) Prähist. Zeitschr. XVII, 1926 S. 70 Abb. 16.
[8]) Nachrichten 1898, S. 92 Abb. 7.
[9]) Darsekau, Kr. Salzwedel, Halle 20: 212, Betzendorf, Kr. Salzwedel. Hochstatt b. Hanau. Gambach b. Friedberg.

belegt [1]). Aber auch die Fibeln von der Porta und Rethwisch selbst gehören der V. Periode Montelius an. Ein drittes Exemplar ist auf einem Gräberfelde der Hallstattstufe A bei Kassel gefunden [2]). Den letzten Ausschlag aber geben die großen Plattenfibeln vom Haimberg bei Fulda. Es sind typische Stücke der V. Periode Montelius. Zwei von ihnen besitzen getriebene Platten; Bügel dagegen, Nadelrast und Kopfplatte sind gegossene Rethwischfibeln, die mit den getriebenen Scheiben zu einer großen Plattenfibel vereinigt sind [3]).

Ein anderes Depot von Ryegaard auf Seeland enthielt unter einer Reihe von Typen der IV. Periode das Bruchstück einer Tüllenaxt mit Warzenschmuck. Solche Äxte sind aber Vertreter der V. Periode Montelius. Auch dieses Depot rückt also die Schwerter mit schmaler Zunge mindestens hart auf die Grenze zwischen der IV. und V. Periode Montelius.

Das schon mehrfach wegen seiner Sonderstellung genannte Schwert aus dem Depot von Stölln (Taf. 12, 6) wird durch das mitgefundene Schwert vom Auverniertypus (Taf. 17, 16) ebenfalls in die V. Periode datiert, doch mag man hier einwenden, daß das Schwert wegen seiner Sonderbildung in diesem Falle ausscheiden muß. Vor allem ist hier aber das Grab von Vester Skjerninge zu nennen, das unter seinen zahlreichen Beigaben die Reste eines Bronzekessels mit kreuzförmigen Henkelbeschlägen birgt. Von den 12 Kesseln, die in Nordeuropa gefunden sind, gehören sieben einem geschlossenen Inventar an. Diese Kessel sind alle erst der V. Periode Montelius zuzuweisen. Dazu kommt als wichtiges Kennzeichen das Schwert von Lövelbro (Textaf. A, 7) mit seinem erhaltenen Griffbelag, das einen Nierenknauf besitzt. Alle zwölf in Norddeutschland gefundenen Nierenknaufschwerter weisen sich aber auf Grund ihrer Verzierung oder typischer Beifunde als Angehörige der V. Periode Montelius (8. Stufe S. Müllers) aus. Hier ist besonders auf das Schwert aus dem Königsgrabe von Seddin hinzuweisen, das zur Gruppe der Nierenknaufschwerter gehört, aber deutlich enge Beziehung zu dem Typus mit schmaler Zunge veranschaulicht. Ihm steht unter den genannten Schwertern das Exemplar von Stölln am nächsten, das ebenfalls den massiven bronzenen Heftabschluß besitzt. Auch dieses Stück gehört, wie oben bereits bemerkt, der V. Periode an.

Es ergibt sich also, daß die Schwerter mit schmaler Griffzunge keine absolute Leitform für die IV. Periode bilden. Sie gehören vielmehr dem Ende der IV. und außerdem der V. Periode an, wobei wir noch nicht sagen können, wie tief sie in dieser heruntergehen. Es hieße aber die Frage nach der Zeitstellung der Griffzungenschwerter nur unvollständig beantworten, wenn man dabei die nordischen Vollgriffschwerter mit Hörnerknauf außer acht ließe, denn dieser Typus besitzt in jeder Beziehung die gleiche Klinge, der einzige Unterschied besteht eben darin, daß sie nicht in eine Zunge, sondern in einen langen Griffdorn ausläuft. Die Klingen sind so identisch an beiden Typen, daß bei Bruchstücken eine Entscheidung überhaupt nicht möglich ist, ob es sich um ein Stück mit Griffzunge oder -dorn handelt. Es sind deswegen alle Funde, die nur Klingenbruchstücke enthalten, zwar willkürlich, aber bei der völligen Gleichheit nicht unbegründet, bei den Schwertern mit schmaler Zunge aufgeführt worden. Die Parallelform mit Vollgriff bietet nun dasselbe Bild, wie die Schwerter mit schmaler Zunge. Neben Funden der reinen Periode IV stehen solche aus der V. Periode und andere mit Übergangscharakter. Dadurch findet die Zeitansetzung der Schwerter mit schmaler Zunge eine Bestätigung. Den genaueren Nachweis dafür zu erbringen, muß dem besonderen Kapitel über die Vollgriffschwerter mit Hörnerknauf vorbehalten bleiben.

Wie bei dem gemeinen Griffzungenschwert des Nordens läßt auch der Typus mit schmaler Zunge durch einige Begleitfunde eine Anknüpfung an die Kulturen der südlich liegenden Länder zu, und ermöglicht so die Gewinnung einer ungefähren absoluten Zeitstellung. Eine Handhabe dazu bietet der Fund von Vester Skjerninge, in dem der bronzene Kessel mit kreuzförmigen Henkelbeschlägen lag. Ob die Heimat dieses Typus in dem hallstättischen Mitteleuropa —

[1]) Aarby a. Seeland, Kopenhagen Z 597.
[2]) Vorgesch. Institut d. Universität Marburg.
[3]) 20. Veröffentlichung d. Fuldaer Gesch.-Ver. 1929 Taf. IV.

wir halten das Ostalpengebiet für seine Heimat — oder der Villanovakultur Norditaliens zu suchen ist, kann hier dahingestellt bleiben. In Mitteleuropa ist er weit häufiger gefunden worden (37mal) als in Italien (3mal). Es läßt sich in der Hauptsache ein doppelkonischer Typus von einem mit flacher Gestalt unterscheiden. Beide Typen sind aus Nord-, Mittel- und Südeuropa bekannt. Nach den Beifunden gehören die Kessel, sieht man von Vester Skjerninge ab, der Periode V an, in Mitteleuropa trifft man sie von Hallstatt A—C und in Italien in der Stufe Benacci II und der Certosastufe. Der Kessel von Vester Skjerninge würde also frühestens in die Stufe Hallstatt A, nach den italischen Funden sogar erst Benacci II zu versetzen sein, und das Schwert mit schmaler Zunge wäre demgemäß zu datieren. Demnach gehörte der Typus des Griffzungenschwertes mit schmaler Zunge den ersten beiden Jahrhunderten des letzten Jahrtausends vor Christi Geburt an, würde also an die Hauptmasse der gemeinen Schwerter anschließen.

Einen anderen Anknüpfungspunkt bieten Lanzenspitzen von ziemlicher Größe mit fassettierter Blattrippe und Tülle, wie sie in dem Depot von Fredshög in Schonen vorliegen. (Texttaf. A,8). Solche Lanzenspitzen sind ein im Norden fremder Typus. Er tritt sonst im nordischen Kreise nur noch auf dänischem Gebiet in geschlossenen Funden auf. Es handelt sich in allen Fällen um Depots mit typischem Inventar der IV. Periode Montelius. In Norddeutschland sind die meisten, vor allem die besten Exemplare Einzelfunde. Eines gehört zu dem Inhalt eines Grabes von Neuendorf, Kr. Prenzlau, das an brozenen Gegenständen noch einen Pfriem, ein nordisches Rasiermesser, dem aber leider der Griff fehlt, und das Bruchstück eines Pfahlbaumessers enthält [1]). Die metopenartige Rückenverzierung des Messers weist das Grab der V. Periode zu. Bei einer Abart dieser Lanzenspitzen ist nur die Blattrippe fazettiert, die Tülle dagegen rund. Eines dieser Stücke stammt von einem Urnenfriedhof bei Schledebrück in Westfalen, der offenbar der V. Periode Montelius angehört, wie u. a. ein typisch nordisches Rasiermesser zeigt [2]). Eine zweite gleicher Form, außerdem mit einer Rippe am Tüllenrande versehen, ist zu Dzierzno (Kl. Drensen) in Polen mit zwei Armringen gefunden worden, die man nach Form und Verzierung ebenfalls der V. Periode zuteilen müßte [3]). Diese norddeutsch-polnischen Funde stehen im Widerspruch zu den Funden des nordischen Gebietes. Das Gleiche ist bei dem westdeutschen Depot von Gambach, Kr. Friedberg, in Oberhessen der Fall, das ebenfalls eine Lanzenspitze mit fazettierter Tülle enthält. Leider ist aber die Zugehörigkeit gerade dieses Stückes nicht durchaus sicher [4]). Auch dieses Depot entspricht der V. Periode Montelius. Die Heimat dieser fazettierten Lanzenspitzen ist offenbar Italien. Dort erscheinen sie auch durch Würfelaugen, Gruppen konzentrischer Kreise und gefüllte Dreiecke verziert. In Corneto [5]) und Bologna [6]) kommen sie zusammen mit Antennenschwertern vor, also ganz eindeutigen Vertretern der V. Periode des Nordens. Dadurch würden die Beobachtungen auf deutschem Boden eine Stütze finden. Bei dem konservativen Charakter aber, den man den italischen Waffen der Bronzezeit zuspricht, bliebe dann noch die Frage offen, seit wann es in Italien die Lanzenspitzen mit fazettierter Tülle gibt.

In bezug auf die Zeitstellung der Schwerter mit schmaler Zunge ist in diesem Zusammenhang ein vereinzeltes Stück von Bedeutung. Es handelt sich um ein Exemplar von Catlenburg in Hannover, welches das einzige in dieser Ausführung aus Nordeuropa ist und ohne Begleitfunde abgeliefert wurde (Taf. 18, 2). Die Größe der Nietlöcher auf der Zunge und der Klingenquerschnitt mit der breiten Mittelrippe stellen es neben die hinterpommerschen Schwerter mit geschlitzter Zunge (Taf. 18, 7 u. 8), die enggestellten Nietpaare am Heft sind typisch für die Schwerter mit schmaler Zunge, die Einkerbung am Klingenansatz weist nach Mitteleuropa. Dies Schwert

---

[1]) Mus. Prenzlau 680.
[2]) Krebs, Die vorrömische Metallzeit im östlichen Westfalen S. 19—20.
[3]) Mus. Posen 1906, 220.
[4]) Kunkel, Oberhessens vorgeschichtliche Altertümer S. 111. Eine Lanzenspitze von Dromersheim (Behrens, Bodenurkunden v. Rheinhessen) ist offenbar nicht typisch für die vorliegende Form.
[5]) Montelius, Civ. prim. II, 2 Taf. 277, 7 und 9.
[6]) Montelius, ebda. I Taf. 70.

läßt sich so auf typologischem Wege zwar allgemein als der jüngeren Bronzezeit zugehörig datieren, aber es erhält einen festen zeitlichen Ansatz erst durch einen geschlossenen Fund — und dies wirft ein bezeichnendes Licht auf manche Vorgänge im nordischen Kreise während der jüngeren Bronzezeit — aus England (Taf. 14, 12—14). Dort fand sich, offenbar in einem unerkannten Grabe, das Bruchstück eines Schwertes von gleichem Typus, ein oberständiges geöhrtes Lappenbeil und 4 goldene Armringe mit stempelförmigen Enden. Nach der Verwandtschaft dieser Ringe mit den germanischen goldenen Eidringen älterer Form, muß man den Fund in die V. Periode Montelius datieren, eine Zeit also, in die das Schwert an sich aus typologischen Gründen ebenfalls eingereiht werden müßte. Das Schwert von Catlenburg gehört einem Typus an, dessen Verbreitung sich auf das südöstliche England und Nordwestfrankreich von der Somme bis zur Loire erstreckt [1]). In diesem Gebiet ist der Typus offenbar auch hergestellt. Das schönste Exemplar ist das aus der Themse gebaggerte Stück (Texttaf. A, 9), das außer dem charakteristischen Oberteil auch das typische Karpfenzungenende der Klinge zeigt, das an dem hannoverschen Schwert abgeschliffen ist.

Man datiert diese nordwesteuropäischen Typen in das Ende der Bronzezeit, die nach Déchelette außerdem durch Möriger-, Auvernier- und Antennenschwerter charakterisiert wird [2]), damit also der V. Periode des Nordens parallel gehen würde.

Verbreitung (Taf. 29).

Die Verbreitung des Schwertes mit schmaler Griffzunge zeigt im Vergleich mit den älteren Formen und dem gemeinen Griffzungenschwert eine deutliche Verschiebung auf ein Gebiet, dessen Achse eine Linie bildet, die vom Skagerrak nach Berlin geht. Reich an Funden sind die nordöstlichen Ämter Jütlands von Hjörring bis Aarhus, fast leer gegenüber der Fülle der Funde aus älterer Zeit ist dagegen das westliche Jütland und Schleswig-Holstein. Dicht besetzt sind wiederum die beiden großen dänischen Inseln Seeland und Fünen, und in Norddeutschland liegen die Funde im Elbe- und Odergebiet, also dessen mittlerem Teil, die Havel-Spreelinie bildet die Südgrenze. Es verdient Beachtung, daß sich das Verbreitungsgebiet schon zur Zeit des gemeinen Griffzungenschwertes vorgezeichnet findet. Die Vorstufen zu den Griffzungenschwertern mit schmaler Zunge (Taf. 15, 3 z. B.) finden sich überall in dem späteren Verbreitungsgebiet dieses Typus: Schweden, Seeland, Nordostjütland, Mecklenburg und Rügen, also nicht überall, wo sich gemeine Griffzungenschwerter finden.

Aus Mitteleuropa ist kein Fund bekannt, im Osten sind zwei versprengte Stücke in Ostpreußen gefunden worden. Der Anteil Skandinaviens ist gering. Norwegen fällt ganz aus, und die schwedischen Funde beschränken sich auf die dänische Ausstrahlung nach Schonen und einige mittelschwedische Funde, die man mit dem reichen Gebiet im nördlichsten jütischen Amte Hjörring in Verbindung bringen möchte.

Die Verbreitung der Schwerter mit schmaler Zunge zeigt also dem gemeinen Schwert gegenüber eine Einschränkung des Raumes, aber sie veranschaulicht mit bemerkenswerter Deutlichkeit die Einbeziehung des mittleren Norddeutschland in das engere Kulturgebiet des nordischen Kreises, offenbar jedoch zu ungunsten der Verhältnisse im östlichen Jütland und Schleswig-Holstein, eine Verlegung des Schwerpunktes im nordischen Kreise, die nicht nur in der Verbreitung aller jungen Griffzungenschwerter stark zum Ausdruck gelangt, sondern eine ganz allgemeine Erscheinung in der jüngeren Bronzezeit überhaupt bildet.

Wenn aus Mitteleuropa das Schwert mit schmaler Zunge bisher auch nicht bekannt ist, so bieten die Schwerter mit dreieckigem Oberteil, deren Klinge genau die gleiche Profilierung zeigt, wie die der nordischen Form mit schmaler Zunge, doch einen Anknüpfungspunkt.

---

[1]) Brewis, Archäologia LXXIII, 1923, S. 259; Estyn Evans, Antiquity 1930, S. 157 ff. Es entzieht sich allerdings meiner Kenntnis, ob auf der Verbreitungskarte von Estyn Evans in der Antiquity 1930, S. 161 nur die Form mit genieteter Zunge aufgenommen ist und nicht auch die mit durchbrochener Zunge und durchbrochenem Heft.
[2]) Déchelette, Manuel II, 1 S. 207, Abb. 64.

Herkunft.

Die Schwerter mit schmaler Zunge haben sich aus dem gemeinen Griffzungenschwert entwickelt. Diese Entstehung läßt sich an einigen Stücken gut beobachten. Übergangsformen (z. B. Taf. 15, 3) zeigen, wie die schlappen Schultern des gemeinen Schwertes sich langsam heben und runden. Sie besitzen alle die für die Schwerter mit schmaler Zunge typische enge Stellung der Nietpaare auf dem Heftabschluß. Die Zunge ist noch etwas geschweift und die Anzahl der Niete wechselt noch. Ein Exemplar zeigt schon die gerade, kräftige Zunge (Taf. 7, 8), ein anderes schon die beiden eng aneinandergesetzen Niete auf der Mitte der Zunge (vgl. Taf. 7, 2). Dies letztgenannte Schwert von Bråviken hat auch einfach strichverzierte Schmalseiten. Bei den Klingen dieser Schwerter bahnt sich teilweise schon der profilierte Querschnitt an. Der unmittelbare Anstoß zu der neuen Profilierung kommt aber offenbar aus Süddeutschland und ist auf eine Einwirkung des Schwertes mit dreieckigem Oberteil zurückzuführen. Dieser Typus besitzt die gleiche Profilierung des Querschnittes wie das nordische Schwert mit schmaler Zunge. Da die süddeutsche Form älter ist, muß von ihr die Wirkung ausgegangen sein[1]). Eines der nordischen Schwerter mit Übergangscharakter von Gundsölille a. Seeland besitzt den einfach dachförmigen Querschnitt. Dieses Stück hat auch im Gegensatz zu den anderen, die den gewöhnlichen halbkreisförmigen Heftabschluß zeigen, einen geraden. Er ist durch eine zum Griff gehörende Manschette aus Bronze gekennzeichnet.

Solche Übergangsformen sind, wie bereits gesagt, aus allen Gebieten bekannt, in denen später das Schwert mit schmaler Zunge herrschend wird. Bei ihrer typologischen Betrachtung möchte man bisweilen zweifelhaft sein, ob sie der III. oder IV. Periode Montelius zuzuweisen sind. Über ihre Zeitstellung unterrichten jedoch zwei Exemplare aus geschlossenen Funden. Den einen bildet das oben schon herangezogene Depot von Vattholma in Uppland, das außerdem ein typisches Schwert mit schmaler Zunge, einen Schwertgriff mit Hörnerknauf und vier Lanzenspitzen enthält (Taf. 15, 1—7). Dieses Depot gehört zum Bestande der Periode IV. Das zweite datierbare Stück gehört zu dem Inhalt eines Grabes aus dem Amte Hjörring. Zu dem Übergangsschwert gehört ein hahnenkammartiger Beschlag des Knaufes, dessen ovale Rundung auf einen Nierenknauf schließen läßt. Zum Inhalt gehört außerdem ein Schwert mit Hörnerknauf, eine gebuckelte Pinzette und ein Rasiermesser einzig dastehender Form. Der hochgezogene Griff ist knieförmig gebogen und wird durch einen pilzförmigen Knopf abgeschlossen. Dieses Grab gehört danach ebenfalls der IV. Periode, und zwar wegen des Nierenknaufes offenbar schon deren Ende an.

Daraus folgt, daß sich die Schwerter mit schmaler Griffzunge gegen die zweite Hälfte der IV. Periode, wenn man in der Aufteilung dieser kurzen Periode so weit gehen darf, aus den gewöhnlichen Griffzungenschwertern entwickelt haben. Für diese Form würde sich daraus ergeben, daß sie noch den älteren Abschnitt der IV. Periode umfaßt. Dafür liegt aber bisher kein guter geschlossener Fund vor, allerdings bestehen, wie wir oben gesehen haben, einige begründete Hinweise, daß die III. Periode heruntergerückt werden müsse. Daraus könnte gefolgert werden, daß der ältere Abschnitt der Periode IV wenn überhaupt, so nur in gewissen Gegenden typologisch ausgebildet wäre, also keine allgemeine Zeitstufe darstellt, und daß die allgemeine Periode IV nur deren jüngeren Abschnitt umfaßt hat, also verhältnismäßig kurz war. Diese Annahme ergibt sich auch aus anderen Beobachtungen, und es ist deshalb wohl schon von Beltz klar ausgesprochen und auch von Kossinna gelegentlich nebenher bemerkt worden, daß die Periode IV nur von kurzer Dauer gewesen ist. Diese Festlegung einer kurzen Periode IV würde sich hauptsächlich auf die nichtdänischen Gebiete beziehen, denn für Dänemark ist Sophus Müllers Stufe 7 (= Montelius IV) eine hervorragend reich vertretene Stufe.

Die Griffzungenschwerter mit schmaler Zunge bilden die Grundlage für fast alle anderen jüngeren Typen. Sie entwickeln sich weiter zu den Schwertern mit durchbrochener oder geschlitzter Zunge. Dies geht einmal aus dem Stärkerwerden der Niete sowie der Vergröberung des Querschnittes hervor. Solche degenerierten Schwerter mit schmaler Zunge sind die Exemplare von Åsten in Bohuslän, Lippehne (Taf. 12, 7) und Rathenow in Brandenburg. Diese Stücke gehören wahrscheinlich, wie auch das schon behandelte ganz alleinstehende Stück von Catlenburg, wegen ihrer dicken Niete, der Art der Klingenprofilierung und der Bronzemanschette schon der vollen V. Periode an.

[1]) Altbayr. Mon. Schrift VIII S. 98 Abb. 2.

b) Das Schwert mit Rahmengriff (Taf. 16).

Form.

Die Schwerter mit Rahmengriff zeichnen sich dadurch aus, daß Griff und Klinge aus zwei gesonderten Teilen bestehen. Die Klinge läuft entweder in einen Dorn (Taf. 16, 1 u. 5) oder eine mehr oder weniger kurze, flache Zunge aus (Taf. 16, 7), zuweilen ist ihr Oberteil auch einfach abgerundet (Taf. 16, 4). Die Schwerter mit Rahmengriff sind also der Form nach streng genommen nicht alle Griffzungenschwerter, aber sie gehören ihrer Tendenz nach trotzdem zu dieser Gattung.

Auf der Zunge oder dem Dorn steckt ein Rahmen zur Befestigung des Griffbelages. Der Rahmen umfaßt die Schultern mit und reicht fast oder ganz bis zum Heftabschluß. Er besteht aus den beiden Schmalseiten, die durch flache Stege (Taf. 17, 3) oder runde Stäbe (Taf. 17, 18) zusammengehalten werden. Danach ist der Querschnitt entweder rechteckig (Taf. 17, 3) oder er besitzt die Form eines langgezogenen lateinischen H (Taf. 17, 18). Der Rahmen stellt die enge Beziehung dieser Form zu den Schwertern mit schmaler Griffzunge her. Die Seitenkanten sind gerade und hoch, einmal auch mit Goldblech belegt und gleich wie an den Schwertern mit schmaler Zunge verziert. Auch die kleinen Querwülste an der oberen und unteren Ausbiegung der Schmalseiten kommen vor (Taf. 16, 7; 17, 3 u. 18).

Der Heftabschluß der Schwerter mit Rahmengriff ist halbkreisförmig oder gerade. Für beide Arten liegen die Merkmale in Form von Manschetten oder einem entsprechend ausgeschnittenem Rahmen vor. Der Abschluß durch eine glatte oder längsgeriefte Manschette dürfte die Regel gewesen sein, ein Rahmengriff mit halbkreisförmig ausgeschnittenem Rahmenheft wie der von Redenthin (Taf. 16, 1) findet sich nur noch einmal an einem dänischen Stück von Aderup, und die Form des dreiviertelkreisförmig ausgeschnittenen Rahmengriffes von Stölln (Taf. 17, 12) besitzt nur in einem Schwert von Malliß eine Parallele (Taf. 16, 4).

Die Klinge der Schwerter mit Rahmengriff ist dachförmig (Taf. 16 a) wie bei den Schwertern mit schmaler Zunge oder profiliert, aber dann mit breiterer Mittelrippe (Taf. 16, 5 u. 6) als bei jenen; außerdem kommt spitzovaler Querschnitt vor.

Fundumstände.

Von den 11 Schwertern mit Rahmengriff stammen vier aus Gräbern, vier aus einem Depot, und die übrigen sind Einzelfunde, eines von denen ist ein Moorfund, ebenso ein Depot. Die Gräber sind Grabhügel, die Bestattung soweit bekannt Leichenbrand, einmal wird die Beisetzung in einer Steinkiste erwähnt.

Zeitstellung.

Sechsmal kommen Schwerter mit Rahmengriff in geschlossenen Funden vor, dazu gehören zwei Grabfunde und vier Depots. Durch die Begleitfunde wird der Typus der V. Periode Montelius zugewiesen. In dem Grab von Ishöj (Taf. 17, 2—7) lagen als bestimmende Typen ein zweischneidiges Messer mit Antennengriff und ein Rasiermesser mit S-förmig zurückgebogenem Griff. In dem Grabe von Lydshöj (Taf. 16, 8—12) lagen eine Nippzange, ein Doppelknopf, eine gekrümmte Warzenkopfnadel und ein Rasiermesser mit S-förmig zurückgebogenem Griff. Die beiden letzten Stücke sind kennzeichnend für die V. Periode Montelius. Die gleiche Zeit bekunden die Depotfunde. Eines von Frörup (Taf. 17, 18—20) wird durch Bruchstücke eines gedrehten Halsringes mit

ovalen Schmuckplatten, einer Form bronzener Eidringe und ein mit erhabenen Würfelaugen verziertes Hängegefäß zeitlich bestimmt. Das Depot von Malliß enthielt drei Schwerter, von denen eines eine profilierte Manschette besitzt. Dies ist ein Typus der Griffangelschwerter, der der V. Periode angehört und bis in die VI. weiterlebt. Zwei solcher Griffangelschwerter mit Manschette enthält auch das Depot von Stölln (Taf. 17, 14 u. 15), in dem sich ebenfalls ein Schwert mit Rahmengriff befindet (Taf. 17, 13). Das Depot von Stölln gehört der V. Periode Montelius an. Dies bezeugt das Auvernierschwert und die große Lanzenspitze. Das dritte Depot, das ein Schwert mit Rahmengriff enthält, stammt von Redenthin in Mecklenburg-Schwerin (Taf. 15, 16—20). Über die Unsicherheit in bezug auf die Zugehörigkeit dieses Depots zur IV. Periode Montelius ist oben bereits berichtet worden.

Die Datierung der Schwerter mit Rahmengriff in die V. Periode Montelius erscheint somit kaum zweifelhaft. Eine Bestätigung bietet dafür außerdem ein pommersches Antennenschwert von Hohenborn, das einen festen Rahmengriff besitzt (Taf. 16, 3).

Verbreitung (Taf. 30).

Bei der geringen Anzahl der Schwerter mit Rahmengriff kann man von einer Verbreitung kaum sprechen. Sie finden sich überall nur vereinzelt: in Jütland (1), auf Seeland (3), Fünen (1) und Alsen (1), sowie auf dem Festlande in den beiden Mecklenburg (3), Pommern (1) und Brandenburg (1).

Herkunft.

Die Schwerter mit Rahmengriff sind offenbar aus der Form mit schmaler Zunge entstanden. Dafür sprechen typologische Gründe. Der Rahmen bezeichnet eine selbständig gewordene Zunge, auch die Verzierung der Schmalseiten und das Vorkommen feiner Querwülste, sowie die Profilierung der Klinge stellen die Beziehung her. Die Zeitstellung bestätigt diese Entwicklung. Der Fund von Redenthin insbesondere, aber auch das Depot von Stölln verzahnen beide Typen miteinander. Die Schwerter mit Rahmengriff bilden nur eine kurze, vorübergehende Erscheinung. Als einfaches Griffangelschwert lebt der Typus in der Form weiter, die schon in den Funden von Malliß und Stölln in ihrer Gesellschaft auftritt (Taf. 17, 14 u. 15), die Klinge der beiden Typen ist hier schon die gleiche, der lose Rahmengriff wird abgeworfen oder durch vergängliches Material ersetzt.

c) Das Schwert mit geschlitzter Zunge.

1. Der Typ aus Hinterpommern.

Form.

Das Schwert mit geschlitzter Zunge hinterpommerscher Form besitzt auf der Zunge niemals Nietlöcher, diese ist vielmehr fast in ihrer ganzen Länge durchbrochen (Taf. 18, 7 u. 8). Die Ränder sind bei den guten Stücken stark und in der Mitte meist kräftig nach außen geknickt. Der Oberteil der Zunge neigt zur Trapezform. An die gewölbten Schultern setzt die Klinge an, ohne die geschwungene Linie zu unterbrechen. Starkes Ausladen des Heftes und ein dadurch bedingtes Einziehen der Klinge kommt nur einmal an dem fremden Schwerte von Badegow vor (Taf. 18, 9). Eine Sonderstellung nimmt auch das Schwert mit herunterhängenden Schultern von Hoever ein (Taf. 18, 5).

Der Griffbelag wird am Heft durch je einen oder je zwei Niete gehalten. Bei nur einem Nietpaare sind die „Nietlöcher" tief von der Seite her eingekerbt. Bei je zweien ist dies nur bei dem unteren der Fall (Taf. 18, 7 u. 8). Selten stecken beide Paare in richtigen Löchern. Mehr als zwei Nietpaare auf dem Griffabschluß kommen nicht vor. Das obere Nietpaar ist bisweilen dicker

als das untere, und gegenüber allen anderen Schwerttypen zeichnet sich diese Form mit geschlitzter Zunge überhaupt durch starke massige Niete aus.

Der Heftabschluß scheint gewöhnlich gerade gewesen zu sein. Eine Manschette kommt vor, und an einigen Stücken ist der alte gradlinige Abschluß noch an der Patinierung kenntlich (Taf. 18, 7), aber auch dreiviertelkreisförmiger Heftausschnitt mit etwas ausgezogenen Spitzen ist einmal zu beobachten.

Die Klinge ist im Querschnitt profiliert. Zwei Rippen begleiten an jeder Seite eine gewölbte Mittelpartie, die etwa ein Drittel der Schwertbreite einnimmt. Die Klinge zeigt im Grunde die gleiche Profilierung wie die des Typus mit schmaler Zunge, nur etwas vergröbert. Im allgemeinen ist die Klinge schlank und verläuft ziemlich gleichmäßig breitbleibend bis zur fein ausgezogenen Spitze. Nur das wegen seiner Schultern bereits genannte Schwert von Badegow (Taf. 17, 9) besitzt Schilfblattform und hat einen abweichenden Querschnitt. Es trägt außerdem Linienverzierung auf der Klinge. Die Klinge des anderen aus dem allgemeinen Rahmen herausfallenden Schwertes von Hoever zeigt die Ausbildung der bronzenen Hallstattschwerter (Taf. 17, 8 u. 18, 5).

Durch Verzierung prunken die gediegenen hinterpommerschen Schwerter mit geschlitzter Zunge nicht. Nur eines der beiden Exemplare von Neumark trägt auf der Mittelpartie der Klinge Gruppen von Halbkreisbögen; auf die Liniengruppen der Klinge von Badegow ist schon verwiesen.

Die Schwerter mit geschlitzter Zunge zeichnen sich durch eine große Länge aus. Von den guten Exemplaren mißt keines unter 70 cm. Das längste erreicht 77,5 cm.

Fundumstände.

Die meisten Stücke bilden Einzelfunde. Je eines rührt vielleicht aus einem Grabe und einem Depot her, doch ist der Grabfund ungewiß. Wiederum ist das häufige Vorkommen von Moorfunden zu betonen (5mal). Es sind im ganzen, die abweichenden Schwerter von Höver und Badegow abgerechnet, 12 Exemplare bekannt, die sich auf 10 Fundstellen verteilen.

Zeitstellung.

Von den 12 Schwertern mit geschlitzter Zunge sind nur einmal zwei in solchem Zusammenhange mit einem anderen Gegenstand gefunden worden, daß sich daraus eine sichere Datierung ergibt. Die beiden Stücke von Wolkow sind gemeinsam mit einem Antennenschwert eingeliefert, daraus ergäbe sich ihre Zugehörigkeit zur V. Periode Montelius. Auf diese Zeit weist auch die Verzierung durch Halbkreisbögen auf der Klinge des einen Exemplares von Neumark. Außerdem spricht die starke Knickung der Zungenränder für die Eingruppierung in die V. Periode, denn es handelt sich dabei um eine Erscheinung, die für diese Zeit auch durch einen anderen Typus, das mitteleuropäische Griffzungenschwert, belegt ist. Die plumpen dicken Niete und die Profilierung der Klinge verbinden das Schwert mit geschlitzter Zunge mit dem Einzelfund von Catlenburg, der durch den geschlossenen Fund aus England in die V. Periode datiert wird (Taf. 14, 12—14). Läßt sich also vorläufig die Datierung der Schwerter mit geschlitzter Zunge in die V. Periode nur durch einen geschlossenen Fund erweisen, so dürfte trotzdem ihrer Einordnung in diese Zeit kein triftiger Grund entgegenstehen. Wie es scheint, gehört der Typus sogar erst einem späten Abschnitt dieses Zeitraumes an, denn den gleichen Querschnitt der Klinge findet man bisweilen an eisernen Hallstattschwertern, die in Nordeuropa nicht vor der VI. Periode Montelius als Einfuhrstücke auftreten.

Verbreitung (Taf. 30).

Die Schwerter mit geschlitzter Zunge sind eine hinterpommersche Form. Von dort stammen 10 der insgesamt 12 gefundenen Schwerter. Die Schwerter von Jastrow im Kreise Deutsch-Krone und Berndshöhe Kr. Soldin schließen sich landschaftlich eng an. Die beiden Sonderbildungen sind in Mecklenburg und Hannover gefunden worden. Aus Dänemack und den skandinavischen Ländern ist das Schwert mit geschlitzter Zunge hinterpommerscher Form nicht bekannt.

Herkunft.

Das Schwert mit geschlitzter Zunge hat sich offenbar aus dem Typ mit schmaler Zunge entwickelt. Diesen Gang deutet die Formgebung der Klinge an. Die Entstehung der geschlitzten Zunge auf dem Weg über die Rahmengriffschwerter wäre durchaus möglich. Wie weit jene Sondergruppe des hannoverschen Elbegebietes aus der Periode III hier eingewirkt hat, muß noch dahingestellt bleiben. Das hängt von der zukünftigen Lösung des Problemes ab, das auch bei Kennzeichnung des Verhältnisses dieser Gattung zu den märkischen Schwertern mit durchbrochener Zunge angeschnitten werden muß.

Weiterhin müßte die Aufmerksamkeit auf die jüngeren westeuropäischen Griffzungenschwerter gelenkt werden, die ebenfalls an der Entstehung des norddeutschen Schwertes mit geschlitzter Zunge beteiligt sein düften. Das Schwert von Badegow (Taf. 17, 9) bildet offenbar ein reines Importstück aus Nordwesteuropa [1]). An jene Formen sind offenbar die Exemplare aus Sachsen und Böhmen anzuschließen [2]). Außerdem weist eine Reihe von Erscheinungen in der jüngsten Bronzezeit des erweiterten nordischen Kreises darauf hin, daß eine enge Verbindung mit Westeuropa, insbesondere Großbritannien in damaliger Zeit bestanden hat. Es sei in diesem Zusammenhang außer auf die Schwerter von Catlenburg und Badegow nur auf die Bronzeschilde und die Formen der mit dem Uhrpendelmuster verzierten Tüllenbeile verwiesen. Das gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis ist zwar noch nicht genügend klargelegt, aber es sind hier offenbar sehr beachtenswerte Fäden unter der Oberfläche verborgen.

Die Schwerter mit geschlitzter Zunge bilden nur eine vorübergehende lokale Erscheinung, die keine Nachkommen hinterlassen haben.

2. Eine märkische Sonderform.

Form.

Bei den märkischen Schwertern mit durchbrochener Zunge ist diese zwar noch lang und schmal, aber gleich den hinterpommerschen nicht mit Nietlöchern versehen, sondern in ihrer ganzen Länge ein- oder zweimal durchbrochen (Taf. 16, 2, 6). Die Zunge besteht also gewissermaßen aus einem festen Rahmen. Auf dem Heft befinden sich je ein oder zwei Nietpaare, von denen in der Regel die beiden untersten Nietlöcher nur mehr oder minder tiefe seitliche Einkerbungen bilden. Der Heftabschluß ist, wie es scheint, immer gerade gewesen, einmal ist eine bronzene Manschette vorhanden, die an den Rändern durch je einen dünnen Niet gehalten wird (Taf. 16, 2).

Die Klingen dieser Schwerter haben eine breite gewölbte Mittelrippe, die durch Liniengruppen beiderseits gesäumt wird. Sie besitzen also ebenfalls dasselbe, aber etwas vergröberte Profil wie die Schwerter mit schmaler Zunge.

Eine mannigfache Verzierung trägt das Schwert von Müggenburg (Taf. 16, 2). Auf den Schmalseiten der Zunge sind drei liegende Kreuze eingeritzt, die durch Strichgruppen getrennt und begrenzt werden. Außerdem ist die Mittelrippe der Klinge reich verziert. Ihren Rand schmücken beiderseits zunächst Gruppen von Halbkreisbögen, daran schließen sich einzelne Bögen, und einfache Schrägstriche beenden das Muster, das sich in seinem allmählichen Verschwinden sehr geschmackvoll der Linienführung des Schwertes anpaßt. Die Manschette dieses Schwertes ist wie gewöhnlich durch wagerechte Furchen gerieft und mit einem gekerbten Rande versehen. Das Schwert von Magdeburg zeigt auf der Klinge Verzierung durch schraffierte Dreiecke.

Die märkischen Schwerter mit durchbrochener Zunge erreichen nur eine Länge bis zu 55 cm.

---

[1]) Archäologia LXXIII 1923 Taf. XXXIX, 19 und XL, 23.

[2]) Dresden, Original im Brit. Mus. Nachb. im R. G. Z. M. 1677. Prag, Schranil, Vorgeschichte Taf. 30, 4.

Fundumstände.

Die Fundumstände der fünf hierher gehörenden Schwerter sind völlig nichtssagend. Alle bilden Einzelfunde.

Zeitstellung.

Da kein Schwert mit durchbrochener Zunge zu einem geschlossenen Funde gehört, ist die Zeitstellung nur typologisch zu erschließen. Die Verzierung des Müggenburger Schwertes (Taf. 16, 2) deutet auf die V. Periode, die Musterung der Schmalseiten könnte noch jünger sein. Die Verwandtscahft der durchbrochenen Zunge mit dem Rahmengriff spricht ebenfalls für die V. Periode, und die Ausbildung der Klinge, die einen Einfluß der hinterpommerschen Schwerter mit geschlitzter Zunge zeigt, würde diesen Zeitansatz bestätigen. Auch auf den festen Rahmengriff des Antennenschwertes von Hohenborn (Taf. 16, 3) kann hier diesbezüglich verwiesen werden.

Verbreitung (Taf. 30).

Die märkische Sonderform ist sehr selten. Drei Exemplare stammen aus Brandenburg, eines ist bei Magdeburg aus der Elbe gebaggert worden, und ein anderes ist in Westjütland gefunden worden. Doch bildet das dänische Stück von Herning im Amte Ringkjöbing nur einen kümmerlichen Vertreter dieses Typus.

Herkunft.

Auf Grund typologischer Merkmale muß man annehmen, daß die märkischen Schwerter mit durchbrochener Zunge letzten Endes aus der großen Gruppe der Schwerter mit schmaler Zunge entstanden sind. Das örtliche Verbindungsglied bildet hier das Schwert mit schmaler Zunge von Lippehne (Taf. 12, 7), dem unter den Typen mit durchbrochener Zunge das Stück von Müggenburg (Taf. 16, 2) am nächsten steht. Außerdem sind sie denen mit Rahmengriff eng verwandt (Taf. 16, 4 u. 5). Zu erwägen ist ferner eine Beziehung irgendwelcher Art zu dem Typ von der Unterelbe, welcher der III. Periode angehört (Taf. 10, 4 u. 13). Die gerade durchbrochene Zunge und die unmittelbar benachbarte Verbreitung könnten an eine Verbindung denken lassen. Die Datierung des Typus von der Unterelbe ist zwar durch einige Funde gesichert, die Periode IV aber, aus der Schwerter mit durchbrochener Zunge fehlen, ist allem Anschein nach nur von kurzer Dauer gewesen, und die Kerbung der Seitenkanten des Eddelstorfer Schwertes (Taf. 10, 13), eine für die III. Periode durchaus nicht übliche Gewohnheit und sonst nicht wiederkehrende Erscheinung, wirkt wie eine typologische Vorstufe zu dem Schwert aus dem Seddiner Königsgrab mit seinen schwach profilierten Schmalseiten, eine Verzierungsweise, die für die V. Periode durchaus typisch ist. Vorausgesetzt, daß zwischen dem Typ von der Unterelbe und den märkischen Schwertern mit durchbrochener Zunge verbindende Fäden laufen, würde auch hier in der Verschiedenheit der geographischen Verbreitung die Verlegung des Schwerpunktes innerhalb des nordischen Kulturkreises in das Gebiet des mittleren Norddeutschland klar zum Ausdruck gelangen.

Die märkischen Schwerter mit geschlitzter Zunge bilden nur eine ganz kleine Sondergruppe, mit einem leichten Einschlag aus Hinterpommern versehen und mit den Typen mit schmaler Zunge und denen mit Rahmengriff eng verwandt. Ein Nachleben in späteren Typen zeigen sie nicht.

IV. Das mitteleuropäische Griffzungenschwert (Taf. 18).

Form.

Die Zunge des mitteleuropäischen Griffzungenschwertes erinnert durch ihre starke Ausbauchung (Taf. 18, 1) sehr an jene der älteren Griffzungenschwerter, doch ist sie im Gegensatz zu ihnen häufig stärker geschwollen und immer mit einer größeren Anzahl von Nieten versehen (Taf. 18, 1, 3, 4, 6), es kommen bis zu sechs vor (Taf. 18, 1). Auch sind die Schultern gewöhnlich schräg, und es fehlt im ganzen die strenge Formgebung der alten Typen. Manche besitzen niedrige, dicke Ränder, andere dagegen hohe und dünne. Gewöhnlich erfolgt die Zungenerweiterung durch allmähliches Ausbiegen der Ränder, nur zuweilen ist sie mehr oder weniger scharf „rechteckig" abgesetzt (Taf. 18, 3; 19, 6) und einmal „fazettiert" (Taf. 19, 3). Daneben kommen auch gerade Zungen vor, jedoch seltener (Taf. 17, 17). Auf dem halbkreisförmigen Heftabschluß sitzen häufig je 2 Niete ziemlich dicht nebeneinander, aber auch nur einer jederseits kommt vor, am seltensten sind je 3, charakteristisch dagegen wieder je 4. Ein dänisches Exemplar besitzt Ringniete (Taf. 17, 1). Die Klingen sind im Querschnitt mannigfach: einfach dachförmig oder in verschiedener Weise profiliert. Besonders zu bemerken ist, daß einige Exemplare im Oberteil einen anderen Querschnitt zeigen (= Taf. 18, 3) als im unteren Drittel (flach spitzoval). Es kommt auch eine gekerbte Einziehung der Klingenränder unterhalb des Heftabschlusses vor (Taf. 17, 17; 18,3).

Die Schwerter besitzen zuweilen sehr reiche Verzierungen. Ein in Fünen gefundenes trägt auf der Klinge Gruppen von Halbkreisbögen und auf den Schmalseiten der Zunge Schrägstrichelung (Taf. 17, 21). Ein anderes aus Nordjütland ist nur auf der Klinge verziert (Taf. 17, 1). Es trägt im Oberteil reichen Schmuck, der aus Bögen, Würfelaugen und s-förmig gebogenen Linien zusammengesetzt ist, und auf dem unteren Teile laufen je zwei Liniengruppen von der Spitze ansteigend beiderseits der Mittelrippe aufwärts. Sie werden oben durch Würfelaugen abgeschlossen. Den Schneidenrändern parallellaufende Linien im unteren Drittel bis zur Spitze kommen öfter vor (Taf. 20). Die Schwerter von Haldensleben und Nauen dagegen sind nur durch je zwei Punktreihen auf dem Klingenoberteil verziert (Taf. 18, 3). Reichen Schmuck tragen auch die Schwerter von Briest in Brandenburg (Taf. 19, 1 u. 2) und Herdecke in Westfalen (Taf. 19, 5—7). Dieses Stück zeichnet sich außerdem durch die Verzierung der Schmalseiten an der Griffzunge aus.

Die im Norden gefundenen mitteleuropäischen Griffzungenschwerter sind verhältnismäßig lang. 60 cm und darüber ist der Durchschnitt. Das Schwert von Briest ist 96 cm lang, und das von Herdecke mißt 95 cm.

Fundumstände.

Fast alle in Nordeuropa gefundenen Griffzungenschwerter mitteleuropäischer Form bilden Einzelfunde. Von den 21 bekannten Stücken stammen 6 aus Torfmooren oder sind ausgebaggert, ein jütisches und ein mitteldeutsches Stück stellen die wenigen Funde aus einem Hügelgrab dar. Von diesen gehört das letzte als einziges einem geschlossenen Funde an.

Zeitstellung.

Obwohl alle mitteleuropäischen Griffzungenschwerter Nordeuropas mit nur einer Ausnahme Einzelfunde sind, stößt ihre Datierung im Norden auf keine großen Schwierigkeiten. Bei zweien

ist zunächst der Knauf erhalten. Es handelt sich danach um eine Gruppe von Antennenschwertern und zwar jene, bei der die einfach gebogenen Fühler durch einen Querstab gestützt sind (Taf. 17, 1 u. 21). Die Antennenschwerter aber, und folgerichtig auch die hier vorliegenden Griffzungenschwerter mit ausgebauchter Zunge, gehören der V. Periode Montelius an. Eine weitere Bestätigung für diese Zeitansetzung gibt die Art der Verzierung auf der jütischen Klinge von Sönder Lyngby, die einen starken Einfluß gleichzeitiger ungarischer Schwerter verrät (Taf. 17, 1). Endlich wäre an diesem Schwerte noch auf die Ringniete hinzuweisen, die ebenfalls eine Erscheinung der V. Periode bilden. Einige Stücke lassen sich durch die reich profilierte Klinge (Taf. 19, 2 u. 6) zeitlich bestimmen, denn die gleiche Ausführung zeigen die Klingen zahlreicher Vollgriffschwerter der V. Periode, sowie der Hallstattschwerter aus der V.—VI. Periode. Daß Exemplare wie die von Briest und Herdecke dieser späten Zeit angehören dürften, legt nicht nur ihre übermäßige Größe, sondern auch die schwülstige Gestaltung ihrer Zunge nahe.

Die beste Datierung ermöglicht jedoch der geschlossene Grabfund von Latdorf in Anhalt (Taf. 20). In einer Steinkiste fanden sich dort außer dem typischen Schwert ein verzierter Tüllenmeißel, drei Lanzenspitzen, eine Nadel und eine Nippzange, dazu sehr einfache Doppelknöpfe und acht gewöhnliche Ringe. Diese Bronzegegenstände lagen in einem hohen zylinderförmigen Deckelgefäß. Oben auf der Kiste standen Gefäße des jüngeren Lausitzer Stiles. Unter den Bronzen sind die Lanzenspitzen und der Meißel am besten zur Datierung geeignet. Solche Lanzenspitzen kommen in Mitteldeutschland häufiger in Gräbern der V. Periode vor. Auf nordwestdeutschem Boden findet sich der Typus in einem Depot der gleichen Zeit [1]), und in dem Gebiet des engeren nordischen Kreises liegen die Verhältnisse ebenso [2]). Auf die gleiche Zeit weist die Verzierung des Meißels. Das Gefäß, in dem sich die Bronzen befanden, gehört zur Gruppe der Schachtelurnen im weiteren Sinne, einer typisch germanischen Keramik der V. Periode Montelius [3]).

Danach gewährt das ganze Grab ein durchaus einheitliches Bild, aber die Tongefäße, die unmittelbar auf dem Deckstein der Kiste standen, gehören ihrer Form und Verzierung nach zu den Typen der IV. Periode der Bronzezeit. Nun wäre es immerhin möglich, daß sie an sich etwas älter sein könnten als der Inhalt des Grabes, zu dem sie selbst gehören, doch ist dies nicht der einzige Fall, in dem Typen der IV. Periode sich in engster Gemeinschaft mit solchen der V. Periode befinden. Das berühmte Königsgrab von Seddin enthält Lausitzer Riefenkeramik der Periode IV, gehört selbst aber einem späten Abschnitt der V. Periode an. Das gleiche gilt für das mecklenburgische Grab von Lanken, das ebenso jung ist [4]). Dadurch erscheint es einigermaßen fraglich, ob man hier so sicher mit den Typen der IV. Periode zeitbestimmend arbeiten kann, wie es gewöhnlich geschieht, und die Bedenken, die im vorliegenden Falle bei der Beurteilung des Latdorfer Schwertgrabes auftreten möchten, erscheinen von minderer Bedeutung. Man wird nicht fehlgehen, wenn man dieses Grab der V. Periode Montelius zuweist, zumal das Schwert selbst fast die gleiche Heftausbildung zeigt, wie die typischen Hallstattschwerter.

Verbreitung.

Die mitteleuropäischen Griffzungenschwerter kommen im Norden nur vereinzelt vor. Von den 21 bekannten Stücken liegt der Fundort von einem in Schweden, von vier weiteren in Dänemark (eines auf den Inseln und drei in Jütland). Die übrigen stammen aus Norddeutschland und zwar vier aus Pommern, drei andere aus Mecklenburg sowie zwei aus Brandenburg, dagegen je fünf aus Mittel- und Nordwestdeutschland.

[1]) Plaggenburg, Kr. Aurich, Hannover. P. M. 6091—99.
[2]) Montelius, Minnen, Abb. 1220—21.
[3]) Kossinna, Mannus VIII 1917 S. 165 Anm. 1.
[4]) Zur Handelsgeschichte der germanischen Bronzezeit Vorg. Forsch. Heft 7 Taf. 26 a—k, o.

Herkunft.

Die im Norden gefundenen Griffzungenschwerter mitteleuropäischer Form haben offenbar eine zweifache Wurzel. Der dachförmige Querschnitt der breiten Klinge von Pinnow, das paarweise Zusammensitzen der Niete auf dem Heftabschluß und die erhöhte Heftpartie des Schwertes von Pribbernow (vgl. Texttaf. A, 5) zeigen, daß es sich bei diesen Stücken um eine Verschleifung des Schwertes mit schmaler Zunge handelt. Ein sehr schönes Beispiel für die Übergangsform bildet das Stück von Hörby aus dem Amte Hjörring in Nordjütland, das die typische Anordnung der Heftniete und die Klinge mit dachförmigem Querschnitt besitzt.

Die andere Gruppe, die zur Ausbildung der späten Griffzungenschwerter mit ausgebauchter Zunge beigetragen hat, sind eben die mitteleuropäischen Formen. Als Einwirkung von dieser Richtung her wäre die gekerbte Einschnürung der Klinge unterhalb des Heftansatzes zu nennen, dann der „doppelte" Querschnitt mancher Stücke, der im oberen Teile eine andere Form zeigt als im unteren Abschnitt, und endlich die eigenartige Linienverzierung, die von der Spitze her bis zu ein oder zwei Drittel der Klinge aufsteigt und dann mehr oder weniger begründet endet. Diese Art der Ausschmückung ist eine typisch ungarische Eigenschaft der Klingenverzierung.

Im einzelnen wird manchmal die Entscheidung nicht zu treffen sein, ob ein im Norden gefundenes Stück im Lande selbst hergestellt ist oder Einfuhr darstellt. Daß solche offenbar stattgefunden hat, zeigt ein Vergleich des schwedischen Schwertes von Pinneboda (Taf. 19, 3 u. 4) mit dem süddeutschen von Gammertingen [1]) sowie die Gegenüberstellung der Schwerter von Herdecke in Westfalen mit gewissen mittelrheinischen Exemplaren [2]). Daß der Typ mit ausgebauchter Zunge in Mitteleuropa zu Hause ist, zeigt die große Menge der dort gefundenen Schwerter. Sie gehören hier der Urnenfelderstufe bzw. Hallstatt A an, also einer Zeit, die auch mit anderen Typen der nordischen Periode V parallel verläuft.

[1]) Fundberichte aus Schwaben N. F. IV Taf. XXII.

[2]) z. B. Klein Auheim, Behrens Bronzezeit S. 259 Abb. 49. Hanau-Kesselstadt, 1. Bericht über die Bodenfunde im Bezirk d. Hanauer Gesch. Ver. S. 7. Abb. 7.

V. Die Hallstattschwerter (Taf. 22).

a) Das Schwert von Bronze.

Form.

Die bronzenen Hallstattschwerter des Nordens (Taf. 22, 1—3) bilden einen Typus, der im allgemeinen keine besonderen Unterschiede in seiner Ausbildung aufweist. Er besitzt gewöhnlich eine flache Griffplatte, eine Erhöhung der Ränder zu niedrigen Kanten ist selten (Taf. 22, 1). Die Griffplatte ist nicht in der Mitte, sondern nach der untern Hälfte zu verbreitert, nach dem Knauf zu endet sie in einen trapezförmigen Oberteil und lädt am Heft gewöhnlich spitz nach beiden Seiten aus. Die Klinge beginnt in der Regel mit einer kräftigen Einziehung, setzt aber kurz danach stufenförmig nach außen ab — ein doppelter Absatz kommt nur an einem holländischen Stück vor — und verläuft mäßig geschwungen dem Ende zu, wo sie bei den typischen Exemplaren in einer scharfen dreieckigen Spitze ihren Abschluß findet.

Von diesem Schema finden sich nur kleine Abweichungen, so setzt sich bei manchen an das trapezförmige Oberteil noch eine kleine Nietplatte (Taf. 22, 7) oder gar ein langer Dorn (Taf. 22, 2). Anderen fehlt der Absatz der Klinge unter dem Heft oder die scharf geschnittene Spitze. Fast übereinstimmend ist allen die Befestigung des Griffbelages am Heft durch nur je einen Niet. Nur an wenigen Exemplaren findet sich jederseits ein Paar (Taf. 24, 3, 9 u. 10). Mannigfaltiger ist die Nietzahl auf dem Mittelteil der Platte. Sehr häufig genügt nur einer, manchmal sind es zwei (Taf. 24, 3, 9), dann kommen aber auch vier und sechs vor, die dann symmetrisch am Rande angeordnet sind (Taf. 24, 8). Der trapezförmige Oberteil zur Aufnahme des Knaufes zeigt zuweilen noch ein oder zwei Nietlöcher (Taf. 23, 10), aber nicht durchweg. Wenn die Platte in einen Dorn ausläuft, ist hier eine Nietung überflüssig.

Von der gewöhnlichen Form der Griffplatte weicht nur das Schwert von Råsunda in Uppland durch eine plumpere Ausführung ab [1]). Sie gleicht der Form der mitteleuropäischen Schwerter mit ausgebauchter Zunge.

Die Klingen der bronzenen Hallstattschwerter sind im ganzen ebenso einheitlich. Man kann eigentlich nur zwei Ausführungen beobachten, solche von flachem spitzovalem Querschnitt mit schmalen, einfach oder durch eine feine Rippe abgesetzten Rändern (Taf. 22, 1) und andere mit mehr oder weniger reich profiliertem Querschnitt (Taf. 22, 2 u. 3). Nur einmal ist einfacher dachförmiger Querschnitt vorhanden.

Bemerkenswert ist an einigen Klingen, daß die breite Mittelpartie auf die Griffplatte übergreift und dort in eine erhöhte, ziemlich schroff sich verjüngende Rippe ausläuft (Taf. 22, 3). Diese steht scheinbar mit dem Griffabschluß im Zusammenhang, der in den meisten Fällen allerdings nicht deutlich in Erscheinung tritt. Das Schwert von Horst zeigt einen wagerechten Abschluß mit dreieckigem Ausschnitt. Bei ihm wurde also die obere Hälfte der erwähnten Rippe durch den Griffbelag verdeckt, was auch das Nietloch auf ihrem letzten Ende bezeugt.

In der Regel sind die im Norden gefundenen Hallstattschwerter unverziert. Das Exemplar von Steffenshagen in der Mark ist an den Kanten der Griffplatte ringsherum gekerbt, und

[1]) Ein gutes Vergleichsstück ist das Schwert von Gündlingen, Südbaden A. u. h. V. Bd. V Taf. 55 Abb. 1000.

die Schmalseiten des schwedischen Schwertes von Ånsta tragen ein Sparrenmuster. Ungewöhnlich reich ist das Exemplar von Vaag in Norwegen verziert (Taf. 24, 8). Die Klinge ist an beiden Seiten durch aneinandergereihte Gruppen von Halbkreisbögen geschmückt, und dies Muster wird durch stilisierte Drachenköpfe bekrönt.

Fundumstände.

An bronzenen Hallstattschwertern aus Nordeuropa sind im ganzen 27 Exemplare bekannt. Von ihnen stammen 5—6 aus Gräbern, weitere drei lagen in Depots, und die übrigen bilden Einzelfunde. Insgesamt sind sieben aus Mooren gehoben worden, darunter befinden sich die drei Depotfunde. Die Gräber sind einesteils Hügelgräber, andernteils Flachgräberfelder mit Steinkisten.

Zeitstellung.

Von den 27 bekannten Hallstattschwertern von Bronze in Nordeuropa gehören neun zu geschlossenen Funden. Die Gräber von Siems (Taf. 24) fallen aus, da die Begleitfunde zur Zeitbestimmung wenig brauchbar sind. Zu dem Moorfunde von Råsunda gehört ein Griffangeldolch mit geraden Schultern, eine Form, die für die V. Periode Montelius charakteristisch ist. Das Schwert von Råsunda ist aber kein typisches Exemplar, denn seine Zunge besitzt die Form der mitteleuropäischen Schwerter. Es fehlen nur die Ränder. Neben dem Schwerte von Horst hat ein anderes gelegen, das mit gefüllten Dreiecken verziert war. Das würde in die gleiche Zeit weisen, es kann aber auch jünger sein. Sehr gut verwendbar für eine Zeitbestimmung und besonders wichtig für die Stellung der bronzenen Hallstattschwerter in Norddeutschland sind die Funde aus den Gräbern von Kazmierz-Gorszewice in der ehemaligen Provinz Posen. Grab 17 enthielt außer dem Bronzeschwert mit dem dazugehörigen nachenförmigen Ortband als zeitbestimmendes Begleitstück ein eisernes Ärmchenbeil, also einen reinen Typus der VI. Periode (Taf. 24, 3, 4 u. 12). Der gleichen Stufe gehört Grab 33 an (Taf. 24, 2, 6 u. 7), das ein stark oxydiertes Schwert enthielt. Die Zeitbestimmung erfolgt durch eine eiserne mit Gold belegte Streitaxt und ein bemaltes Tongefäß der bekannten spätlausitzischen Ware.

Auf Grund der Funde von Kazmierz-Gorszewice gehören also die Hallstattschwerter von Bronze in Norddeutschland der VI. Periode Montelius oder der frühen Eisenzeit an.

Die gleiche Datierung erfordern die in den nordischen Ländern gefundenen bronzenen Hallstattschwerter. Eine sichere Zeitbestimmung ermöglichen hier drei Depotfunde. Zum Schwert von Langsjön (Taf. 22, 4, 5, 9 u. 10) gehört ein Antennenschwert und das Bruchstück einer sehr großen Lanzenspitze mit verzierter Tülle, deren schwache Profilierung abgeschliffen ist. Eine vollständig erhaltene Lanzenspitze gleich großer Art von über 57 cm Länge, Tülle und Blatt reich und prächtig verziert, gehört nebst einem 35 cm langen, ebenfalls schön verzierten Meißel zu den Begleitfunden des Schwertes von Kirkesöby (Taf. 22, 6—8). Auf Grund dieser beiden Funde kann die Datierung der bronzenen Hallstattschwerter allerfrühestens in das Ende der V. Periode Montelius nicht mehr zweifelhaft sein. Man muß schon wegen der ungeheuren Größe der Begleitfunde die beiden Funde bis in die VI. Periode herunterrücken, bis in jene Zeit also, die solch gewaltig übertriebene Formen liebte, die ihr in weit höherem Maße als der V. Periode charakteristisch sind. Dazu kommt, daß schon die Lanzenspitzen gewöhnlicher Größe und Form, deren Tüllen durch wagerechte Strichgruppen verziert, bisweilen auch schwach profiliert sind, schon dem Ende der Periode V angehören dürften, da diese Form von Eisen gefertigt und mit bronzener Tülle versehen mitunter auch wie die bronzenen verziert und ganz von Eisen mit profilierter Tülle erscheint [1]. Daraus geht also hervor, daß schon diese Lanzenspitzen auf nordischem Gebiet zu den Übergangstypen von der Bronze- zur Eisenzeit gehören, und daß man die übergroßen Stücke jenen

[1] Z. B. in Mörigen (Schweiz) und Gräberfeld Samter (Polen).

Protzenformen zugesellen muß, die ein Kennzeichen gewisser Kreise während der VI. Periode Montelius bilden. Für die Zugehörigkeit auch der nordischen bronzenen Hallstattschwerter zur VI. Periode Montelius spricht noch stärker der Depotfund von Holbaek (Taf. 23). Er enthält außer dem Schwerte an Formen der V. Periode ein Hängegefäß mit eingesenkten Ösen, eine typologisch sehr späte Erscheinung, zwei sehr große „Gürtelbuckel" und drei bronzene Tüllenäxte. dazu aber eine Anzahl für die Periode VI sehr bezeichnender Typen, nämlich einen Hohlwulst, drei massive profilierte „Nadeln" mit wagerechtem Scheibenkopf, vierkantiger Spitze und Öse, zwei scharflappige Wendelringe und einen vielleicht noch späteren, gegossenen mit breiten Rippen, sowie einen Gegenstand, der offenbar zum Verschluß der Kleidung gedient hat. Dieses Depot kann man danach nicht früher als in die VI. Periode datieren.

Es ergibt sich also, daß die bronzenen Hallstattschwerter in Nordeuropa frühestens der V. Periode Montelius, höchstens jedoch deren 2. Hälfte, dann aber der folgenden VI., und nicht nur deren erstem Teile angehören, wie das Depot von Holbäk mit seinen Wendelringen zeigt, die im Hallstattkreise für die Stufe D charakteristisch sind. In Süddeutschland gehören die bronzenen Hallstattschwerter der mittleren Hallstattperiode also der Stufe C an — den Streit um die Existenz von Hallstatt B müssen wir hier umgehen — und damit würde das mitteleuropäische Hallstatt C zum Teil der nordischen Periode V und zum anderen Teil der Periode VI parallel gehen. Diese Annahme wird nicht nur durch die Schwerter wahrscheinlich gemacht, sondern auch durch eine Reihe von Beobachtungen anderer Typen unterstrichen.

Verbreitung (Taf. 31).

Die bronzenen Hallstattschwerter besitzen in Nordeuropa kein eigenes Verbreitungsgebiet, sie kommen vielmehr fast überall vor. Man findet sie in Norddeutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen und sogar in Finnland. Es ist außerdem der nördlichste Fund eines Bronzeschwertes überhaupt der eines hallstättischen aus Norrland, ein Beispiel für die außerordentlich weitreichenden Einflüsse, die von der Hallstattkultur wohl nach allen Richtungen in den damals „barbarischen" Teil Europas ausgegangen sind. In Schweden liegt ihr Vorkommen in den östlichen Landschaften. Sie zeigen den Weg, den das finnische Schwert gegangen sein dürfte. Die wesentlichen dänischen Funde liegen auf den Inseln. In Norddeutschland fällt Pommern ganz aus und Mecklenburg sowie Hannover fast ebenso, bemerkenswert ist die Stauung der Funde in der Prignitz und dem Gebiet von Hamburg und Lübeck.

Herkunft.

Daß die bronzenen Hallstattschwerter im Norden eingeführt sind, bedarf keines Beweises. Es geht auch soviel aus der Verbreitungskarte hervor, daß sie von Süddeutschland gekommen sind, und vielleicht kann man sogar erkennen, daß ihre Ausbreitung nach Norden auf zwei Wegen erfolgt ist. Der eine führte vom Rhein durch die Wetterau über Hannover nach dem Elbgebiet und Holstein, ging von da weiter nach Dänemark hinüber, um sich dann in eine schwedisch-finnische und eine norwegische Route aufzuteilen. Der zweite Hauptweg ging von Süddeutschland über Böhmen nach Ostdeutschland, wo in Ostpreußen seine fernste Station liegt. Dieser Weg bringt eine auch sonst zwischen der jüngeren Bronzezeit des Nordens und der Hallstattzeit Mitteleuropas auffallende Verbindung zum Ausdruck.

b) Das Schwert von Eisen.

Form.

Die eisernen Hallstattschwerter Nordeuropas stimmen im Typ so gut wie vollständig mit den bronzenen überein, soweit der mangelhafte Erhaltungszustand überhaupt eine feinere Beobachtung zuläßt. Ihre Klinge zeigt keine Profilierung (mehr?), dagegen besitzen die Exemplare

von Kemnitz und Bohlsen noch den scharfen Absatz am Klingenoberteil. Am Ende des Heftes sitzt je ein Niet und ein einzelner in der Mitte der Griffplatte. Der Oberteil ist meist stark beschädigt, doch das schwedische Stück von Sjögestad zeigt die trapezförmige Abschlußplatte mit dem verlängerten Dorn, und an einem der beiden schlesischen Exemplare von Tschansch war sogar der Knauf noch so weit erhalten, daß seine hohe steife Hutform wieder ergänzt werden konnte (Taf. 24, 1). An diesem Stück ist auch genügend vom Griffbelag erhalten, daß der halbkreisförmige Heftausschnitt klar hervortritt. Das Schwert mißt einschließlich Knauf 81 cm, das schwedische ohne Knauf erreicht dagegen eine Länge von 82,5 cm.

Fundumstände.

Nur vier von den sieben eisernen Hallstattschwertern stammen aus Gräbern, dazu kommen die beiden unsicheren aus Hannover, vom siebenten heißt es „ausgegraben". Leider ist meist nichts Genaueres über die Art der Bestattung und den Bau der Gräber bekannt. Das Schwert von Waldhusen entstammt einem Hügelgrabe, die von Gr. Tschansch gehören offenbar einem Flachgräberfeld an.

Zeitstellung.

Von den sieben eisernen Hallstattschwertern, die im Norden gefunden sind, gehören nur zwei zu einem geschlossenen Funde. Davon ist nur das Inventar von Kemnitz, Ostprignitz, noch erhalten. Eine eiserne Tüllenaxt, also ein Typus der Periode VI, ist hier das Begleitstück. Zu dem Schwert von Waldhusen b. Lübeck gehörte eine Nadel, leider sind beide Stücke verlorengegangen, nur eine Zeichnung von der Nadel ist vorhanden[1]). Danach glich sie einer holsteinischen Nadel mit trichterförmig vertieftem Kopf. Solche Nadeln sind aber auch sonst bekannt. Sie sind entweder gerade oder gekröpft. Soweit sie durch Begleitstücke zeitlich zu bestimmen sind, gehören sie im Norden der VI. Periode Montelius bzw. der frühen Eisenzeit an. Dadurch würde die Datierung durch das Grab von Kemnitz bestätigt, und es ergäbe sich, daß die im Norden gefundenen eisernen Hallstattschwerter der VI. Periode Montelius oder der frühen Eisenzeit angehören. Diese Datierung erfährt durch die beiden schlesischen Schwerter von Groß-Tschansch eine Ergänzung. Sind auch die einzelnen Grabinventare dieses Friedhofes nicht auseinandergehalten, so geben doch die anderen dort gefundenen Gegenstände einen genügenden Anhalt für die Zeitbestimmung. Es handelt sich um eisernes Toilettengerät, eiserne Lanzenspitzen und Ärmchenbeile, also immer um Typen der VI. Periode. Außerdem kann hier zur Zeitbestimmung ein zweiter märkischer Fund herangezogen werden. Die Gräber von Triglitz enthalten den Rest eines Flügelortbandes, eines für die eisernen Hallstattschwerter charakteristischen Typus. Es wird durch eine eiserne Knopftrense mit Trensenstangen besonderer Art und tutulusgeschmückte Zierbuckel ebenfalls in die VI. Periode datiert.

Die süddeutschen Hallstattschwerter von Eisen werden ganz allgemein der Stufe Hallstatt C zugewiesen, was der nordischen Datierung nicht ganz entsprechen würde. Eiserne Tüllenbeile, nämlich, wie eines im Grabe von Kemnitz vorliegt, und Ärmchenbeile sind sonst im Norden in Gemeinschaft mit Gegenständen gefunden worden, die für die Stufe Hallstatt D kennzeichnend sind. Daraus folgt, daß die eisernen Hallstattschwerter ebenso wie die von Bronze im Norden wenigstens zum Teil etwas jünger sind als in Mitteleuropa. Außerdem ergibt sich für das nordische Gebiet, daß Hallstattschwerter von Bronze und von Eisen im wesentlichen gleichzeitig sind, denn sie finden sich beide zusammen mit Gegenständen, die der Periode VI von Montelius angehören, unter anderem besonders solchen, die der Stufe Hallstatt D entsprechen.

[1]) Undset Eisen, Taf. XXVIII, 5.

Verbreitung (Taf. 31).

Die eisernen Hallstattschwerter kommen im Norden nur vereinzelt vor. Sie halten sich an die Verbreitungslinie der Typen von Bronze. Aus Hannover kennt man 2[1]), aus der Ostprignitz 1, dazu kommt das verschollene von Waldhusen in der Lübecker Gegend. Aus Ostdeutschland stammen die beiden schlesischen Exemplare. Nur eines ist bis in die skandinavischen Länder nach Mittelschweden verschlagen worden.

Herkunft.

Daß die eisernen Hallstattschwerter die Übersetzungen des bronzenen Typus in das neue Metall sind, dürfte allgemeine Annahme sein. Dieser Vorgang hat sich aber, wie es scheint, so schnell vollzogen, daß wir ihn zeitlich fürs erste noch nicht genau zu fassen vermögen. Über die Einfuhr der eisernen Hallstattschwerter nach dem Norden aus dem oberen Rheingebiet und den Donaulanden Mitteleuropas dürfte kaum ein Zweifel bestehen. Der Weg ist durch die Verbreitung der Hallstattschwerter von Bronze vorgezeichnet. Die Frage, ob auch im Norden nach dem Vorbild der bronzenen Hallstattschwerter solche von Eisen hergestellt wurden, verliert bei ihrer geringen Anzahl vorläufig jede Bedeutung.

[1]) Doch gelten hier die Fundumstände nicht als ganz sicher.

Zusammenfassung.

Die nordischen Griffzungenschwerter gehören drei großen Gruppen an; zwischen den alten und jungen steht das gemeine Griffzungenschwert. Die Unterschiede kommen hauptsächlich in der Gestaltung der Zunge und des Klingenansatzes zum Ausdruck.

Die alten Griffzungenschwerter sind durch die Strenge ihrer Profilierung gekennzeichnet. Die Zunge ist meist in der Mitte ausgebaucht, selten gerade oder nach der Wurzel zu verjüngt. Die Form mit ausgebauchter Zunge (Taf. 25, 1) besitzt in der Regel kein Nietloch, und das Vorhandensein von einem oder mehreren bedeutet keinen Fortschritt in der absoluten Zeitbestimmung. Die Schultern sind hochgewölbt und nur bei gerader oder verjüngter Zunge schräg. Dagegen setzt die Klinge bei allen alten Griffzungenschwertern mit einer scharfen Einziehung an. Ihr Querschnitt zeigt fast durchgängig eine breite Mittelrippe, die stufenförmig nach den Schneideflächen zu abgesetzt ist.

Von den etwa 140 alten Griffzungenschwertern mit ausgebauchter Zunge sind 19 durch geschlossene Funde in die II. Periode Montelius datiert und zwar in dessen mittleren und jüngeren Abschnitt (Kossinna II b und c, bzw. S. Müller, Stufe 3—4). Die Hauptverbreitung der alten Griffzungenschwerter liegt auf den dänischen Inseln nebst Jütland und Schleswig-Holstein. In diesem Gebiet ist offenbar auch ihre Heimat, denn es ist weder aus Italien, noch aus Ungarn ein maßgebender Einfluß nachweisbar, abgesehen von der Tatsache, daß solche Schwerter in jenen Ländern außerordentlich selten sind und genau übereinstimmende Exemplare fast gar nicht vorkommen.

Die alten Griffzungenschwerter mit gerader Zunge (Taf. 25, 2, 3) bekunden offenbar Beziehungen zu Mitteleuropa. Wir kennen aus Nordeuropa etwa 40 Stück, von denen ungefähr 10 Exemplare solchen Funden entstammen, aus denen hervorgeht, daß sie mit den Schwertern mit ausgebauchter Zunge gleichzeitig sind. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sie schon eine kurze Zeitspanne früher in Erscheinung getreten sind.

Aus den alten Griffzungenschwertern entwickelt sich das gemeine Griffzungenschwert (Taf. 25, 6), dessen Zunge immer mehrere Nietlöcher besitzt, deren Profilierung gewöhnlich stark verwaschen ist. Auch die Klinge zeigt selten eine klare Gliederung, ihr Querschnitt ist entweder spitzoval oder nur wenig davon abweichend.

Von dem gemeinen Griffzungenschwert gibt es auf nordischem Gebiet ungefähr 350 Stück, die durch etwa 70 geschlossene Funde der III. Periode Montelius bzw. Kossinnas (= 5.—6. Stufe S. Müllers) zugewiesen werden. Doch leben die gemeinen Griffzungenschwerter bis in die jüngere Bronzezeit, die Perioden IV—V von Montelius fort, wie die Beigaben in einigen Fällen bekunden. Aus dem im allgemeinen sehr eintönigen Material heben sich nur zwei Formen klar ab, eine an der Unterelbe Taf. 25, 5 und eine andere in Mittel- und Westdeutschland Taf. 25, 8. Beide sind selten, aber beide in der Form straffer. Den Typ von der Unterelbe kennzeichnet insbesondere seine durchbrochene Zunge. Die mittel- und westdeutschen Schwerter haben gerade oder eingezogene Ränder und besitzen einen gekerbten Klingenansatz. Der Typ von der Unterelbe geht ebenso wie das gemeine Griffzungenschwert aus den alten Typen hervor, während die andere Art unter mitteleuropäischem Einfluß entsteht.

Die Verbreitung des gemeinen Griffzungenschwertes zeigt eine außerordentliche Vergrößerung des Gebietes der alten Schwerter. Sie tritt besonders auffallend in der Überflutung Mecklenburgs in Erscheinung, erstreckt sich aber auf alle der Ostsee angrenzenden Länder und Norwegen. Während man diese Erweiterung in den letztgenannten Gebieten als ein Zuströmen nordischer Elemente betrachten kann, kommt eine Einwanderung nach Mecklenburg offenbar nicht in Frage. Dagegen spricht der schon in der Steinzeit nordische Charakter dieses Landes, sein großer Reichtum an Funden aus der Periode I und der hier in Frage kommenden III. Periode. Solange durch eine systematische Gräber- und insbesondere Siedlungsforschung nicht das Einwandern neuer Scharen bewiesen wird, muß man annehmen, daß die Periode I in Mecklenburg so viel länger dauert und die Periode III um so viel früher beginnt, daß beide annähernd ineinander übergehen, und daß die typologischen Erscheinungsmerkmale, die die II. Periode kennzeichnen, hier nur in ganz geringem Umfange zur Entfaltung gelangt sind. Anders liegen die Verhältnisse in den Ländern, die nicht eigentlich zum nordischen Kreise gehören, wie Norwegen und die deutschen und östlich anschließenden Randgebiete der Ostsee. Wenn hier typisch nordische Gräber mit einheitlich nordischem Inventar als etwas Neues auftreten, wird man an eine Zuwanderung neuer Männer denken dürfen.

Die starke Anteilnahme Mecklenburgs an dem gemeinen Griffzungenschwert ist ein Vorzeichen für die sich anbahnende Verschiebung des Schwerpunktes im Bereiche des nordischen Kulturkreises.

Wie sich aus den alten Griffzungenschwertern das gemeine Griffzungenschwert entwickelt, so bildet dies wiederum die Grundlage (Taf. 15, 3) für die jungen nordischen Griffzungenschwerter. Ihr Haupttyp, die Form mit schmaler Zunge (Taf. 25, 9) zeigt ein Wiedererwachen klarer Formen. Die Zunge wird gerade und schmal und besitzt starke und hohe Ränder. Sie ist immer genietet. Die Schultern sind gewölbt wie bei den alten Griffzungenschwertern, aber der Klingenansatz nicht eingezogen, vielmehr geht das Heft in eine breite Klinge mit fast parallelen Rändern über, die sich durch Länge und Massigkeit auszeichnet. Ihr Querschnitt ist dachförmig oder durch je eine feine Rippe längs der Mittelpartie profiliert.

Von den über 80 Schwertern mit schmaler Zunge sind etwa 13 durch geschlossene Funde datiert. Danach kommen sie sowohl mit Typen der IV. als auch solchen der V. Periode Montelius bzw. Kossinnas (= S. Müllers Stufen 7—8) vor. Man kann sie also nicht als Leitform für die IV. Periode betrachten, wie dies gewöhnlich geschieht. Es steht sogar nicht außer Zweifel, ob nicht diese Schwerter zeitlich überhaupt erst der V. Periode angehören, und daß ihr Vorkommen mit Typen der IV. Periode eine mehr oder minder große Erscheinung lokal-dänischer Natur darstellt. Eine Reihe von Beobachtungen auch an anderen Gegenständen legt die Vermutung nahe, daß die IV. Periode Montelius, wenn auch nicht gänzlich auszuschalten, so doch nur von sehr kurzer Dauer gewesen ist.

Auch die jungen Griffzungenschwerter bilden Lokalformen aus, Schwerter mit Rahmengriff (Taf. 25, 10) und Typen mit geschlitzter Zunge. Unter den letzten scheiden sich zwei Gruppen, solche mit geknickter (Taf. 25, 13) und andere mit gerader Zunge (Taf. 25, 14). Beide Arten sind selten und gehören offenbar nur der V. Periode Montelius bzw. Kossinnas (= S. Müller 8. Stufe) an. Das gleiche gilt für die Schwerter mit Rahmengriff.

Das Verbreitungsgebiet der jungen Griffzungenschwerter liegt auf den dänischen Inseln samt Jütland und Schleswig-Holstein und auf norddeutschem Boden in dem Lande zwischen Elbe und Oder. Es ist also bedeutend enger als das des gemeinen Griffzungenschwertes, deckt sich aber auch nicht mit den alten, denn die jungen fehlen auf der Westhälfte der jütischen Halbinsel, sind aber gut in dem norddeutschen Gebiet zwischen unterer Elbe und Oder vertreten, wo die alten fast fehlten. Die Abarten der Schwerter mit geschlitzter Zunge sind norddeutsch, die mit geknickten Rändern stellen einen hinterpommerschen Typ dar. Die Schwerter mit Rahmengriff zeigen kein geschlossenes Verbreitungsgebiet.

Man kann somit an Hand der Verbreitung der drei Hauptgruppen nordischer Griffzungenschwerter eine allmähliche Verlagerung des Schwerpunktes im nordischen Kreise feststellen, indem Schritt für Schritt Norddeutschland stärkeren Anteil auf Kosten Jütlands und Schleswig-Holsteins gewinnt.

Die Schwerter mit schmaler und die mit geschlitzter Zunge bedeuten das Ende in der Entwicklung der nordischen Griffzungenschwerter. Der Abschluß erfolgt offenbar rasch und schmerzlos, denn von einem langsamen Dahinsiechen in allmählich degenerierende Typenreihen ist nichts zu beobachten. Es gibt allerdings auch weiterhin im nordischen Kreise noch Griffzungenschwerter, doch handelt es sich hierbei hauptsächlich um Importen, einige wenige mögen auch Nachbildungen auswärtiger Vorbilder sein.

Die fremden Schwerter, die sich auf nordischem Boden während der jüngeren Bronzezeit finden, gehören zwei Typen an. Der eine ist das mitteleuropäische Griffzungenschwert (Taf. 25, 15—17), und den anderen stellen die Hallstattschwerter dar (Taf. 25, 18, 19).

Das mitteleuropäische Griffzungenschwert besitzt entweder eine gerade Zunge oder solche mit stärkerer Ausbiegung der Schmalseiten, die immer, z. T. sogar sehr stark genietet ist. Der Klingenansatz ist eingezogen und meist stark gekerbt, die Klinge selbst zuweilen reich profiliert. Typisch ist häufig ihre Schilfblattform. Solche Schwerter gibt es in Mitteleuropa zahlreich, im Norden sind sie weit seltener, hier am häufigsten auf norddeutschem Boden. Die 21 Exemplare gehören offenbar der V. Periode Montelius (= S. Müllers Stufe 8) an. Der fremde Charakter einiger Stücke liegt auf der Hand. Manche mögen auch nordische Arbeit sein. Auf mitteleuropäischem Boden sind diese Griffzungenschwerter durch sichere geschlossene Funde in die Zeit der Urnenfelderkultur bzw. die Stufe Hallstatt A datiert.

Die Verbreitung des mitteleuropäischen Griffzungenschwertes nach Norden erfolgt auf zwei Wegen. Die süddeutschen ziehen offenbar aus dem Rheingebiet die Wetterau aufwärts nach Nordwestdeutschland und weiter nach Norden. Einen anderen Weg nehmen die Ströme aus dem mittleren Donaugebiet, insbesondere Ungarn, die durch Böhmen ziehen und dem alten Elbeweg folgen, der sie dann mit dem vom Rhein kommenden vereinigt, oder sie biegen nördlich der deutschen Mittelgebirge in Richtung auf die Odermündung ab.

Die Hallstattschwerter erscheinen im Norden sowohl von Bronze (27 mal) wie von Eisen (7 mal). Ihre Form entspricht durchaus der in ihrem Heimatsgebiet üblichen. Nur in Hannover findet man ein offenbar bodenständiges Stück. Durch geschlossene Funde werden beide Typen des Hallstattschwertes in Nordeuropa vornehmlich in die VI. Periode Montelius (= S. Müllers Stufe 9 bzw. Kossinnas frühe Eisenzeit) datiert. Bei der großen Fülle der in Mitteleuropa immer wieder mit einheitlichem Inventar gefundenen Schwerter dieses Typus hat bisher wohl niemand daran gezweifelt, daß die im Norden gefundenen Stücke vom Süden her eingeführt sind. Im Hallstattkreise betrachtete man ursprünglich das Schwert von Bronze als Leitform für die Stufe Hallstatt B und das von Eisen als bezeichnend für Hallstatt C. Neuerdings erblicken manche in der Stufe Hallstatt B mehr eine Erscheinung von lokaler Natur und weisen bronzene wie eiserne Hallstattschwerter einer mittleren Hallstattstufe zu, die sich in der Hauptsache mit der Stufe C deckt. Diese Ansicht wird auch hier vertreten, denn sie findet in den Beobachtungen auf nordischem Boden, auf dem beide Arten gleichzeitig auftreten, eine Stütze.

Die Wege, die die Hallstattschwerter nach Norden kamen, sind die gleichen wie die, auf denen man das mitteleuropäische Griffzungenshwert gebracht hat, einmal die Straße vom Rhein nach Nordwestdeutschland, dann von Böhmen aus die Elbe entlang und ferner der Oderstrom.

Der allgemeine Überblick über die nordischen Griffzungenschwerter hat also gezeigt, daß man drei Haupttypen unterscheiden kann, die entwicklungsgeschichtlich ineinander verzahnt sind, und die sich in ihrer Hauptmenge auf drei Perioden verteilen: Die alten Schwerter auf die II. Periode Montelius, das gemeine Griffzungenschwert auf die III. und die jungen Formen auf die IV. und V. Periode Montelius. Das Verbreitungsgebiet verschiebt sich im Laufe der Zeiten dergestalt, daß das Hauptfundgebiet von den dänischen Inseln einschließlich der jütischen Halbinsel allmählich nach Norddeutschland in das Zweistromland zwischen Elbe und Oder hinübergleitet. Diese Verlagerung des Schwerpunktes hat wahrscheinlich keinen ethnographischen Hintergrund, sondern ist auf die veränderten Kulturbeziehungen zurückzuführen, die den nordischen Kreis während der Bronzezeit mit den südlicher liegenden Gebieten verknüpfte.

Während der älteren Bronzezeit, hier der II. Periode Montelius, gehen die südlichen Fäden des nordischen Kreises, die auf enge Kulturverbindungen schließen lassen, nach West- und insbesondere Süddeutschland. Dies deuten unter den Schwertern die mit gerader Zunge an und veranschaulichen trefflich die Schwerter mit massivem achtkantigen Griff. Dazu kommen einfache lange schmale Schwertklingen. Unter dem Schmuck nehmen hier Gürtel mit Bronzebesatz und Radnadeln eine besondere Stelle ein.

Ein anderes Bild bieten dagegen die Kulturverbindungen des Nordens mit dem Süden zur jüngeren Bronzezeit, also den Perioden IV—VI von Montelius. Hier ist es die ostalpine Hallstattkultur und das dahinterliegende Norditalien, mit dem ein enger Zusammenhang besteht. Unter den Schwertern bringen ungarische Griffzungenschwerter und die bronzenen und eisernen Hallstatt-Typen die neue Verbindung, die durch das mittlere Norddeutschland läuft, zum Ausdruck. An Waffen wäre noch auf Lanzenspitzen mit fazettierter Tülle hinzuweisen, eine Form, die offenbar aus Italien kommt und ebenfalls diesen Weg nach dem Norden gegangen sein dürfte. Überwältigend anschaulich wird jedoch der Umschlag gegen die ältere Bronzezeit, wenn man die importierten hallstättischen und altitalischen Bronzegefäße betrachtet. In einem breiten Strome ergießen sich diese Zeugen einer engen wirtschaftlichen Verbundenheit vom Ostalpengebiet aus durch Böhmen in das mittlere Norddeutschland und darüber hinaus auf die dänischen Inseln und nach der jütischen Halbinsel hinüber. Dazu ließe sich noch eine ganze Reihe anderer Zeichen nennen, die die veränderten Verhältnisse widerspiegeln.

Die Betrachtung der germanischen Griffzungenschwerter, eines einzelnen Typus aus der Fülle nordischer Bronzezeitformen, gestattete also durch verschiedene Perioden der Bronzezeit hindurch eine klare Anschauung von der Größe des nordischen Kreises zu geben, seine zu den verschiedenen Zeiten veränderte Wirkung nach außen darzulegen und seine Kräfteverteilung im Innern zu beobachten. Für die Beurteilung der nordischen Chronologie hat die Behandlung der Griffzungenschwerter gezeigt, daß die von Montelius und Kossinna, insbesondere aber durch S. Müller dargelegte typologische Entwicklungsreihe in ihren großen Zügen durchaus richtig ist. Nur die absolute chronologische Auswertung typologischer Feinheiten bedarf großer Zurückhaltung, insbesondere ist die Dauer der Periode IV einzuschränken, mit einem stärkeren Weiterleben der Typen der III. Periode zu rechnen, als gemeinhin geschieht, und die absolute Chronologie unter Anlehnung an Sophus Müller niedriger anzusetzen.

Katalog der in Nordeuropa gefundenen Griffzungenschwerter.

Vorbemerkung.

Der Katalog ist nach Typen geordnet, in derselben Reihenfolge, wie der vorangehende Text, die Vertreter eines Typus unter sich sind nach Ländern vorgeführt. Es beginnt immer Norwegen und Finnland, dann folgt Schweden und Dänemark, darauf Norddeutschland. Polen, Belgien und Holland bilden den Schluß, und die Tschechoslowakei ist am Ende als besonderer Anhang aufgeführt. Der Hauptanteil entfällt jedesmal auf Schweden, Dänemark und Norddeutschland. Die östlich und westlich sowie südlich anschließenden Länder sind natürlich nur soweit berücksichtigt, wie ihr Gebiet auf der Verbreitungskarte liegt. Dänemark ist in der Weise geordnet, daß die Inseln beginnen und Jütland folgt. Die Reihenfolge der Fundorte ist alphabetisch, ebenso die der Ämter und Kreise, die den Fundorten übergeordnet sind. Die norddeutschen Funde sind nach Provinzen aufgeführt, wobei einige selbstherrliche Eingemeindungen vorgenommen sind, so ist Bremen und Cuxhaven Hannover einverleibt worden, das übrige Hamburger Gebiet, wie auch Lübeck und das Oldenburger Land an der Ostsee findet man unter Schleswig-Holstein. Ein Ortsverzeichnis, das erst zum Schluß gegeben werden kann, wenn alle Schwerter vorgelegt sind, wird das Auffinden der einzelnen Orte erleichtern.

Die Beschreibung der Funde ist so kurz wie möglich gehalten, vor allem die Angabe über das betreffende Schwert. Man findet dort anfangs gewöhnlich zwei unverständliche Zahlen, z. B. 3:4. Die erste Zahl bedeutet immer die Anzahl der Nietlöcher, die das Schwert auf der Zunge trägt, und die zweite die auf dem Heft. Das genannte Schwert hätte also drei Niete auf der Zunge und vier auf dem Heft, d. h. auf jeder Seite zwei.

Bei der Angabe des Fundortes bedeutet die Abkürzung

Ksp. = Kirchspiel
Kr. = Kreis
hd = herred (dänisch) = härad (schwedisch)
sn = sogn (dänisch) = socken (schwedisch).

Verzeichnis der Museen, deren Material zur Herstellung des Kataloges bearbeitet wurde [1].

Aalborg i. Jütland. Museum.
Aarhus i. Jütland. Aarhus-Museum.

Bergen in Norwegen. Bergens Museum.
Berlin M. M. Märkisches Museum.
Berlin Staatsm. Prähistorische Abt. des Staatl. Mus. f. Völkerkunde.
Bernburg. Städtisches Museum.
Brandenburg a. H.* Heimatmuseum des Historischen Vereins.
Bremen. Städtisches Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde.
Bremervörde. Sammlung König.
Breslau. Schlesisches Museum für Kunstgewerbe und Altertümer.
Brüssel.* Musées royaux du Cinquantenaire.

Cuxhaven. Heimatmuseum.

Dessau. Museum für Naturkunde und Vorgeschichte.
Dresden. Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte.
Drontheim. Det. Kgl. Norske Videnskabers Selskab. Museet.

Flensburg.* Kunstgewerbe-Museum der Stadt Flensburg.
Föhr.*

Göteborg. Kulturhistorisches Museum.
Greifswald. Sammlung vaterländ. Altertümer.
Güstrow.* Museum. Sammlungen des Güstrower Kunst- u. Altertumsvereins.

Hadersleben. Kreismuseum.
Halle a. d. Saale. Landesanstalt für Vorgeschichte.
Hamburg. Museum für Völkerkunde.
Hannover. Provinzial-Museum.
Harsefeld. Sammlung Dr. König.
Hjörring. Städtisches Museum.
Horsens. Städtisches Museum.

Kiel. Schleswig-Holsteinisches Museum vaterländischer Altertümer.
Köln. Städtisches Museum für Vor- und Frühgeschichte.
Königsberg. Prussia-Museum.
Köthen. Heimatmuseum für Stadt und Kreis Köthen.
Kopenhagen. Nationalmuseum.

---

[1]) Die mit einem Stern versehenen Sammlungen habe ich nicht besucht. Die Kenntnis der dort vorhandenen Schwerter verdanke ich den betreffenden Museumsvorständen.

Leiden.* Rijks-Museum van Oudheden.
London.* Brit. Museum.
Lübeck. Museum für Kunst- und Kulturgeschichte.
Lüneburg. Museum für das Fürstentum Lüneburg.
Lund. Historisches Museum der Universität.

Magdeburg. Museum für Natur- und Heimatkunde.
Malmö. Museum.
Minden.* Heimatmuseum.
Namur.* Musée Archéologique.
Neubrandenburg. Städtisches Altertumsmuseum.
Neustrelitz. Landesmuseum.
Nürnberg. Museum der Naturhistorischen Gesellschaft.

Odense. Fünisches Volksmuseum.
Oldenburg. Naturhistorisches Museum.
Oslo. Universitetets Oldsaksamling.
Posen. Muzeum Mielzynskich.

Randers. Museum.

Salzwedel. Museum des Altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte.
Schwerin. Mecklenburgisches Landesmuseum.
Stade. Museum des Stader Geschichts- und Heimatvereins.
Stavanger. Stavanger Museum.
Stettin P. M. Provinzial-Museum.
Stockholm St. M. Statens Historiska Museum och Myntkabinett.
Stralsund. Stralsunder Heimatmuseum für Neuvorpommern und Rügen.

Upsala. Museum nordischer Altertümer.

Viborg. Museum.

Ystad.* Museum.

Zerbst.* Schloßmuseum der Joachim-Ernst-Stiftung.

Abkürzungsverzeichnis der im Katalog aufgeführten Literaturangaben.

Aarböger = Aarböger for nordisk Oldkyndighed og Historie. Kopenhagen.
Åberg Kalmar län = Åberg, N. Kalmar läns bronsålder. Kalmar 1915.
Album der Freunde = Album der im Museum der Posener Gesellschaft der Freunde der Wissenschaft aufbewahrten prähistorischen Denkmäler. Posen.
Almgren Kung Björns Hög = Almgren, O. Kung Björns Hög och andra fornlämningar vid Håga. Stockholm 1905.
A. u. h. V. = Altertümer unserer heidnischen Vorzeit. Mainz.
Aspelin Antiquités = Aspelin, H. R., Antiquités du Nord Finno-Ougrien. Helsingfors 1877—1880.
Baier = Baier, R., Die vorgeschichtlichen Altertümer des Provinzial-Museums für Neuvorpommern und Rügen in Stralsund Berlin 1880.
Balt. Stud. = Baltische Studien. Stettin.
Bastian-Voß = Bastian, A. und Voß, A., Die Bronzeschwerter des Königlichen Museums zu Berlin. Berlin 1878.
Beltz V. A. M. = Beltz, R., Die vorgeschichtlichen Altertümer des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin. 2 Bde. Berlin 1910.
Berliner Phot. Album = Photographisches Album der prähistorischen und anthropologischen Ausstellung zu Berlin. 1880.
Boye-Madsen Egekister = Fund af Egekister fra bronzealderen i Danmark. Kjøbenhavn 1896.
Ekholm Studier = Ekholm, Studier in Upplands Bebyggelsehistoria. II. Bronsåldern Uppsala 1921.
Götze Ostprignitz = Götze, A., Die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler des Kreises Ostprignitz. Berlin 1907.
Götze Westprignitz = Götze, A., Die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler des Kreises Westprignitz. Berlin 1912.
Hansson Gotland = Hansson, Gotlands Bronsålder, Kungl. Vitterhets Historie och antiqvitetets Akademiens Handlingar Teil 37:1.
Jahresschrift = Jahresschrift für die Vorgeschichte der sächsich-thüringischen Länder. Halle.
Kiekebusch Landeskunde = Landeskunde der Provinz Brandenburg, herausgegeben von Friedel und Mielke Bd. III.
Lissauer Bronzezeit = Lissauer, A., Altertümer der Bronzezeit in der Provinz Westpreußen und den angrenzenden Gebieten. Danzig 1891.
Madsen Bronzealderen = Madsen, A. P., Afbildninger af danske Oldsager og Mindesmaerker. Bronzealderen. Kopenhagen 1876.
Månadsblad = Kongl. Vitterhets Historie och Antiquitets Akademiens Månadsblad. Stockholm.
Mannus = Mannus, Zeitschrift für Vorgeschichte. Leipzig.
Matthes Urgeschichte = Matthes, Urgeschichte des Kreises Ostprignitz. Leipzig 1929.
Meckl. Jahrb. = Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde. Schwerin.
Monatsblätter = Monatsblätter. Hrsg. von der Gesellschaft für pommersche Geschichte u. Altertumskunde. Stettin.
Montelius Minnen = Montelius, O. Minnen från vår Forntid. Stockholm 1917.
Müller-Reimers = Müller-Reimers. Vor- und frühgeschichtliche Altertümer der Provinz Hannover. Hannover 1893.
Naue = Naue, J., Die vorrömischen Schwerter aus Kupfer, Bronze und Eisen. München 1903.
Olshausen Amrum = Olshausen, O., Amrun, Bericht über Hügelgräber auf der Insel. Berlin 1920 (Präh. Zeitschr. Erg.-Bd. zu Jg. 1915—18.)
Präh. Z. = Prähistorische Zeitschrift. Berlin.
Schles. Vorz. N. F. = Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift. Neue Folge. Breslau.
Schwartz Materialien = Schwartz, W., Materialien zur prähistorischen Kartographie der Prov. Posen. Posen 1875—82.
Svenska fornm. = Svenska fornminnesföreninges Tidskrift. Stockholm.
Tilvekst = Det Kongelige Norske Videnskabers Selskab Musseet. Oldsaksamlingers Tilvekst.
Undset Eisen = Undset, J., Das erste Auftreten des Eisens in Nordeuropa. Hamburg 1882.
Vedel Bornholm = Vedel, Bornholms Oldtidsminder og Oldsager. Kopenhagen 1786.
Z. f. Ethn. = Zeitschrift für Ethnologie. Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Berlin.

Verzeichnis der germanischen Griffzungenschwerter

I. Die alten Griffzungenschwerter.

a. Das Schwert mit ausgebauchter Zunge (Taf. 26).

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norwegen			
	Schweden			
	Blekinge			
1	Hjorthammer	Schwert. Zunge 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, Querschnitt normal.	Grab	Upsala 971
2	Listerby sn, Kartop	Schwert. Zunge 0 : 6, stark beschädigt.		Stockholm St. M. 9991
3	Nåttraby sn	Schwert. 0 : 4. Querschnitt normal.	Im Boden eines großen Steinhügels	Stockholm St. M. 1452, 122. Mannus IV S. 286
	Schonen			
4	Annelöf Annelöf sn, Onsjö hd	Schwert. Zunge fehlt. Heft 6 Nietlöcher. Spiralverzierter Schwerthaken. [Bruchstücke einer Fibelnadel und eines Rasiermessers. ?]	Hügel	Lund 15774
5	Bolshög sn Jerrestadt hd	Schwert. Offenbar 0 (abgebrochen) : 2, halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal	Aus einem Steinhügel	Stockholm St. M. 2109: 303 Mannus IV S. 286
6	Köpinge Ingelstads hd	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftauschnitt, Querschnitt normal, Lge über 58 cm	Depot, aber offenbar nicht dazugehörig	Lund 2844
7	Lageved Christiansstadt Ksp. Fjelkinge	Schwert. 0 : 4. Querschnitt normal.	Moorfund	Stockholm St. M. 459. Montelius Minnen 889
8	Solberga Län Malmöhus	Schwert. 1 (beschädigt) : 4. Querschnitt normal.		Stockholm St. M. 3765
9	—	Schwert. 0 : 6, Querschnitt normal. Lge 64 cm.		Lund 3399
10	—	Kurzschwert. 0 : 4.		Ystad 1925
	Värmland			
11	Hjärpetan Nor sn, Grums hd, Taf. 1, 10	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt.	Neben Knochen in einer Steinkiste innerhalb eines großen Steinhügels	Stockholm St. M. 3823. Mannus IV S. 286
	Gotland			
12	Bandarve Mästerby	Schwert 0 (? Zunge beschädigt) : 4. Querschnitt normal.	Grab?	Hansson Gotlands Bronzealder. Tf. 6, 33. Stockholm St. M. 1401
	Öland			
13	Källingemöre Köping sn	Schwert. 6 Nietlöcher, oberer Teil d. Zunge abgebrochen. Lanzenspitze.	Hügelgrab mit Rös	Stockholm St. M. 3385. Åberg Kalmar Län. S. 27, Nr. 49

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark [1]			
	Inseln.			
	Alsen s. Jütland AmtSönderborg			
	Bornholm			
1	Ypnasted Östermarie sn Bornholm Ost	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, Querschnitt normal. Absatzaxt.	Steinkiste im Hügel, Skelett	Kop. CCC XIII/XIV Vedel, Bornholm S. 261, 14
	Falster			
2	Bläsebjerg Lillebrande sn Falsters Nörre hd Maribo A.	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, Querschnitt spitzoval. Vollgriffschwert?	Zerstörter Grabhügel	Kopenhagen B 3068
	Fünen			
	Amt Odense			
3	Cathrinebjerg Veilby sn, Vends hd	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	unbekannt	Kopenhagen 25918
4	Lumby sn, Lunde hd	Schwert. 0 : 4. Klinge je 3 Linien längs der Mittelpartie.		Kopenhagen 13522
5	Ulriksholm Kölstrup sn	Schwert, stark beschädigt, halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge mit einer kleinen Rippe längs der Mittelpartie.		Mus. Odense 2672
6	Voldtofte Flemlöse sn Baag hd	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt mit betontem Mittelrücken, jederseits von 4 Linien begleitet.	Grabhügel	Kopenhagen 25913
7	Zwischen Odense u. Assens	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal mit Rille beiderseits der Mittelpartie, Schildbuckel (vielleicht Gürtelplatte, gef. vor 1866).	Hügel „Palleshöj"	Kopenhagen 13521
	AmtSvendborg			
8	Omegnen a/Hvedholm Horne sn Salling hd	Schwert.		Kopenhagen B 1455
	Seeland **Amt Frederiksborg**			
9	Fredensborg Lynge Kronborg hd	Schwert. 0 : 4. Knauf spitzoval, verziert, aber zu stark oxydiert. 2 Bruchstücke von Bronzegegenständen, darunter Axtschneide.		Schwerin N 7
10	Gandlöse Gandlöse sn Ölstykke hd	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval, mit zwei Linienpaaren verziert.	Grabhügel, Skelett	Kopenhagen B 1164. Aarböger 1886, S. 268
11	Ramlöse sn Holbo hd	Schwert 1 (beschädigt) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	Hügel?	Kopenhagen 6292
12	Sonnerup Kregome sn Strö hd	Kurzschwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal	Hügelgrab „Tjörnehöi"	Kopenhagen B 6141

[1] Im Nationalmuseum zu Kopenhagen befinden sich außer den hier aufgezählten Stücken noch etwa 8 Exemplare unbekannten Fundortes, deren Herkunft aus Dänemark aber gewiß sein dürfte.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	Amt Holbäk			
13	Bognäs Udby sn Tusse hd Taf. 5, 1—3	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Tüllenbeil, 2 halbkugelförmige Riemenbuckel.	Steinkiste im Hügel „Raevehöj"	Kopenhagen B 401—03. Aarböger 1886. S. 273 1891, Nr. 37
14	Hönsinge Vig sn Ods hd	Schwert. 0 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal, Scheidenreste.	Eichensarg im Hügel	Kopenhagen B 7425—26
15	Amt Holbäk	Schwert, Absatzaxt.	Grabhügel, Skelett	Kopenhagen 12151. Aarböger 1891, Nr. 58
	Amt Kopenhagen			
16	Engelsborggaard Kongens Lyngby hd	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Kopenhagen B 8929
17	Karlslunde Karlslunde sn Tune hd	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.	Grabhügel, einer von den „Firehöjene"	Kopenhagen B 10423
18	St. Jörgensbjerg, St. Jörgens sn Sömme hd	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	Einzelfund	Kopenhagen B 10575
	Amt Sorö			
19	Boeslunde Egeslevmagle sn Flakkebjerg hd	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Kopenhagen 21254
20	Taarnborg sn Slagelse hd	Schwert. 0 : 3. Querschnitt normal. Scheidenreste. Fibelreste. Doppelknopf mit Sternmuster.	Grabhügel, Skelett im Baumsarg	Kopenhagen, Boye-Madsen, Egekister S. 149 ff. u. Taf. XXVII, Text S. 151 B
21	Seeland	Schwert. 0 : 4. Querschnitt normal.		Hamburg, Mus. f. Völkerkunde 1891, 113
	Jütland			
	Amt Aalborg			
22	Binderup sn Gißlum hd	Schwert. Zunge 0 Nietlöcher, aber 2 am Knaufende, Heft beschädigt, mindestens je ein Niet. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt mit betontem Rücken, runder Knauf. Dm. 4,5 cm.	Hügelgrab	Mus. Hjörring 1793
23	Aalborg Amt (wahrscheinl.)	Typisches Schwert.		Mus. Aalborg ohne Nummer
	Amt Aarhus			
24	Hammer Vrads hd Taf. 1, 11	Schwert. 0 : 6, am Knaufende 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Mus. Aarhus 4041
25	Holmstol Skannerup sn Gjern hd	Schwert. Schlanke Zunge 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval, mit 2 Linien verziert.	Zwischen zwei kleinen Steinhaufen (zerstörtes Grab?)	Kopenhagen B 3572
26	Holmstol Skannerup sn Gjern hd	Schwert. 0 : 6. Querschnitt normal.	Zwischen zwei Steinhaufen (zerstörtes Grab?)	Kopenhagen B 3573

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	(Aarhus)			
27	Rask Hvirring sn Nim hd	Schwert. 0 : 6. Querschnitt dachförmig.	Moorfund	Mus. Horsens, ehem. Slg. Lindemann 223.
28	Venge sn Hjelmslev hd Taf. 2, 3	Schwert. 0 : 6, Klinge profiliert durch zwei feine Rippen längs der Mittelpartie, Knauf fast rund, mit langem linienverziertem Halse.		Mus. Aarhus 2996
	Amt Apenrade			
29	Bolderslev Bjolderup sn Ris hd, Taf. 3, 6—10	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal, Dolchklinge. Schön verzierte Absatzaxt. Urfibel, Knochenkamm, Kleidungsreste.	Grabhügel „Toppehoi", Skelett im Baumsarg	Kopenhagen MDCCL XXX. Aarböger 1891, S. 194, Nr. 1. Boye-Madsen, Egekister Taf. XXII Text S. 109—11
30	Fröslev	Schwert. Zunge abgebrochen, Heft 6 Nietlöcher. Querschnitt normal.		Flensburg P. V. 155
31	Gegend von Apenrade	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge durch zwei feine Längsrippen profiliert.		Mus. Aarhus
	Amt Hadersleben			
32	Aggerschau	Schwert. 0 : 2 (?) Heft ausgebrochen. Halbkreisförmiger Heftausschnitt.		Mus. Hadersleben 765
33	Högelund Vedsted sn Taf. 1, 4	Schwert 0 : 7., einer am oberen Zungenende (?). Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge profiliert durch je 2 Rillen neben der Mittelpartie.	Steinsetzung im Grabhügel	Kopenhagen B 2045
34	Kl. Nustrup	Schwert. Zunge zerbrochen, Heft 2 (?) Nietlöcher, dreieckiger Ausschnitt, Querschnitt spitzoval, großer Tutulus, Pfriem.	Grabhügel	Kiel K. S. 5719 Splieth, Inventar S. 52 Nr. 250
35	Oberjersdal	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, Querschnitt normal. Bronzereste, darunter eine Urfibel (?).		Mus. Hadersleben 3537
36	Skrydstrup	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Goldene Armspirale.	Brandgrab	Mus. Hadersleben
	Amt Hjörring			
37	Bögstade Gjerum sn Horns hd	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge profiliert durch 2 feine Rippen beiderseits der Mittelpartie.	Grabhügel	Kopenhagen B 557
38	Börglum hd	Bruchstück eines typischen Kurzschwertes 20 cm mit spitzovalem Querschnitt. Heft wohl nur 2 Niete.		Mus. Hjörring 5949
39	Dronninglund Taf. A 1.	Schwert. 0 : 4. Querschnitt normal. Lge 74,5 cm. Sehr schönes Stück.		Mus. Odense 4679
40	Landvad Dronninglund sn	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Dachförmiger Querschnitt. Klinge lang und schmal. Lge 76,5 cm.	Länglicher Hügel	Mus. Aalborg 3216 a
41	Tollesdrup Vreilev sn Börglum hd	Schwert. Zunge fehlt. Heft 6 Niete, halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	Hügelgrab	Mus. Hjörring 1073
	Amt Randers			
42	Langkastrup Nörre hd	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	Grabhügel	Mus. Randers 201
43	Randers Amt	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt stark verbreiterte Mittelpartie.		Mus. Randers ohne Nr.
44	Randers Amt	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Mus. Randers 8033

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	Amt Ribe			
45	Boel Mark Gjörding hd	Schwert. 1 (beschädigt) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	Hügelgrab	Mus. Odense, ehem. Slg. Mickelsen 157
46	Fröstrup Lunde sn Horne hd	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Scheidenreste, goldene Armspirale aus Doppeldraht.	Grabhügel mit Steinpackung	Kopenhagen B 7606—7
47	Hodde Öster Horne hd	Schwert. 0 : 6. Querschnitt normal.		Mus. Aarhus 2866
48	Torup Alslev sn Skads hd Taf. 2, 4, 5 u. 9	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal, ovaler Knauf mit gerstenkornförmigem Knopf, mit acht fortlaufenden Spiralen verziert. Scheidenreste, Tongefäß, Rasiermesser mit Pferdekopf, Nippzange, Messer, flacher Doppelknopf.	Grabhügel, Skelett	Kopenhagen B 10089—97. Aarböger 1915, S. 123ff Aarböger 1914, S. 320, Abb. 63, hier als Fundort Damsmark, Ringkjöbing bezeichnet
	Amt Ringkjöbing			
49	Assing Hammerum hd	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Mus. Aarhus 2329
50	Binesminde Klosterhede, Gudum sn Skodborg hd Taf. 3, 1 u. 2	Schwert 0 (Oberteil abgebrochen) : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Mittelständige Lappenaxt m. italischem Ausschnitt.	Grabhügel mit Steinpackung	Kopenhagen B 7589/90. Aarböger 1909 S. 82, Abb. 87
51	Hagebrogard b. Vormstrup Haderup sn Ginding hd	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	Im Riesenbett dortselbst	Kopenhagen B 9353
52	Muldbjerg Hover sn Hind hd Taf. 3, 11	Schwert mit erhaltenem Griffbelag, halbkreisförmiger Heftausschnitt, Querschnitt normal. Holzscheide, 2 Urfibeln, zwei Zierhütchen, 1 Doppelknopf aus Horn oder Knochen. Die Kleidung des Mannes.	Grabhügel, Baumsarg, Skelett	Kopenhagen B 3319—32. Aarböger 1886 S. 254. 1891 Nr. 9. Boye-Madsen, Egekister Taf. III—V Text S. 31—37
53	Struer Hjerm hd	Schwert. 0 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	Grabhügel	Kopenhagen B 5497
	Amt Sönderborg			
54	Meelsfeld Ksp. Oxbüll Als Nörre hd	2 Schwerter. Beide 0 : 6, Gebuckeltes Ortband. Golddraht.	Grabhügel	Kiel. K. S. 13034
55	Rumohrshof Ksp. Nottmark Als Sönder hd	Schwert. 0 : mindestens 2.		Kiel K. S. 4645
	Amt Thisted			
56	Silberslev Assels sn Morsö Sönder hd	Schwert. 0 : 4. Alles andere fehlt.		Kopenhagen 17037
57	Tonsgaard Vigsö Vigsö sn Hillerslev hd Taf. 2, 11 u. 13	Schwert. 0 : 5. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit je 2 Linien beiderseits der Mittelpartie. Klinge etwas schilfblattförmig verbreitert. Fibelnadel mit Kreuzbalkenkopf.	Grabhügel mit Steinkiste	Kopenhagen B 9589/90
58	Ullerup Mölle Galtrup sn Morsö Nörre hd	Schwert. Zunge 0, Heft zerbrochen. Querschnitt normal. Schön verzierte Absatzaxt. Nadelreste einer Urfibel, kleiner Doppelknopf mit hutförmigem Oberteil.	Grabhügel	Kopenhagen B 7287—89

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	Amt Tondern			
59	Ullerup Ksp. Scherrebeck	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig. Steinzeitscherben (dazugehörig?).	Grabhügel	Kiel K. S. 5222—24
	Amt Veile			
60	Gauerslund Gauerslund sn Holmann hd	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit je 2 Rillen beiderseits der Mittelpartie.	Bei Anlage eines Ackerrains	Kopenhagen 12313
61	Jelling Jelling sn Törrild hd	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	In einer steinernen Grabkammer	Kopenhagen 25933
	Amt Viborg			
62	Enslev Vellev sn Haulbjerg hd	Typisches Schwert.	Hügel	Mus. Randers 3808
63	Hulbäck Sönderlyng hd	Schwert. 0 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Lge 57 cm.		Mus. Viborg 5982
64	Randrup Vinkel sn Middelsom hd	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Kopenhagen 13978
65	Tostrup Tostrup sn Rinds hd	Schwert 1 : 2. Flachbogenförmiger Heftausschnitt. Scheidenreste. Rest einer Fibel mit gedrehtem Bügel.	Grabhügel, Skelett in elliptischer Steinsetzung	Kopenhagen B 7536—37
66	Trust a. d. Gudena Grönbäck sn	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt Querschnitt mit betontem Rücken. Lge 62 cm.		Mus. Viborg 5074 B 7536—37
67	Amt Viborg	Schwert. Zunge 0, Heft ausgebrochen. Querschnitt spitzoval.		Mus. Viborg 4452
	Norddeutschland			
	Schleswig-Holstein			
	Kr. Bordesholm			
1	Bönebüttel Ksp. Neumünster	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Dolchblatt. 2 Riemenbuckel, Holzgefäß	Grabhügel „unter Steinen"	Kiel K. S. 4264 Splieth Inventar S. 30, Nr. 74
	Kr. Flensburg			
2	Munkwolstrup	Schwert. 0 : 0? mit Knauf.		Flensburg P. V. 120
3	Rundhof Taf. 4, 1—3	3 Schwerter a) 0 : 4. Querschnitt normal, mit ovalem Knauf. b) und c) Vollgriffschwerter mit spiralverziertem Griff.	Depot. Moorfund 1 Fuß tief unter dem Rasen. Beide ganze Schwerter lagen dicht aneinander auf der platten Seite, mit den Spitzen in entgegengesetzter Richtung. Das dritte Schwert wurde beim Aufgraben in zwei Stücke zerbrochen und nur die Klinge eingeliefert.	Kiel K. S. 2226—8. 13. Bericht d. Kgl. Schlesw.-Holst. Lauenburg. Ges. f. d. Sammlung u. Erhaltung vaterl. Altertümer. Kiel 184 S. 15ff. Splieth, Inventar S. 38, Nr. 184

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Kr. Norder Dithmarschen			
4	Dörpling	Schwert 0 : 6 (beschädigt), Querschnitt dachförmig, Lge 39,8 cm.	Grabhügel auf dem Buttelberg	Berlin, Staatsmuseum I m 2171 a
5	Tellingstedt	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Lge 48 cm.		Berlin, Staatsmuseum I m 2174
	Kr. Oldenburg			
6	Sahrensdorf a/Fehmarn	Schwert nur in Bruchstücken, 0 (?) : 4. Querschnitt normal. Lge 41 cm. Obere Deckplatte des Knaufes. Bruchstücke eines Riemen-Buckels.	Grabhügel, Steinkiste, die mit einer Lage von Steinen überdeckt war. Die Knochen scheinen in Tierfell und Baumrinde gehüllt gewesen zu sein	Kiel K. S. 4952
	Kr. Plön			
7	Diekhof b. Bornhöved	Schwert. 0 : 6. Querschnitt normal. Zusammengebogen, Ringbruchstück.	Grabhügel	Kiel K. S. 1808
	Kr. Rendsburg			
8	Hohenhörner Mühle oder F. O. U. Dithmarschen?	Schwert. Zunge fehlt, Heft wohl 6 Nietlöcher, Querschnitt normal, rundovaler, flacher Knauf.		Berlin, Staatsmuseum II 2701; Bastian-Voß, Taf. VIII, 10
9	Vaale	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal mit abgesetzten Rändern. Tragvorrichtung der Scheide, Dolchklinge, verzierte Absatzaxt, 2 Urfibeln, 2 Bolzen, Tongefäß.	Hügelgrab mit Steinkiste 4 × 2,50 × 1,80 m, „Twissel"- oder „Twietberg" Skelett	Kiel K. S. 6028 Splieth, Inventar S. 30, Nr. 76
	Kr. Schleswig[1])			
10	Moldenit b. Schleswig	Schwert. 0 : 2. Querschnitt normal, runder Knauf, Verzierung unkenntlich, stark beschädigte Lanzenspitze.		Kiel Nr. ?
11	Schalby b. Schleswig	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Berlin, Staatsmus. II 9608, Bastian-Voß Taf. XVI, 1
	Kr. Segeberg			
12	Seedorf	Schwert. 0 : 4. Querschnitt normal.	Einzelfund „auf dem Gute Seedorf"	Kiel K. S. 1609
	Kr. Steinburg			
13	Drage Gehege Tannkoppel Taf. 5, 12—14	Schwert. 0 : 4. Querschnitt normal. Lanzenspitze mit heruntergezogenem Blatt. Fibelrest, Tongefäß.	Hügelgrab (Drage-Grab V), wohl Holzsarg, aber nicht ausgehöhlter Baumstamm. NO—SW. Skelett.	Kiel K. S. 6977. Mitt. d. Anthr. Ver. Schlesw.-Holst. H. 11, 1898, S. 29 Splieth, Inventar S. 32 Nr. 98
	Kr. Stormarn			
14	Bargteheide	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal, runder Knauf mit 8 fortlaufenden Spiralen verziert, ovales Ortband, Absatzaxt. Doppelknopf, Fibel.	Grab III. Grabhügel mit Skelett.	Kiel K. S. 11430

[1]) Nach Splieth, Inventar S. 32 Nr. 118 stammt noch eines aus Hollingstedt, das ich nicht gesehen habe.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	(Stormarn)			
15	Drönhorst Ksp. Reinfeld Taf. 5, 15 u. 16	Schwert. 0 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal, Dolchblatt (steckte im Gürtel), Absatzaxt (lag in der NW-Ecke)	Hügelgrab; Mann und Frau. Rechteckige Steinsetzung 3 × 1½ m. WNW—OSO. Skelett vergangen.	Kiel K. S. 11814
16	Glashütte	Schwert. 0 (beschädigt) : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval, durch je 2 Linien beiderseits der Mittelpartie verziert.	„Hünengrab". Der Hügel war nur etwa 3 Fuß hoch. Im Innern ein von Felsen umgebener Raum von etwa 4 Fuß Weite. „Verkohlte Knochen"	Kiel K. S. 2820. Mitt. d. Anthr. Ver. Schlesw.-Holst. H. 12, 1899, S. 4—5
	Kr. Süder Dithmarschen			
17 18	Albersdorf	2 Schwerter. a) 0 : 4, b) 1 : 4. Beide halbkreisförmigen Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Kiel K. S. 8801
19	Albersdorf	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	Grabhügel	Kiel K. S. 8743. Slg. Westedt
20	Egstede	Schwert. 0 : 5. Klinge durch je eine feine Rippe längs der Mittelpartie profiliert. Streitaxt.	Hügelgrab	Berlin Staatsmus. II 2680. Bastian-Voß Taf. IX, 15
21	Egstede	Schwert. 0 : 6. Querschnitt dachförmig.	Hügelgrab mit Skelett	Berlin Staatsmus. II 2712. Bastian-Voß Taf. X, 19
22	Egstede	Sehr stark beschädigtes Schwert mit flachem ovalen, unverziertem (?) Knauf. Querschnitt normal.	Grabhügel	Berlin Staatsmus. II 2684. Bastian-Voß Taf. VIII, 4
23	Immenstedt Ksp. Albersdorf	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge durch je 2 Linien beiderseits der Mittelpartie verziert. Bruchstück eines Bronzemessers mit Griffangel.	Grab I in Grabhügel mit Steinkiste	Kiel K. S. 8790 Slg. Westedt
24	Schafstedt	Schwert. 0 : 6. Goldene Fingerspirale.	In einem der Ahlberge	Kiel K. S. 14081
	Kr. Südtondern			
25	Amrum [1])	Schwert, Zunge fehlt, Heft 6 Nietlöcher, Querschnitt normal, Urfibelreste.	Hügelgrab, Steenodder Hügel 4, Hochgrab, Leichenbrand	Berlin Staatsmus. I m 2367 b. Olshausen Amrum S. 75 Museum Föhr
26	Siekesberg Föhr	Schwert. 0 : ? Querschnitt normal.		
27	Sylt	Schwert. 0 : 5. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit 2 Linien längs der Mittelpartie.	Hügelgrab, Hauptbegräbnis des Hügels 78	Kiel K. S. 4583 Splieth, Inventar S. 34 Nr. 140
28	Sylt	Schwert. 0 : 6, wohl halbkreisförmiger Heftausschnitt.		Kiel F. S. 7402
	Herzogtum [2]) Schleswig	Schwert 0 : 5 (?) beschädigt. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal, mit einer Rille jederseits der Mittelpartie.		Kiel F. S. 5317

[1]) Nach Splieth ist noch ein zweites von Amrum vorhanden. Inventar S. 34 Nr. 129.

[2]) Ohne nähere Angabe des Fundortes befinden sich in Kiel noch 3 Schwerter mit den Nummern 1609, 4952, 7402. Dazu eines ohne Nummer und Fundort, und ein weiteres hierhergehöriges Schwert ebenfalls ohne Nummer und Fundort befindet sich in Hamburg, Mus. f. Völkerkunde. Alle diese Schwerter sind nicht in die Karte eingetragen.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Holstein [1]	Schwert. 0 (beschädigt) : 4. Querschnitt dachförmig mit abgesetzten Rändern.		Kiel K. S. 731(?)
	Schleswig-Holstein [1]	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Kiel K. S. 5396
	Schleswig-Holstein [1]	Schwert. 0 : 2. Querschnitt normal.		Kiel ohne Nr.
	Rheinprovinz			
	Kr. Dinslaken			
29	Bruckhausen	Schwert. 0 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	Testerberg a. Lippe Grab	Köln, Städt. Mus. f. Vor- u. Frühgeschichte. Rademacher, 25 Jahre Städtisches Museum f. Vor- und Frühgeschichte (zu Köln) 1903—28. Auf Tafel neben S. 60 Nr. 3 von oben. Mannus IV, S. 277
	Hannover			
	Kr. Celle			
30	Bergen	Schwert. 1 : 4. Querschnitt normal, Griffzunge beiderseits mit Horn ausgelegt.		Bergen b. Celle. Heimatmuseum
	Kr. Cuxhaven			
31	Oxstedt	Schwert. Zunge 0, Heft stark beschädigt, Querschnitt normal. Lge 65 cm.	Aus dem Fuße eines Hügels	Hamburg Mus. f. Völkerkunde. Mannus IV, S. 276, Abb. 7
	Kr. Geestemünde			
32	Bramstedt	Schwert. 0 : 1. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Lge 59 cm.		Hannover P. M. 5441. Mannus IV, S. 277
	Kr. Hadeln			
33	Westerwanna	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Ovales Ortband. Absatzaxt.	Grab	Hamburg Mus. f. Völkerkunde, Mannus IV, S. 276, Abb. 4—6
	Kr. Lehe			
34	Wehden Taf. 1, 1	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Lge 72 cm.	Gefunden in einem Hügelgrab mit vollständig verwitterten Knochen.	Hannover P. M. 15552. Zeitschr. d. hist. Ver. f. Niedersachs., 1897, S. 511 Mannus IV, S. 277
	Kr. Stade			
35	Harsefeld	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Lge 69 cm.		Hannover P. M. 5440. Mannus IV, S. 276

[1]) Ohne nähere Angabe des Fundortes befinden sich in Kiel noch 3 Schwerter mit den Nummern 1609, 4952, 7402. Dazu eines ohne Nummer und Fundort, und ein weiteres hierhergehöriges Schwert ebenfalls ohne Nummer und Fundort befindet sich in Hamburg Mus. f. Völkerkunde. Alle diese Schwerter sind nicht in die Karte eingetragen.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	(Stade)			
36	Ohrensen	Schwert. Zunge fehlt, Heft 4 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal mit einer Rille jederseits der Mittelpartie. Urfibel.	Hügelgrab mit Steinpackung	Stade 1477/78
37	Sternberg	Schwert. 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Stade 430. Mannus IV, S. 276
38	Im Stadeschen	Schwert . 0 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Stade 42. Mannus IV, S. 277
	Kr. Ülzen			
39	Bostelwiebeck	Schwert 1 (beschädigt) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Lge 70 cm Dolchblatt.	In einem großen Steingrabe gefunden	Hannover P. M. 4697 u. 13038
40	Eddelstorf	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	In einem Hünengrabe	Hannover PM 7346. Tewes, Unsere Vorzeit, Abb. 37
	Mecklenburg			
41	Dammereez b. Boizenburg	Schwert. 0 : 4. Querschnitt normal.	Beim Ebnen eines Ackerstückes (Grab)	Schwerin. Meckl. Jahrb. 5 B S. 63. Beltz, V. A. M. S. 205 u. S. 220 Nr. 39
42	Golchen b. Brüel	Schwert. 1 : 4. Querschnitt normal.		Schwerin Beltz V. A. M. S. 387
43	Wittenburg	Schwert, Zunge fehlt, Heft 6 Nietlöcher. Querschnitt normal.	Grab IV	Schwerin Beltz V. A. M. S. 218 u. 220
	Pommern			
	Kr. Grimmen			
44	Gristow	Schwert. 0 (beschädigt) : 5. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	„In einem Grabe über Urnen"	Stralsund, Heimatmuseum. Mannus IV S. 281, Abb. 22. Dort Kr. Greifswald
	Kr. Randow			
45	Sommersdorf	Schwert . 0 : 4 (?). Schmalseiten durch Strichgruppen verziert, bogenförmiger Abschluß. Querschnitt normal.	Einzelfund	Stettin P. M. 363 a
	Kr. Rügen			
46	Jasmund	Schwert. 0 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal mit einer Rille jederseits der Mittelpartie.		Stralsund Heimatmuseum
47	Moritzhagen	Schwert, Zunge fehlt, Heft 5 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig.		Berlin Staatsmus. I c 3541 a?
48 49	Neuensien	Zwei Schwerter. Beide 0 : 6. Querschnitt normal. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Lge 65 cm bzw. 66,5 cm. Eine Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf.	Grab, ovale Steinsetzung, Skelett	Köln, Städt. Mus. f. Vor- u. Frühgeschichte
50	Ralswiek	Schwert. 0 : 5. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge mit betontem Rücken. Lge 61 cm.	Hügelgrab	Berlin Staatsmus. II 2954. Bastian Voß Taf. V, 2
51	Rügen	Schwert. 1 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Lge 40,5 cm.		Berlin Staatsmus. II, 11304

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Brandenburg			
	Kr. Teltow			
52	Mariendorf b. Schenkendorf b. Königswusterhausen	Nietlose Zunge eines Schwertes.	Lag in einer Urne	Berlin M. M. 24127
	Kr. Templin			
53	Burgwall Taf. 1, 3	Schwert. 0 : 6. Querschnitt normal mit abgesetzten Rändern. Lge 65 cm.	Moorfund	Berlin Staatsmus. I f 3495. Z. f. Ethn. XXII 1890 S. (384)
	Kr. Westhavelland			
54	Spandau Taf. 1, 2 u. Taf. 6	Schwert. 1 : 4. Querschnitt normal. Schwert mit Zungenfortsatz. Vollgriffschwert, Schwertklinge mit Knauf, Vollgriffdolch, 4 Dolchklingen, 2 Lanzenspitzen, 1 Randaxt, 4 Absatzäxte, 1 Tüllenaxt, eine Prunkwaffe.	Depot	Berlin Staatsmus. I f 211. Z. f. Ethn. Bd. 14, 1882, Taf. 12—13
	Schlesien			
	Kr. Breslau			
55	Damsdorf	Schwert. 0 : 4.	Unter einer Steinpackung neben menschlichen Gebeinen, rechtwinklig verbogen	Breslau 2954 Schles. N. F. IV, S. 8, Abb. 23
	Mittel- und Süddeutschland			
1	Meiches Oberhessen	Schwert. 0 : 4.		Darmstadt 1899, 34. Mannus IV S. 277, II a
2	Friedberg Oberhessen	Schwert. 0 : 4.		Mainz Altertums-Mus. Westd. Ztschr. 1897, XVI Bd. Taf. I, 4
3	Uffenheim Bez.-A. Mittelfranken	Schwert. 0 : 4.	Im Walde gefunden	München Nationalmuseum. Mannus IV S. 272 II c
4	Eschbach Kr. Usingen Prov. Hessen-Nassau	Schwert. 0 : 2.		Frankfurt a. M. Hist. Mus. A. V. X 3742
	Polen			
	Kr. Oberniki			
1	Radzim	Schwert. 0 : 6. Querschnitt normal.		Posen H. G. 1626
2	Radrim	Schwert. 2 : 4. Querschnitt normal. Absatzaxt.	Grab	Posen ohne Nummer. Album der Freunde. II, Taf. 36. Kostrzewski, Wielkopolska 2. Aufl., Abb. 174

b. Das Schwert mit gerader Zunge (Taf. 27).

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norwegen *Schweden*			
	Schonen			
1	Nosaby sn, Villands hd	Schwert. 0 : 4. Gerade Zunge. Auf der Klinge je drei Linien längs der Mittelpartie.	Einzelfund	Stockholm St. M. 8966: 438. Montelius, Minnen 888. Mannus IV S. 286
	Dänemark [1] *Inseln*			
	Seeland **Amt Prästö**			
	Kastrup [2] Hörby sn, Tusse hd, Taf. 2, 1	Schwert. 0 : 4. Dreieckiger Heftausschnitt. Heft von besonderer Form. Klinge spitzoval mit einer Linie jederseits der Mittelrippe.	Grabhügel	Kopenhagen 19655
	Jütland			
	Amt Aalborg			
1	Mejlby Hede Brorstrup sn, Aars hd, Taf. 3, 4 u. 5	Schwert. 3 : 4. Gerade Zunge. Knauf rhombisch. Flachbogenförmiger Heftausschnitt. Absatzaxt schön verziert, z. T. mit Spiralen.	Hügel, Skelett?	Kopenhagen B 1760. Aarböger 1886, S. 271
	Amt Aarhus			
2	Holmstol Skannerup sn, Gjern hd	Schwert. 2 : 4. Gerade Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Geringe Scheidenreste.	Grabhügel mit Steinkern, Nachbestattung	Kopenhagen B 7699
3	Koldt sn, Ning hd Taf. A, 3	Schwert. 0 : 2. Gerade Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt mit betontem Rücken.		Mus. Aarhus 3374
4	Molgjer Tamdrup sn, Nim hd, Taf. 1, 6	Schwert. 0 : 2. An der Wurzel verjüngte Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Scheidenreste.		Kopenhagen B 8296
5	Skanderborg Taf. 2, 14	Schwert. 4 : 4. Eingezogene Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal, flacher rundovaler Knauf durch 8 Gruppen konzentrischer Kreise verziert.		Mus. Aarhus 5087
6	Yding Vor hd, Taf. 5, 6 u. 7	Schwert. Griff noch mit Belag, an der Wurzel verjüngte Zunge. Flachbogenförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal, fast runder flacher Knauf, Scheidenreste, Absatzaxt, unverziert.		Mus. Aarhus 2218—19
	Amt Hadersleben			
7	Abkjer	Schwert. 2 : 2. Gerade Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval, Nadel mit durchbohrtem Kugelkopf. Messerbruchstück, Golddrahtspirale.	„In einem Steinhaufen in gleicher Höhe, aber an verschiedenen Stellen, schienen jedoch zusammen niedergelegt zu sein“	Kiel K. S. 7330
8	Hürup Ksp. Beftoft	Schwert. 0 : 2. Gerade Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	Grabhügel	Kiel K. S. 4836

[1] Ein dänisches Schwert dieses Typus, F. O. U. 0 : 2 mit normalem Querschnitt, Länge 64,5 cm, befindet sich in Breslau Mus. f. Kunstgew. und Altertümer Inv. Nr. 107 : 27.

[2] Sonderform, nicht auf der Karte.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	Amt Ribe			
9	Sem sn, in der Nähe von Ribe, Taf. 3, 12	Schwert. 3 : 4. Gerade Zunge. Schmalseiten durch wagerechte Strichgruppen verziert. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge durch feine Rippen längs der Mittelpartie profiliert, fast runder Knauf durch 8 fortlaufende Spiralen verziert.		Kopenhagen B 3315 Madsen, Bronzealderen II. Taf. 6, 15
10	Vester Thorsted Verst sn, Anst hd, Taf. 2, 10 u. 12	Schwert. 0 : 4. Gerade Zunge. Flachbogenförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Ovales Ortband, Nadelbruchstücke.	Hügel „Landlingshöj", elliptische Steinsetzung	Kopenhagen B 8790/91
	Amt Ringkjöbing			
11	Holstebro	Schwert. 3 : 2. Gerade Zunge		London Brit. Mus. 69, 7—24, 25
	Amt Sönderborg			
12	Lund a/Alsen	Schwert. 2 : 4. Gerade Zunge. Querschnitt normal. Spitzovaler Knauf, Absatzaxt.		Flensburg P. V. 118—19
13	Rumohrshof Ksp. Nottmark	Schwert. 4 : 2. Dreieckiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Ovaler Knauf.		Kiel K. S. 4644
	Amt Veile			
14	Örskouhedehus b. Balle Bredsten sn, Törrild hd	Schwert. 3 (? beschädigt) : 2. Gerade Zunge. Flachbogiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. 2 Bronzebesatzstücke in Hütchenform, Bronzebruchstücke, Tongefäß.	Steinhaufen im Hügel	Kopenhagen B 8523/29
	Amt Viborg			
15	Bregnehoi	Schwert. 1 : 4. An der Wurzel verjüngte Zunge. Querschnitt spitzoval mit ausgezogenen Schneiden, Scheidenreste.		Mus. Viborg 5514
16	Amt Viborg	Schwert. 1 : 2. Gerade Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt mit betontem Rücken.		Mus. Viborg 1286
17	Nordjütland, Taf. 2, 15	Schwert. 4 : 4. Gerade Zunge. Flachbogenförmiger Heftausschnitt. Knauf mit langem, durch 5 wagerechte Furchen verziertem Halse.		Aarböger 1914 S. 322 Abb. 64
	Norddeutschland			
	Schleswig-Holstein			
	Kr. Eckernförde			
1	Norby Ksp. Rieseby, Taf. 1, 8	Schwert. 3 : 4. Eingezogene Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Kleine Knöpfe mit Sternmuster, Feuerschlagstein. (Knauf?) Lge 78 cm.	Hügelgrab mit Rös und Steinkiste, Bestattung II. Skelett	Kiel K. S. 5963 Mitt. d. Anthr. Ver. Schlesw.-Holst. H. 3, 1890, S. 23
	Kr. Norder-Dithmarschen			
2	Hövede Ksp. Tellingstedt, Taf. 4, 4—6	Schwert. 4 : 2. An der Wurzel verjüngte Zunge. Querschnitt normal. Lanzenspitze, Nippzange, gedrehter Goldarmring.	Grabhügel „Runn'n Barg", 30 m Dm, 4—5 m hoch mit Steinkranz. Skelett im Baumsarg mit Steinpackung. Hauptgrab.	Kiel K. S. 14062 Splieth, Inventar S. 32 Nr. 111

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Kr. Herzogtum Lauenburg			
3	Bröthen, Taf. 2, 7 u. 8	Schwert. Mindestens 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. An der Wurzel verjüngte Zunge. Querschnitt normal, im unteren Teil mit abgesetzten Schneiden. Spitzovaler verzierter Knauf. Tongefäß. Scherbe, mit Fingernageleindrücken verziert. Dazugehörig?	Hügelgrab	Köln. Städt. Mus. f. Vor- u. Frühgeschichte
4	Grönau	Schwert. 3 : 2. Querschnitt normal. Stark beschädigt, aber wohl hierhergehörig.	Gefunden in einem Hünengrabe bei Grönau	Lübeck 779
	Kr. Rendsburg			
5	Puls, Taf. 2, 2	Schwert. 4 : 2. Eingezogene Zunge. Querschnitt normal. Sehr schlappe Schultern.	Grabhügel mit Steinkern, darin Steinkiste mit Gefäßresten. Schwert lag außerhalb der Kiste in der Südwestecke der Steinschüttung	Kiel K. S. 5566
	Rheinprovinz			
	Kr. Mettmann			
6	Haan zwischen Elberfeld u. Deutz	Schwert. 0 : 5 (?). Gerade Zunge. Querschnitt wohl normal. Lge 47 cm.	Einzelfund	Elberfeld, Korresp.-Bl. d. Westdt. Ztschr. IX, 1890, Nr. 3—4 S. 56.
	Hannover			
	Kr. Bleckede			
7	Neetze	Schwert. Zunge ausgebrochen, etwas eingezogen. Heft 8 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.		Hannover P. M. 4702
	Kr. Lehe			
8	Langen	Schwert. 4 : 4. Gerade Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Absatzaxt.	Grabhügel (Dolmengrab)	Stade 244/5. Stader Archiv II, S. 275. Jahrbücher d. Männer vom Morgenstern. Bd. XVI Taf. zwischen S. 136—37. Abb. 3—4
	Kr. Neuhaus a. d. Oste			
9	Dornsode, Taf. 5, 8—11	Schwert. 1 : 2. Gerade Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Gebuckeltes Ortband, Fibel, Absatzaxt. Lge 68 cm.	Steinkiste	Hamburg, Mus. f. Völkerkunde 1895, 104. Mannus IV S. 280 Abb. 17—19
10	Nindorf, Taf. 4, 12—15	Schwert. 1 : 4. Eingezogene Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Dolchklinge, Riemenbuckel, Absatzbeil, goldener Armring.	Hügelgrab	Hannover P. M. 5377—80. Nachrichtenbl. f. Niedersachsens Urgeschichte. N. F. II, 1925 S. 10 ff.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Kr. Stade			
11	Fredenbeck	Kurzschwert. Zunge beschädigt. Schmalseiten durch wagerechte Strichgruppen verziert. Heft 2 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Rundovaler Knauf mit 8 fortlaufenden Spiralen verziert. Langer Hals mit 2 Nietlöchern.		Bremervörde, Slg. König Nr. 83
12	Harsefeld, Taf. 2, 6	Schwert. 0 : 2. Gerade Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Rundovaler Knauf, spiralverziert.	Hügelgrab	Harsefeld, Slg. Dr. König
	Kr. Sulingen			
13	Nechtelsen, Taf. 1, 7	Schwert. 0 : 2. Gerade Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt mit betontem Rücken. Lge 66,6 cm.	Hügel 3½ Fuß hoch mit Steinkreis. Das Schwert lag „in einer Tiefe von 1½ m über einer einzelnen mit einem Deckstein bedeckten Urne"	Berlin Staatsmus. I 1 571
	Kr. Winsen a. Luhe			
14	Toppenstedt, Taf. 1, 5	Schwert. 5 : 4. Eingezogene Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Lge 72 cm.		Hannover P. M. 4700
	Mecklenburg			
15	Kl. Wohlde b. Wittenburg, Taf. 5, 4 u. 5	Schwert. Zunge 4 Niete, 2 am Knaufende und 6 Nietlöcher am Heft, eingezogene Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Absatzaxt (dazugehörig?).	Hügelgrab	Schwerin Beltz V. A. M. S. 218
	Pommern			
	Kr. Anklam			
16	Thurow	Schwert. 3 : 6. Eingezogene Zunge. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal mit abgesetzten Rändern. Lge 66 cm. Fibel	Hügelgrab	Greifswald Z. f. Ethn. 1904 S. 752 ff.
	Kr. Greifenhagen			
17	Podejuch, Taf. 1, 9	Schwert. 0 : 5. An der Wurzel verjüngte Zunge. Auf der Klinge je eine Rippe neben der Mittelpartie. Lge 61 cm.	Ausgebaggert bei der Oderregulierung 5—6 m tief	Stettin P. M. 7448
	Kr. Rügen			
18	Lohme	Schwert. 0 : 4. Eingezogene Zunge. Seiten verziert. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Stralsund Heimatmuseum
	Schlesien			
	Kr. Bolkenhain			
19	Polkau	Zunge eines Schwertes. 6 : mindestens 2.	Urnenfriedhof	Breslau 44806. Schles. Vorz. N. F. V, S. 5, Abb. 5

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Mittelnorddeutschland			
	Hessen			
	Kr. Alsfeld			
1	Windhausen	Schwert. 0 : 2. Breite Mittelrippe.		Mus. Alsfeld. Kunkel, Oberhessens vorgesch. Altertümer S. 83, Abb. 66
	Kr. Fulda			
2	Großenlüder	Bruchstück der Zunge eines Griffzungenschwertes. 3 (?) : 4 (?). Axt mit geknickten Rändern, Doppelspiralkopfnadel, Bernsteinperle, Flachaxt. Zusammengehörigkeit nicht sicher.		Kassel 529—36

II. Das gemeine Griffzungenschwert.

a. Das Schwert vom gewöhnlichen Typus[1]) (Taf. 28).

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norwegen			
1	Fjuk, Nes	Griffzunge eines Schwertes mit 4 Nietlöchern.		Oslo 8482
2	Hoilandsvandet Haa p. Jäderen, Närbö, Taf. 7, 1	Schwert. 4 : 4. Breite Klinge. 77 cm lang. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.	Ein kleines Stück vom Ufer weg	Stavanger. 2969 Präh. Ztschr. I, 1909 S. 240 Abb. 3
3	Holan, Sparbu	Schwert. Mindestens 2 (beschädigt) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Rasiermesser mit Pferdekopf.	Grab	Drontheim 7501 u. 7587 Tilvekst 1905 S. 9—11. Nr. 25. Abb 3 u. 4
4	Storesund Torvestad sn, Rogaland, Taf. 9, 8—10	Schwert. 3 : 4. Klinge mit betontem Rücken. Messer mit durchbrochenem Griff, Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf.	Hügelgrab, Steinkiste, Skelett	Bergen 5765 Bergens Mus. Aarbok 1903 S. 27
	Finnland			
	Pohjanmaa Ostrobotnie, Isokyrö	Schwert. 4 : 4.		Aspelin Antiquités Abb. 391 S. 93
	Schweden			
	Bohuslän			
1	Gistad Tossene sn Sotenås hd	Sehr stark beschädigtes Schwert, offenbar vom gemeinen Typus.		Stockholm St. M. 10406
	Halland			
2	Laholm Nyby	Schwert. Mindestens 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Reste der Holzscheide, mit Bronzeblech umwickelt.		Stockholm St. M. 17692

[1]) Hier sind auch einige Schwerter mit Zungenfortsatz zu berücksichtigen.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Schweden			
	Schonen			
3	Abekås Skifvarp sn Vemmenhög hd.	Schwert. Mindestens 2 (beschädigt) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, spitzovaler Querschnitt mit abgesetzten Rändern. Lge 63,5 cm. Absatzaxt. Feuersteinlanzenspitze, Bruchst. von Rasiermesser. Steinkugel.	Hügelgrab, Grab I, Skelett	Lund 21066: 1
4	Höjsmölla Harjagers hd, Län Malmöhus, Taf. 9, 16 u. 17	2 Schwerter. a) mit Griffzunge. 3 : 6. Dachförmer Querschnitt. b) Griffangelschwert mit rhombischem Knauf, verziert durch 8 Kreise. Steinkugel.	Ganggrab im Hügel	Lund 20156
5	Hököpinge	Schwert. 1 (? Zunge abgebrochen) : 4. Querschnitt spitzoval, Ränder etwas abgesetzt.	In einem Hügel	Stockholm St. M. 2549
6	Kvarnby Husie sn	Schwert. 3 : 4. Querschnitt dachförmig mit abgesetzten Rändern. Kleines rhombisches Ortband, 2 Doppelknöpfe mit Sternmuster, Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf.	Hügel II. Grab 4. Skelett	Stockholm St. M. 17945
7	Nedre Glumslöf, Län Malmöhus	Schwert. Mindestens 1 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, spitzovaler Querschnitt.	Aus einem See	Örebro Museum
8	Nöbbelöf sn	Schwert. 4 : 4. Dachförmiger Querschnitt.		Stockholm St. M. 7039
9	Oppmanna sn Villands hd, Län Kristianstad	Schwert. 3 (?) : 2. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Lge 42,5 cm.		Lund 12853
10	Östra Hoby sn, Ingelstadts hd, Taf. 9, 11—15	Kurzes Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit Anschwellung der Mitttelpartie. Lge 25 cm. Spiralplattenfibel, bis auf letzte Windung verwachsen, mit Kreuzbalkenkopf. Messer mit durchbrochenem Griff, schmalwangige unverzierte Nippzange. Rasiermesser mit Pferdekopf (fehlt).	Steinplattenkiste unter Rollsteinen „beim Pflügen"	Lund 19066
11	Östra Hoby, Holmåka Ingelstads hd	Schwert. Zunge fehlt. Heft 4 Nietlöcher. Spitzovaler Querschnitt. Lge 53 cm.		Lund 22268
12	Östratorp sn, Vemmenhög hd, Taf. 9, 3—7	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, Spitzovaler Querschnitt. Lge 40,5 cm. Messer mit durchbrochenem Griff, Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf, Rasiermesser mit Pferdekopf, schmalwangige unverzierte Nippzange.	Hügelgrab, Leichenbrand	Lund 19358
13	Saxtorp	Schwert. 3 : 4.	Torfmoor	Berlin Staatsmus. 8532. Bastian-Voß Taf. V 1.
14	Skeadal Grefvie sn Bjäre hd Taf. 9, 1 u. 2	2 Schwerter. a) Griffzungenschwert. 4 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt fast spitzoval. Lge etwa 60 cm. b) Vollgriffschwert mit 4/5 kreisförmigem Heftausschnitt. Griff fehlt. Scheidenreste. 1 hutförmiger Riemenbuckel, 1 Knopf mit Spitze. Tongefäß.	Hügelgrab	Lund 23117
15	Trelleborg	Schwertbruchstücke. 3 : 4 (? Heft stark beschädigt). Je 2 Rillen längs der breiten Mittelpartie der Klinge. Messer mit durchbrochenem Rahmengriff. Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf. Reste von wollenem Gewebe.	Hügel mit Röskern. Darin Holzkiste, Leichenbrand	Stockholm St. M. 15767
16	Vestra Karup sn	Schwert. 2 (? Zunge abgebrochen) : 4. Klinge fehlt fast ganz.		Stockholm St. M. 6476, 2
17	Viarp	Grab a: Schwert. 3 : 4. Querschnitt spitzoval.	Hügel, Holzkiste, Skelett	Stockholm St. M. 7731 a
18	Viarp	Grab b: Schwert. 4 : 4. Querschnitt spitzoval.	In dem gleichen Hügel wie a. Holzkiste, Leichenbrand	Stockholm St. M. 7731 b

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Schweden			
	(Schonen)			
19	Wallkärrä	Kurzschwert. 5 : 4. Querschnitt spitzoval. Lge 22 cm.		Lund 3402
20	Arstorp Asmuntorp sn, Län Malmöhus	Schwert. 3 : 4 (? Heft ausgebrochen). Querschnitt dachförmig. Übergangsform zu den jungen Schwertern.		Stockholm St. M. 4450
21	Schonen [1])	Schwert. Zunge fehlt. Heft 5 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, dachförmiger Querschnitt.		Stockholm St. M. 8762, 44. Månadsbl. 1890 S. 163
	Westergötland			
22	Flyhof Hoysaby Kinnefjerding, Län Skaraborg	Kurzschwert. 3 : 4.		Skare Museum 4483
23	Göta, Fuxerna sn, Flundre hd	Schwert. Zunge beschädigt, mindestens 1 : 4. Querschnitt spitzoval. Lge 70,4 cm.	Einzelfund	Göteborg, Mus. 7385. Sarauw-Alin Götaelfområdets Fornminnen S. 240 ff. u. Abb. 113—114
24	Rågelund Landa sn, Fjäre hd,	Oberteil eines Schwertes. 4 : 4.	Grabfund	Göteborg
	Gotland			
25	Hejdeby	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig.	Einzelfund	Hansson, Gotland Taf. 8, 43
	Dänemark [2])			
	Inseln			
	Bornholm			
1	Baggoorden Clemensker sn	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 10275
2	Duegaard Aker sn	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 11798
3	Melsted Österlars sn	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge mit betontem Rücken. 2 Doppelknöpfe mit hutförmigem Oberteil. Spiralplattenfibel, schmale unverzierte Nippzange, Rasiermesser mit Pferdekopf.	Skelett in Hügelresten	Kopenhagen B 9066—69 b
4	Slusegaard Pedersker sn, Bornholm Süd	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, Querschnitt dachförmig. Flacher Doppelknopf mit Rosettenmuster aus 7 konzentrischen Kreisgruppen, Messer mit durchbrochenem Griff, Rasiermesser mit Pferdekopf, unverzierte Nippzange mit schmalen Wangen.	Zerstörter Hügel, Steinhaufen	Kopenhagen B 5197—5203
5	Bornholm	Schwert. 4 : ?. Klinge spitzoval mit etwas verstärktem Rücken. Schwertklinge, Messer mit durchbrochenem Griff, Rasiermesser mit Pferdekopf (?).		Kopenhagen B 2070
	Fünen			
	Amt Odense			
6	Odense	Kurzschwert. 3 : 4. Querschnitt dachförmig (?).		Göteborg 3075

[1]) Aus Schonen liegen ohne nähere Fundortsangabe im Museum zu Lund zurzeit noch 5 Schwerter: Nr. 2845; 2846; 3405; 12 927; 12 928, im Staatsmuseum Stockholm 6: 2548; 3765; 5632: 365; 7571, 139; 7571, 143; 10 054, also insgesamt mindestens 11 Stück. Alle diese Schwerter sind nicht kartiert.

[2]) Ein dänisches Schwert, F. O. U., vom Typus Taf. 7, 2 (2 : 4) befindet sich in Breslau im Mus. f. Kunstgew. und Altertümer. Inv.-Nr. C e 52.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	(Odense)			
7	Voldtofte Baag hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 26389
	Amt Swendborg			
8	Kogsbölle, Vindinge sn u. hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 437
9	Vesterhalm Moor b. Hjulby, Vindinge hd	Gemeines Schwert.	Moorfund	Kopenhagen B 7013
10	Fünen	Gemeines Schwert.	Moorfund	Kopenhagen 9840
	Lolland			
11	Genauerer Fundort unbekannt	Ein Schwert dieser Art befindet sich im Nationalmuseum Kopenhagen.		
	Seeland			
	Amt Frederiksborg			
12	Ölstykke, Ölstykke hd	Schwert. 3 : 4. Spitzovaler Querschnitt mit abgesetzten Rändern.	Zerstörter Grabhügel	Kopenhagen B 3014
	Amt Holbäk			
13	Allerupgaard Tudse sn u. hd	Schwert, sehr durch Patina entstellt.	Grabhügel	Kopenhagen B 54
14	Dalby, Kirke Helsinge sn, Löve hd	Schwert. Mindestens 2 (beschädigt) : 2. Spitzovaler Querschnitt.	Megalithgrab	Kopenhagen 12249
15	Kisserup, Udby sn Tudse hd	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Spitzovaler Querschnitt, je eine Linie längs der Mittelpartie.	Grabhügel mit Steinkiste	Kopenhagen B 4173
16	Ris Ods hd	Gemeines Schwert. Geschlossener Fund.		Kopenhagen B 8848
17	Ris Ods hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 9179
18	Vegenersminde Holbaek Köbstadjord sn Merlöse hd	Kurzschwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Spitzovaler Querschnitt.	In einem Hügel zwischen Menschenknochen	Kopenhagen 18180
	Amt Kopenhagen			
19	Elisagaard St. Jörgensbjerg sn Sömme hd	Schwert, stark beschädigt. 2 : 4 (?). Die Mittelpartie der Klinge begleitet je eine feine Rippe.	kleiner Steinhaufen	Kopenhagen B 8686
20	Gundsölille Kirkerup sn Sömme hd	Schwert. 3—4 : 4. Querschnitt dachförmig. Manschette, nach oben offen. Nach dem Querschnitt, der engen Nietstellung am Heft und dem Besitz der Manschette gehört das Stück schon zu den jungen Schwertern.	Moorfund	Kopenhagen 8056
21	Lundby, Voldborg hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 3812
22	Magleby, Sokkelund	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 3603
23	Roskilde sn Sömme hd	Schwert. Mindestens 1 : 4 oder 6. Spitzovaler Querschnitt.		Kopenhagen B 4269

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	Amt Prästö			
24	Faxe, Faxe hd	Stark beschädigtes Schwert vom gemeinen Typus.		Schwerin N. 8
25	Haarlev Bjeverskov hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 20609
26	Risby, Baarse sn u. hd	Schwert. 4 : 4. Spitzovaler Querschnitt.	Hügel, 2 m tief	Kopenhagen 2670
27	Sageby, Märn sn Baarse hd	Schwert. Mindestens 1 : 4. Je eine feine Rippe begleitet die Mittelpartie der Klinge.	kleine Steinsetzung	Kopenhagen 10440
28	Skallerup Udby sn Tybjerg hd	Schwert, Kesselwagen, gedrehter Goldarmring mit glatten Enden, Rasiermesser mit Pferdekopfgriff, Bruchstück eines anderen Messers, Reste einer Pinzette, Bruchstück eines Gegenstandes von Horn, Zeugreste.	Hügelgrab mit Röskern. Eichensarg. Brand.	Kopenhagen B 6147 Aarböger 1895 S. 360 ff.
	Amt Sorö			
29	Klarskow, Taarnborg sn, Slagelse hd	Schwert. 1 : 2. Querschnitt dachförmig mit abgesetzten Rändern.		Kopenhagen B 308
30	Pilegaard b. Slagelse	Kurzschwert. 3 : 4. Dachförmiger Querschnitt.		Horsens. Ehem. Slg. Lindemann 221
31	Taarnholm, Slagelse hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 6137
32	Lundsmark	Schwert. 3 : 4. Scheidenreste.		Berlin Staatsmus. 3348. Bastian-Voß Taf. VIII, 12 Kopenhagen B 9668
33	Seeland	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Spitzovaler Querschnitt.		Kopenhagen 25928
	Jütland			
	Amt Aalborg			
34	Björnsholm sn, am Limfjord, Slet hd	Schwert. Mindestens 1 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Scheidenreste. Knopf mit Kegelspitze, Bruchstück eines Bronzekammes.	Grabhügel	Kopenhagen B 3210—12
35	Borregaard, Björnsholm sn, Slet hd	Schwert 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. 2 feine Linien auf der Klinge. Tongefäß.	Steinkiste im Hügel	Kopenhagen B 154/5
36	Sönderholm Hornum hd	Schwert. 4 : 4. Fast gerade, hohe Kanten Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Lge 68,2 cm.		Aalborg 3199
37	Amt Aalborg [1]	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge stark beschädigt.		Aalborg 3113
38	Amt Aalborg [1]	Schwert. 3 (?) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge breit mit betontem Rücken.		Aalborg 3183
39	Amt Aalborg [1]	Schwert. Mindestens 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.		Aalborg 3193
	Amt Aarhus			
40	Aarhus	Gewöhnliches Schwert, sehr stark beschädigt.		Aarhus 5015

[1] Näherer Fundort unbekannt. Es sind alte Bestände, die aber mit größter Wahrscheinlichkeit aus dem Amte Aalborg stammen.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	(Aarhus)			
41	Gegendv.Horsens	Gewöhnliches Schwert, stark beschädigt.		Aarhus 951
42	Keilstrup Mark Skanderborg	Schwert. 1 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Breite (bis fast 4,5 cm) Klinge mit je 1 Rippe längs der Mittelpartie. Lge 71 cm.		Randers 3851
43	Lyngaa Mark u. sn, Sabro hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 9091
44	Nim, Nim hd	Gewöhnliches Schwert, sehr stark beschädigt.		Horsens ehem. Slg. Lindemann 225
45	Ring, Ring sn Tyrsting hd	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Doppelknopf. Bruchstück einer Fibel mit Kreuzbalkenkopf. Goldring.	Hügel mit Kern aus faustgroßen Steinen, Leichenbrand	Kopenhagen B 8532—34
46	Tamdrup sn Nim hd	Gewöhnliches Schwert, stark beschädigt.		Aarhus 617
47	Voel, Trilum sn, Gjern hd	Schwert. 2 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Messerbruchstück.	zwischen Steinen mit Leichenbrand im Hügel „Grönhöj“	Kopenhagen B 947
48	Vrönding Hojgaard, Tamdrup sn, Nim hd	Gewöhnliches Schwert.		Horsens B 24
49	Aarhus Amt	Schwert. Mindestens 2 (abgebrochen) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.		Randers 1277
50	Aarhus Amt	Gemeines Schwert. 4 : 6. Schlecht erhalten.		Schwerin
	Amt Apenrade			
51	Gegend v. Apenrade	Gewöhnliches Schwert. 3 : 6.		Aarhus
52	Fröslee [1]) Nordschleswig	Schwert. 2(?) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Je 1 feine Rippe längs der Mittelpartie der Klinge. Armband aus Golddraht. Bruchstücke von Bronzegerät.		Flensburg P. V. 123—24
	Amt Hadersleben			
53	Abkjer, Ksp. Wittstedt	Schwert. 2 : 4. Messer.	Hügel	Kiel
54	Beftoft Taf. 11, 18—20	Schwert. 3 : 2. Je eine feine Rippe längs der Mittelpartie der Klinge. Großes, viereckiges Ortband. Nadel mit profiliertem Kopf. Messer. Tongefäß mit Deckel.	Grabhügel	Kiel K. S. 12522
55	Faestedt Hügum sn	Schwert. Mindestens 1 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Kleines viereckiges Ortband. Goldenes Armband aus Doppeldraht.	kleiner Steinhaufen im Hügel	Kopenhagen B 2295—97
56	Göttrup Mark, Tislund sn	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 25915
57	Lilholt, Ksp. Oberjersdal	Schwert. 4 : 4. Querschnitt spitzoval. Lge 55 cm.	Grabhügel	Berlin Staatsmus. I m 764
58	Lilleholt, Ksp. Skrydstrup Taf. 11, 21	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Rhombischer Knauf mit 4 Löchern in den Winkeln einer vertieften Raute.	Gefunden in einem Grabhügel unter einer Steinsetzung	Kiel K. S. 5072
59	Nustrup	Schwert. 4(?) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig. Gedrehter Goldarmring mit glatten Enden. Tongefäß.	Brandgrab	Hadersleben 546
60	Strandelhjörn, Ksp. Beftoft	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Klinge eines Messers.	Aus einem $^1/_2$ m hohen Grabhügel mit Steinhaufen	Kiel K. S. 7338 Splieth Inventar S. 52 Nr. 25 [2])

[1]) Nach Splieth liegen 2 gleiche Funde dieser Art von Fröslee vor. Inventar S. 22 Nr. 122—23.
[2]) Nach Splieth ebda. 253 liegt ein zweites mit viereckigem Ortband in Kopenhagen B 2295.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	Amt Hjörring			
61	Lynge (Slynge?) Albäk sn, Horns hd, Öster Vendsyssel	Gewöhnliches Schwert. Spiralplattenfibel mit „geflochtenem“ rechtwickling geknicktem Bügel.		Aalborg 3211
62	Nederskov, Aasted sn, Horns hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 9507
63	Skjäve Vendsyssel	Schwert. 4 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge mit betontem Rücken. Lge 72 cm. Scheidenreste.	Grabfund	Aalborg 3215
64	Taars sn Börglum hd	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig. Übergangsform vom gemeinen Schwert zum Typ mit schmaler Zunge. Kammförmiger Knauf. Griffangelschwert mit Hörnerknauf. Nippzange. Rasiermesser mit senkrechtem Griff und Knopfende.	Grab	Kopenhagen B 2009—11
65	Terpet Taars sn, Börglum hd	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Je 1 feine Rippe begleitet die Mittelpartie. Lge 69,5 cm.	Seitengrab in Hügel. Schwert lag auf dem Leichenbrand	Hjörring 8181
	Amt Randers			
66	Alstrup Mark, Louns sn, Onsild hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 251
67	Bönnerup Mark Hemmed sn, Nörre hd	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Breite Klinge mit flacher, breiter Mittelpartie. Scheide mit viereckigem Ortband. Ovaler Knauf mit 8 falschen Spiralen verziert. 2 Doppelknöpfe mit Sternmuster, Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf, Bügel rechtwicklig geknickt.	Steinkiste im Hügel genannt Store Örnehöj. Leichenbrand	Kopenhagen B 3074—78. Aarböger 1886 S. 265—66
68	Hou Mark Mariager, Onsild hd	Schwert. 2 (beschädigt) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge mit breitem Mittelrücken.	Hügelgrab. Steinkiste mit Leichenbrand	Odense, ehemalige Slg. Mickelsen 5
69	Maurup Mark Nödager sn Mols hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 9617
70	Sönder Onsild Mark Onsild hd	Schwert. 2 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.	Hügel	Viborg 956
71	Thorsager Öster Lisbjerg hd	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Dachförmiger Querschnitt mit betontem Rücken. Viereckiges Ortband 2,5 cm. Spiralplattenfibel. Messerbruchstück.	Grab mit Leichenbrand	Aarhus 3449
72	Ulstrup Mark. Sönder Onsild sn, Onsild hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 3155
	Amt Ribe			
73	Aatte, Fövling sn, Malt hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 9583
74	Bjalderup Mark, Horne sn u. hd	Gemeines Schwert, stark beschädigt. Goldarmring.	Hügelgrab. Leichenbrand	Kopenhagen B 1479 Aarböger 1886 S. 277—8
75	Hallum, Vester Horne hd	Gemeines Schwert		Kopenhagen 13766
76	Holstedt Gjörding hd	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.	Hügel mit Grabkammer aus großen Steinen. Leichenbrand	Odense. Ehem. Slg. Mickelsen 163

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	(Ribe)			
77	Lindbjerg, Ölgod sn, Öster Horne hd,	Schwert. 3 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Rasiermesser mit Pferdekopf. Messer mit vierkantigem Bronzegriff. 2 Tongefäße.	Hügel Hauptgrab	Kopenhagen B 6410—17
78	Ollufgaarde, V. Nebel sn	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 537
	Ringkjöbing Amt			
79	Assing Hammerum hd	Gewöhnliches Schwert.		Aarhus 2165
80	Bak, Fausing sn Hjerm hd	Schwert. 1 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Bronzemesser mit vierkantigem Griff.	Hügel mit Leichenbrand	Kopenhagen B 7932—33
81	Elkjerhus, Hadderup sn, Ginding hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 9575
82	Gemsing Mark Holstebro	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 14481
83	Hanning sn, Bölling hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 11568
84	Hover Hinds hd	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Je 2 feine Rippen längs der Mittelpartie der Klinge.	Hügel	Odense. Ehem. Slg. Mickelsen 97
85	Höllund, Arnborg sn Hammerum hd	Schwert. 4 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Holzgriff z. T. noch vorhanden, Scheide, Rasiermesser (Kopf fehlt).	Hügelgrab. Nachbestattung ovale Steinsetzung mit Leichenbrand	Kopenhagen B 5799—5805
86	Humlum sn, Skodborg hd	Schwert. Mindestens 2 (beschädigt) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Breite Klinge mit flacher breiter Mittelpartie. Lge 65 cm.	Hügel	Randers 2429
87	Nörre Vium Nörre Vium sn, Bölling hd	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Rasiermesser mit Pferdekopf (Kopf abgebr.), anderes Messer, unverzierte Nippzange mit schmalen Wangen.	Hügel mit Steinkern „Doverhöj". Leichenbrand	Kopenhagen B 3165—69
88	Ramme, Vandfuld hd	Gemeines Schwert.	Mühle südlich Ramme	Kopenhagen 25919
89	Steensberg, Sinding sn, Hammerum hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 5651
90	Stendis, Ryde sn, Ginding hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 6474
91	Vorgod sn Bölling hd	Gewöhnliches Schwert.		Aarhus 2325
	Amt Sönderborg			
92	Nyböl, Sundeved	Oberteil eines Schwertes. 1 : 2.	Gefunden auf dem Felde	Kiel K. S. 4364
	Amt Thisted			
93	Aarup, Snedsted sn, Hassing hd	Schwert. Mindestens 1 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Golddraht.	„Steingrab. Hügel mannslang." Leichenbrand	Kopenhagen B 9825
94	Bersted, Snedsted sn, Hassing hd	Schwert. 2(?) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge breit, spitzoval mit je einer feinen Rille längs der Mittelpartie. Kleines rhombisches Ortband. Doppelknopf mit fünfstrahligem Stern. Messer mit vierkantigem Bronzegriff. Bruchstücke vom Rasiermesser.	Hügelgrab. Nachbestattung. Leichenbrand.	Kopenhagen B 10021—25

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	(Thisted)			
95	Egebjerg, Hvidbjerg sn, Refs hd	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Spitzovaler Querschnitt. Doppelknopf mit vierstrahligem Stern. Tongefäß.	Steinkiste mit Leichenbrand	Kopenhagen B 3030—32
96	Elsted, Snedsted sn, Hassing hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 3505
97	Gammelby Mölle Grurup sn, Hassing hd	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Breite Klinge, spitzoval mit abgesetzten Rändern. Ortband besonderer Form. Bandförmiger verzierter, goldener Fingerring.	Steinkiste im Hügelgrab. Skelett	Kopenhagen B 256/57 Aarböger 1891 Nr. 14
98	Grurup sn, Hassing hd	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Viereckiges Ortband.	Steinkiste im Hügel. Skelett	Kopenhagen B 297. Aarböger 1886 S. 267
99	Hassing Hassing sn, Hassing hd	Schwert. 3 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Je eine Linie begleitet die Mittelpartie der Klinge. Kleines viereckiges Ortband.	Steinkiste im Hügel	Kopenhagen B 5767
100	Hassing hd.	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 13813
101	Hördum, Hördum sn, Hassing hd	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig. Großes viereckiges Ortband.	„Tvehöj", Hügelgrab mit Skelett	Kopenhagen B 555—6. Aarböger 1886 S. 267
102	Jestrup Sönderhaa sn, Hassing hd	Schwert. 4 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Kleines viereckiges Ortband. Golddraht. Fibelreste (?). Tongefäß.	„Svinehöj". Steinkiste aus der jüngeren Steinzeit	Kopenhagen B 7982—85
103	Jordby Morsö Nörre hd, Taf. 11, 35—37	Schwert 3:4. Breite Mittelrippe mit je einer begleitenden Linie. Spiralplattenfibel mit Ringkopfnadel, Doppelknopf mit hutförmigem Oberteil und 5strahligem Stern.	Grab	Kopenhagen B 5256. Aarböger 1909 Abb. 119, 121, 122, S. 112—13
104	Kongenshede, Vang sn, Hundborg hd	Gemeines Schwert.	Grabfund im Haarhöj	Kopenhagen 2233
105	Korshöj Hvidbjerg sn. Refs hd	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Spitzovaler Querschnitt mit abgesetzten Rändern. Kleines rhombisches Ortband, 2 Doppelknöpfe mit 5strahligem Stern, Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf.	Hügelgrab. Steinkiste mit Leichenbrand	Kopenhagen B 7592—95
106	Lyngholm, Hvidbjerg, Hassing hd	Schwert. 3 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt.		Viborg 3111
107	Nörhedegaard Visby sn	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 366
108	Öster Skaarup Nors sn, Hillerslev hd Taf. 7, 8	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Breite Klinge. Kleines rhombisches Ortband.	Steinkammer mit Leichenbrand	Kopenhagen B 6602—05
109	Redsted Redsted sn, Morsö Sönder hd,	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.	Hügelgrab „in Steinen"	Kopenhagen B 7014—15
110	Sindbjerg, Redsted sn, Morsö Sönder hd	Gemeines Schwert. Gedrehter Armring mit glatten Enden (Gold?).	Grab	Kopenhagen B 1687—88. Aarböger 1886 S. 277
111	Skjoldborg sn Hundborg hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 1445
112	Sönderhaa Mark und sn, Hassing hd	Schwert. Zunge fehlt zum größten Teil. 1 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Breite, in der Mitte mäßig verdickte Klinge.		Aalborg 3189

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	(Thisted)			
113	Sundby Morsö Nörre hd Taf. 11, 27—29	Schwert. 2 : 2. Breite Klinge mit flacher, breiter Mittelpartie, unverzierte Nippzange. Messer mit ovalrundem Bronzegriff.		Aarhus 3205
114	Vang Vang sn, Hundborg hd	Schwert. 2 (beschädigt) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.	Hügelgrab. Steinkiste mit Skelett	Kopenhagen 8138/39
115	Vester Jölby, Dragstrup sn Morsö Nörre hd	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Goldenes Armband aus Doppeldraht.	Hügelgrab. Kammer mit Skelett	Kopenhagen B 3086/87
116	Vestergaard, Bedsted sn Hassing hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen MCMXCVII
117	Villerslev sn Hassing hd	Schwert. 3 : 4. Fast gerade, mäßig hohe Kanten. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge mit breiter Mittelrippe. Kleines viereckiges Ortband.	Kleine steinerne Kammer im „Raaddenhöje"	Kopenhagen B 4939
118	Visby Visby sn, Hassing hd	Schwert. 2 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Kleines viereckiges Ortband.	Steinkiste im Hügel „Horshöj"	Kopenhagen B 11101—02
119	Thisted Amt	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 9403
	Amt Tondern			
120	Emmerlev Höjer hd	Schwert. 3 : 6.	Kleiner Hügel	Kiel K. S. 3955
121	Hedehusum	Schwert. 3 : 2. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Lge 69,5 cm.		Berlin Staatsmus. I m 1476
122	Tondern (Umgegend)	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Abschluß. Querschnitt spitzoval.		Kiel K. S. 14569
	Amt Vejle			
123	Bjerlev Hvejsel Nörvang hd	Gemeines Schwert. Lanzenspitze. 2 Goldspiralen.		Kopenhagen B 1541
124	Felling Törrild hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 16805
125	Gadbjerg sn, Törrild hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 26397
126	Harresö, Givskud sn, Nörvang hd	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig. Goldenes Armband aus Doppeldraht.	Steinsetzung im Hügel	Kopenhagen B 566—68
127	Jelling	Schwert. 4 : 6. Zerbrochen und schlecht erhalten.		Stuttgart Staatliche Kunstsammlungen
128	Randböl Törrild hd	Gemeines Schwert.		Aarhus 5513
129	Smidstrup Blidstrup sn Holmanns hd	Schwert. Mindestens 2:4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Dachförmiger Querschnitt. 2 Doppelknöpfe, einer mit Sternmuster. Spiralplattenfibel.		Kopenhagen B 9668
130	Södover Nörup sn, Törrild hd	Kurzschwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig.	Zwischen Gebein und Stein auf einer Hügelgrabstelle	Kopenhagen B 7538
	Amt Viborg			
131	Balle Hids hd	Gewöhnliches Schwert. Messer mit 4kantigem Bronzegriff.		Aarhus 3644
132	Dalagerlund, Borris sn, Fjend hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 1756
133	Hjermind sn, Middelsom hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 17179
134	Hvinningdal Mark Balle sn, Hids hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 4736

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	(Viborg)			
135	Krejberg sn. Rödding hd	Gemeines Schwert.		Kopenhagen B 1183
136	Langesgaard Grinderslev sn, Salling Nörre hd	Schwert. 2 : 2. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.	Steinsetzung auf der Stelle eines zerstörten Hügels	Kopenhagen B 10416
137	Lime Rödding hd Taf. 11, 14—17	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Breite Klinge mit flach spitzovalem Querschnitt. Doppelknopf mit konzentrischen Rillen verziert. Gebogene Warzenkopfnadel. Säbelförmig gebogenes Messer mit rundem Bronzegriff. Dolchklinge.		Aarhus 3146
138	Mölgaard Resen sn, Fjends hd	Schwert. 4 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge spitzoval. Je drei feine Rippen begleiten die Mittelpartie. Kleines viereckiges Ortband, kleiner Doppelknopf mit Stern.	Grabhügel. Nachbestattung	Kopenhagen B 7713—16
139	Mörup	2 Schwerter. a) 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Breite Klinge mit flacher, breiter Mittelpartie. Lge 70,5 cm. b) Kurzschwert mit Griffangel. 2 kleine viereckige Ortbänder. Messer mit vierkantigem Bronzegriff.		Viborg 5670
140	Oddense Hindborg hd	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig. Messerbruchstücke (dazugehörig?).	Grabhügel „Trehöje"	Kopenhagen B 16333
141	Rödding By u. hd	Gemeines Schwert		Kopenhagen B 490
142	Roum Roum sn, Rinds hd	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt Klinge mit flacher, breiter Mittelpartie.	Steinkiste im Hügel	Kopenhagen B 6585
143	Sindinggaards Mark Lime sn, Rödding hd	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Flache breite (bis 4,1 cm) Klinge mit abgesetzten Rändern. Lge 70 cm.		Randers 3419
144	Töndering Töndering sn, Harre hd Taf. 11, 10—13	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf, Rasiermesser mit Pferdekopf. Feuersteingerät (Dolch? Spitze abgebrochen). Tongefäß.	Hügelgrab. Steinkiste	Kopenhagen B 3800—04
145	Torum Salling, Harre hd	Schwert. Gedrehter Armring mit glatten Enden.	Hügelgrab. Skelett	Kopenhagen B 1836. Aarböger 1886 S. 277
146	Tostrup Tostrup sn, Rinds hd	Schwert. 1 : 2. Flachbogiger Abschluß. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Scheidenreste. Fibelreste. Bügel „gedreht" und rechtwinklig geknickt.	Hügelgrab mit elliptischer Steinsetzung. Skelett	Kopenhagen B 7536—37
147	Toustrup By Durup sn, Harre hd	Schwert. 4 : 4. 2 Doppelknöpfe mit Kreuzmuster, getriebene Bronzetasse, gedrehter Goldarmring mit glatten Enden.	Skelettgrab	Kopenhagen B 3850. Aarböger 1891 S. 204 Nr. 118 Svenska fornm, 1902 S. 32
148	Trust Tvilum sn. Gjern hd.	Schwert. Mindestens 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig, Klinge mit je einer feinen Linie.		Viborg 5675
149	Vellev, Vellev sn Houlbjerg hd	Schwert. Mindestens 1 (beschädigt) : 4. Halbkreisförmiger Abschluß. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Goldenes Armband aus Doppeldraht.	Hügel. Ovale Steinkiste. Leichenbrand	Kopenhagen B 3354—55
150	Vester Börsting Vrove sn, Fjend hd	Schwert. Scheidenreste. Getriebene Bronzetasse.	Brandgrab	Kopenhagen 16052/3. Aarböger 1891 S. 204 Nr. 110

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark **(Viborg)**			
151	Vile Vile sn Harre hd	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge mit breiter Mittelrippe. Doppelknopf, Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf. Golddraht.	Hügel mit Steinkammer. Skelett	Kopenhagen B 212—14
152	Vile Vile sn Harre hd Taf. 11,3–5	Schwert. 3 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Breite Klinge. Rasiermesser mit Pferdekopf, Messer mit vierkantigem Bronzegriff. Unverzierte Nippzange mit schmalen Wangen. Rest einer Fibel mit Kreuzbalkenkopf. Doppelknopf.	Steinkiste im Hügel. Leichenbrand	Kopenhagen B 2201—6. Aarböger 1886 S. 281—282
153	Amt Viborg [1]	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval, auf der Klinge je 1 feine Linie.		Viborg ohne Nr.
154	Amt Viborg [1]	Schwert. 2 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval, je 2 Rillen längs der Mittelpartie.		Viborg ohne Nr.
155	Viborg	Gemeines Schwert.		Kopenhagen 15 201
156	Mitteljütland	Schwert. 3 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Lge 67,5 cm.		Hjörring 13791
157	Mitteljütland	Schwert. Mindestens 1 (beschädigt) : 4. Spitzovaler Querschnitt.		Hjörring 10540
	Norddeutschland **Schleswig-Holstein**			
	Kr. Bordesholm			
1	Groß Harrie, Ksp. Neumünster	Schwert. 2 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.	Einzelfund auf der Feldmark	Kiel K. S. 621
	Kr. Eckernförde			
2	Schoolbeck, Ksp. Kosel	Schwert. Mindestens 3 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Nadel mit konischem Kopf, zerbrochenes Messer, unverzierte Nippzange mit schmalen Wangen.	Grabhügel aus reinem Ackerboden, steinfrei mit 3 Bestattungen (vorliegendes Grab III). Leichenbrand?	Kiel K. S. 11324
	Kr. Flensburg			
3	Hürup	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Kleines viereckiges Ortband. Kleiner unverzierter Doppelknopf, Pfriem, Nippzange mit schmalen Wangen, zerbrochenes Rasiermesser, Spiralplattenfibel, Messer mit vierkantigem Griff, Tongefäß.	Brandgrab. Hügel	Kiel, Mittlg. Prof. Rothmann
4/5	Langeberg, Ksp. Hendewist	2 Schwerter. a) 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Je eine feine Rippe längs der Mittelpartie der Klinge. b) 3 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.	Hügelgrab aus gewöhnlichem Sandboden, darin 5 Schwerter	Kiel K. S. 5662 b, c

[1] Näherer Fundort unbekannt. Es sind alte Bestände, die aber mit größter Wahrscheinlichkeit aus dem Amte Viborg stammen. Außerdem befinden sich im Museum zu Viborg noch 7 solche Griffzungenschwerter ohne Nummer, die vermutlich auch aus dem Amte Viborg stammen.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland **(Flensburg)**			
6	Tarp Jerrischoe	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Lge 75 cm.	In einem Hünengrab zusammen mit Schädel und Steinwerkzeugen gefunden	Flensburg P. V. 125
	Kr. Husum			
7	Petersburg, Ksp. Drelsdorf	Schwert. 3 : 4. Querschnitt spitzoval, je eine feine Linie längs der Mittelpartie, 2 kleine Doppelknöpfe mit Sternmuster. Fibelrest.		Kiel K. S. 12140
8	Rosendahl[1] Ksp. Mildstedt	Schwert. 3 : 4.	Grabhügel	Kiel K. S. 954
	Kr. Norderdithmarschen			
9	Österborßel	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Breite Klinge. Lge 52 cm.	Grabhügel. Das Schwert steckte in einem großen Haufen von Handsteinen im Innern des Hügels	Berlin Staatsmus. I m 2049
10	Süderheistedt [2], Ksp. Hennstedt	2 Schwerter. a) 3 : 4. b) Stark beschädigt. Kleiner Doppelknopf. Zwei Fibeln mit Kreuzbalkenkopf. Goldring aus Doppeldraht.	Grabhügel. Dm. 25 Schritt, h = 3 m. Holzsarg mit Skelett in einem Steinbett von 1/2 m Dicke	Kiel K. S. 14061
	Kr. Plön			
11	Neuhaus, Ksp. Gickau Taf. 11, 30	Schwert: 2 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Randflächen. Gedrehter goldener Armring mit Doppelspiralenden, Pfriem.	Hügelgrab, Bodenpflaster, Grab: Steinsetzung 2 1/2 × 1/2 m. Leichenbrand	Kiel K. S. 11450
12	Neuwühren, Pachthof des Klosters Preetz	Schwert. 2 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Scheidenreste. Sichelreste in einem Lederetui. Holzgefäß(?).	Hügelgrab. 12,50 m Dm., h = 3,50 m. Steinring. Grab: 2 × 1 m. W (Kopf)— O. Skelett auf Pflaster von faust- bis kopfgroßen Steinen, desgl. umgeben und bedeckt. Dm. der Steinsetzung 3 m	Kiel K. S. 6459 Splieth, Inventar S. 30 Nr. 73
	Kr. Rendsburg			
13	Liesbütteler Berge	Schwert. 4 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge mit betontem Rücken. Lge 59,5 cm.		Hamburg Mus. f. Völkerk.

[1] Jetzt Rosenthal.
[2] Zwei weitere Schwerter von Heistedt liegen nach Splieth, Inventar S. 50 Nr. 216 im Museum zu Meldorf C 38. Beigaben: Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf, Doppelknopf, zwei goldene Fingerringe, goldene Spiralröllchen. Gefunden in einem Steinhaufen, Leichenbrand.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	(Rendsburg)			
14	Nortorf	Schwert. Mindestens 2 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Kleines viereckiges Ortband. Tongefäß.	Hügelgrab „Galgenberg". Dm. 14—17, h = 2,30—50 m. Am Boden Steinpflaster. Holzsarg(?) NNW (Kopfende)–SSO (Tongefäß). Darüber ein Rös	Kiel K. S. 11246
15	Puls	Schwert besonderer Form. 4 : 2. Normal. Querschnitt der älteren Griffzungenschwerter. Gefäßreste.	Grabhügel mit Steinkern, darin Steinkiste 1,90 × 0,85 m mit Gefäßresten, Schwert außerhalb in der Südwestecke der Steinschüttung	Kiel K. S. 5566
	Kr. Schleswig			
16	Ackeby, Ksp. Taarstedt (oder Feldmark Loit?)	Schwert. Mindestens 2 ; 4. Flachbogiger (?) Abschluß, je eine feine Rippe längs der Mittelpartie, kleines viereckiges Ortband. Scheidenreste. Messer. Herzförmige Feuersteinpfeilspitzen. Tongefäß.	Hügelgrab mit Baumsarg 1,55 m lang. Tongefäß in der NO-Ecke, Pfeilspitzen „in Gürtelhöhe", Schwert NW-Seite mit Spitze nach oben, das Messer an der SW-Seite	Kiel K. S. 11095
17	Haddeby	Schwert: 3(?) : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Breite Klinge mit schmaler Mittelrippe.		Kiel K. S. 10213
18	Ulsnis b. Steinfeld	Schwert. 3 : 4. Klinge mit betontem Rücken.	Hügelgrab	Privat. Dr. Tüxen, Hannover
19	Wester Ackeby, Ksp. Taarstedt.	2 Schwerter. a) 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. b) Nur Oberteil 1 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. 2 Doppelknöpfe, einer mit Sternmuster.	zerstörtes Brandgrab	Kiel K. S. 10765 Splieth, Inventar S. 50 Nr. 218
	Kr. Segeberg			
20	Bornhöved	Schwert. 4 : 4. Schmalseiten und Schultern verziert. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Je eine feine Rippe längs der Mittelpartie.	Wahrscheinlich Grabfund	Berlin Staatsmus. II 6592. Bastian-Voß Taf. VIII, 3
21	Bornhöved	Grab I a). Schwert. 3—4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Lge 76 cm. Scheidenreste. Zwei kleine Doppelknöpfe mit Sternmuster. Rasiermesser (Kopf abgebrochen), Messer mit Rahmengriff. Fingerspirale aus Golddraht. Tongefäß.	Skelett?	Kiel K. S. 8016 Mitt. d. Anthr. Ver. Schlesw.-Holst., Heft 7, 1894 S. 9
22	„	Grab II c. Schwert. 3 : 6. Zunge mit Golddraht umwickelt. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge schön profiliert. Lge 77 cm. 2 kleine Doppelknöpfe mit Sternmuster. Fibel mit Kreuzbalkenkopf. Messer. Tongefäß. Goldenes Armband. Golddrahtspiralen,	Baumsarg mit Leichenbrand	Kiel K. S. 8017. Mitt. d. Anthr. Ver. Schlesw.-Holst. Heft 7, 1894 S. 10

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	(Segeberg)			
23	Bornhöved	Grab I b. Schwert. 5 : 4. Lge 62,5. Messer.		Kiel K. S. 8018. Mitt. d. Anthr. Ver. Schlesw.-Holst. Heft 7, 1894 S. 10
24	„	Grab d. Stark beschädigtes Schwert gewöhnlicher Form. Lge 70 cm. Scheidenreste. Goldener Fingerring.	Vermutlich Holzsarg. Leichenbrand. Grab a—d in einem Hügelgrab mit Röskern	Kiel K. S. 8019. Mitt. d. Anthr. Ver. Schlesw.-Holst., Heft 7, 1894 S. 12
25	Bornhöved Taf. 8, 8—14	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Lge 52 cm. Kleines viereckiges Ortband, Rasiermesser mit Pferdekopf. Bronzemesser mit vierkantigem Griff, unverzierte Nippzange mit schmalen Wangen, Pfriemen. Tongefäß mit 4 Ösenhenkeln. Fibel verloren.	Grabhügel mit Doppelgrab. O—W. 2,10 × 0,40 m. Steinschüttung 3,50 × 3,20 × 0,60 m. Leichenbrand	Kiel K. S. 8020. Mitt. d. Anthr. Ver. Schlesw.-Holst. Heft 7, 1894 S. 13
26	Bornhöved	Schwert. 3 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Randflächen. Fibel.	Hügelgrab mit viereckiger Steinschüttung im Innern (h 0,75 m). Darin Baumsarg. Lge 2,50 mit Leichenbrand, der Länge nach verteilt	Kiel K. S. 11311
27	Bornhöved Taf. 8, 1—7	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Je eine Rille längs der Mittelpartie. Kleiner Doppelknopf mit Sternmuster. Messer mit durchbrochenem Griff. Fibel. Tongefäße.	Hügelgrab 3 m h. mit Röskern, darin Baumsarg NO—SW mit Doppelbestattung(?). Leichenbrand	Kiel K. S. 11440
28	Glashütte	Schwert. Zunge beschädigt. Heft 6 Niete.		Kiel
29	Gönnebeck, Ksp. Bornhöved Taf. 11, 7—9	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Je eine feine Rippe längs der Mittelpartie. Goldgefäß. Goldenes Armband. Viereckiges Ortband aus Golddraht. Zierscheibe. Golddraht und -röhrchen. Rasiermesser mit Pferdekopf. Bronzemesser mit vierkantigem Griff. Nippzange, Meißel. Pfriemen, Nähnadel. Zwei Nadelbruchstücke. Bronzegerät zum Gravieren (?). Tongefäß.	Hügelgrab „Svarten Barg". Leichenbrand „über das Grab ausgestreut"	Kiel K. S. 5054. Mitt. d. Anthr. Ver. Schlesw.-Holst. 4. Heft, 1891 S. 6 ff.
30	Gönnebeck, Ksp. Bornhöved	Schwert. 1(?) : 2.	gefunden beim Pflügen in einem Steinhaufen, ein einem allmählich abgepflügten Grabhügel, noch 1 m hoch.	Kiel K. S. 7539
31	Hitzhusen	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Randflächen. Scheidenreste. Mittelgroßes viereckiges Ortband. Goldener Fingerring.	Rösartige Steinsetzung. Leichenbrand	Kiel K. S. 12484
	Kr. Steinburg			
32	Drage b. Itzehoe	Schwert. 3(?) : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.	gefunden b. Drage auf dem Felde	Kiel K. S. 6053
33	Reher b. Hohenwestedt	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Lge 72 cm. Nadel mit kegelförmigem Kopf. Sichel. Knopf. Messer.	Hügelgrab	Hamburg Mus. f. Völkerk. 1166, 1 u. 2.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
34	**(Steinburg)** Horst	Schwert. 3 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Randflächen.	Hügelgrab Leichenbrand	Kiel K. S. 12816
35	**Kr. Stormarn**[1]) Heilshoop, Ksp. Zarpen	2 Schwerter. a) Mindestens 2 (abgebrochen) : 4. Querschnitt spitzoval. b) Griffangelschwert. Kleiner Doppelknopf mit kegelförmigem Oberteil. Halsring. Bronzereste.	Grabhügel „Verweste Knochen“	Kiel K. S. 3339—42
36	Heilshop	Schwert. Mindestens 3 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.		Hamburg Mus. f. Völkerk. 1896, 20
37	**Kr. Süderdithmarschen** Buchholz	Schwert. Zunge fehlt. Heft 4 Niete. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.	Hügelgrab „in einem länglichen Steingrabe“ Skelett	Berlin Staatsmus. II 2679. Bastian-Voß, Taf. IX, 10
38	Egstedt	Sehr stark beschädigtes gemeines Schwert.		Berlin Staatsmus. II 2684
39	Egstedt[2])	Schwert. 2 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Je eine feine Rippe längs der Mittelpartie. 2 Doppelknöpfe, goldener Spiralring, Nadel.	Hügelgrab. Skelett	Berlin Staatsmus. 2703. Bastian-Voß Taf. VIII, 2
40	Frestedt b. Meldorf	Gewöhnliches Schwert, stark beschädigt.	Grabhügel	Berlin Staatsmus. 2704. Bastian-Voß Taf. VIII, 5
41	Frestedt b. Meldorf	Gewöhnliches Schwert. Zunge fehlt. Heft 4 Niete. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Breite, flache Klinge mit abgesetzten Rändern. Knauf (dazugehörig?).	Hügel zu Osten Frestedt	Berlin Staatsmus. II 2687. Bastian-Voß Taf. X, 1
42	Großen-Rade	Schwert. Zunge fehlt. Heft 4 Niete. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.		Berlin Staatsmus. II 2715. Bastian-Voß Taf. VIII, 6
43	Süder Hasted	Schwert. 3 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Je eine feine Rippe längs der Mittelpartie. Goldener Armring.	Grabhügel	Berlin Staatsmus. II 2683. Bastian-Voß Taf. VII, 1—2
44	**Kr. Südtondern** Amrum	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.		Kiel K. S. 11822 A
45	Sylt	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.	Grabhügel, Rös, Steinkiste Leichenbrand	Kiel F. S. 7550/51. Handelmann, Die amtlichen Ausgrabungen auf Sylt 1870, 1871 und 1872 S. 32. Derselbe 1873, 75, 77 und 1880 S. 20
46	„	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Lge 57 cm. Scheidenreste, kleines viereckiges Ortband. Reste von drei Fibeln mit Kreuzbalkenkopf? Tierknochen (Hirsch?).	Der kleine Brönshoog	
47	Sylt	Schwert. 3 : 2 (?). Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Lge etwa 70 cm.		Mus. Keitum a. Sylt

[1]) Dazu kommt noch aus Privatbesitz:

Christinenthal,	Gemeines Schwert. Viereckiges Ortband. Messer mit Rahmengriff.	Im Steinhaufen.	Splieth, Inventar S. 48 Nr. 213

[2]) Ein weiteres Exemplar von Egstedt, sehr schlecht erhalten, liegt im Staatsmus. Berlin. 2560, 2711. Bastian-Voß Taf. VII, 12, 13. Gefunden im Grunde eines Hügels unter Knochen und Asche.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
48	**Kr. Südtondern** Westerland a. Sylt Taf. 11, 31—34	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Großes viereckiges Ortband, flacher Doppelknopf mit eingetieftem fünfstrahligen Stern und Lederresten, Bronzemesser mit vierkantigem Griff.	Hügel. Steinsetzung	Kopenhagen 12854—59. Aarböger 1914 S. 268—70, Abb. 24, 26, 27, 30
49	**Fürstentum Lübeck** Albsfelde b. Lübeck	Schwert. 3 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Kleines viereckiges Ortband, Rasiermesser mit Pferdekopf, 2 Nadeln, Armring, mehrere Bronzebruchstücke.	Grabhügel i. J. 1838. Leichenbrand	Lübeck 731 Splieth, Inventar S. 48 Nr. 180
50	Albsfelde b. Lübeck	Schwert gewöhnlicher Form, sehr stark beschädigt. Lge 60 cm, Scheidenreste, 3 Messer.	Ovaler Grabhügel 15 × 13 m mit Steinring und Röskern.	Lübeck 2311
51	Giesensdorf	Gewöhnliches Schwert, stark beschädigt. Ortband (?), 4 goldene Drahtspiralen.	Hügelgrab mit mehreren Beisetzungen in Steinanhäufungen	Lübeck 780
52	Herzogtum Schleswig[1])	Schwert. 3 (?) : 2 (?). Stark beschädigt.		Kiel F. S. 2961
	Hannover			
53	**Kr. Bleckede** Bleckede	Schwert. Zunge fehlt. Heft 4 Niete. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge mit verstärkter Mittelrippe.		Hannover P. M. 4701
54	Dahlenburg	Hügel I. Schwert. Zunge fehlt. Heft 6 Niete, nach dem Abschluß kleiner werdend. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig. Lanzenspitze. Kleines viereckiges Ortband.	Hügelgrab	Lüneburg
55	Dahlenburg	Schwert. 4 (?) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.		Lüneburg 8 H
56	**Kr. Blumenthal** Eggestedt	Schwert. Mindestens 2 (Zunge abgebrochen) : 4. Mittelgroßes viereckiges Ortband. Armring.	auf hoher Heide bei einem Skelett 2 Fuß tief	Hannover (= R. G. Z. M. 1823) Müller-Reimers S. 212
57	**Kr. Nienburg**[2]) Mehlbergen	Gemeines Schwert, stark beschädigt. Zunge fehlt.		Nienburg
58	**Amt Ritzebüttel** Galgenberg	Schwert. 4 : 4.	Hügelgrab	Cuxhaven
59	**Kr. Ülzen** Gollern	Griffzunge mit 3 Nietlöchern.		Hannover P. M. 13084
60	Groß Thondorf	Schwert. Mindestens 2 (beschädigt) : 6. Querschnitt spitzoval.		Hannover P. M. 14281
61	Haarstorf	Bruchstück einer Griffzunge. Bruchstücke von typischen Armringen der Periode III.		Hannover P. M. 13462
62	Römstedt	Klinge mit je 2 Nietlöchern am Heft. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.		Hannover P. M. 14259
63	Tätendorf	Gewöhnliches Schwert. Sehr stark beschädigt.		Hannover P. M. 4699
64	— —	Griffzunge mit 4 Nietlöchern.		Lüneburg 1297

[1]) Ein Schwert ohne Fundort wird in Kiel unter der Nr. 1927 aufbewahrt.
[2]) Ein Schwert, Zunge abgebrochen, aber wohl hierhergehörig, F. O. U. liegt im Museum Nienburg unter Nr. 143.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland **Mecklenburg**[1])			
65	Alt-Samnit b. Krakow	Schwert. Zunge fehlt. Heft 4 Nietlöcher. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf, Messer, Halskragen, Halsring, 2 Handbergen. Henkel(?)	Hügelgrab. Grab III mit Steinkegel. Doppelgrab	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 12 S. 407. Beltz V. A. M. S. 213 und 228 Nr. 184
66	Alt-Samnit b. Krakow Taf. 10, 18 u. 19	Schwert. 4 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Messer mit geschraubter Zunge und Ringende.	Grab IV	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 12 S. 409. Beltz V. A. M. S. 213 und 228 Nr. 185
67	Basedow b. Malchin	Gewöhnliches, sehr stark beschädigtes Schwert. Axt vom Northyckener Typus. (Zusammengehörigkeit unsicher.) Verschmolzener Bronzedraht.		Schwerin. Meckl. Jahrb. 36 S. 134. Beltz V. A. M. S. 215 und 228 Nr. 206
68	Boizenburg	Schwert, sehr stark beschädigt. Lanzenspitze, 4 Armringe. Tongefäßbruchstück.	Großer Erdhügel „Wortenberg". Doppelgrab, 2 Steinanhäufungen	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 20 S. 283. Beltz V. A. M. S. 205 und 220. Nr. 37
69	Boldebuck b. Güstrow	Grab I. Schwert. 4 : 2. Klinge stark beschädigt, Große Nadel, Halskragen, gedrehter Halsring. gekerbte Armringe, Handbergen, Tutuli.	Hügel „Trielberge". 12 Fuß hoch. 30—40 Dm. ohne Steine, nur vier in quadratischer Anordnung auf dem gewachsenen Boden. Leichenbrand	Schwerin 271—95. Mecklbg. Jahrb. 67 S. 141 mit 4 Abb. Beltz V. A. M. S. 212 und 226 Nr. 169
70	Blengow b. Neubukow Taf. 11,1	Schwert. Mindestens 2 (beschädigt) : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Lge etwa 65 cm. Scheidenreste. Knöpfe mit Sternmuster. Fibel von Gold. Goldarmring. Tongefäße.	„Kahle Berg". Hügelgrab. Grab I, mit Steinkern Skelett	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 67 S. 173 mit 3 Abb. Beltz V. A. M. S. 216 und 230 Nr. 222 und Abb. S. 217
71	Drei Lützow b. Wittenburg	Gemeines Schwert. Zunge fehlt. Gedrehter Goldarmring mit einfachen Spiralenden.	Aus einem niedergeackerten Hügelgrabe	Schwerin (Mitt. Prof. Beltz)
72	Dreveskirchen b. Neubukow	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Je eine feine Linie längs der Mittelrippe. Fibel.	Hügelgrab. Steinkiste. Leichenbrand	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 19 S. 290. Beltz V. A. M. S. 216 u. 230 Nr. 219
73	Friedrichsruhe b. Crivitz Taf. 11, 2	Grab I. Schwert. 3 : 6 (nach Beltz 4 : 4). Reste von Holzbeschlag. Scheidenreste (Holz mit Wollgewebe gefüttert). Kleines viereckiges Ortband. 8 Pfeilspitzen aus Feuerstein, eine Pfeilspitze aus Bronze.	Hügelgrab „Kannensberg". Dm. 26 m, h 4,50 m. Skelett	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 47 S. 259 ff. Beltz V. A. M. S. 208 und 222, 224 Nr. 94, 95, 96 und 101 (für Nr. 73–75)
74	„	Grab II. C. Schwert. 3 : 4. Lge 62 cm. Viereckiges Ortband. Kleiner Doppelknopf mit Sternmuster. Messer mit durchbrochenem Griff und Ringende, 2 goldene, 1 bronzener Fingerring, 10 Feuersteinpfeilspitzen, 2 kleine Bronzeknöpfe. Gehenkeltes Tongefäß.	„Glockenberg". Hügelgrab mit Steinkegel. Skelett. Grab C	
75	„	Grab II. D. Gewöhnliches Schwert. Zunge fehlt. Lge 49 cm, Breite 4 cm. Goldener Armring mit Doppelspiralenden, 7 Feuersteinlanzenspitzen. Tongefäß.	Hügelgrab „Glokkenberg": Umfang 70 m, h = 1,50 m. Grab D 1 Skelett	

[1]) Im Museum zu Schwerin befinden sich außer den hier aufgeführten noch mindestens 6 Exemplare ohne näheren Fundort.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland **Mecklenburg**			
76	Friedrichsruhe b. Crivitz	Grab III. Schwert. Zunge fehlt. Heft 4 Nietlöcher. Querschnitt spitzoval. Lge etwa 57 cm. Nadel. Speerspitze mit Mittelgrat (fehlt bei Beltz V. A. M.). 2 kleine Goldringe.	Die „Sandgrube"	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 47 S. 259 ff. Beltz V. A. M. S. 208 und 222, 224 Nr. 94, 95, 96 und 101. (für Nr. 76–77)
77	„	Grab VIII. Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Scheidenreste (Holz mit Leder gefüttert). Kleines viereckiges Ortband. Bruchstücke einer Spiralplattenfibel und eines Tongefäßes.	Hügelgrab. Baumsarg? Skelett	
78	Goldenbow b. Crivitz Taf. 10, 15—17	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Randflächen. 2 Fibeln, eine mit Platte. Hängegefäß. Nadel mit Scheibenkopf. Messerbruchstück. Mehrere kleine Ringe. Stuhlbeschlag.	Grab, gefunden 1858 „unter Steinen"	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 26 S. 135. Beltz V. A. M. S. 208 u. 222 Nr. 93, Taf. 28, 61 und 29, 70
79	Goldenitz b. Lübtheen	Schwert. 3 : 2. Querschnitt spitzoval.	Hügelgrab. Grab b. „aus einem beim Sandabfahren zerstörten Hügel"	Schwerin 469—71. Mecklbg. Jahrb. 67 S. 107. Beltz V. A. M. S. 206 und 220 Nr. 45
80	Goehlen b. Ludwigslust	Schwert. 2 : 4. Klinge mit betontem Rücken. Halsring, Handberge, Gürtelplatte, Messer mit Griffzunge (dazu?).	„auf dem Felde gefunden" 1849	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 206 und 220 Nr. 51
81	Hohenfelde b. Doberan	Grab I. Schwert. Zunge fehlt. Mindestens 1 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Randflächen.	Kegelgrab, 1840 abgetragen	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 216 und 230 Nr. 225
82	Karow b. Plau	Grab II. Schwert. 4 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Lge 62 cm, 3,5 cm breit. Armring. Knopf.	„Blocksberg". Hügel aus Lehm h = 6 m, darin bedeutende Steinmassen	Schwerin 175—82. Mecklbg. Jahrb. 67 S. 127. Beltz V. A. M. S. 210 und 226 Nr. 143
83	Kirsch-Kogel b. Goldberg	Schwert.	Grabfund	Verbleib unbekannt (Mitt. Prof. Beltz)
84	Kläden b. Goldberg	Grab II. Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig mit abgesetzten Rändern. Handberge.	Hügelgrab, zerstört 1870	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 211 und 226 Nr. 146
85	Krakow Taf. 11, 25	Schwert. 1 (mindestens) : 2 (Zunge abgebrochen). Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Fibelnadel mit Kreuzbalkenkopf. Messer mit Griffangel und Ösenende.		Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 12 S. 416. Beltz V. A. M. S. 213 und 228 Nr. 183
86	Kummer b. Ludwigslust Taf. 7, 3	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Zwei Schmuckplatten.	Grab	Schwerin. Frid. Franc. S. 51. Beltz V. A. M. S. 206 und 220. Nr. 49 Taf. 24 Abb. 16
87	Letschow b. Schwaan	Schwert. Zunge abgebrochen. Heft 4 Nietlöcher Querschnitt spitzoval.	Grab, ausgepflügt	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 23 S. 284. Beltz V. A. M. S. 216 und 230 Nr. 218
88	Loiz b. Sternberg	Grab II. Zunge fehlt. Heft 4 Nietlöcher. Je eine Rille längs der Mittelpartie. Lge 58,5 cm 4 cm breit. 2 herzförmige Feuersteinpfeilspitzen	Flachgrab, Steinpflaster 30—40 cm unter Boden. 2,25 × 1,50 m, wohl Skelett	Schwerin 495, 96. Mecklbg. Jahrb. 67 S. 135. Beltz V. A. M. S. 211 und 226 Nr. 161
89	In der Lewitz	Gewöhnliches Schwert. Zunge stark beschädigt.		Hamburg Mus. f. Völkerk. Mannus V S. 281 Abb. 21

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland **Mecklenburg**			
90	Mestlin b. Goldberg Taf. 11, 26	Bruchstück der Schwertklinge. Heft 6 Nietlöcher. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Viereckiges Ortband mittlerer Größe. Knopf. Lanzenspitze. 2 Nadeln. Fibelreste. Bruchstücke von Hals- und Fußringen.	zerstörter Grabhügel	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 211 und 226 Nr. 144 Taf. 25, 27
91	Peckatel b. Schwerin Taf. 10, 14	Schwert. Zunge abgebrochen. Heft 4 Nietlöcher. Halbkreisförmigar Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Tüllenaxt besonderer Form. Schwert mit Plattengriff. Bronzepfeilspitze. Messer mit durchbrochenem Griff. Rasiermesser mit Pferdekopf (?). Nadel mit profiliertem Kopf. Gedrehter goldener Armring mit Doppelspiralenden. Kleine Bronzeringe. Kesselwagen. Tongefäß.	Hügelgrab	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 9 S. 369, ebda. 25 S. 215. Beltz V. A. M. S. 203 und 218 Nr. 5
92	Pölitz b. Güstrow	Schwert. 4 : 4. Fast dreieckiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Randflächen. Doppelknopf mit Sternmuster. Knopf mit kleiner Spitze. 5 herzförmige Feuersteinpfeilspitzen. Fibel mit Scheibennadelkopf.	„Krohnsberg", Hügelgrab. Skelett	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 34 S. 215. Beltz V. A. M. S. 213 und 228 Nr. 178
93	Quitzenow b. Gnoien	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig.		Hamburg Mus. f. Völkerk. 1900, 3
94	Rakow b. Neubukow, Taf. 11, 24	Zwei sehr stark beschädigte Schwerter, die aber offenbar dem gemeinen Typ angehören. Lange Nadel mit wagerechtem Scheibenkopf, Hals profiliert. Kopfplatte goldbelegt.		Schwerin. Beltz V. A. M. S. 230. Nr. 220
95	Retzow b. Plau	Grab XV. Schwert. Mindestens 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.	Hoher Hügel mit Steinmassen	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 210 und 224. Nr. 137
96	Roggow b. Neubukow	Schwert. 4 : 4. Klinge mit breiter Mittelrippe. Das Schwert gehört schon den Übergangsformen zu den jungen Typen an.		Schwerin. L. I. B. 2 a 45
97	Roggow	„Das beste Schwert aus Mecklenburg." 4 : 4. Querschnitt dachförmig mit je einer Rille. Lge 71,5 m, Br. 4 cm.	Annähernd 1 m tief in einer Mergelschicht	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 67 S. 172 mit Abb. Beltz V. A. M. S. 173
98	Ruchow b. Sternberg	Schwert. 4 : 4. Viereckiges Ortband. Messer mit Rahmengriff. Rasiermesser. Nadelreste. Spiralplattenfibel mit Kreuzbalkenkopf. 2 gedrehte Halsringe. 4 Arm- oder Beinringe. 3 mecklenburgische Armbergen. Hängegefäß. Bronzetasse. Kleine Ringe und Knöpfe. 3 Tongefäße.	„Königsberg", Hügelgrab. Doppelgrab	Schwerin. Frid. Franc. S. 43. Mecklbg. Jahrb. 5 B. S. 30. Beltz V. A. M. S. 211 und 226 Nr. 159
99	Sandkrug b. Lübz	Grab IV. Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Armring [1]).	Grab	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 19 S. 310. Beltz V. A. M. S. 210 u. 224 Nr. 129
100	Slate b. Parchim	Schwert. 3 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. 1 Nadel. 2 Halsringe. 5 Armringe. 2 Knöpfe. Kleinere Ringe.	Hügel mit großer Steinanhäufung im Innern	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 33 S. 129. Beltz V. A. M. S. 207 und 222. Nr. 81. Taf. 24 Abb. 17
101	Suckow b. Parchim	Grab II. Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Doppelknopf.	Grab II	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 222. Matthes, Urgeschichte der Ostprignitz S. 261 Abb. 117
102	Suckow b. Parchim Täf. 10, 2	Grab III. Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Lanzenspitze mit dachförmiger Blattrippe. Tülle geometrisch verziert.	Grab III	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 222

[1]) Diese Berichtigung gegenüber V. A. M. verdanke ich Herrn Prof. Beltz.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland **Mecklenburg**			
103	Sülsdorf b. Schönberg Fürstentum Ratzeburg	Schwert. Mindestens 3 : 4.		Schwerin. Beltz V. A. M. S. 387 unter S. 173
104	Stubbendorf b. Dargun	Schwert. 3 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Lge 62,5 cm, Br. 3 cm. Tongefäßbruchstück.	„Steinpflasterung" Skelett	Schwerin 468. Mecklbg. Jahrb. 67 S. 193. Beltz V. A. M. S. 215 und 228 Nr. 211
105/106	Stülow b. Doberan	Grab V. Schwert. 3 : ?. Heft zerbrochen. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Lge 50 cm, Br. 3,5 cm. Armring. Grab VI. Schwert. 3 : 4. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Goldene Armspirale aus Doppeldraht. Schmuckknopf. Rest einer Fibel (?). Nadel.	Steinkiste, Skelett(?) „Kiste" aus ganz kleinen Steinen. Skelett	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 67 S. 180. Beltz V. A. M. S. 216 und 230 Nr. 227
107/108	Tarnow b. Bützow	2 Schwerter. a) Mindestens 1 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. b) 3 : 2 (?). Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Lanzenspitze mit Mittelgrat. Bruchstück eines Messers mit Rahmengriff. Goldring.	ohne näheren Bericht erworben 1821 und 1864	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 226 Nr. 167
109/110	Tessenow b. Parchim	Grab I. 2 Schwerter. a) 1 (mindestens) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. b) 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Dolch mit kräftiger Mittelrippe. 4 Fibeln mit Kreuzbalkenknopf. 2 Nadeln. 2 Messer mit durchbrochenem Griff, eines davon mit Ringende. 1 gedrehter Halsring und andere Schmucksachen. 4 Tongefäße.	Grab	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 222
111	Thurow b. Brüel	Stark beschädigtes Schwert.	Aus einem niedergepflügten Grabe auf der Höhe eines natürlichen Hügels	Privat. (Mittlg. Prof. Beltz)
112	Wittenburg	Grab I. Schwert. Mindestens 2 : 2. Je eine feine Rippe längs der Mittelpartie.	„zwischen angehäuften Steinen"	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 204 und 218 Nr. 15
113	Wittenburg	Grab IV. Schwert.		Beltz V. A. M. S. 220 Nr. 18
114	Zahrensdorf b. Brüel	Schwert. Mindestens 1 (beschädigt) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig. Lge 56 cm.	Wohl Grabfund	Güstrow (Mittlg. Prof. Beltz)
	Pommern			
	Kr. Demmin			
115	Schwichtenberg	Schwert gewöhnlicher Form, stark beschädigt. Streitaxt von Bronze mit Bronzeknauf, reich verziert, Schaftreste von Eibenholz.	„in einem Hünengrabe" = Hügelgrab	Stettin P. M. 5489 Balt. Stud. VIII. 1904 S. 116 ff.
	Kr. Greifswald			
116	Hinrichshagen	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.		Stralsund

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	(Greifswald)			
117	Kl.-Zastrow b. Dersekow	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig mit abgesetzten Rändern. Breite Klinge. Lge 73,5 cm.	Einzelfund „auf dem Acker"	Stettin P. M. 3032
117a	Sanz [1])	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, breite Klinge, Querschnitt dachförmig mit abgesetzten Rändern.	„In einem mit Granitsteinen rund ausgesetzten Hügelgrab"	Greifswald
	Kr. Grimmen			
118	Barkow	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit breiten abgesetzten Randflächen.	„Senkrecht in der Erde"	Stralsund 229 Baier S. 32
119	Passow	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge breit, stark beschädigt.	„in einem Grabe"	Stralsund
120	Schwinge a. d. Schwinge Ksp. Loiz	Schwert. Mindestens 1 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.		Stralsund
	Kr. Kammin			
121	Morgow	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Lge 75,5 cm.	Einzelfund bei Erdarbeiten zur Chaussee von Görke nach Dorpshagen	Stettin P. M. 5959
	Kr. Randow			
122	Boblin	Schwert. Mindestens 1 : 4. Klinge: schmale abgesetzte Ränder und flache Mittelrippe. Bruchstück 17,5 cm.	„Unter Steinhaufen"	Stettin P. M. 7111. Balt. Stud. N. F. 14. 1910 X
123	Grünz b. Perkun	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Auf der Klinge je eine Rille längs der Mittelpartie. Lge 65 cm.		Stettin P. M. 2078. Mannus IV S. 277
124/125	Tantow Taf. 10, 6—11	2 Schwerter. a) 3 : 4. Querschnitt spitzoval. Breite Klinge. Lge 72 cm. b) 3 : 4. Querschnitt spitzoval. Lge. 58 cm. 4 Armringe mit gestrichelten Enden. 2 Nadeln mit vielscheibigem Kopf, etwa 40 cm lang.	Aus Gräbern	Greifswald
126	Aus der Weiten Strewe am Gr. Korfwerder	Schwert. Zunge beschädigt. Heft 6 Nietlöcher.	Baggerfund	Stettin P. M. 7770
	Kr. Rügen			
127	Gnies b. Patzig	Schwert. 4 : 4. Lge 75 cm. Tongefäß.	Hügel. Doppelte Steinkiste mit gemeinsamer Wand Skelett	Gymnasium Greifswald
128	Jasmund	Schwert gewöhnlicher Form, stark beschädigt.		Stralsund
129	Jasmund	Schwert. Mindestens 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig mit abgesetzten Rändern.		Stralsund
130	Jasmund zwischen Jägerhof und Hagen	Schwert. Zunge fehlt. Heft 6 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.		Stralsund
131	Lohme	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.	Kegelgrab. „Das Grab mit Erde umdeckt, bestand aus zusammengehäuften Geröllsteinen von mäßiger Größe, zwischen welchen das Schwert steckte."	Stralsund 225. Baier S. 32

[1]) Nicht auf der Karte.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	(Rügen)			
132	Promoißel	Schwert gewöhnlicher Form, stark beschädigt.		Stralsund
133	Ralswiek	Schwert. 4 : 4. Wohl halbkreisförmiger Heftausschnitt. Breite Klinge, je eine Rippe längs der breiten Mittelpartie. Lge 77 cm.		Berlin Staatsmus. II 2953. Bastian-Voß Taf. V, 1
134	Rambin	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig mit abgesetzten Rändern.	Kegelgrab	Stralsund
135	Rugard	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig.		Stralsund
136	Wittow	Schwert. 4 : 4. Breite, abgesetzte Ränder.		Stralsund
137	Rügen	Schwert. Oberteil stark zerstört. Je eine Rippe längs der Mittelpartie. Etwa 61 cm lang. Rautenförmiger Knauf, durch acht massive Kreise verziert.		Berlin Staatsmus. I c 1581
138	Rügen	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Breite Klinge. Lge 68 cm. Spitze fehlt.		Berlin Staatsmus. I c 2952 a
	Stralsund			
139	Stralsund	Schwert. 3 : 4.		Lübeck H. 22
140	Stralsund	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Breite Klinge.		Greifswald
	Brandenburg			
	Kr. Luckau			
141	Schönwalde	Schwert. 3 : 2. Klinge mit betontem Rücken.	„auf der Schönwalder Flur gefunden" (Hutung)	Berlin Staatsmus. II 10084
	Kr. Niederbarnim			
142	Buch	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitte. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern.		Berlin M. M. 23698
143	Mühlenbeck	Schwert. 3 : 4. Querschnitt dachförmig. Lge 29 cm. Spitze fehlt.	„auf dem Fuchsberg nördlich von Mühlenbeck, aber 1 km näher als das große Urnenfeld"	Berlin M. M. 18447 (6?). Nachrichten über dtsch. Altertumsfunde 1895 S. 73 mit Abb. Brandenburgia XIII. S. 357 Abb. 6
	Kr. Ostprignitz			
144	Kl.-Pankow	Bruchstücke eines gem. Schwertes. Bronzetutuli. Nadeln. Zwei flache Köpfe von Bronzefibeln. Tongefäß u. a. m.	Hügelgrab. Leichenbrand	Berlin Staatsmus. I f. 8120 a—k. M. M. 22478—83. Götze, Ostprignitz S. 52—53. Matthes, Urgeschichte der Ostprignitz S. 221
144a	Suckow	s. S. 90 Nr. 101		
145	Weitgendorf Taf. A 2	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Spitzovaler Querschnitt. 2 Lanzenspitzen. 3 Messer mit Ringende. Rasiermesser mit Pferdekopfgriff u. a.	Hügelgrab	Berlin M. M. 8238—47. Kiekebusch, Landeskunde Taf. IV, 13—21. Matthes, Urgeschichte der Ostprignitz S. 277
	Kr. Westhavelland			
146	Wachow	Gemeines Schwert. Lge. 60 cm		M. M. 6578 Brandenburgia XIII S. 358 Abb. 12.
	Kr. Westprignitz			
147	Puttlitz	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Randflächen.		Berlin Staatsmus. II 6398. Bastian-Voß Taf. I, 6

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Kr. Zauch-Belzig			
148	Paderdamm	Schwert. Zunge fehlt. Heft 4 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge mit betontem Rücken. Lge 41,5 cm.	Moorfund	Berlin Staatsmus. I f. 495
	Provinz Sachsen			
149	Magdeburg-Neustadt	Schwert. 1 : 6. Spiralplattenfibel mit bandförmigem Bügel und Kreuzbalkenkopf. Skelett.	Grab Skelett	Magdeburg
	Freistaat Sachsen			
150	Tatzberg b. Dresden	Schwert. Zunge fehlt. Heft 5 Nietlöcher. Querschnitt spitzoval. Mittelständige Lappenäxte. 2 Armringe. 2 Bruchstücke eines verzierten Halsringes. 8 Bruchstücke mittelständiger Lappenäxte.	Depot	Dresden. Bierbaum. Die Elbaue 5. Jg. Nr. 12 Juni 1928. Beilage zum Generalanzeiger Kötzschenbroda.
151	Weißig b. Großenhain	Griffzunge mit 3 Nietlöchern. Klingenbruchstücke. 5 Lanzenspitzen. 10 mittelständige Lappenäxte. 10 Bruchstücke von solchen. 22 Sicheln und 88 Bruchstücke von solchen. 6 Armringe. 5 Bruchstücke von Arm- oder Halsringen. Messer. Meißel. Bruchstücke von bronzenen Gefäßen, Ringen, Nadeln u. a. m.; alles in einem Tongefäß, das zerbrochen.	Depot gefunden 1853 beim Pflügen	Dresden Preusker S. 9—10
	Anhalt			
152	Köthen	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Gegenstand von Bronze unbekannter Verwendung.	Skelettgrab	Köthen
153	Zerbst Amtsmühle Taf. 11, 6, 23	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig. Lge 56,4 cm. Spiralplattenfibel mit einfachem Kreuzkopf.		Zerbst. Mannus, 4. Erg.-Bd. S. 173 Abb. 4 a
	Ostpreußen Kr. Fischhausen			
154	Marscheiten	Schwert. Zunge fehlt. Heft 4 Nietlöcher. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. 2 Armringe, durch senkrechte und wagerechte Strichgruppen verziert.	Hügelgrab	Königsberg
	Danzig Kr. Danziger-Höhe			
155	Czapeln	Schwert. Zunge fehlt. Heft 4 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt mit abgesetzten Rändern. Lge 57 cm. Nadelbruchstück.	„unter einem großen erratischen Blocke"	Danzig II 22. Lissauer, Bronzezeit, Taf. III, 1—2
	Hessen Kr. Gießen			
156	Langsdorf	Schwert. Zunge beschädigt. Mindestens 1 : 6. Querschnitt spitzoval mit abgesetzten Rändern. Nadel. Zwei Tongefäße.	Grab(hügel?). Skelett. Steinpackung	Gießen. Kunkel, Oberhessen S. 93. Nr. 66 und Abb. 78
157	Wiesbaden [1])	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, dachförmiger Querschnitt mit abgesetzten Rändern.		Berlin Staatsm. I h 11

[1]) Fehlt auf der Karte.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Polen			
	Kr. Oborniki			
1	Radzim	Schwert. Mindestens 1 : 6 (Zunge fehlt). Querschnitt spitzoval. Lge 60 cm.	Aus der Warthe	Berlin Staatsm. I d. 2101
2	Radzim	Schwert. 3 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval.		Posen H. G. 1323
	Belgien [1])			
1	Dickelvenne Ostflandern	Schwert. 4 : 6. Lge 55 cm.		Gent. Musée de l'Université
2	Ertvelde Ostflandern	Gemeines Schwert. Lge 53 cm.		Brüssel Mus. roy.

b. Das Schwert mit Zungenfortsatz.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norwegen Schweden			
	Nerike			
1	Kommintsers-bostället Stora Mellösa sn, Taf. 7, 4	Schwert. 4 : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig. Breiter Zungenfortsatz.	„in einem Steinhügel"	Stockholm St. M. 6384
	Dänemark			
	Seeland			
1	Boeslunde sn. Slagelse hd. Sorö Amt. Taf. 18, 6	Schwert. 5 : 6. Langer breiter Fortsatz.	Einzelfund	Kopenhagen B 3313. Aarböger 1909 S. 105 Abb. 115
2	Lyngby sn	Schwert. 4 : 4 (?). Zunge zerbrochen, von der Klinge nur Oberteil erhalten.	Einzelfund	Kopenhagen. Aarböger 1914 S. 324 Abb. 66
	Norddeutschland			
	Schleswig Holstein Fürstentum Lübeck			
1	Giesensdorf	Schwert. 3 : mindestens 2.	Beim Abtragen eines Erdhügels Kegelgrab	Lübeck 732
2	Siems	Schwert. 3 : 6. Querschnitt dachförmig. Knauf oder Ortband. Beschläge. Tönerner Ring.	Hügelgrab	Lübeck 728 a—d. Festschrift z. 28. Vers. d. dtsch. anthr. Ges. Lübeck 1897, Taf. VIII, 4. Mannus V 1913 S. 162 Abb. 3
	Hannover Kr. Ülzen			
3	Bevensen, Taf. 8, 15—18	Schwert. 4 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Mittelpartie von je einer feinen Rippe begleitet. Absatzaxt. Nadel mit konischem Kopf. Lanzenspitze mit Grat auf der Tülle. Bruchstück eines Schleifsteines.	Hügelgrab	Hamburg Städt. Mus. 1902, 97—100

[1]) Die Kenntnis der belgischen Schwerter verdanke ich Herrn Dr. Breuer-Brüssel.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Mecklenburg			
4	Parum, Taf. 18, 4	Schwert. 3 : 6. Breiter trapezförmiger Fortsatz.		Güstrow
	Brandenburg			
	Groß-Berlin			
5	Spandau, Taf. 7, 5	Schwert. 3 : 6. Dachförmiger Querschnitt mit breiten abgesetzten Rändern.	Depot s. S. 66 Nr. 54	Berlin Staatsmus. I f. 212
	Polen			
1	Goplosee	Schwert. 4 : 6. Querschnitt spitzoval.		Posen. Album d. Ges. d. Freunde d. Wissenschaft. I Tf. VIII, 1. Kostrzewski Wielkopolska 2. Aufl. Abb. 175

c. Der Typ von der Unterelbe (Taf. 30).

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Hannover			
	Kr. Bleckede			
1	Dahlenburg	Kurzschwert. Zunge fehlt. Heft 5 Nietlöcher. Querschnitt normal.		Hannover P. M. 14258
2	Dahlenburg	Kurzschwert. Zunge geschlitzt, aber beschädigt. Heft 2 Nietlöcher. Flacher bogenförmiger Abschluß. Querschnitt normal.		Hannover P. M. 14300
3	Dahlenburg - Buendorf Taf. 10, 4 u. 12	Kurzschwert, gut erhalten. Heft 4 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal. Lanzenspitze.	Hügel II Grab I Skelett	Lüneburg. Lüneburger Museumsbl. 8, S. 322 Mannus Bibl. XIII Taf. XXX, 2, 3
	Kr. Lüneburg[1]			
4	(wohl Lüneburger Gegend)	Kurzschwert. Zunge geschlitzt, aber beschädigt. Heft 5 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Lüneburg 1306
5	Im Lüneburgischen	Schwert, warhscheinlich hierhergehörig. Mindestens 1 : 6 (Zunge abgebrochen). Fast flachbogiger Heftausschnitt.		Hannover P. M.
	Kr. Stade			
6	Harsefeld	Kurzschwertklinge mit abgerundetem Oberteil. Heft 4 Nietlöcher. Querschnitt normal.	Steinkammer	Slg. Müller-Brauel 844
	Kr. Ülzen			
7	Eddelstorf, Taf. 10, 5 u. 13	Kurzschwert, gut erhalten. Schmalseiten der Zunge gekerbt. Heft 6 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Lanzenspitze vom Lüneburger Typus. Reibstein.	Grabhügel	Lüneburg 2774—76
8	Eddelstorf, Taf. 10, 3	Kurzschwert. Zunge geschlitzt, aber beschädigt. Heft 6 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Fazettierte Mittelrippe. Dolchklinge, Lüneburger Lanzenspitze, Messer mit Rahmengriff, goldene Armspirale aus Doppeldraht.		Hamburg Mus. f. Völkerkunde 1898, 12 Schumacher-Festschrift S. 143 Abb. 2, 3
9	Gr.-Thondorf	Kurzschwert. Zunge beschädigt. Heft 4 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.		Hannover P. M. 14278

[1] Hierher gehört wohl auch das stark beschädigte Exemplar von Buendorf im Museum Lüneburg 3016, zusammen gefunden mit einer Lüneburger Lanzenspitze und einem kleinen viereckigen Ortband. Vgl. Schumacher-Festschrift S. 143 Abb. 2, 4.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Ülzen			
10	Medingen	Kurzschwert. Zunge beschädigt. Mindestens 1 : 5. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt mit verstärktem Rücken. 4 Armringe der Periode Montelius III. 2 längsgerippte Armbänder. 2 Spitzen von 2 Lanzenspitzen. 3 flache Knöpfe. Scherben von Tongefäßen, die aber verloren sind.	Hügelgrab	Hannover P. M. 5197. Zeitschr. d. hist. Ver. von Niedersachsen. 1857, S. 337
11	Seedorf	Kurzschwert. Zunge geschlitzt, aber beschädigt. Heft 6 Nietlöcher. Querschnitt normal.	Grabhügel „Hollingsberg" b. Seedorf Amt Medingen	Heimatmuseum Bergen, Kr. Celle
	Kr. Verden			
12	Hohenaverbergen	Kurzschwert. Zunge fehlt zur Hälfte. Heft 7 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	Grabhügel mit Steinkammer?	Hannover P. M. 5427. Müller-Reimers S. 215
	Altmark			
	Kr. Osterburg			
13	Kaulitz	Dolch. Bruchstück. Nadel mit Scheibenkopf.		Salzwedel, Heimatmuseum
14	**Mainz**	Schwert. Gut erhalten. Heft je 2 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt normal.	Aus dem Rhein?	Privat. Darmstadt

III. Die jungen Griffzungenschwerter.

a. Das Schwert mit schmaler Zunge (Taf. 29).

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norwegen Schweden			
	Bohuslän			
1	Åsten Långelanda sn Orust	Schwert. 2 : 4. Klinge profiliert. Lge 70 cm.	Moorfund, 0,60 m tief	Stockholm St. M. 2531. Montelius Minnen 1078
	Halland			
2	Boberg Skrea sn	Schwert. ? : 2. Zunge abgebrochen. Klinge profiliert.		Stockholm St. M. 2115
	Oester Götland			
3	Bråviken Krokek sn Lösing hd	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Schmalseiten der Zunge verziert. Klinge profiliert. Lge 70 cm.	Einzelfund	Linköping Museum Montelius Minnen 1008
	Schonen			
4	Barsebäck	Schwert. Zunge und Heft beschädigt. Klinge profiliert. Lge 33,5 cm.		Lund 8990
5	Fosie Oxie hd	Schwert. 2 : 2. Klinge profiliert.		Malmö 1966

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Schweden			
	(Schonen)			
6	Fredshög Rengs sn Skytts hd Taf. A, 4, 6, 8	Reste von 4 Schwertern. a) Zunge fehlt. Heft 2 Nietlöcher. Querschnitt dachförmig. Lge 42 cm b), c) mit Griffangel. b) Lge 55 cm. c) Lge 60 cm (Angel fehlt). d) Nur Klingenbruchstücke. 4 Lanzenspitzen, davon 2 mit facettierter Tülle, 6 Knopfsicheln, 2 einfache Plattenfibeln. 13 Tüllenäxte mit gerippten Breitseiten. Stück einer Lappenaxt. Hohlarmringe. Bruchstück eines flachen Halskragens mit Flechtbandmuster. Glatter Armring. Bruchstücke eines gedrehten Halsringes. Tongefäß.	Depot	Lund 2921
7	Lindby Svenstorp sn Vemmenhög hd Taf. 12, 8	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge profiliert. Lge 76,5 cm.	Moorfund	Stockholm St. M. 10655. Montelius Minnen 1073
8	Ljungby hd Norra Åsbo hd Riseberga sn	Schwert. 2 : 2(?). Griff mit Horn bekleidet. Lge etwa 50 cm. Spitze fehlt.	Moorfund	Stockholm St. M. 14001. Fornvännen 1910, S. 221—22, Abb. 14
9	Vester Karup sn	Schwert. 3 : 4. Gerader Heftabschluß. Manschette. Querschnitt dachförmig.	Einzelfund	Stockholm St. M. 6612
10	Schonen	Schwert. Zunge fehlt. Heft 2 Nietlöcher. Profilierte Klinge. Lge 66,5 cm. Spitze von etwa 2 cm fehlt.		Lund 2833
11	Schonen	Schwert, wahrscheinlich hierhergehörig.		Stockholm St. M. 5632, 365
	Uppland			
12	Håga b. Upsala, Taf. 14, 1—10	Schwert. 2 : 8. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge profiliert. Knaufknopf. Fibel. Rasiermesser, 2 einfache flache Doppelknöpfe, 2 mit Tutulus, alles goldbelegt bzw. von Gold.	Hügelgrab „Kung Björns Hög" Leichenbrand	Stockholm St. M. Almgren „Kung Björns Hög" Stockholm 1905
13	Vattholma Lena sn Norunda hd Taf. 15, 1—7	a) Schwert. 2 : 6 (beschädigt). Schmalseiten verziert. Klinge profiliert. b) Schwert. 2 : 4. Übergangsform vom gewöhnlichen Typ. c) Griff eines Schwertes mit Hörnerknauf. d) 4 Lanzenspitzen.	Depot	Stockholm St. M. 612. Montelius Minnen 1077 Ekholm, Studier II S. 37 ff.
	Dänemark			
	Inseln			
	Falster			
1	Bannerup N. Kirkeby sn Falsters Nörre hd	Schwert und Zunge erhalten mit Golddraht umwickelt 1 Nietloch, Querrippen.	Grab. Reste der Leiche in Steinsetzung	Kopenhagen B 2986
	Fünen			
	Amt Odense			
2	Bukkerup Söllested sn Baag hd	Schwert. (Zwischenform.)		Kopenhagen B 4209
3	Dammet Dreslette sn Baag hd	Schwert. 1 : 4. Klinge profiliert. Tüllenbeil, Tüllenmeißel, Messer, Säge, Tutulus, 2 schräg geriefte, halbrunde Halsringe.	Depot im Moor	Kopenhagen MDCL XXXVII Aarböger 1891 S. 240, Nr. 566

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	(Odense)			
4	Dreslette sn Baag hd	Schwert. 2 : 4. Profilierte Klinge.	Moorfund	Kopenhagen B 1736
5	Hjadstrup Mark Lunde hd, Taf. 13, 10—13	Klingenbruchstück. Armspirale mit dreieckigem Querschnitt. Fibelnadelkopf, Anhänger, Armbandreste. Verzierter Armring mit verdicktem „Verschluß".	Depot	Odense
6	Strandby b. Haarby Baag hd, Taf. 13, 1—4	Schwert. 1 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Dachförmige Klinge. Messer mit Antennengriff. Klinge eines Rasiermessers. Breitwangige unverzierte Pinzette.	Grab	Odense A 1877/80
	Amt Svendborg			
7	Frörup Vinding hd, Taf. 12, 4	Schwert. 1 : 4. Verzierte Schmalseiten. Profilierte Klinge.	Moorfund	Kopenhagen 10715 Aarböger 1876, Abb. 17 S. 201. Madsen, Bronzealderen I Taf. 6, Abb. 17
8	Skaarup	Schwert. 2 : 4. Klinge profiliert.		London Brit. Mus. 69, 7—24, 23.
9	Vester Skjerninge Salling hd	a) Schwert. Nur Oberteil erhalten. Beschädigt. Schmalseiten mit Gold belegt und verziert. Abschluß gerade(?). b) Griffangelschwert. Reste eines flachen (?) Kessels mit kreuzförmigen Beschlägen, 2 flache Knöpfe (goldbelegt), Nippzange von Gold, Messer, Rasiermesser mit Holzkästchen, Pfeilspitze (?), Radnabe (?), Stangentutulus mit Gold umwickelt.	Grab. Leichenbrand	Kopenhagen 17240 ff. Aarböger 1875 S. 7. ebda. 1891 S. 226 Nr. 356
10	Fünen	Schwert. 1 : 4. Profilierte Klinge, sehr schmal. Mittelpartie breiter als gewöhnlich.	Einzelfund	Kopenhagen 7668
	Seeland			
	Amt Holbäk			
11	Gaasetofte Raklev sn Arts hd	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge.	Hügel	Kopenhagen Z 554
12	Görlev sn. Löve hd.	Schwert. Zunge abgebrochen. Querwülste. Heft 4 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klinge dachförmig.	Grabhügel	Kopenhagen B 210
	Amt Kopenhagen			
13	Hvedstrup sn Sömme hd	Schwert. Zunge mit Golddraht umwickelt. Heft 4 Nietlöcher. Schultern verziert. Querwülste (?), profilierte Klinge, breitwangige unverzierte Pinzette.	Kleine Kiste im Hügel	Kopenhagen 20505 Aarböger 1868 S. 116. 1891, S. 222 Nr. 364
14	Ryegaard Voldborg hd	Bruchstücke zweier Klingen. a) Querschnitt profiliert. b) dachförmig. 2 Hängegefäße, eines davon mit einwärts gebogenem Rande. Eine Tüllenaxt, Bruchstück einer zweiten mit Warze. Reste von Armbändern. Rasiermesser, Messer, Doppelknopf, Plattenfibel, Halsring schräg gerieft von halbkreisförmigem Querschnitt u. a. m.	Depot	Kopenhagen 2430—44
	Amt Sorö			
15	Gryderup Boeslunde sn Slagelse hd	Kurzschwert. Schmalseiten goldbelegt, verziert. Messer mit Hörnerknauf, Griffstange goldumwickelt. 2 flache goldbelegte Doppelknöpfe, eine gebogene Nadel mit rundem Kopf.	Grab, unter Steinen auf dem Boden eines Hügels	Kopenhagen 11759. Aarböger 1891, S. 227, Nr. 369
16	Vidskölle Tjäreby sn V. Flakkebjerg hd	Schwert. Nur Zunge: 1 Nietloch. Goldbelegt. Heft 4 Nietlöcher.	Grabhügel	Kopenhagen 6468

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
17	Seeland	Schwert. 2(?) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge.	Unter einem großen Stein	Kopenhagen CDXLIV
	Jütland			
	Amt Aalborg			
18	Marienhöj b. Hobro Vive sn Hindsted hd	Schwert. 2 : 2. Profilierte Klinge.	Einzelfund beim Pflügen	Kopenhagen 12200
	Amt Aarhus			
19	Träden Skov Tyrsting hd	Schwert. 1 : 4. Querwülste. Profilierte Klinge.	Gefunden in einem Wald	Kopenhagen B 5108
	Amt Hjörring			
20	Dronninglund hd	Schwert. 1 : 4. Querwülste. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge.	Hügel	Hjörring 8634
21	Flavnskjold Dronninglund hd	Schwert. 1 : 4. Schmalseiten verziert. Querwülste. Profilierte Klinge.		Aarhus 5644
22	Lunderhede Jerslev Börglum hd Taf. 12, 12	Schwert. 1 : 4. Querwülste. Klinge dachförmig. Lge 82 cm.	Moorfund 1 m tief	Hjörring 5466
23	Öster Han hd, Taf. 13, 5—9	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge, geschlossener, quergekerbter Armring. Zwei Doppelknöpfe mit Stangenaufsatz. Dreiteiliger Halskragen mit Schloß (Ringe von C-förmigem Querschnitt, entgegengesetzt, schräggekerbt). Bruchstück eines dünnen gedrehten Hals(?)ringes.	Grab	Aalborg 3214
24	Guldager [1]) Kjaer Vrejlev sn Börglum hd	Schwert. Zunge ausgebrochen. Heft 2 (?) Nietlöcher. Klinge dachförmig.	Moorfund	Kopenhagen B 1545
25	Tranum sn Österhan hd Taf. 12, 9	Schwert. 2 : 4. Schmalseiten verziert. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge. Lge 79 cm.	Einzelfund, „stand senkrecht in der Erde"	Aalborg 3505
26	Vittrup Börglum sn und hd	Schwert. 1 : 4. Dachförmige Klinge. Lge 53 cm. Eine Spitze von 2 cm fehlt.	Moorfund	Hjörring 5011
27	Amt Hjörring	Schwert. 2(?) : 4. Querwülste. Profilierte Klinge. Lge 76 cm.		Hjörring 15049
28	Hobro Meskorhuset	Schwert. Oberteil der Zunge abgebrochen. Heft je 1 Niet. Querschnitt dachförmig.		London Brit. Mus. 69, 7—24, 24.
	Amt Randers			
29	Randers By Stövring hd, Taf. 12, 2	Schwert. 2 : 6. Heft erhöht. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge. Lge 77,5 cm.	Moorfund	Kopenhagen 8071. Madsen, Bronzealderen I Tf. 6, 16
30	Sönder hd	Schwert. Zunge fehlt. Heft 4 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, annähernd dachförmige Klinge.		Aarhus 173
	Sönderborg Amt			
31	Padholm Nottmark sn Als Sönder hd	Schwert. 1 : 4. Profilierte Klinge.	Einzelfund im Moor	Kopenhagen 10913

[1]) Oder Tonhöj, Bagterp Mark, St. Hans sn, Vennebjerg hd. Hjörring Amt?

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	Amt Thisted			
32	Rakkeby Mark Mors Sönder hd	Schwert. 3 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge.	Grabhügel mit Steinsetzung	Kopenhagen 21019
	Amt Vejle			
33	Stilberg Ringgive sn	Schwert. Zunge beschädigt. Mindestens 1 : 4 Querwülste. Heft vertieft. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge.	Einzelfund	Kopenhagen 20260
	Amt Viborg			
34	Lövelbro Nörlyng hd Taf. A, 7	Schwert. 1 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge. Griffbelag vollständig mit Knaufknopf und insgesamt 13 unechten Nieten.	Moorfund	Kopenhagen 10590. Aarböger 1917, S. 161 Abb. 6
35	Sönder Teglegaard Nörlyng hd	Schwert stark oxydiert. Dachförmige Klinge.	Moorfund	Kopenhagen B 10421
	Norddeutschland[1])			
	Schleswig-Holstein			
	Kr. Bordesholm			
1	Eiderstede b. Kiel	Zunge eines Schwertes.	Grabhügel	Kiel K. S. 2527
	Kr. Flensburg			
2	Handewitt	Schwert. Zunge geschlitzt. Heft 4 Nietlöcher. Profilierte Klinge.		Kiel F. S. 5445
	Kr. Oldenburg			
3	Garz b. Oldenburg	Schwert. 2 : 2. Gerader (?) Heftabschluß. Dachförmige Klinge.	Gefunden auf einer Wiese bei Anlage eines Grabens 4 Fuß tief in der Erde zwischen zwei unbehauenen Steinen	Kiel K. S. 971
	Fürstentum Lübeck			
4	Ritzerau	Schwert. Zunge geschlitzt. Heft 4 Nietlöcher. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge.	Gefunden in einem Ellernbruch	Lübeck 730. Festschrift z. 28. Versammlung d. Dtsch. Anthr. Ges. Lübeck 1897 Tf. VIII, 1
5	Kiel	Schwert. 2 : 6. Gerader Heftabschluß. Dachförmige Klinge.	Gekauft	Kiel K. S. 12303. Slg. Sieck München
6	Holstein [2])	Schwert. 2 : 4. Profilierte Klinge.		Kiel K. S. 729
	Oldenburg			
7	Huntlosen, Amt Wildeshausen	Schwert. Zunge zerbrochen. Schmalseiten verziert. Lge. 54, 3 cm.	In einem Hügelgrab nebst anderen Gegenständen	Oldenburg 1152. Bau- u. Kunstdenkmäler d. Herzogt. Oldenburg. S. 81

[1]) Der Oberteil eines hierhergehörenden Schwertes befindet sich in Berlin, Staatsm. II 1015, Bastian-Voß Tf. II, 14.

[2]) Nicht auf der Karte.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Hannover			
	Kr. Northeim			
8	Catlenburg[1], Taf. 18, 2	Schwert besonderer Form. 3 : 4. Klingenansatz eingeschnürt. Klinge reich profiliert. Spitze abgeschliffen.	Gefunden in der Ruhne	Hannover P. M. 5884 Tewes, Unsere Vorzeit Abb. 49
	Kr. Stade			
9	Attendorf	Schwert. 2 : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge.		Lüneburg 3316
	Kr. Ülzen			
10	Höver Taf. 12, 5; 17, 8; 18, 5	a) Schwert. Zunge geschlitzt. Querwülste. Profilierte Klinge. b) Schwert mit geschlitzter Zunge. Lanzenspitze mit Grat. Schwertbruchstück.	Hügelgrab	Berlin Staatsmus. II 9604—07. Bastian-Voß Tf. XI, 10—11, 14, 15
	Prov. Sachsen			
	Kr. Jerichow II			
11	Grötz Taf. 12, 10	Schwert. 1 : 2. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Dachförmige Klinge.		Halle 2342 a. Jahresschrift 7, Bd. 1908, S. 43
	Kr. Salzwedel			
12	Benkendorf	Schwert. 1 : 4. Dachförmige Klinge.		Salzwedel. Jahresschrift 7, Bd. 1908 S. 44 Abb. 10
	Kr. Querfurt[1]			
13	Oberfarnstedt Taf. 12, 11	Schwert. 3 : 4. Querschnitt dachförmig. Klingenansatz gekerbt.		Halle 12639
	Mecklenburg			
14	Klueß b. Güstrow, Taf. 15, 13—15	Schwert. 3 : 6. Profilierte Klinge. Lge 79 cm. 2 Hängegefäße.	Depot Moorfund	Schwerin. Beltz V. A. M. Taf. 35, 3 u. S. 237, 251
15	Leisterförde b. Boizenburg	Schwert. Zunge abgebrochen. Profilierte Klinge, die Rippen durch eingelegte Goldfäden gebildet.		Privat. Beltz V. A. M. S. 239
16	Redenthin b. Wismar, Taf. 15, 16—20 u. Taf. 16, 1	2 Schwerter. a) 3(?) : 6. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge. b) Griffangelschwert mit Rahmen. 4 verzierte Armringe mit winkligem Querschnitt, 2 bandförmige Armspiralen mit senkrechter Strichelung, 2 Armspiralen mit dreieckigem Querschnitt.	Depot Moorfund	Schwerin. Mecklbg. Jahrb. 16, 273. Beltz V. A. M. S. 282, Tf. 40, 64 u. Tf. 41, 72—73
17	Spornitz b. Neustadt	Schwert. Zunge fehlt. Heft mindestens 2 Niete. Profilierte Klinge.	Moorfund	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 239
18	Sukow b. Crivitz	Schwert. 2 : 2. Klinge profiliert.	Moorfund	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 239
19	Strelitz Alt-	Schwert. Profilierte Klinge.	Gef. 1882	Neustrelitz
20	Vollratsruhe b. Teterow	Schwert. Mindestens 1 (beschädigt) : 2. Profilierte Klinge.	Moorfund	Schwerin. Beltz V. A. M. S. 239
	Pommern[2]			
	Kr. Greifenhagen			
21	Karlshof Taf. 12, 3	Schwert. 1 : 2. Profilierte Klinge. Lge 65,5 cm.	Einzelfund im Moor	Stettin P. M. 2133

[1]) Sonderform, nicht auf der Karte.
[2]) Ein pommersches Exemplar, aber unbekannten Fundortes, befindet sich in Berlin, Staatsm. II 1013. [Ba]stian-Voß Tf. V, 4.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Kr. Greifswald			
22	Püstow	Schwert. Zunge fehlt. Heft 2 Niete. Bogenförmiger Abschluß. Heftpartie vertieft. Profilierte Klinge. Lge 73 cm.		Greifswald
	Kr. Regenwalde			
23 24	Plathe	2 Schwerter. a) Zunge teilweise eingebrochen. Heft 2 Niete. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge. Lge 82 cm. b) Zunge etwas eingebrochen, schwache Querwülste. Heft 4 Niete, Schultern verziert, profilierte Klinge. Lge 79 cm. Ortband (?).	Gefunden 1895 2 Fuß tief im Torfmoor	Stettin P. M. 4171—73. Monatsblatt 1895, X S. 159, I.
	Kr. Rügen			
25 26	Bergen	2 Schwerter. a) 3 : 2. Querwülste. Profilierte Klinge. b) 2 : 4. Profilierte Klinge.	Gefunden 1879 beim Waldroden im Kreise von 10 Schritt	Dresden. Berliner Kat. 1886, S. 538
	Brandenburg			
	Berlin			
27	Franz. Buchholz	Schwert. 4 : 2. Querwülste. Profilierte Klinge. Lge 80 cm.	Gefunden 2 km nördlich vom Dorfe beim Umpflügen einer Wiese, mit dem Dampfpfluge aus der Moorerde gerissen	Berlin M. M. 22247 Z. f. Ethn. XXXI, 1899 S. (453), Abb. 1 Brandenburgia XIII S. 360 Abb. 26.
28	Franz. Buchholz	Schwert. Mindestens 1 (abgebrochen) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge. Lge 48 cm.	Auf der Wiese etwa 80 m vom vorigen	Berlin M. M. 22258 Z. f. Ethn. XXXI, 1899 S. (453), Abb. 2 Brandenburgia XIII S. 358 Abb. 9
	Kr. Prenzlau			
29	Holzendorf	Schwert. 2 : 2. Profilierte Klinge. Lge 57,6 cm.	30 Fuß tief in der Erde	Berlin Staatsmus. II 1014. Bastian-Voß Tf. I, 8
	Kr. Soldin			
30	Lippehne, Taf. 12, 7	Schwert. 2 : 2. Manschette. Profilierte Klinge.	3—4 Fuß im Torfmoor	Berlin Staatsmus. II 9888. Bastian-Voß Tf. XI, 17
	Kr. Westhavelland			
31	Rathenow	Schwert. 3 (beschädigt) : 4. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Profilierte Klinge. Lge 58,5 cm (Spitze fehlt.)	„im Luch mit Hirschgeweihen"	Berlin Staatsmus. ohne Nummer. Z. f. Ethn. 1882, S. (380) Abb. 4
31a	Stölln[1], Taf. 12, 6	Depot s. Schwerter mit Rahmengriff. S. 105.		
	Kr. Westprignitz			
31b	Seddin[1]	Königsgrab s. Nierenknaufschwerter.		Berlin M. M. Kiekebusch, Das Königsgrab von Seddin

[1]) Sonderform, nicht auf der Karte verzeichnet.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Westprignitz			
32	Wolfshagen Taf. 12, 1	Schwert. 1 : 4. Profilierte Klinge. Lge 72 cm.	Einzelfund	Berlin Staatsmus. Götze, Westprignitz S. 48 Abb. 71
	Kr. Weststernberg			
33	Göritz	Schwert. Mindestens 1 (abgebrochen) : 2. Querwülste. Profilierte Klinge. Lge 45 cm.		Berlin Staatsmus. I f. 2414
	Ostpreußen			
	Kr. Rössel			
34	Atkamp	Schwert. Zunge eingebrochen. Heft 4 Nietlöcher. Klinge profiliert, Lge 87 cm.	Moorfund	Königsberg, Prussia-Mus. 21143. Naue, Taf. XI, 2. Gaerte, Urgeschichte Ostpreußens S. 82 Abb. 54
35	Ostpreußen	Schwert. 2:2, Querwülste, Klinge profiliert. Lge 79 cm		Röm.-Germ. Zentral-Mus. Mainz. O. 6505

b. Das Schwert mit Rahmengriff (Taf. 30).

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norwegen Schweden Dänemark Inseln			
	Fünen			
	Amt Svendborg			
1	Frörup, sn. Vinding hd. Taf. 17, 18—20	Rahmen. Hängegefäß. Armring mit hohlen Pufferenden. Bruchstücke eines Halsringes mit ovalen Schmuckplatten.	Depot	Kopenhagen B 158—62
	Seeland			
	Amt Frederiksborg			
2	Lydshöi Blidstrup sn Holbo hd Taf. 15, 8—12	Schwert mit Knaufknopf. Belag noch vorhanden. Zunge mit Querwülsten. Heft 4 Nietlöcher. Heftausschnitt gerade. Manschette. Profilierte Klinge. Von Gold: gekrümmte Warzenkopfnadel, Doppelknopf flacher Form, Nippzange, Rasiermesser.	Hügelgrab „Lydshöj", Steinkiste, Leichenbrand	Kopenhagen B 709. Aarböger 1886, S. 281. Madsen, Bronzealderen. II, Tf. 11
	Amt Prästö			
3	Aaderup Mortens sn Tybjerg hd	Schwert mit Griffangel. Rahmengriff mit massiver Heftplatte mit halbkreisförmigem Ausschnitt. Querwülste.	Moorfund	Kopenhagen B 4411 Madsen, Bronzealderen I. Tf. 6, 18
	Amt Kopenhagen			
4	Ishöj sn Smörum hd, Taf. 17, 2—7	Schwert mit Angel. Heft 2 Nietlöcher. Schmalseiten des Rahmens mit Gold belegt und verziert. Querwülste. Manschette goldbelegt. Klinge dachförmig. Messer mit Antennengriff. Rasiermesser. Breitwangige, unverzierte Nippzange. 2 Doppelknöpfe, einer mit kleinem Stangenaufsatz.	Hügelgrab	Kopenhagen 13910 Aarböger 1881 S. 99, Abb. 2

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark Jütland			
	Amt Sönderborg			
5	Hagenbjerg sn. Als Nörre hd.	Schwert mit Angel, Rahmen und Manschette.	Grabhügel	Kopenhagen 25943. Aarböger 1881 S. 99, Abb. 3
	Amt Viborg			
6	Sparkjaer Borris sn Fjends hd	Schwert mit breiter Angel, Rahmen mit Querwülsten, Manschette, Klinge spitzoval.	Hügel. Einzelfund. Näheres unbekannt	Kopenhagen B 10422
	Norddeutschland			
	Mecklenburg			
1	Malliß, Taf. 16, 4	3 Schwerter. a) Einfache Klinge mit 4 Nietlöchern. Rahmen mit ³/₄kreisförmigem Abschluß. Klinge profiliert. b) Griffangelschwert mit Manschette. c) Einfaches Griffangelschwert.	Depot	Schwerin
2	Neetzka, Taf. 16, 5	Griffangelschwert mit Rahmen.	Am Ufer des Neetzkaer Sees	Neustrelitz
3	Redenthin, Taf. 15, 16—20	Griffangelschwert. Rahmen mit halbkreisförmigem Abschluß. Klinge profiliert. Siehe Schwerter mit schmaler Zunge Nr. 16 S. 102.	Depot Moorfund	Schwerin
	Pommern			
4	Codram a. Usedom	Griffangelschwert mit Manschette. Reste des Rahmens.	Depot?	Stettin P. M.
	Kr. Bublitz			
4a	Hohenborn [1]) Taf. 16, 3	Antennenschwert mit Rahmengriff.	Moorfund	Stettin P. M. 3701
	Brandenburg			
	Kr. Westhavelland			
5	Stölln Taf. 12, 6 u. Taf. 17, 10—16	6 Schwerter. a) Zunge 4 Nietlöcher. Heft massiv mit halbkreisförmigem Abschluß. Klinge profiliert. b) ein gleiches mit abgebrochener Zunge. c) ein Schwert mit Rahmengriff, beschädigt. d) ein Auvernierschwert. e)—f) zwei Griffangelschwerter mit Manschette, eine große Lanzenspitze mit tief heruntergezogenem Blatt.	Depot	Berlin Staatsmus. Bastian-Voß Taf. I, 1—5; II, 2; VI, 3 u. 4. XV, 1

c. Das Schwert mit geschlitzter Zunge.

1. Der Typ aus Hinterpommern (Taf. 30).

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norwegen Schweden Dänemark Norddeutschland			
	Hannover			
	Kr. Ülzen			
	Höver [1]) Taf. 17, 8 u. 18, 5	S. das Schwert mit schmaler Zunge. S. 102, Nr. 10.	Moorfund	

[1]) Sonderform, nicht auf der Karte.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Mecklenburg Badegow [1]) b. Crivitz, Taf. 17, 9 u. 18, 9	Schwert. Sonderform. Heft 4 Nietlöcher, breit ausladend. Klinge schilfblattförmig. Lge 74 cm.	Moorfund	Schwerin. Beltz V. A. M. Tf. 36, 5
	Pommern			
1	**Kr. Bublitz** Bublitz	Schwert. Zunge fehlt. Heft 5 Nietlöcher. Abschluß gerade. Klinge profiliert.		Berlin Staatsmus. II 6568. Bastian-Voß, Tf. V, 3
2/3	**Kr. Greifenhagen** Neumark Taf. 18, 8	2 Schwerter. a) Heft je $^1/_2$ Nietloch. Klinge profiliert. Lge 72,5 cm. b) Heft je $^1/_2$ Nietloch. Klinge profiliert und durch Gruppen von Halbkreisbögen verziert. Unvollständig.	Etwa $3^1/_2$ km südöstl. von Neumark inderWiese, die früher Banggast See gewesen	Stettin P. M. 2037 u. 2051. Balt. Stud. 1885 47. Jg. S. 28, Tf. 3
4	**Kr. Neustettin** Neuwuhrow	Schwert. Zunge fehlt. Heft je $1^1/_2$ Nietlöcher. Abschluß gerade. Klinge profiliert. Lge 77,5 cm.	Einzelfund auf dem Acker des Bauers Märtens	Stettin P. M. 5954
5	**Kr. Pyritz** Beelitz	Schwert. Heft je $1^1/_1$ Nietloch. Klinge profiliert. Unvollständig.	„auf dem schwarzen Berge“	Stettin P. M.
6	**Kr. Randow** Löcknitz	Schwert. Zunge fehlt. Heft 4 Nietlöcher. Abschluß gerade, Klinge stark abgeschliffen, war profiliert und verziert. Lge 49 cm.		Stettin P. M. 1875
7	Bei Podejuch	Schwert. Zunge fehlt. Heft je $1^1/_2$ Nietlöcher. Heftausschnitt halbkreisförmig mit ausgezogenen Spitzen. Klinge profiliert.		Stettin P. M. 7463
8/9	**Kr. Regenwalde** Wolkow [2])	2 Schwerter. a) Zunge beschädigt. Heft je $^1/_2$ Nietloch. Klinge profiliert (?). Lge 76 cm. b) Zunge fehlt. Heft je $^1/_2$ Nietloch. Klinge profiliert. Lge 74,5 cm. Spitze fehlt. Antennenschwert.	Offenbar Depot: In einem Torfmoor des Rittergutes Wolkow b. Daber, 2 Ellen tief	Stettin P. M. 677 I—III. Jahrbücher XXVIII
10	**Kr. Saatzig** Tornow b. Zachen, Taf. 18, 7	Schwert. Heft je $1^1/_2$ Nietloch. Abschluß gerade. Klinge profiliert. Lge 76 cm.	Im Torfmoor	Stettin P. M. 3958. Monatsbl. 1894, VII, S. 112, Nr. 1
	Grenzmark Posen-Westpreußen			
11	**Kr. Deutsch-Krone** Jastrow	Schwert. Heft je $1^1/_2$ Nietlöcher. Abschluß gerade. Bronzene Manschette zum Griff gehörig. Klinge profiliert. Lge 72 cm.	„senkrecht im kiesigen Untergrund des Moores“	Danzig V, S. 9600 24. Amtl. Ber. d. Westpreuß. Prov.-Mus. f. 1903, Danzig 1904 S. 28, Abb. 13

[1]) Sonderform, nicht auf der Karte

[2]) A. u. h. V. I, 3 Tf. III, 7 u. 9 steht Wolkow Kr. Naugard. Im Berliner Phot. Album Text S. 323, 70 steht Wulkow Kr. Naugard.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
12	**Brandenburg Kr. Soldin** Berndshöhe [1])	Schwert.		(angeblich) Berlin Staatsmus. 15 b. Mannus VIII S. 118, Anm. 2

2. Eine märkische Sonderform (Taf. 30).

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norwegen			
	Schweden			
	Dänemark			
1	**Amt Ringkjöbing** Herning Hammerum hd	Schwert. Heft 2 Nietlöcher. Lge 40,5 cm.		Aarhus 3149
	Norddeutschland			
1	**Brandenburg Berlin** Franz. Buchholz	Schwert. Heft je 1/2 Nietloch. Profilierte Klinge.		Berlin M. M. II 22258
2	**Kr. Königsberg** Müggenburg, Taf. 16, 2	Schwert. Durchbruch durch einen Steg geteilt. Schmalseiten verziert. Heft je $1^1/_2$ Nietloch. Manschette mit 2 kleinen Nieten. Klinge verziert. Lge 42 cm.		Berlin M. M. ohne Nr. Z. f. Ethn. 6. Bd. 1874, S. 151 Brandenburgia XIII S. 360 Abb. 22.
3	**Kr. Niederbarnim** Buch, Taf. 16, 6	Schwert. Heft je $^1/_2$ Nietloch. Profilierte Klinge. Lge 55 cm.	Bei Planierungsarbeiten auf dem Rieselfelde am Rande des Lietzengrabes	Berlin M. M. II 23698 Brandenburgia XIII S. 360 Abb. 24.
	Altmark			
4	Magdeburg	Schwert. Heft je $^1/_2$ Nietloch. Abgesetzte Klinge, mit Dreiecksmuster verziert. Gerader Heftabschluß.	„aus der Elbe“	Magdeburg

[1]) In der Vorgesch. Abt. d. Staatl. Museen zu Berlin nach frdl. Mitt. v. Direktor Dr. Unverzagt nicht vorhanden, fehlt deshalb auf der Karte.

IV. Das mitteleuropäische Griffzungenschwert.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norwegen Schweden			
	Schonen			
1	Pinneboda Smedstorp sn Ingelstad hd, Taf. 19, 3 u. 4	Schwert. 3 : 4. Klingenansatz eingezogen. Schmalseiten der Zunge facettiert.		Stockholm St. M. 7600. Montelius Minnen Abb. 1200
	Dänemark Inseln			
1	Fünen, Taf. 17, 21	Schwert. 3 : 6. Zunge ausgebaucht. Schmalseiten schräg gestrichelt. Klinge verziert. Knauf mit Antennen.		Kopenhagen 11032. Madsen, Bronzealderen I, Tf. VI 20
	Jütland			
	Amt Aarhus			
2	Holme Ning hd Taf. A, 5.	Schwert. 5 : 4. Zunge schwach ausgebaucht. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig. Lge 66 cm. Einheimische Arbeit.		Aarhus 2150
	Amt Hjörring			
3	Hörby Dronninglund hd	Schwert. 5 : 4. Zunge noch ziemlich gerade. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt dachförmig. Lge 59 cm. Einheimische Arbeit. Übergangstypus vom Schwert mit schmaler Zunge.	Hügelgrab	Hjörring 7646
4	Sönder Lyngby Lyngby sn Börglum hd, Taf. 17, 1	Schwert. 6 : 4. Zunge ausgebaucht. Ringniete. Klinge reich verziert. Antennenknauf.		Kopenhagen 4669. Madsen, Bronzealderen I, Tf. VI 19
	Norddeutschland			
	Hannover			
1	Bremen, Taf. 18, 1	Schwert. 6 : 8. Zunge ausgebaucht. Ungarische Profilierung.	Aus der Weser gebaggert	Bremen. Mus. f. Völkerkunde 5802
	Mecklenburg			
2	Parum, Taf. 18, 4	Schwert. 3 : 6. Zunge ausgebaucht. Trapezförmiger Zungenfortsatz. Dachförmiger Querschnitt.	Moorfund	Güstrow. Naue, Präh. Blätter IX Tf. III
3	Schmachtenhagen b. Waren	Schwert. Zunge zum großen Teil abgebrochen. Form wahrscheinlich wie Nr. 16. Herdecke. Klingenansatz eingezogen. Klinge reich profiliert, am oberen Teil mit Halbkreisen verziert.	Moorfund	Schwerin Beltz. V. A. M. S. 240.
4	Zahrensdorf b. Brüel	Schwert. 2 : 4. Zunge ausgebaucht. Ungarische Klinge mit gekerbtem Ansatz, Klinge profiliert.		Schwerin. Beltz V. A. M. S. 240
	Pommern			
	Kr. Greifswald			
5	Pinnow	Schwert. Zunge ausgebaucht. Alle Nietlöcher ausgebrochen. Klinge breit. Lge 63,8 cm. Einheimische Arbeit.	$2^1/_2$ m tief im Torfmoor	Berlin Staatsmus. I c 3784 a
	Kr. Kammin			
6	Pribbernow	Schwert. 6(?) : 4. Zunge ausgebaucht. Halbkreisförmiger Heftausschnitt, erhaben. Klinge ungarische Profilierung.		Stettin P. M. 888 Jahrb. 34 Berl. Phot. Abb. II, 17.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Kr. Randow			
7	Finkenwalde, Taf. 17, 17	Schwert. 3 : 2. Zunge gerade. Klinge schilfblattförmig. Ansatz gekerbt. Lge 51 cm.	Ausgebaggert	Stettin P. M. 6178
8	Rügen	Schwert. 4 : 8. Zunge ausgebaucht. Halbkreisförmiger Heftausschnitt.		Stralsund. Fürstl. Putbus'sche Slg.
	Brandenburg			
	Kr. Osthavelland			
9	Nauen, Taf. 18, 3	Schwert. 4 : 2. Zunge eckig ausgebaucht. Klingenansatz gezähnt. Ungarische Profilierung. Lge 46,5 cm.	Moorfund	Berlin Staatsmus. I f. 1091
	Kr. Westhavelland			
10	Briest, Taf. 19, 1 u. 2	Schwert. 3 : 6. Zunge ausgebaucht. Oberteil der Klinge abgesetzt. Verziert durch Gruppen von Halbkreisen und Punktlinien. Klinge profiliert. Lge 96 cm.		Brandenburg a. H. Brandenburgia XIII S. 359 Abb. 15. Dort fälschlich Briesen, Osthavelland
	Sachsen			
11	Bei Genthin	Schwert. 2(?) : 4. Klingenansatz abgesetzt. Zunge ausgebaucht.	Zwischen Seedorf u. Niegripp bei Anlage des Ihlekanals gefunden	Berlin Staatsmus. II 6758. Bastian-Voß Tf. II, 7
12	Gegend von Halberstadt	Schwert. 2 : 2. Zunge ausgebaucht. Klingenansatz abgesetzt. Klinge schilfblattförmig. Zungenende trapezförmig.		Berlin Staatsmus. II 10672. Bastian-Voß Tf. XVI, 11
13	Haldensleben	Schwert. 4 : 2. Zunge ausgebaucht. Zungen- und Heftränder gekerbt. Klingenansatz abgesetzt. Punktverzierung wie Nauen. Ungarische Profilierung.		London Brit. Mus. W. G. 1258
	Anhalt			
14	Latdorf Pohlsberg, Tf. 20	Schwert. 3 : 2. Zunge ausgebaucht. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Klingenansatz gekerbt. Klinge schilfblattförmig mit Liniengruppen im unteren Drittel. 3 Lanzenspitzen, verzierter Tüllenmeißel, Nadel, Nippzange, 6 Doppelknöpfe, 8 Ringe. Hohes zylindrisches Deckelgefäß, 1 große Terrine, 1 große Amphore, 1 Tasse (Henkel abgebrochen).	Grab im Hügel. Steinkiste	Museum Bernburg, Jahresschrift 1905 S. 63 ff. Tf. IX
15	Zerbst Amtsmühle	Schwert. 5 : 4. Zunge gerade. Halbkreisförmiger Heftausschnitt. Querschnitt spitzoval. Klinge schilfblattförmig, am unteren Drittel verziert. Lge etwa 50 cm.		Zerbst. Mannus, 4. Erg.-Bd. S. 173, Abb. 4 b
	Westfalen			
16	Herdecke,[1]) Kr. Altena Taf. 19, 5—7	Schwert. 3 : 4. Zunge eckig ausgebaucht, Schmalseiten verziert. Klingenansatz gekerbt, Klinge reich profiliert, am Oberteil mit Gruppen von Halbkreisbögen verziert. Lge 95 cm.	Depot?	Heimatmuseum Altena

Ein Schwert typischer Form, gut erhalten, 4 : 4 mit gekerbtem Klingenansatz, aber unbekannten Fundortes, befindet sich in der Vorgeschichtlichen Sammlung zu Dresden. Ein ebenfalls hierhergehöriges Stück liegt im Museum zu Dessau unter Nr. III 892. Es stammt aus einer Privatsammlung. Ein sehr schönes Stück befindet sich auch in Stralsund aus der ehem. Slg. Rolar de Rosey. 4 : 4. Zunge ausgebaucht, Klingenansatz gekerbt, Klinge im Oberteil durch je zwei Punktreihen verziert (wie Nr. 8 Nauen). Ungarische, schilfblattförmige Gestalt der Klinge, Querschnitt oben und unten verschieden. Lge 68,5 cm. Wenn das Stück aus Pommern stammen sollte, ist es sicher eingeführt.

[1]) Ein zweites, fast gleiches Schwert von Herdecke und ein Drittes ebenso übereinstimmendes, vielleicht ebendaher befindet sich in Bonn PM A 989 bzw. Köln Wallraf Richartz Museum.

V. Die Hallstattschwerter.

a. Das Schwert von Bronze (Taf. 31).

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norwegen			
	Hordaland			
1	Lekve Ulvik	Schwert.		Bergen 1008. Rygh Norske Oldsager Abb. 102
	Norrland			
2	Vaag Nesne, Taf. 24, 8	Schwert, reich verziert.	Moorfund	Oslo 3930 Rygh, Norske Oldsager 103
	Schweden			
1	**Schonen** Taf. 22, 1	Schwert mit einfacher Klinge.		Lund 3400. Montelius Minnen Abb. 1198
2	Schonen	Schwert.		Stockholm St. M. ohne Nr.
	Södermann-land			
3	Prästgården Husby sn Österkarne hd Taf. 22, 3	Schwert mit profilierter Klinge. Lge 70 cm.	In einer Vertiefung zwischen Steinen	Stockholm St. M. 740. Montelius Minnen 1196
	Uppland			
4	Ånsta Skepptuna sn Seminghundra hd, Län Stockholm	Schwert mit profilierter Klinge. Schmalseiten der Zunge verziert. Lge 90,5 cm.	Moorfund	Upsala. Ekholm Studier II, S. 56 Abb. 81
5	Langsjön Knutby sn Sjuhundra od. Närdinghundra hd, Taf. 22, 4, 5, 9 u. 10	Schwert. Lge 73 cm. Klinge profiliert. Antennenschwert. Griffangelschwert. 1 große Lanzenspitze mit verzierter Tülle.	Depot Moorfund	Stockholm St. M. 1563. Ekholm Studier II, S. 50 ff.
6	Råsunda Solna sn Danderyds hd	Schwert mit entarteter Zunge. Dolch mit geraden Schultern.	Wohl Moorfund	Stockholm St. M. 13767. Ekholm Studier II S. 53 Abb. 78, 79
	Öland			
7	Träby Segerstad sn Kalmar Län	Schwert. Zunge zum großen Teil abgebrochen.	Beim Pflügen	Stockholm St. M. 7513. Åberg, Kalmar Län. S. 68, Nr. 266 S. 61, Abb. 68
7a	Kwinneby Stenåsa sn Kalmar Län	Nachenförmiges Ortband.		Mus. Kalmar 37. Åberg. Kalmar Län. S. 71, Nr. 300 S. 64 Abb. 78
	Dänemark *Inseln*			
	Laaland			
1	Torrig, Birket sn Nörre hd	Schwert mit reich profilierter Klinge.	Einzelfund	Kopenhagen B 1543 S. Müller, Ordning Bronzealderen Abb. 390

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Dänemark			
	Fünen			
	Amt Odense			
2	Kirkesöby Baag hd Taf. 22, 6–8	Schwert mit einfachem Querschnitt. Reich verzierte Lanzenspitze. Lge 50 cm. Verzierter Meißel. 35 cm lang.	Depot Moorfund	Kopenhagen B 3242—44 Aarböger 1920 S. 75—78 Abb. 6, 7, 9.
	Seeland			
	Amt Holbaek			
3	Holbäk Ladegaard b. Holbäk Tf. 23	Schwert, Hängegefäß, Hohlwulst, 2 große Gürtelbuckel, 3 kleine Tüllenäxte, 3 groß profilierte „Nadeln" mit wagerechtem Scheibenkopf, vierkantiger Spitze und Öse. 2 scharflappige Wendelringe, 1 unechter Wendelring, 1 „Anhänger",	Depot unter einem Stein	Kopenhagen. Madsen, Bronzealderen II Tf. 30—31
4	Holbäk Amt	Schwert mit einfacher Klinge. Lge 58 cm. (5—10 cm an der Spitze fehlen.)		Museum Aalborg 3190
	Jütland			
	Amt Viborg			
5	Dommerby b. Skive Fjend hd	Schwert. Scheidenreste. Bronzebeil?	vom Boden des Limfjordes	Kopenhagen MMCCLII. Madsen., Bronzealderen I, Tf. VI 21
	Finnland			
1	Uusmaa Nyland Wihti	Schwert.		Aspelin, Antiquités S. 93, Abb. 390
	Norddeutschland			
	Schleswig-Holstein			
1	Horst Vierlanden	Schwert mit einfachem Querschnitt. Lge 61 cm. Klinge eines anderen Schwertes, reich profiliert und mit gefüllten Dreiecken verziert.	Am Abhange eines Hügels beim Dorfe Horst	Hamburg Mus. f. Völkerkunde 293, 26. Aus Hamburgs Vergangenheit 1885, S. 8, Abb. 3 (Rautenberg)
2/3	Siems Fürstentum Lübeck Taf. 24, 5, 9, 11, 13 u. 14	a) Schwert mit einfacher Klinge. Lge 68 cm. Reste der Scheide und vom Griffbelag. Nachenförmiges Ortband und 2 bronzene Tragösen der Scheide. Tonring. b) Schwert mit einfach profiliertem Querschnitt. Lge 75 cm. Flügelortband. Bronzene Beschlagreste. Tongefäß.	Kegelgrab Kegelgrab, 100 Schritt von a entfernt	a) Lübeck. H. 18—21. b) Lübeck 729 Festschr. z. 28. Vers. d. dt. Anthr. Ges. Lübeck 1897 S. 10 u. Taf. VIII
	Hannover			
	Kr. Marienburg			
4	Gustedt	Schwert mit einfachem Querschnitt. Zunge fehlt.		Hannover P. M. 5935. Tewes, Unsere Vorzeit Abb. 50
	Westfalen			
	Kr. Minden			
5	Minden, Taf. 24, 10	Schwert besonderer Form, wohl einheimische Nachbildung.		Mus. Minden

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norddeutschland			
	Mecklenburg			
6	Mecklenburg-Strelitz	Schwert mit einfachem Querschnitt. Zunge fehlt zum größten Teil.		Neubrandenburg 2417
	Brandenburg			
	Kr. Ostprignitz			
7	Steffenshagen	Schwertoberteil. Lge 26,5 cm. Querschnitt dachförmig. Zungenrand gekerbt.	Zusammen mit Urnen im Boden unter einem flachen Stein	Staatsmus. Berlin I f. 8112. Götze, Ostprignitz S. 61. Matthes, Urgeschichte Tf. 27, 2
	Kr. Templin			
8	Beenz	Schwert mit einfachem Querschnitt. Lge 55 cm.	Steinkistengrab?	Prenzlau 407. Blume Verzeichnis der Sammlungen S. 37 Abb. 37
	Kr. Westprignitz			
9	Schönfeld Taf. 22, 2	Schwert. Zunge mit langer Knaufspitze. Klinge reich profiliert. Spitze dreieckig.		Berlin Staatsmus. II, 1954. Bastian-Voß Tf. IV, 23 u. Tf. IX, 21
	Ostpreußen			
10	Braunsberg	Schwert mit einfachem Querschnitt. Zunge fehlt.	Moorfund	Berlin Staatsmus. II 3746. Bastian-Voß Tf. I, 7
	Polen			
	Kr. Szamotuty			
1/2	Gorszewice (Kazmierz Kr. Samter) Taf. 24, 3, 4 u. 12.	2 Schwerter. a) Grab 17. Schwert. Lge 75 cm. Nachenförmiges Ortband. Eisernes Ärmchenbeil, Überreste einer bronzenen Nippzange, einer Nadel und eines Beschlages. Stück eines vierkantigen Bernsteinringes. Schwarze Tongefäße. Pferdeschädel.	Gräberfeld. Leichenbrand. Steinkisten z. T.	Posen. Kostrzewski Wielkopolska 2. Aufl. S. 103 Abb. 340 u. 351. Schwartz, Materialien II 1880, S. 6—7
	Taf. 24, 2, 6 u. 7	b) Grab 33. Schwert. Lge 70 cm. Eiserne Streitaxt, mit Gold belegt. Rest eines eisernen Messers. Bronzene Nadeln und ein gewundenes, hakenförmiges Drahtgehänge. Steinperle. Tongefäße, darunter eine schöne weiße Schale mit roten Verzierungen. Pferdeschädel.		
	Belgien[1]			
1	Court St. Etienne Brabant	Schwert. Querschnitt einfach.		Brüssel, Mus. Royaux Comhaire Tf. VI, Nr. 74
2	Gwôdo, Gédinne	2 Schwerter. a) Querschnitt normal.		Namur Comhaire Tf. VII, 75—76
3	Harchies Prov. Hamant	Reste von 3 Schwertern. a) mit einfachem Querschnitt. b) und c) ?.		Mittlg. Breuer, Brüssel
4	Prov. Gent-brügge Ostflandern	Schwert. Querschnitt einfach.		Slg. Bernays. Katalog Baron de Loë Abb. 5 Nr. 3 S. 14 Nr. 61
	Niederlande[1]			
1	Heusden Nordbrabant	Schwert. Lge 74 cm. Querschnitt einfach.		Leiden k. 96/9. 1 Ebert, Reallexikon Bd. V Tf. 103 B. q

[1]) Die Kenntnis der belgischen und niederländischen Schwerter verdanke ich den Herren Breuer-Brüssel und Dr. Bursch-Leiden. Die von Montelius Arch. f. Anthr. 1890 S. 4 genannten Schwerter von Porte de Hal und aus dem Südosten der Prov. Friesland lassen sich nicht mehr feststellen.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Niederlande			
2	Montfort Limburg	Schwert. Lge 62 cm. Querschnitt einfach.		Leiden G. L. 69
3	Aus d. Rhein b. Rhenen, Gelderland	Schwert. Lge 72 cm. Querschnitt einfach.		Leiden e 96/9. 5

b. Das Schwert von Eisen (Taf. 31).

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Norwegen Schweden			
	Östergötland			
1	Sjögestadt Vreta Kloster sn, Gullberg hd	Schwert mit Knaufspitze. Lge 82,5 cm.	„Ausgegraben“	Stockholm St. M. 11299. Montelius Minnen 1442
	Dänemark			
	Norddeutschland			
	Schleswig-Holstein			
1	Waldhusen b. Lübeck	Schwert. Gekröpfte Nadel mit verziertem trichterförmigem Kopf und einige Stücke Bronzeblech.	„Kegelgrab“	Verschollen. Undset, Eisen S. 301
	Hannover			
	Kr. Ülzen			
2/3	Bohlsen	2 Schwerter.	Vom Abhange des Jarlsberges	Hannover P. M. Tewes, Unsere Vorzeit Abb. 51
	Brandenburg			
	Kr. Ostprignitz			
4	Kemnitz	Schwert mit Bronzenieten. Eisernes Tüllenbeil.	Grab	Berlin M. M. II 23274/5. Kiekebusch, Landeskunde Tf. IX, 1 und 17. Matthes, Urgeschichte S. 173
4a	Triglitz	Rest eines bronzenen Flügelortbandes. 3 bronzene Trensenstangen. 2 Bronzeringe und 2 Eisenringe. 5 Pferdeschmuckplatten. 1 eiserne Trense. Tongefäß.	Grab	Berlin M. M. II 8324—33, 8340, 8495, 9730—33. Kiekebusch, Landeskunde Tf. X, 1—10. Matthes, Urgeschichte. S. 268
	Schlesien			
	Kr. Breslau			
5/6	Gr.-Tschansch Taf. 24, 1	2 Schwerter, eines mit pilzförmigem Knauf und Scheidenreste.	Gräberfeld	Breslau 1686: 92 1689: 92

Anhang.

Die Schwerter der Tschechoslowakei[1])

I. Das Schwert mit ausgebauchter Zunge.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
1	Houstka, Bez. Brandys n. L.	Schwert. 0 : 6. Querschnitt normal. Zylindrisches Ortband.	Hügelgrab	Prag, Nationalmuseum. Schranil, Vorgeschichte Taf. XXVI, 1
2	Třebivlice, Bez. Leitmeritz	Schwert. 0 : 6. Zylindrisches Ortband. Ungarische Tüllenaxt mit Nackenscheibe und -spitze (vom jüngeren Typus). Nadel mit gerieftem Kopf. 5 Pfeilspitzen, zwei Armspiralen aus Doppeldraht mit Zopfende, von Gold.	Hügelgrab	Třebivlice, Sammlg. Dr. Pařik

II. Das gemeine Griffzungenschwert.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
1	Chleby b. Nymburk, Bez. Podebrady	Gemeines Schwert.		Prag, Nationalmuseum. Schranil, Vorgeschichte S. 155 Taf. XXVIII, 4
2	Hájek b. Pilsen	Gemeines Schwert.		Pilsen, Hist. Museum. Schranil, Vorgeschichte S. 161 Taf. 33, 3
3	Kojetin	Gemeines Schwert.		Landesmuseum, Brünn. Schranil, Vorgeschichte S. 155
4	Maškovice, Bez. Leitmeritz	Bruchstück eines gemeinen Schwertes zusammen mit Gegenständen der Knoviser Kultur.	Depot der jüngeren Bronzezeit	Prag, Nationalmuseum. Richly, Bronzezeit Taf. XX, 21 (schlechte Abb.). Pam. arch. XI Taf. VII, 1.
5	Nemčice, Bez. Prerau	Gemeines Schwert.		Landesmuseum, Brünn. Schranil, Vorgeschichte S. 155
6	Orslavice, Bez. Deutsch-Brod	Bruchstück eines gemeinen Schwertes zusammen mit Gegenständen der Knoviser Kultur.	Depot der jüngeren Bronzezeit	Landesmuseum, Brünn
7	Prag-Podbaba	Gemeines Schwert.	Einzelfund	Prag, Nationalmuseum. Schranil, Vorgeschichte S. 155.
8	Rydeč, Bez. Leitmeritz	Gemeines Schwert nebst anderen Bronzen.	Depot der jüngeren Bronzezeit	Prag, Nationalmuseum. Schranil, Vorgeschichte S. 155

[1]) Die genauere Kenntnis dieser Schwerter verdanke ich Herrn Dr. Böhm-Prag.

III. Die Hallstattschwerter.

a. Das Schwert von Bronze.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Tschechoslowakei			
1	Chudonice, Bez. Novy Bydzov	Schwert.		Museum in Novy Bydzov. Schranil, Vorgeschichte S. 198
2	Platenitz, Bez. Pardubitz	Schwert.	Flaches Brandgrab des Platenitzer Typus	Prag, Nationalmuseum. Schranil, Vorgeschichte S. 198 und 207
3	Přnovany, Bez. Staab	Schwert, Keramik.	Hügelgrab	Pilsen, Hist. Museum. Schranil, Vorgeschichte S. 207
4	Předměřice, Bez. Königgrätz	Schwert.	Flachgrab des Platenitzer Typus	Königgrätz, Städt. Museum. Schranil, Vorgeschichte S. 198
5	Rožtcoky b. Prag	Schwert, graphitierte und bemalte Keramik.	Hügelgrab, Brand	Prag, Nationalmuseum. Pič, Starozitnosti I, 2, S. 162 Taf. XXIX, 18. Schranil, Vorgeschichte S. 207

b. Das Schwert von Eisen.

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
1	Břasy, Bez. Rokycany	Schwert verloren, bronzenes Ortband.	Hügelgrab	Prag, Nationalmuseum. Pič, Starozitnosti I, 2, 137. Taf. XXIX, 10 Pam. arch. V, 333. XI S. 158 Taf. VIII, 9
2	Chlomek, Bez. Dvur Kvalové n. L.	Schwert.	Brandgrab des Platenitzer Typus	Pič Starozitnosti. II, 3 S. 293
3	Dejšina, Bez. Rokycany	Schwertbruchstücke.	Hügelgrab	Pilsen, Hist. Museum. Pič, Starozitnosti I, 2 S. 138
4	Dolany, Bez. Pilsen	Schwert.	Hügelgrab	Pilsen, Hist. Museum. Pič, Starozitnosti I, 2, 138. Schranil, Vorgeschichte S. 207
5	Holàsky, Bez. Brünn	Schwert.		Landesmuseum, Brünn. Schranil, Vorgeschichte S. 199
6	Kysice, Bez. Pilsen	Schwert.	Hügelgrab	Pilsen, Hist. Museum. Pič, Starozitnosti I, 2 S. 142. Schranil, Vorgeschichte S. 207
7	Litice, Bez. Pilsen	Schwert.	Hügelgrab	Pilsen, Hist. Museum. Pič, Starozitnosti I, 2 S. 143

Nr.	Fundort	Inhalt	Fundumstände	Aufbewahrung und Literatur
	Tschecho-slowakei			
8	Nřetice, Bez. Chrudim	Schwert.	Brandgrab des Platenitzer Typus	Prag, Nationalmuseum. Pič, Starozitnosti II, 3, 296. Pam. arch. XX Taf. L, 1
9	Opočnice, Bez. Podebrody	Schwert.	Brandgrab des Platenitzer Typus	Prag, Nationalmuseum. Pič, Starozitnosti II, 3, S. 294
10	Pazderna b. Cicovice, Bez. Prag	Schwert. Bemalte und graphitierte Keramik vom Bylaner Typus.	Brandgrab	Prag, Nationalmuseum. Pam. arch. XVII, 401. Schranil, Vorgeschichte S. 199
11/12	Platenitz, Bez. Pardubitz	2 Schwerter.	Flache Brandgräber des Platenitzer Typus	Prag, Nationalmuseum. Pič, Starozitnosti II, 3, 294
13	Prag-Střešovice	Schwert mit Ortband, Pferdegeschirr.	Grab XI	Prag, Nationalmuseum. Schranil, Vorgeschichte. S. 199
14	Sedlecko, Bez. Rokycany	Schwert.	Hügelgrab	Pič, Starozitnosti I, 2 S. 146
15	Zârybnik b. Svopice, Bez. Kolin	Schwert, Pferdetrensen, graphitierte Keramik.	Skelettgrab	Pam. arch. XVII Taf. XLIX, 8

Nachweis der Abbildungen.

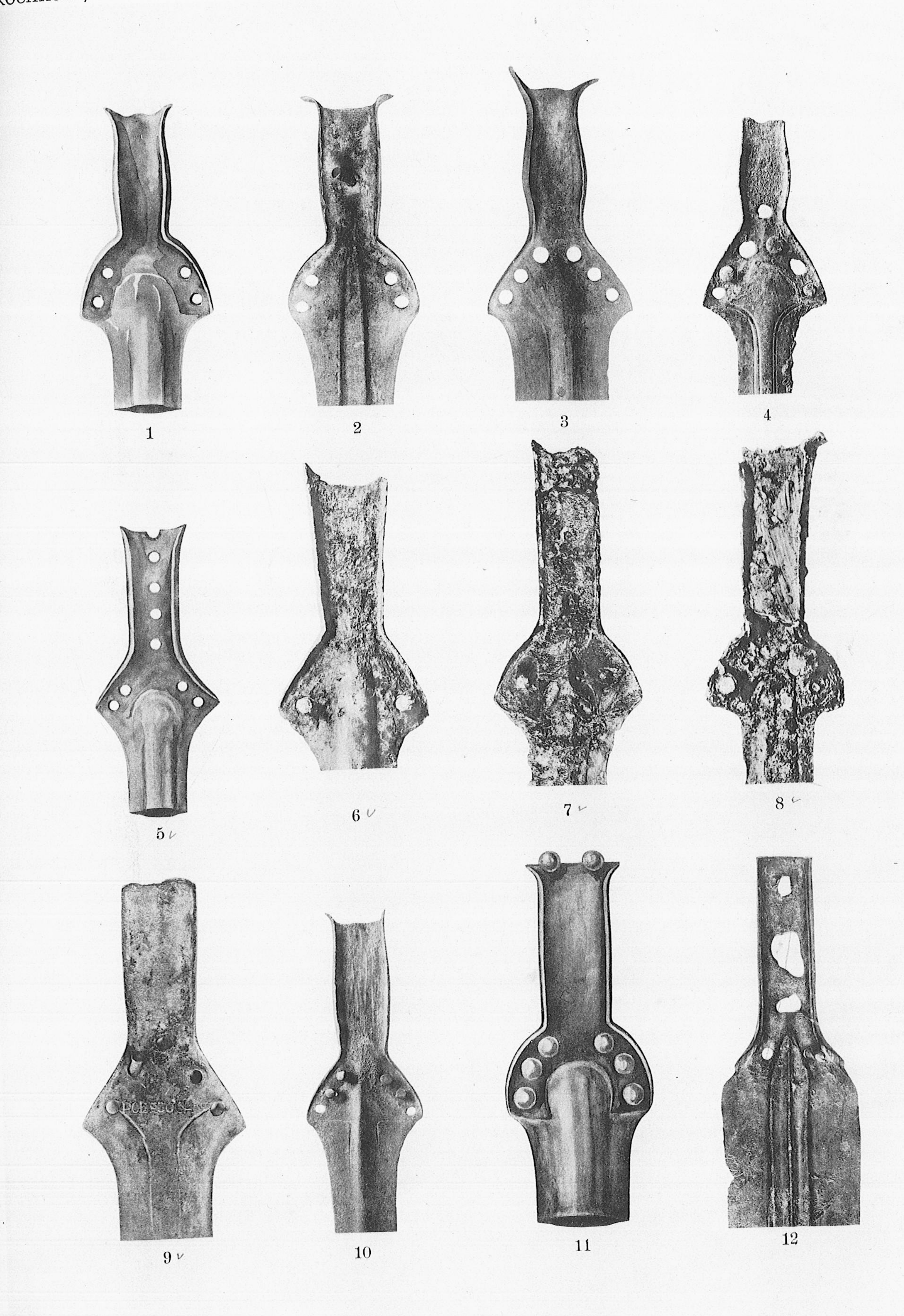
Eine Reihe von Typenzeichnungen verdanke ich Herrn Kunstmaler H. Schwieger-Hannover (Taf. **1**, 1, 5, 11; **7**, 2 u. 3; **10**, 4, 5, 12, 13; **12**, 1, 2, 4, 12; **16**, 1, 7; **18**, 1, 3, 5, 9; **22**, 1—3). Sie sind nach den Originalen selbst oder nach guten Vorlagen hergestellt. Eine Anzahl von Zeichnungen hat Herr F. W. Wagner-Mainz in gleicher Weise angefertigt (Taf. **A**, 2, 5, 6, 8, 9; **2**, 7—9; **5**, 4, 5, 8; **10**, 14—19; **11**, 14—19, 24—26; **16**, 4; **17**, 2—7; **18**, 4; **24**, 6, 7, 12). Folgenden Museen verdanke ich Original-Aufnahmen:

Aalborg Taf. **12**, 9; **13**, 5—9.
Aarhus Taf. **A**, 3, 4; **1**, 11; **2**, 3 u. 14; **5**, 6 u. 7; **7**, 2; **11**, 14—17 u. 27—29.
Bergen (Norwegen) Taf. **9**, 8—10.
Berlin, Märkisches Museum Taf. **16**, 2 u. 6.
Berlin, Staatl. Mus. Vorgesch. Abtlg. Taf. **1**, 2, 3, 7, 12; **6**; **7**, 5; **12**, 5—7; **17**, 8 u. 10—16; **18**, 3 u. 5.
Bernburg Taf. **20**.
Bremen Taf. **18**, 1.
Breslau Taf. **2**, 16; **24**, 1.
Greifswald Taf. **10**, 6—11.
Halle a. d. Saale Taf. **12**, 10 u. 11; **21**.
Hamburg Taf. **8**, 15—18; **5**, 8—11; **10**, 3.
Hannover Taf. **18**, 2.
Kiel Taf. **1**, 8; **4**, 1—6; **5**, 12—16; **8**, 1—14; **11**, 7—9, 18—21, 30; **24**, 5, 9, 11, 13, 14.
Kopenhagen Taf. **1**, 4 u. 6; **2**, 1, 2, 10—13; **3**, 1; **5**, 1—3; **7**, 8; **11**, 3—5; 10—13; **17**, 2—7, 18—20.
Leiden Taf. **7**, 6 u. 7.
Lund Taf. **1**, 10; **9**, 1—7 u. 11—17.
Mainz, Röm. Germ. Zentralmuseum Taf. **15**, 1, 2, 5—7; **24**, 2—4, 6, 7, 10.
Neustrelitz Taf. **16**, 5.
Odense; Taf. **A**, 1; **13**, 1—4 u. 10—13.
Quedlinburg Taf. **11**, 22.
Stade Taf. **2**, 6.
Stavanger Taf. **7**, 1.
Stettin Taf. **1**, 9; **4**, 7; **12**, 3; **16**, 3; **17**, 17; **18**, 7 u. 8.
Stockholm Taf. **1**, 10; **4**, 9—11; **7**, 4; **12**, 8; **15**, 1—7; **19**, 3 u. 4; **22**, 4, 5, 9, 10.
Zerbst Taf. **11**, 6 u. 23.

Im übrigen sind nach:

Aarböger Taf. **A**, 7; **2**, 4, 5, 9, 15; **3**, 2—5; **4**, 8; **11**, 32—37; **14**, 11; **18**, 6; **22**, 6—8.
Almgren Taf. **14**, 1—10.
Beltz Taf. **10**, 1, 2, 14, 15, 17; **11**, 1, 2, 24—26; **15**, 13—20; **16**, 1; **17**, 9; **18**, 9.
Gummel Taf. **4**, 12—15.
Guide Brit. Mus. Bronze-age Taf. **14**, 12—14.
Madsen Taf. **3**, 6—12; **12**, 1, 2, 4; **15**, 8—12; **17**, 1 u. 21; **23**.
Rygh Taf. **24**, 8.

TAFEL 1



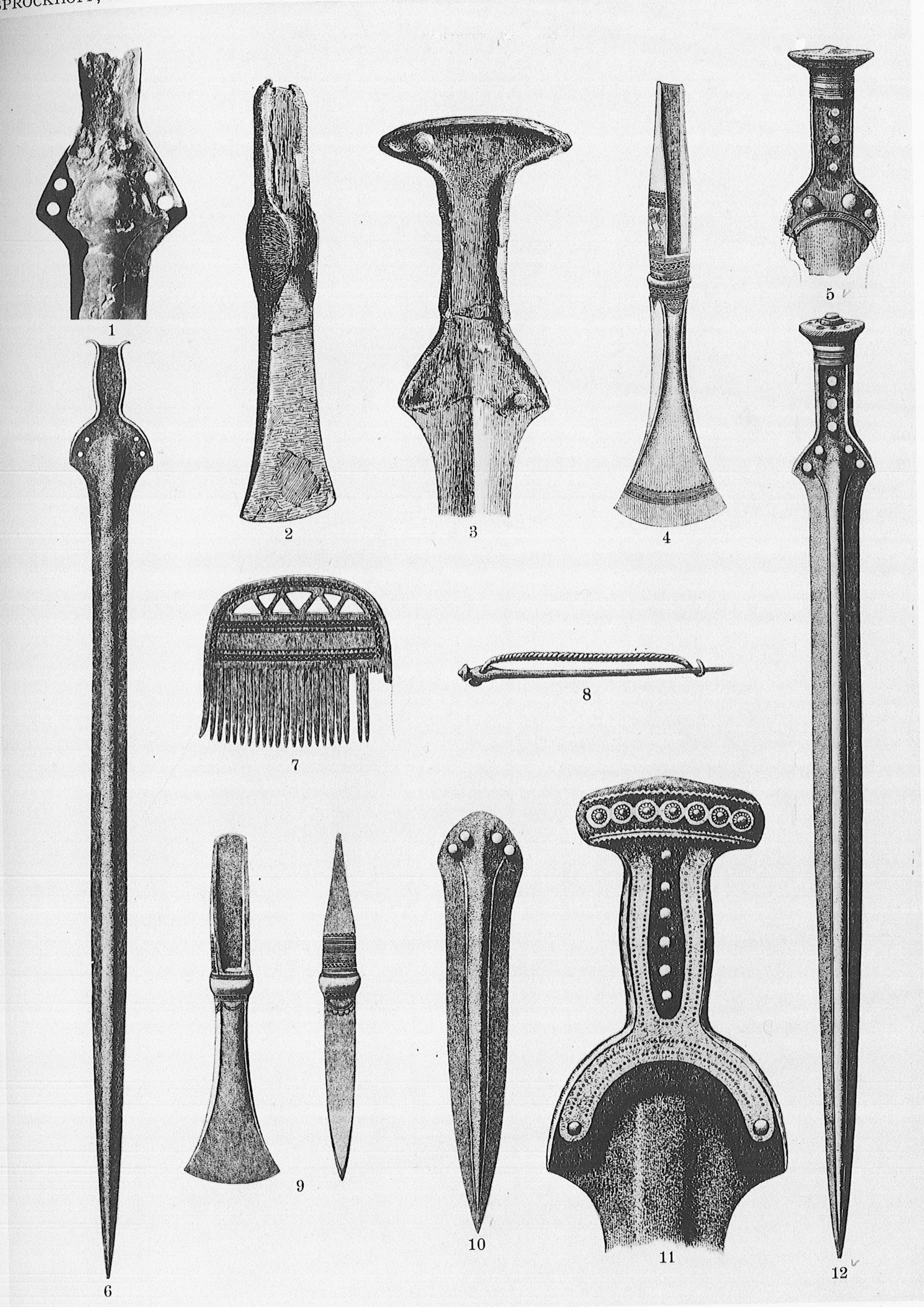
1. Wehden, Lehe. 2. Spandau b. Berlin. 3. Burgwall, Templin. 4. Högelund, Hadersleben. 5. Toppenstedt, Winsen a. Luhe. 6. Molgjer, Aarhus. 7. Nechtelsen, Sulingen. 8. Norby, Eckernförde. 9. Podejuch, Greifenhagen. 10. Hjärpetan, Värmland. 11. Hammer, Aarhus. 12. Aus der Warthe, Polen.

$^1/_2$ nat. Gr.

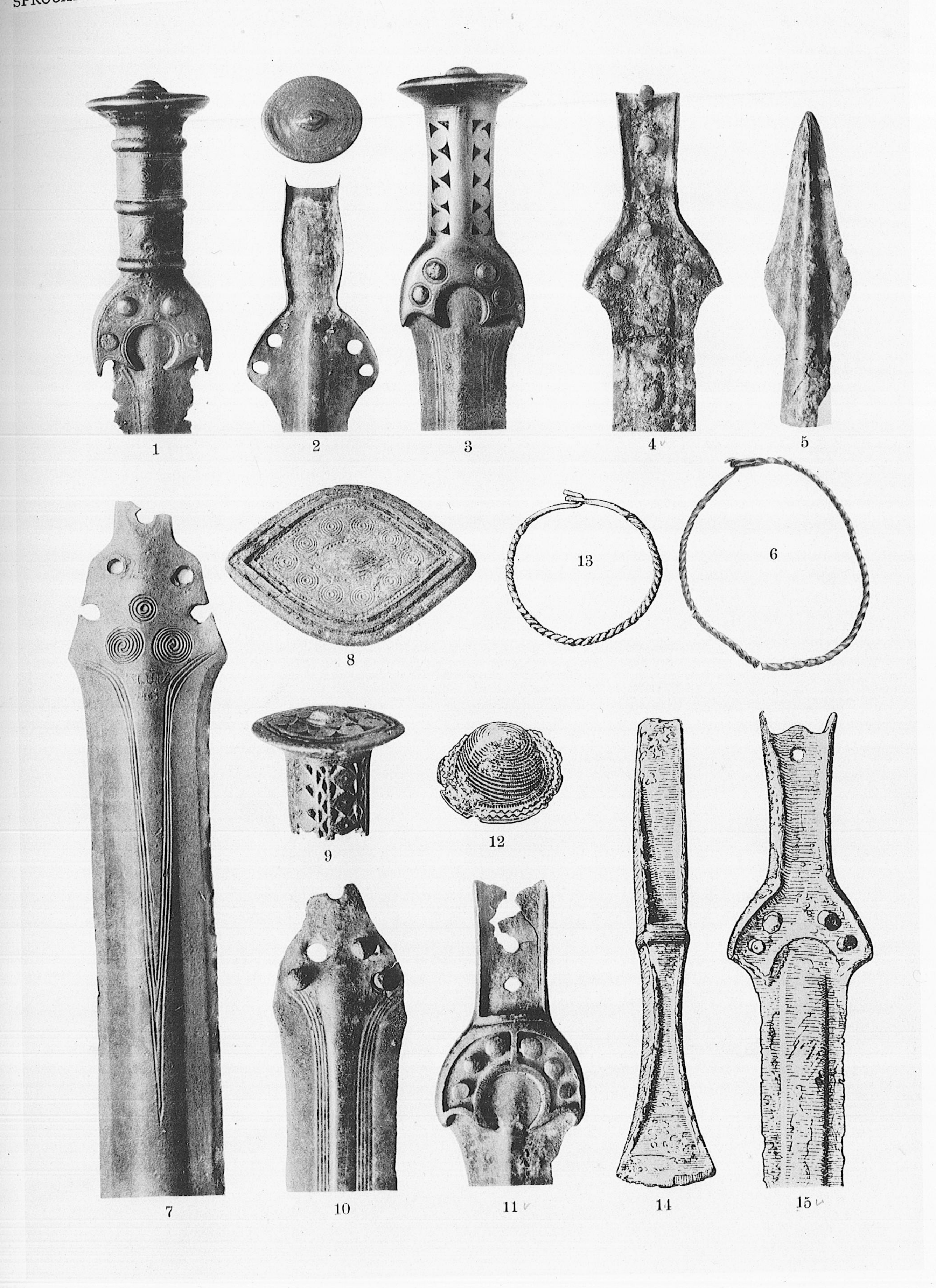


1. Kastrup, Seeland. 2. Puls, Rendsburg. 3. Venge, Aarhus. 4, 5, 9. Torup, Ribe. 6. Harsefeld, Stade. 7, 8. Bröthen, Hzgtm. Lauenburg. 10, 12. Vester Thorsted, Ribe. 11, 13. Tonsgaard Vigsö, Thisted. 14. Skanderborg, Aarhus. 15. Nordjütland. 16. Schubersee, Schlesien.

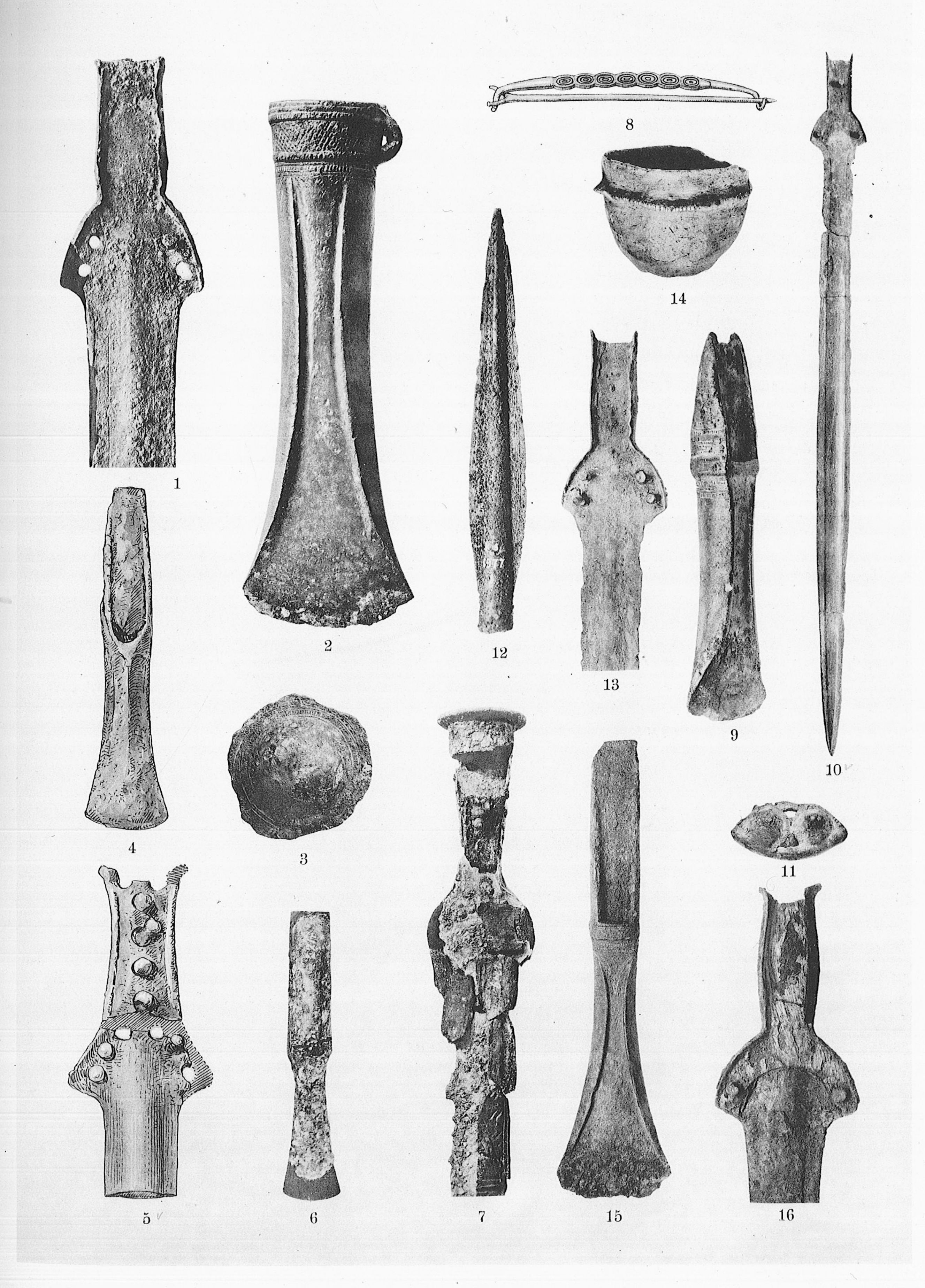
5 $1/5$ n. Gr., 8 $1/3$ n. Gr., 9—11 $3/4$ n. Gr., alles andre etwa $1/2$ n. Gr.



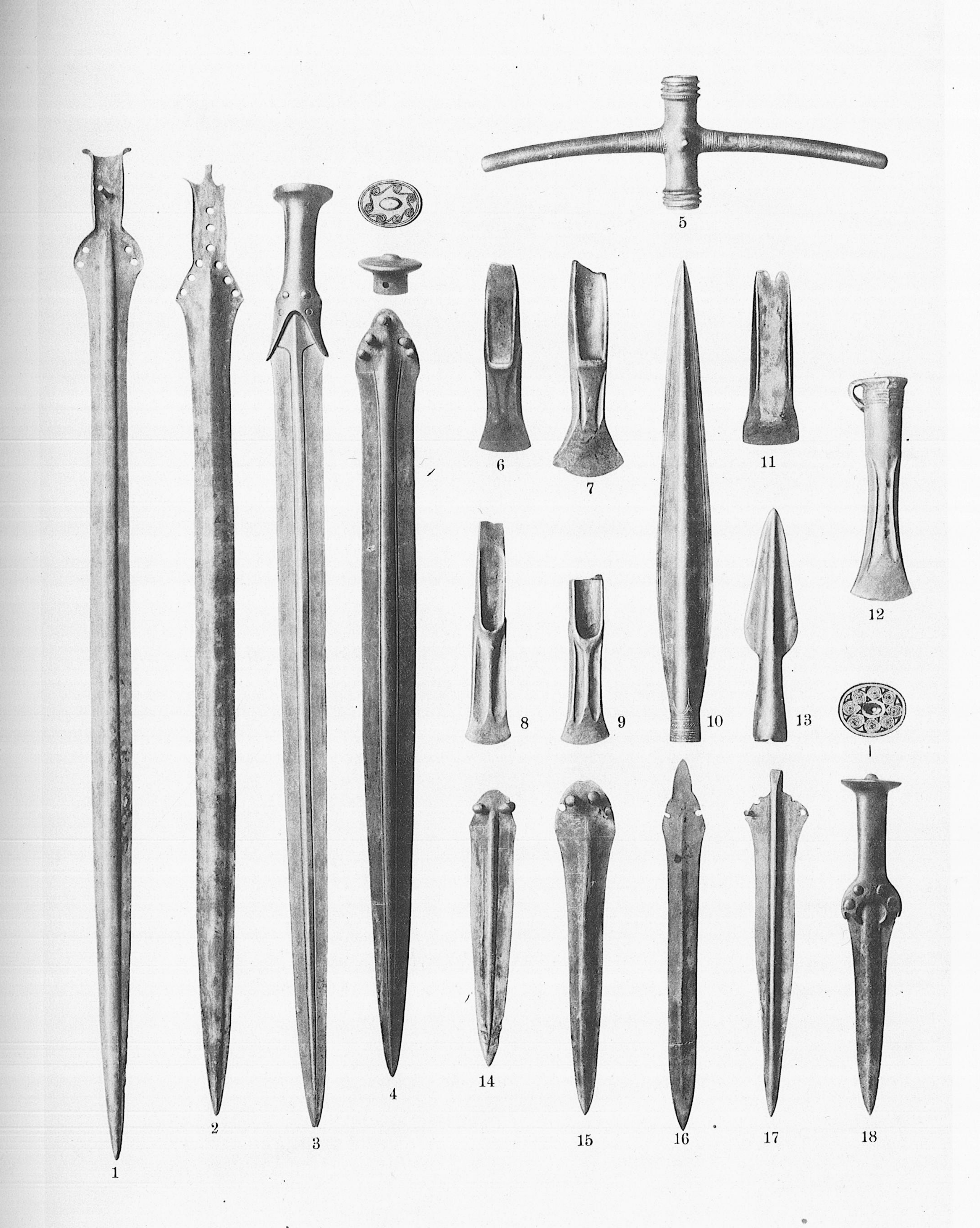
1, 2. Binesminde, Ringkjöbing. 3. Dänemark. 4, 5. Mejlby Hede, Aalborg. 6—10. Bolderslev, Apenrade. 11. Muldbjerg, Ringkjöbing. 12. Sem, Ribe.
1—3, 5, 7, 8 $^1/_2$, 4, 9, 10 $^1/_3$, 6, 12 $^1/_4$, 11 $^2/_3$ n. Gr.



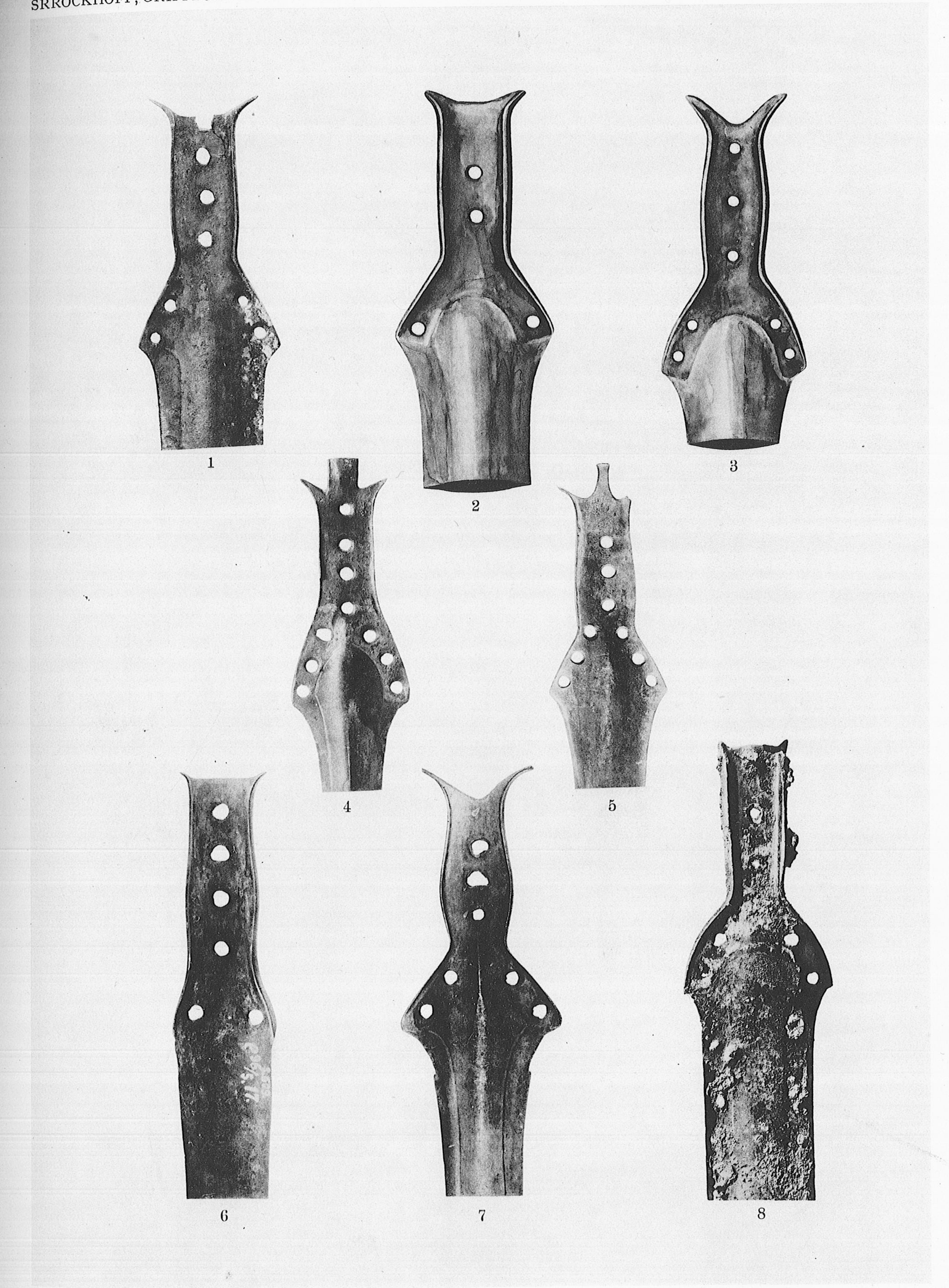
1—3. Rundhof, Flensburg. 4—6. Hövede, Tellingstedt. 7. Klütz, Greifenhagen. 8. Store Fuglede, Seeland. 9—11. Bråvalla, Småland. 12—15. Nindorf, Neuhaus a. Oste.
1—3 $^2/_5$, 7, 8 $^2/_3$, alles andere ca. $^1/_2$ n. Gr.



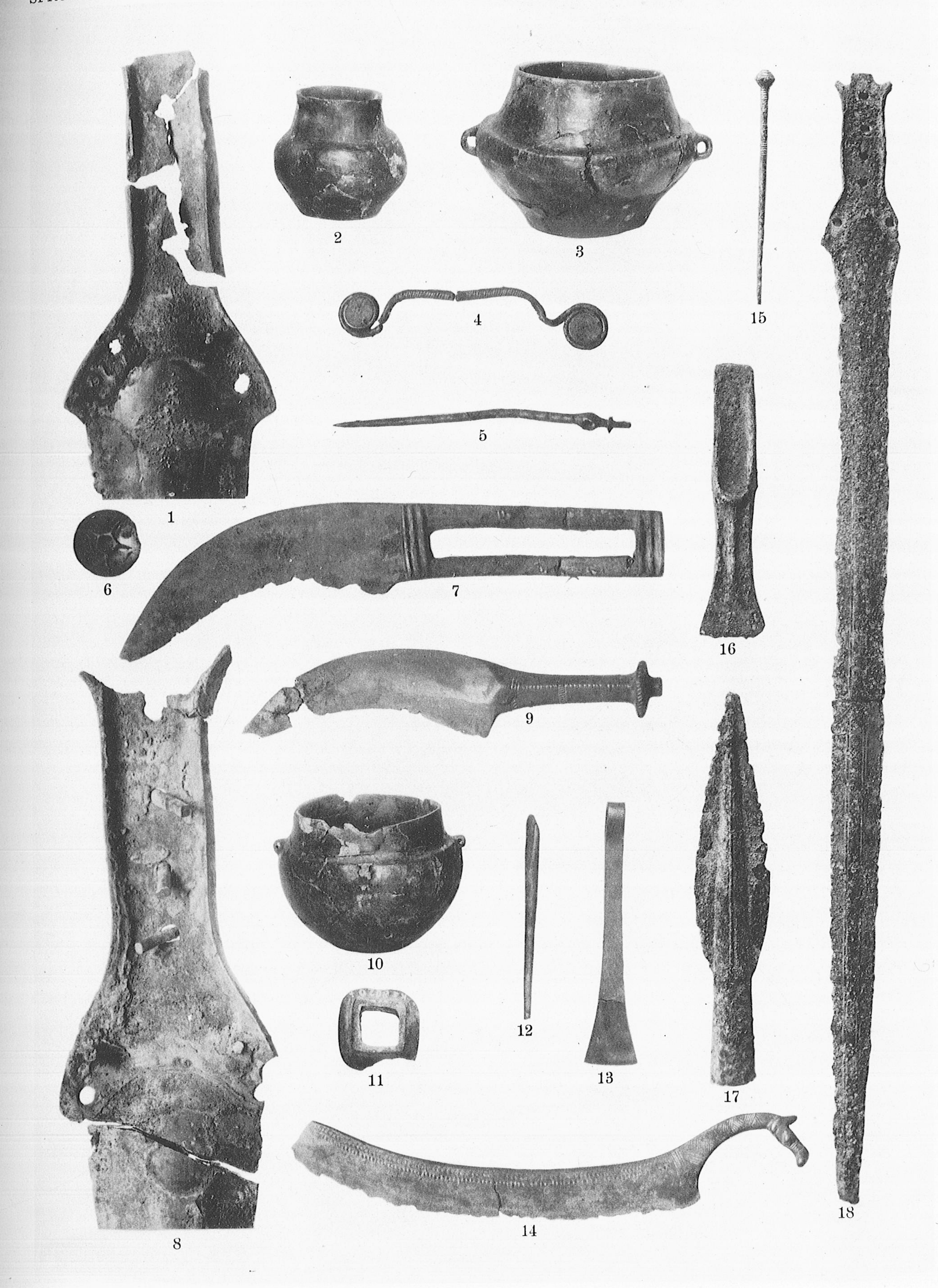
1—3. Bognäs, Seeland. 4, 5. Kl. Wohlde, Mecklenburg-Schwerin. 6, 7. Yding, Aarhus. 8—11. Dornsode, Neuhaus a. Oste. 12—14. Drage, Steinburg. 15, 16. Dröhnhorst, Stormarn.
1, 3—8, 12, 13, 16 etwa $^1/_2$, 2, 9, 11, 15 etwa $^2/_3$, 14 $^1/_4$, 10 $^1/_5$ n. Gr.



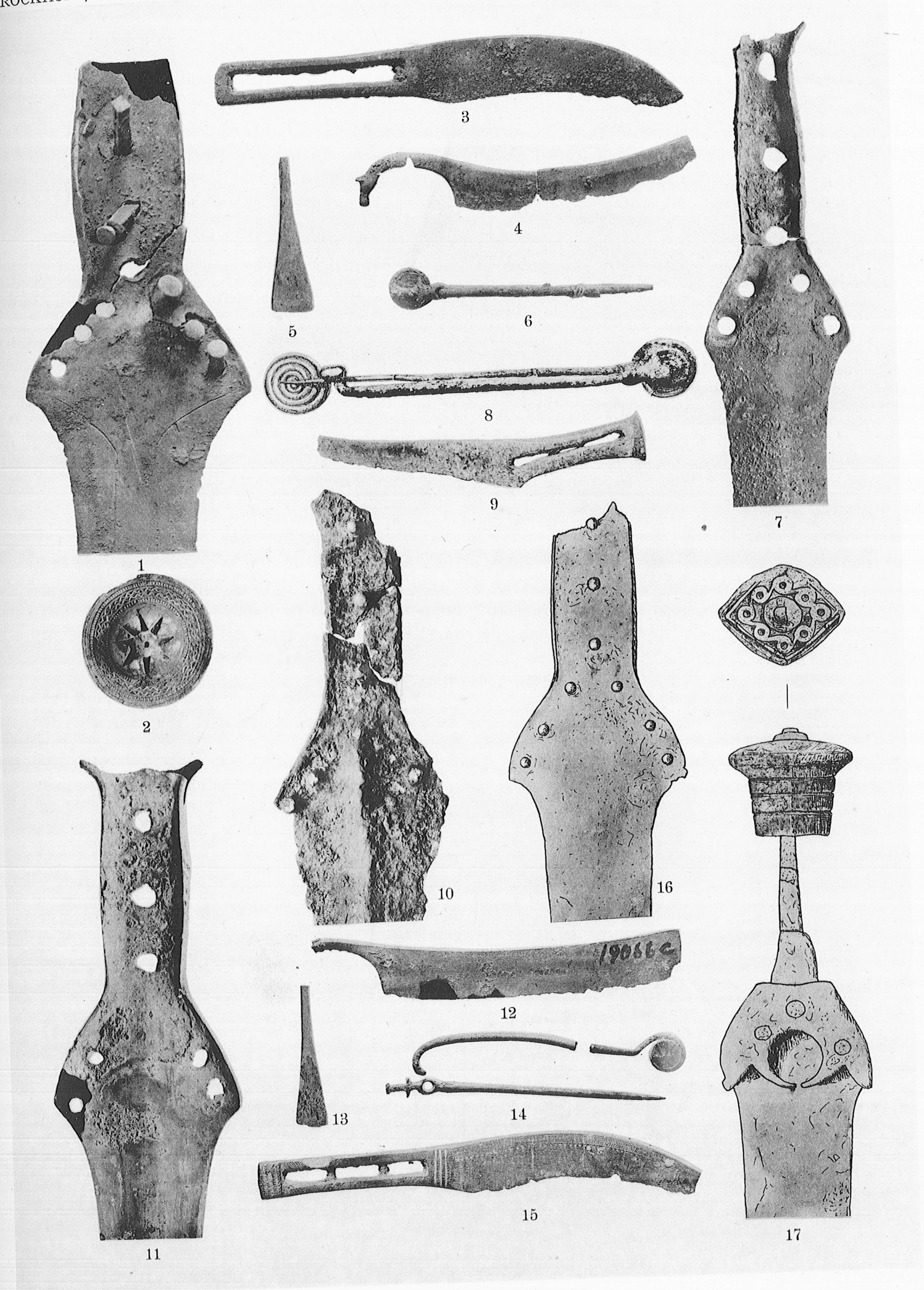
Spandau b. Berlin.
Etwa $^1/_4$ n. Gr.



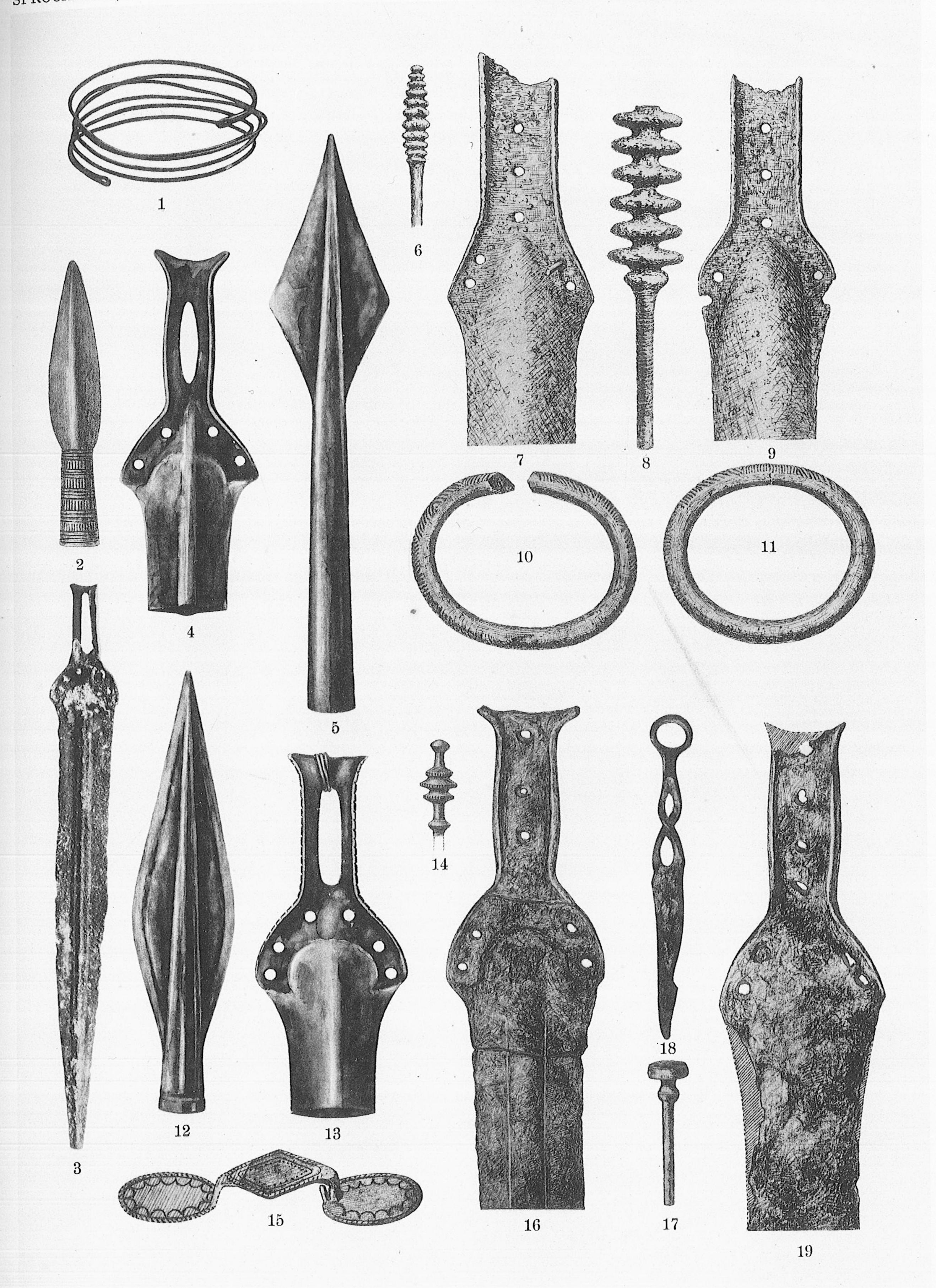
1. Hoilandsvandet, Norwegen. 2. Sundby, Thisted. 3. Kummer b. Ludwigslust, Mecklenburg-Schwerin. 4. Komministersbostället, Nerike. 5. Spandau b. Berlin. 6. Heumen, Gelderland. 7. Nordbrabant. 8. Öster Skaarup, Thisted.
$^1/_2$ n. Gr.



1—7. Bornhöved, Segeberg. 8—14. Bornhöved, Segeberg. 15—18. Bevensen, Ülzen.
1, 4—9, 11—14 fast $^1/_1$, 2, 3, 10 $^1/_4$, 15—17 $^1/_2$, 18 $^1/_5$ n. Gr.



1, 2. Skeadal, Schonen. 3—7. Östratorp, Schonen. 8—10. Storesund, Rogaland. 11—15. Östra Hoby, Schonen. 16, 17. Höjsmölla, Schonen.
Alles etwa $^{2}/_{3}$ n. Gr.

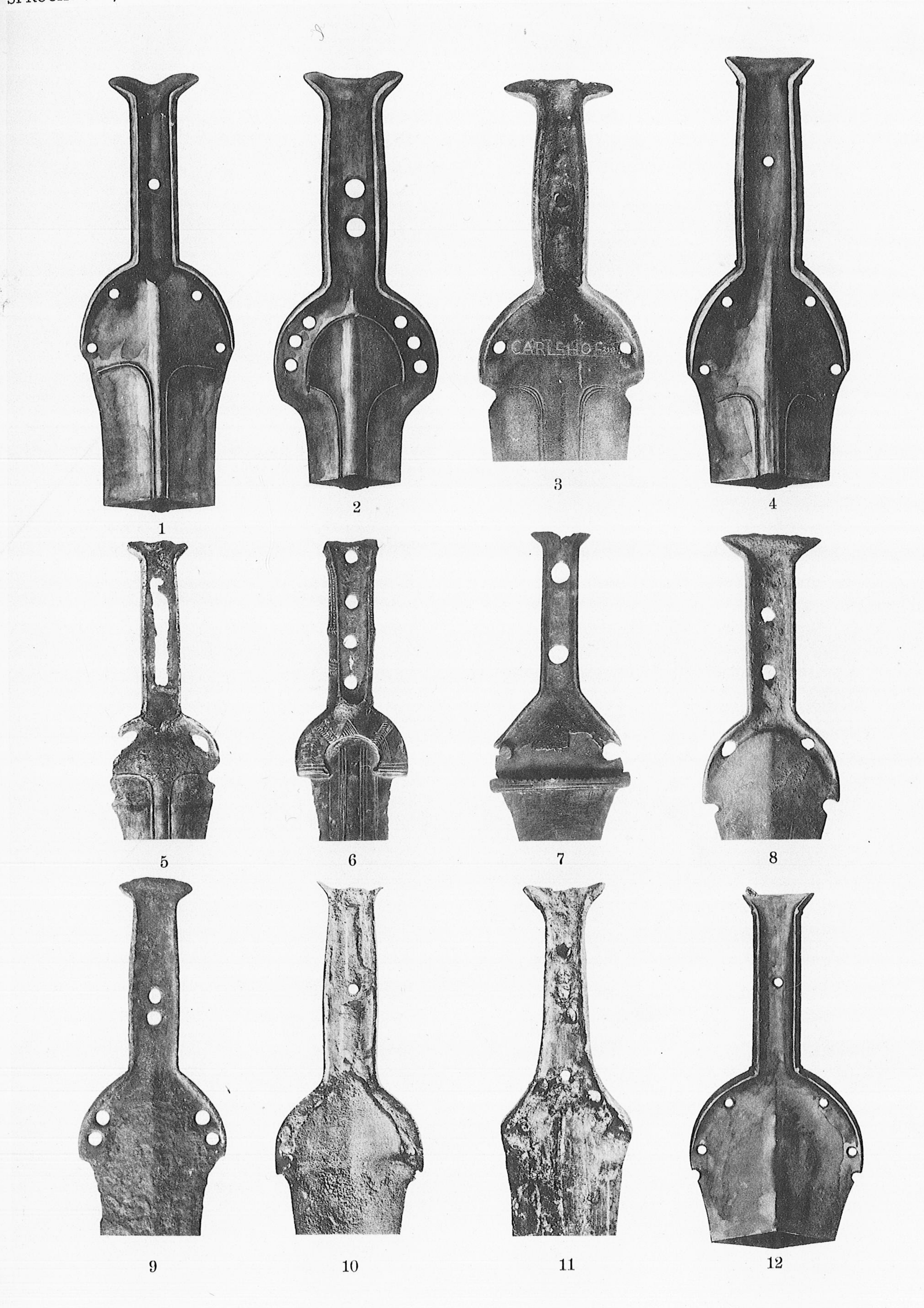


1. Stülow b. Doberan, Mecklenburg-Schwerin. 2. Suckow, Mecklenburg-Schwerin. 3. Eddelstorf, Ülzen. 4, 12. Dahlenburg-Buendorf, Bleckede. 5, 13. Eddelstorf, Ülzen. 6—11. Tantow, Randow. 14. Peckatel b. Schwerin (Mecklenburg-Schwerin). 15—17. Goldenbow b. Crivitz (Mecklenburg-Schwerin). 18, 19. Alt Samnit b. Krakow (Mecklenburg-Schwerin).
1, 2, 4—14, 16, 18, 19 $1/2$ n. Gr., 15 etwa $4/5$ n. Gr., 3, 17 $1/4$ n. Gr.



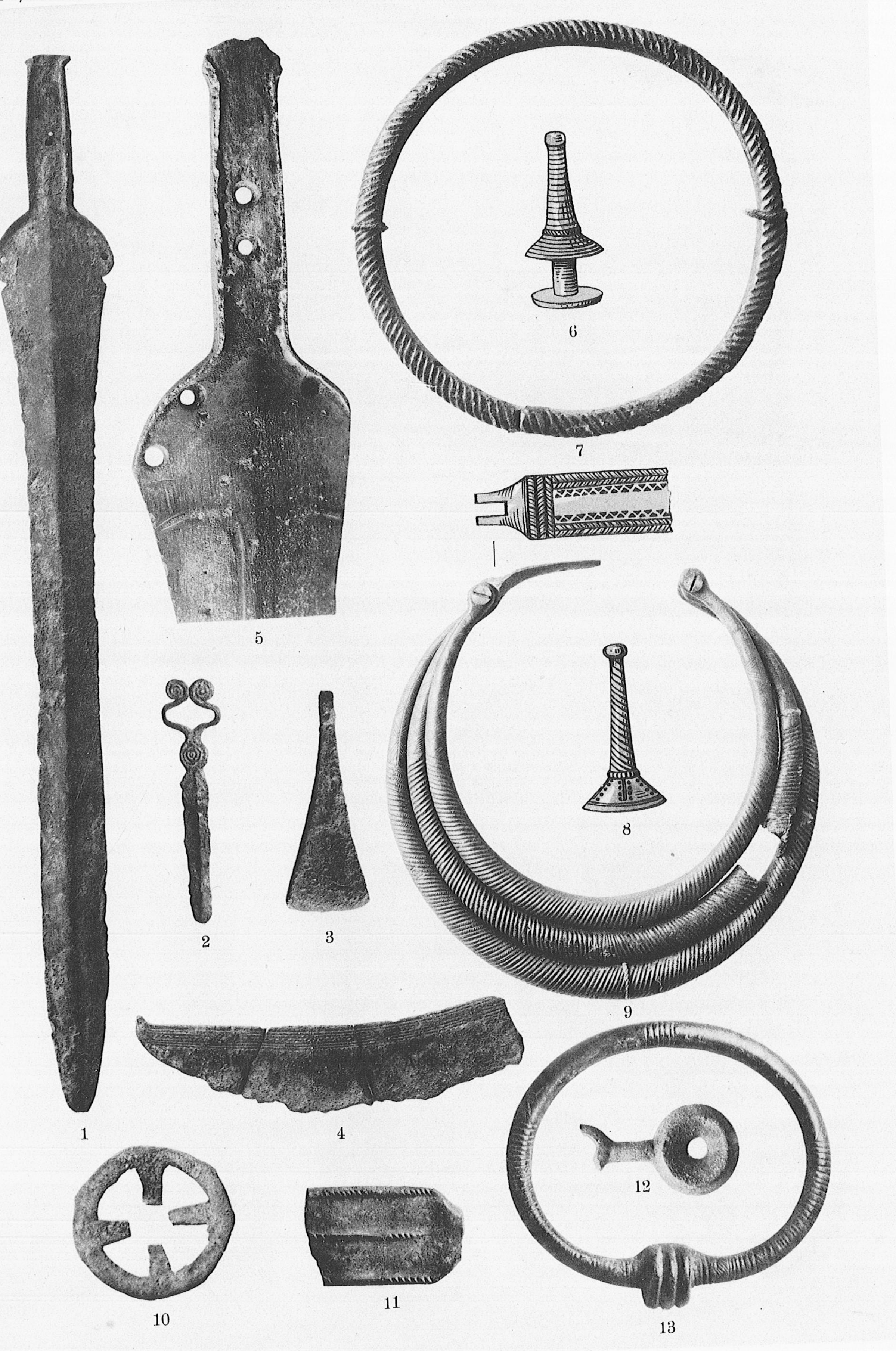
1. Blengow, b. Neubuckow (Mecklenburg-Schwerin). 2. Friedrichsruhe (Mecklenburg-Schwerin). 3—5. Vile, Viborg. 6, 23. Zerbst, Anhalt. 7—9. Gönnebeck, Segeberg. 10—13. Töndering, Viborg. 14—17. Lime, Viborg. 18—20. Beftoft, Hadersleben. 21. Lilleholt, Hadersleben. 22. Thale, Harz. 24. Rakow b. Neubukow (Mecklenburg-Schwerin). 25. Krakow (Mecklenburg-Schwerin). 26. Mestlin b. Goldberg (Mecklenburg-Schwerin). 27—29. Sundby, Thisted. 30. Neuhaus, Plön. 31—34. Westerland, Sylt. 35—37. Jordby, Thisted.

1—5, 8, 14—19, 21, 25—31, 33, 34 etwa $^1/_2$, 6, 20 etwa $^1/_4$, 7 $^1/_1$, 9—11, 22, 24, 32 etwa $^1/_3$, 12, 13, 35—37 etwa $^2/_3$, 23 $^1/_8$.

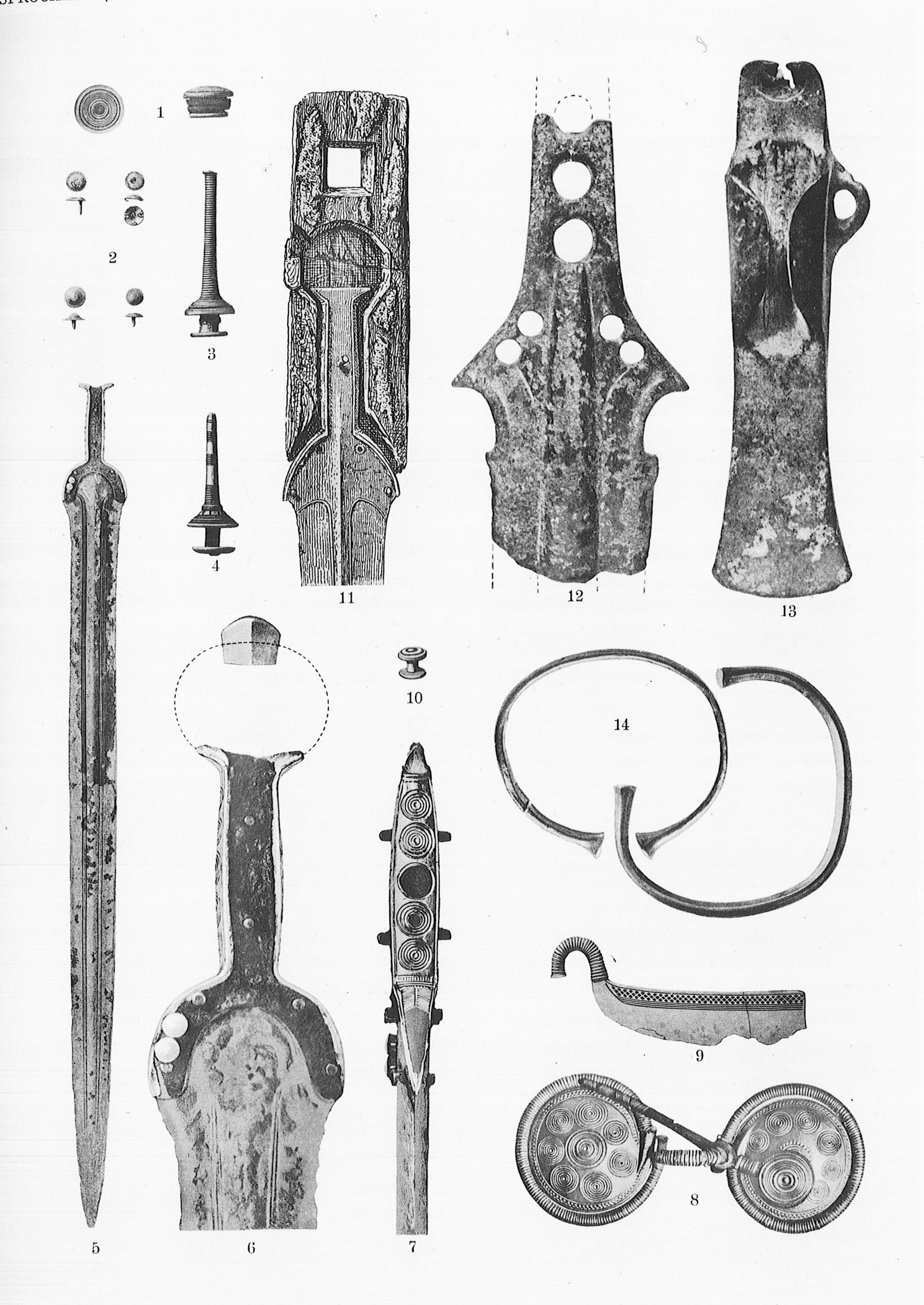


1. Wolfshagen, Westprignitz. 2. Randers. 3. Karlshof, Greifenhagen. 4. Frörup, Fünen. 5. Höver, Ülzen. 6. Stölln, Westhavelland. 7. Lippehne, Soldin. 8. Lindby, Schonen. 9. Tranum, Hjörring. 10. Grötz, Jerichow II. 11. Ober Farnstedt, Querfurt. 12. Lunderhede, Hjörring.

Etwa $^1/_2$ n. Gr.



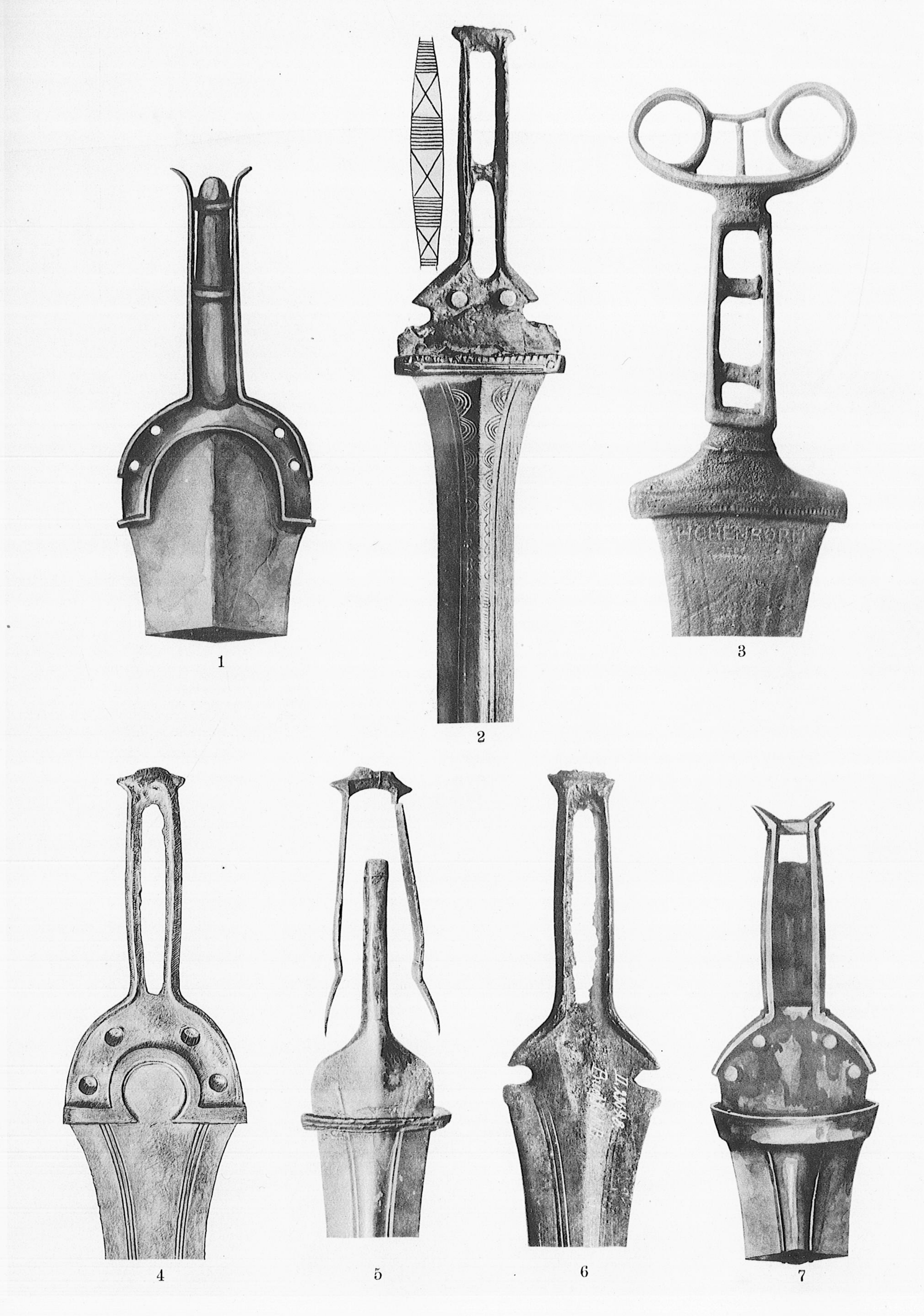
1—4. Strandby, Fünen. 5—9. Öster Han, Hjörring. 10—13. Hjadstrup, Fünen.
1, 9 etwa 1/2, 2—4, 10—13 etwa 2/3, 5—8 etwa 3/4 n. Gr.



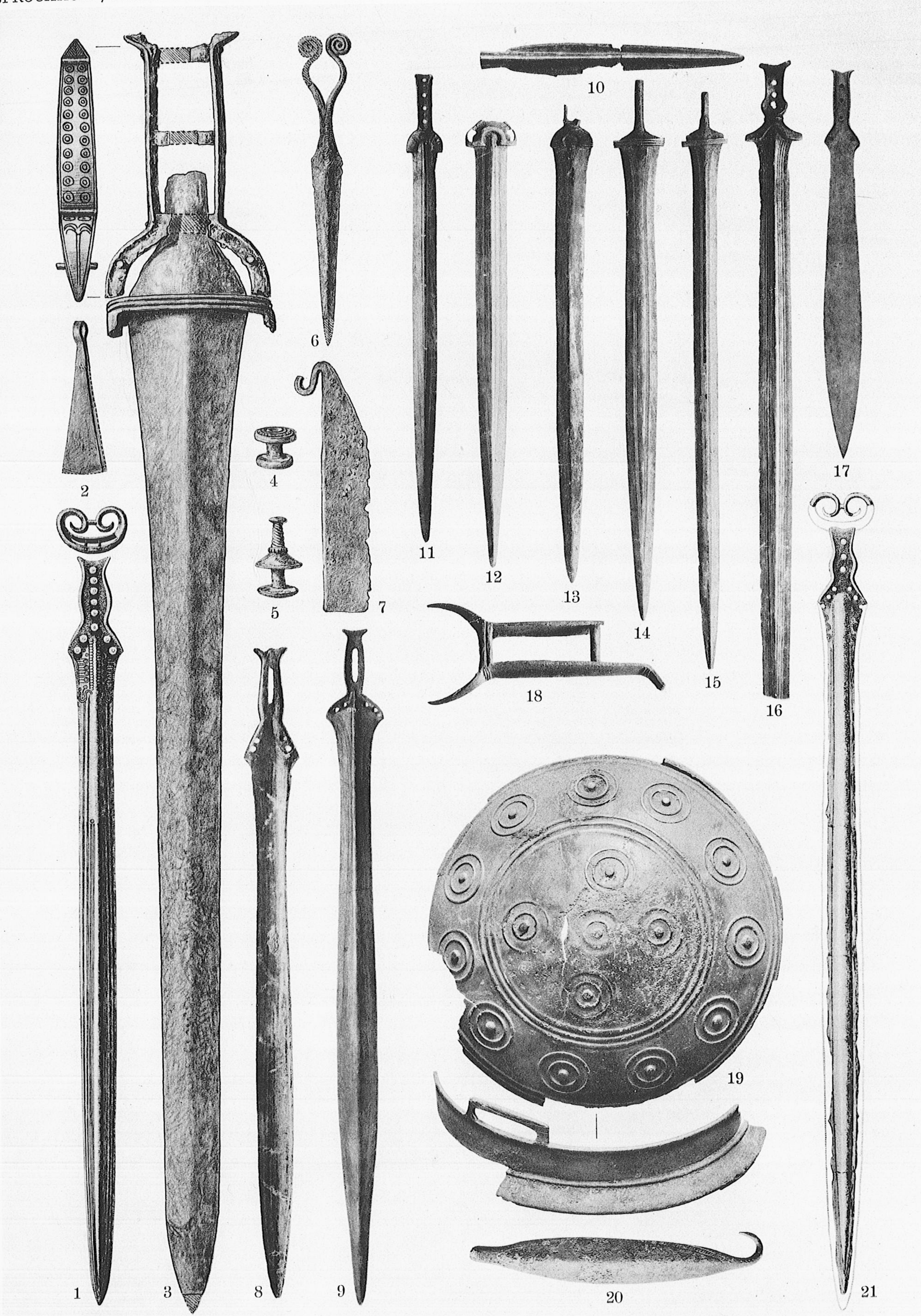
1—10. Håga, Uppland. 11. Frörup, Fünen. 12—14. Beachy Head, Sussex.
1—4, 8—10 $^{1}/_{2}$, 5 $^{1}/_{5}$, 6, 7 $^{3}/_{5}$, 11 $^{1}/_{3}$, 12—14 $^{4}/_{5}$ n. Gr.



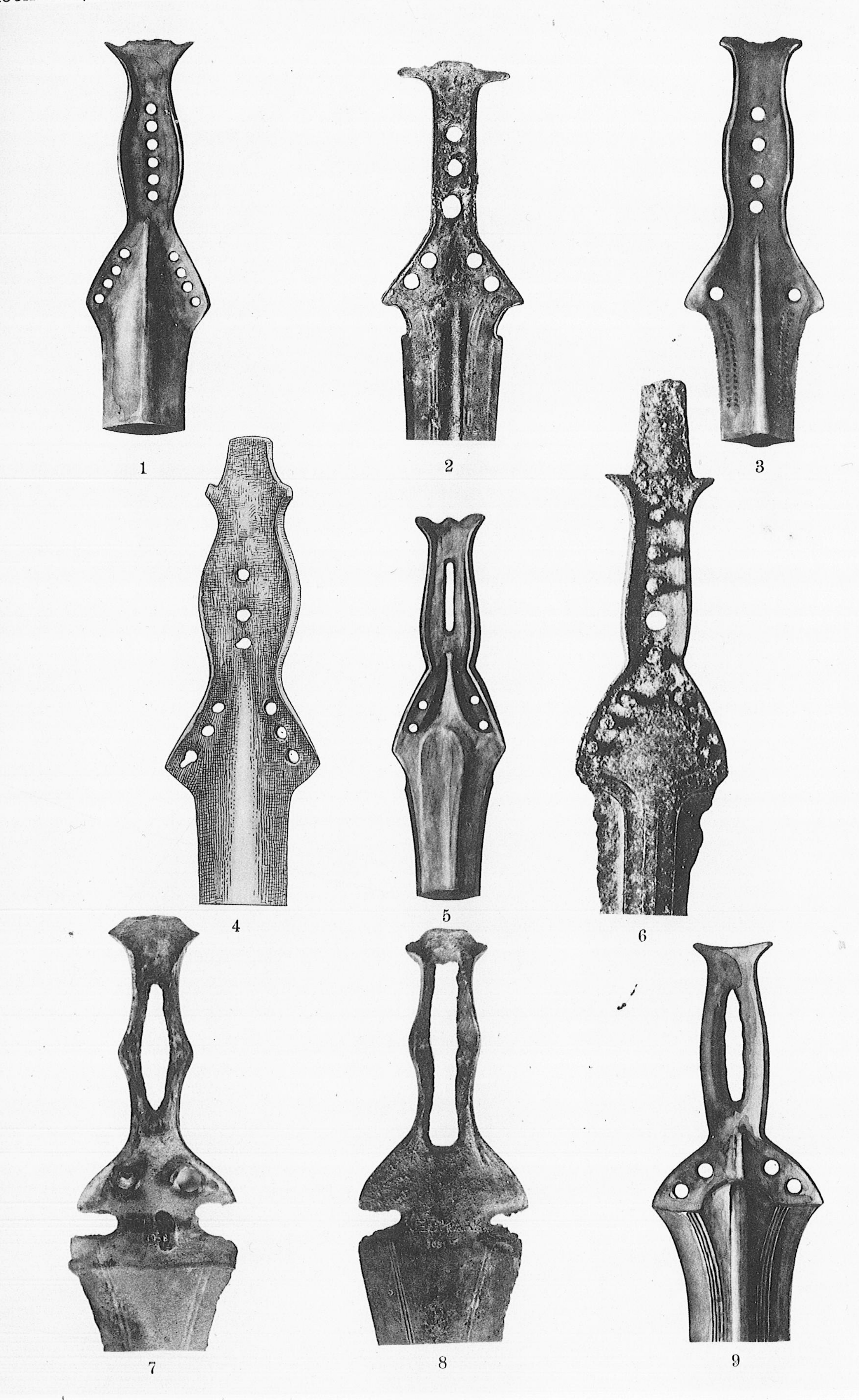
1—7. Vattholma, Uppland. 8—12. Lydshöi, Seeland. 13—15. Klueß, Mecklenburg-Schwerin. 16—20. Redenthin bei Wismar (Mecklenburg-Schwerin).
1—7, 17, 19, 20 $^1/_3$, 8, 10, 13, 15, 16 $^1/_2$, 9, 11, 12 $^1/_1$, 14, 18 $^1/_4$ n. Gr.



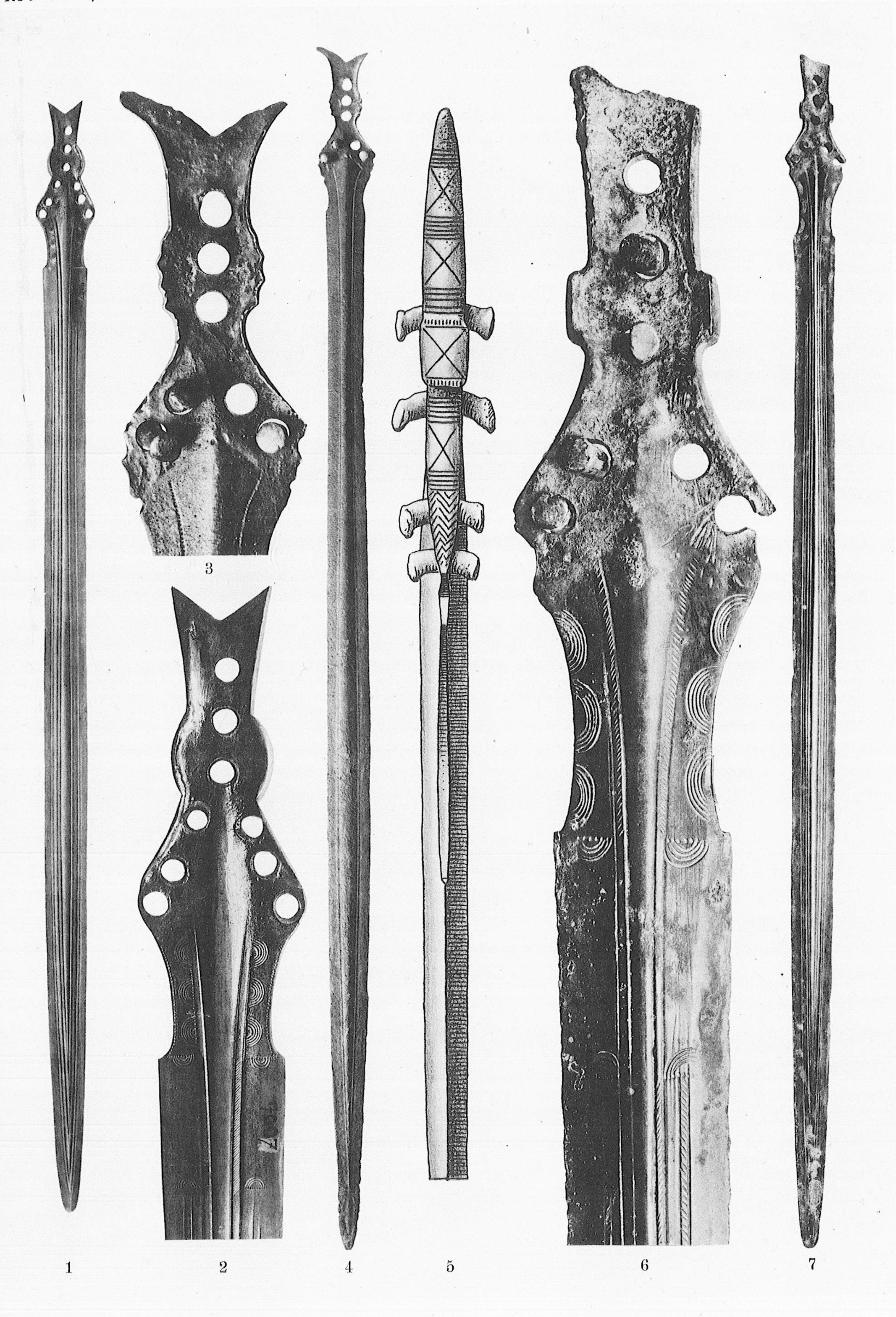
1. Redenthin b. Wismar, (Mecklenburg-Schwerin). 2. Müggenburg, Königsberg-Neumark. 3. Hohenborn, Bublitz. 4. Malliß, Mecklenburg-Schwerin. 5. Neetzka, Mecklenburg-Strelitz. 6. Buch, Niederbarnim. 7. Lydshöi, Seeland.
Etwa $^1/_2$ n. Gr.



1. Sönder Lyngby, Hjörring. 2—7. Ishöj, Seeland. 8. Höver, Ülzen. 9. Badegow, Mecklenburg-Schwerin. 10—16. Stölln, Westhavelland. 17. Finckenwalde, Randow. 18—20. Frörup, Fünen. 21. Fünen.
1 etwa $^1/_5$, 2—7, 18—20 etwa $^2/_3$, 8 $^1/_4$, 9—16, 21 $^1/_6$, 17 $^1/_8$ n. Gr.



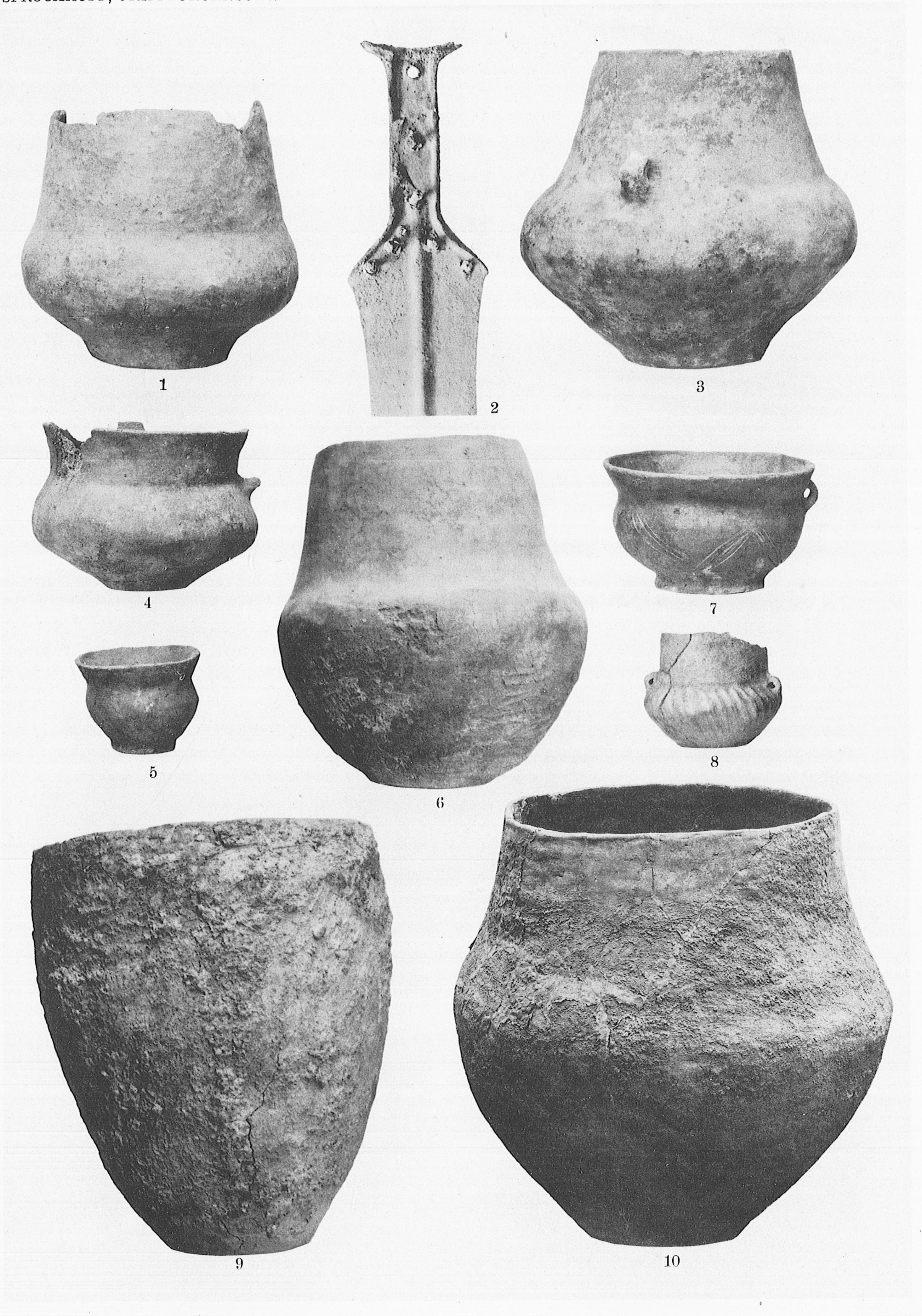
1. Bremen. 2. Catlenburg, Northeim. 3. Nauen, Osthavelland. 4. Parum, Mecklenburg-Schwerin. 5. Höver, Ülzen. 6. Boeslunde, Seeland. 7. Tornow, Saatzig. 8. Neumark, Greifenhagen. 9. Badegow, Mecklenburg-Schwerin.
$^1/_2$ n. Gr.



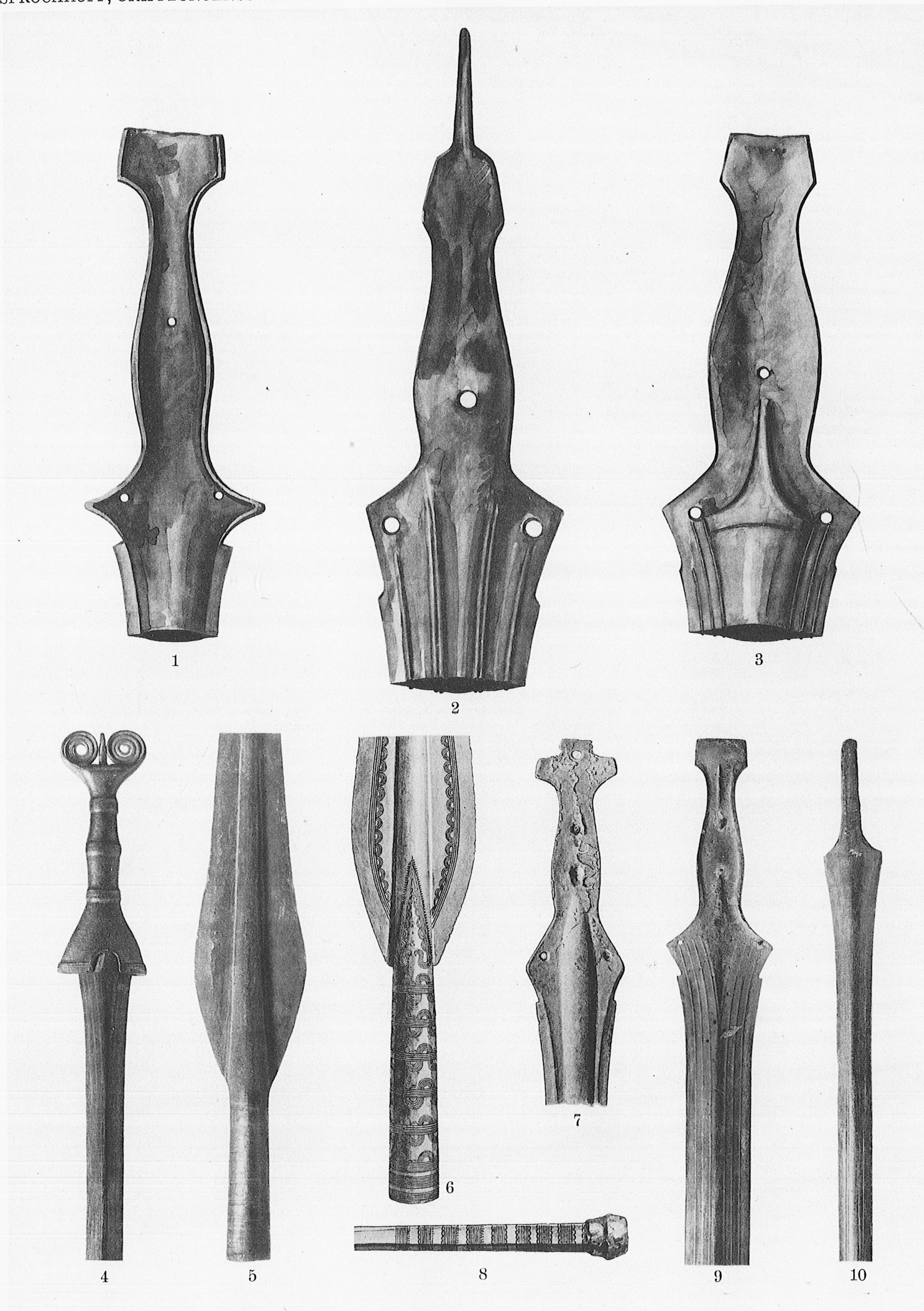
1, 2. Briest, Westhavelland. L. 96 cm. 3, 4. Pinneboda, Schonen. L. 96 cm. 5—7. Herdecke, Westfalen. L. 95 cm.



Schwertgrab vom Pohlsberg b. Latdorf (Anhalt).
Länge des Schwertes 52 cm, Meißel $^1/_2$, die andern Bronzen und das kleine Tongefäß $^1/_3$ n. Gr. Höhe der Amphora 25 cm, der Terrine 20 cm, des zylinderförmigen Tongefäßes mit Deckel etwa 60 cm.



Parey, Jerichow II.
2 1/2, das Übrige 1/6 n. Gr.

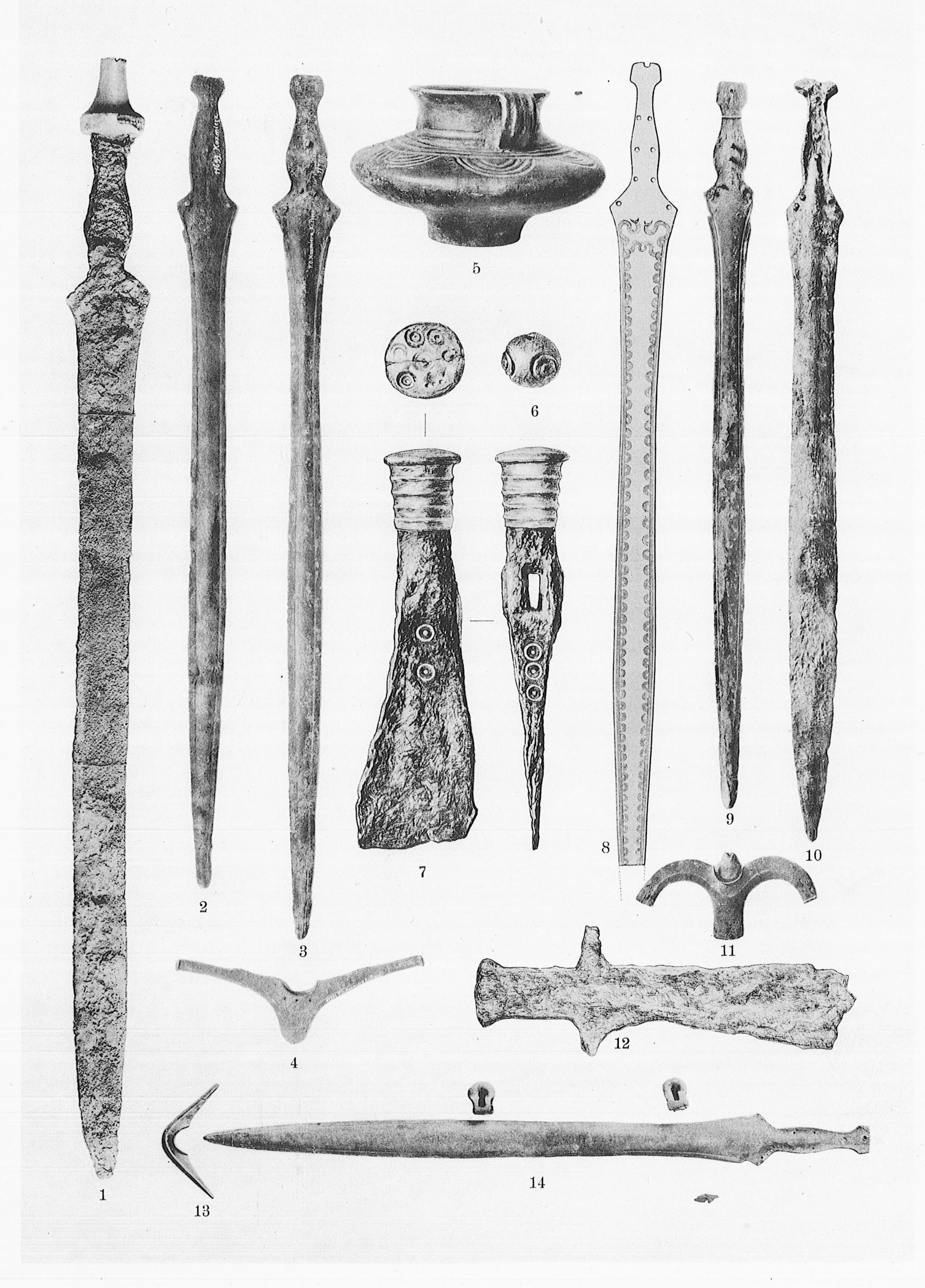


1. Schonen. 2. Schönfeld, Westprignitz. 3. Husby sn, Södermannland. 4, 5, 9, 10. Langsjön, Uppland. 6—8. Kirkesöby, Fünen.

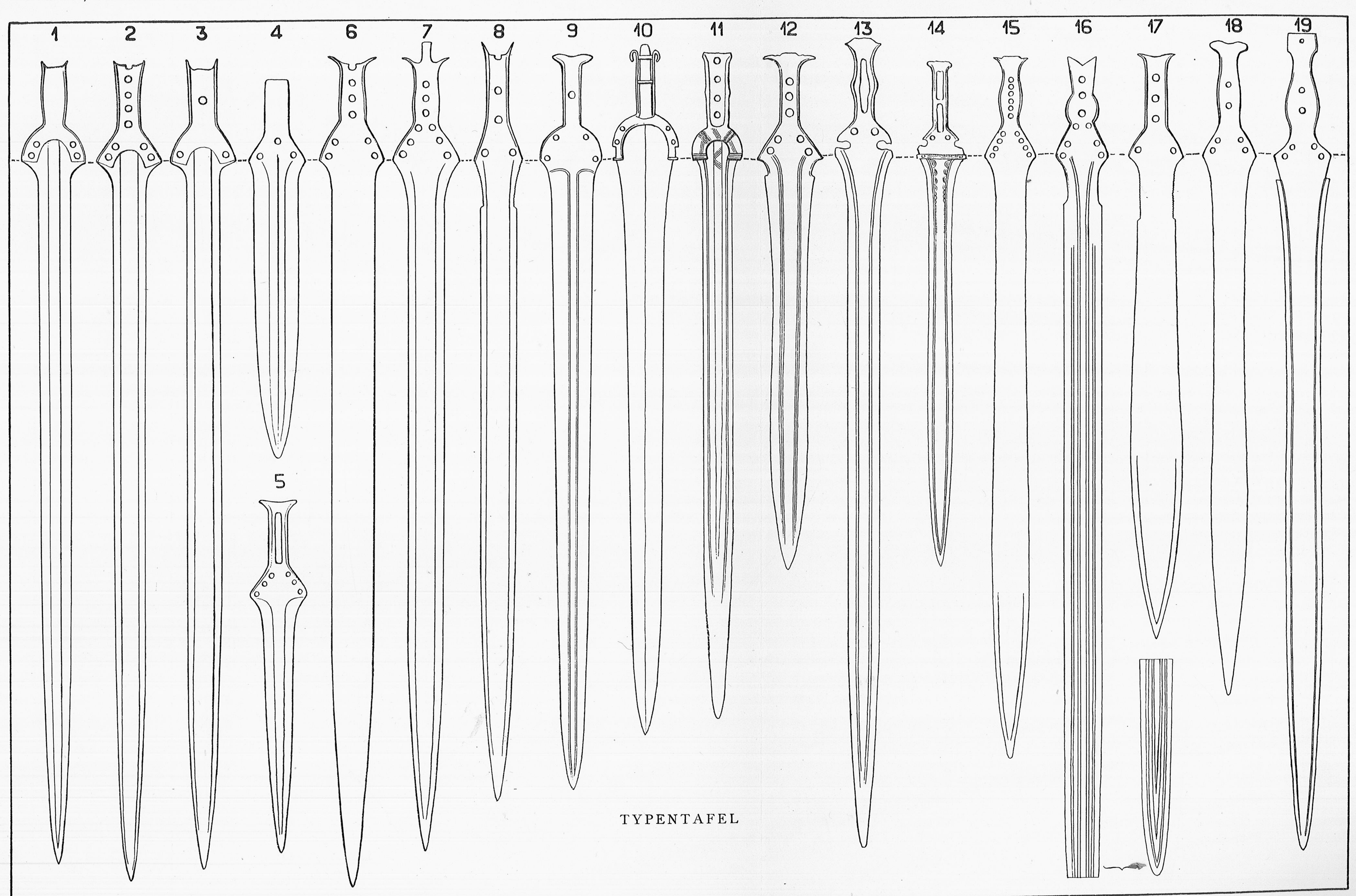
1—3, 6—8 etwa 1/2, 4, 5, 9, 10 1/3 n. Gr.



Holbaek, Seeland.
10 $^1/_5$, alles andere $^1/_3$ n. Gr.

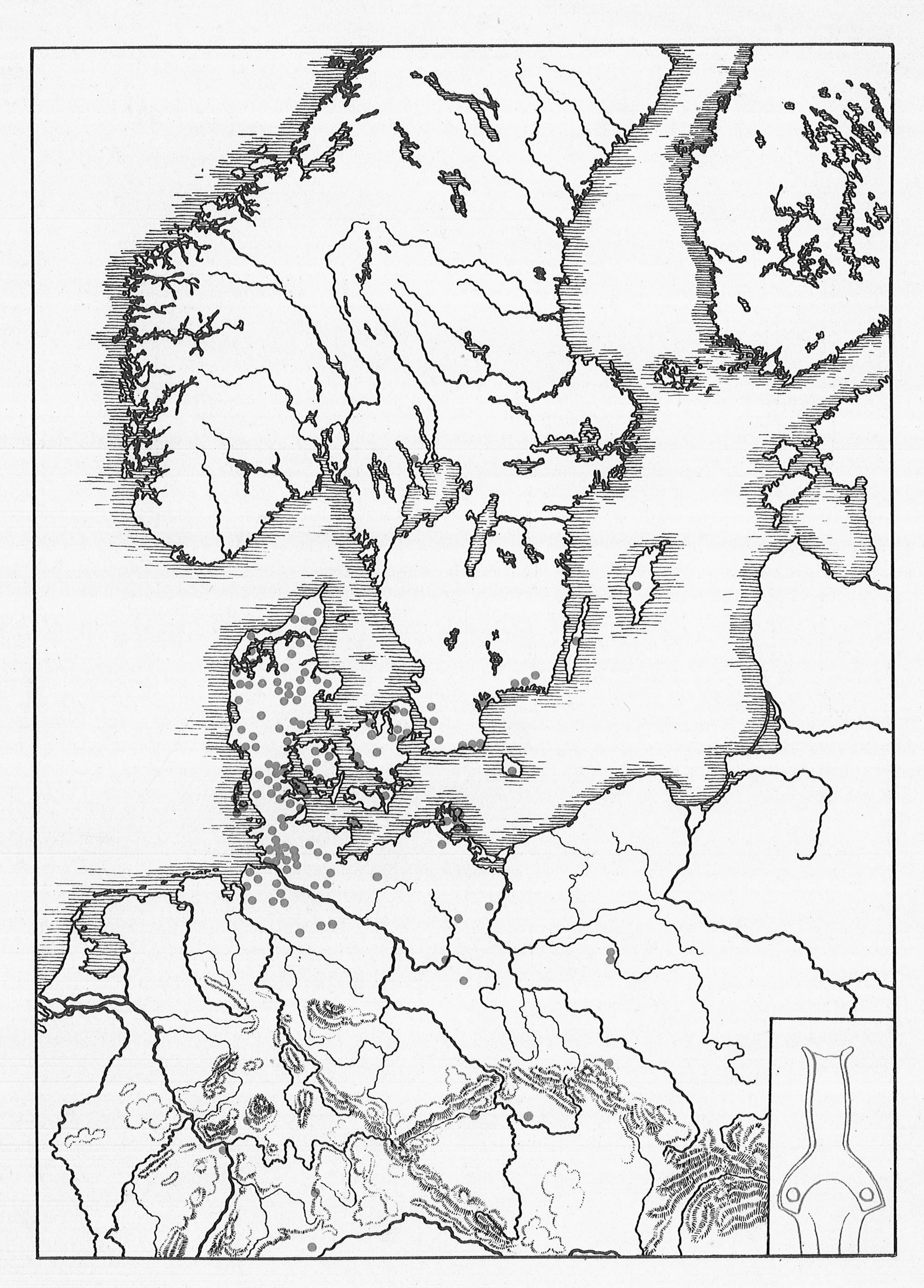


1. Gr. Tschansch b. Breslau. 2, 6, 7. Kazmierz-Gorzsewice Grab 33, Polen. 3, 4, 12. Kazmierz-Gorszewice Grab 17, Polen. 5, 9, 11, 13, 14. Siems, Lübeck. 8. Vaag, Norrland. 10. Minden, Westfalen.
1, 2, 5, 8, 10 etwa $1/4$, 6, 7, 12 etwa $1/2$, 3, 4, 9, 11, 13, 14 etwa $1/5$ n. Gr.

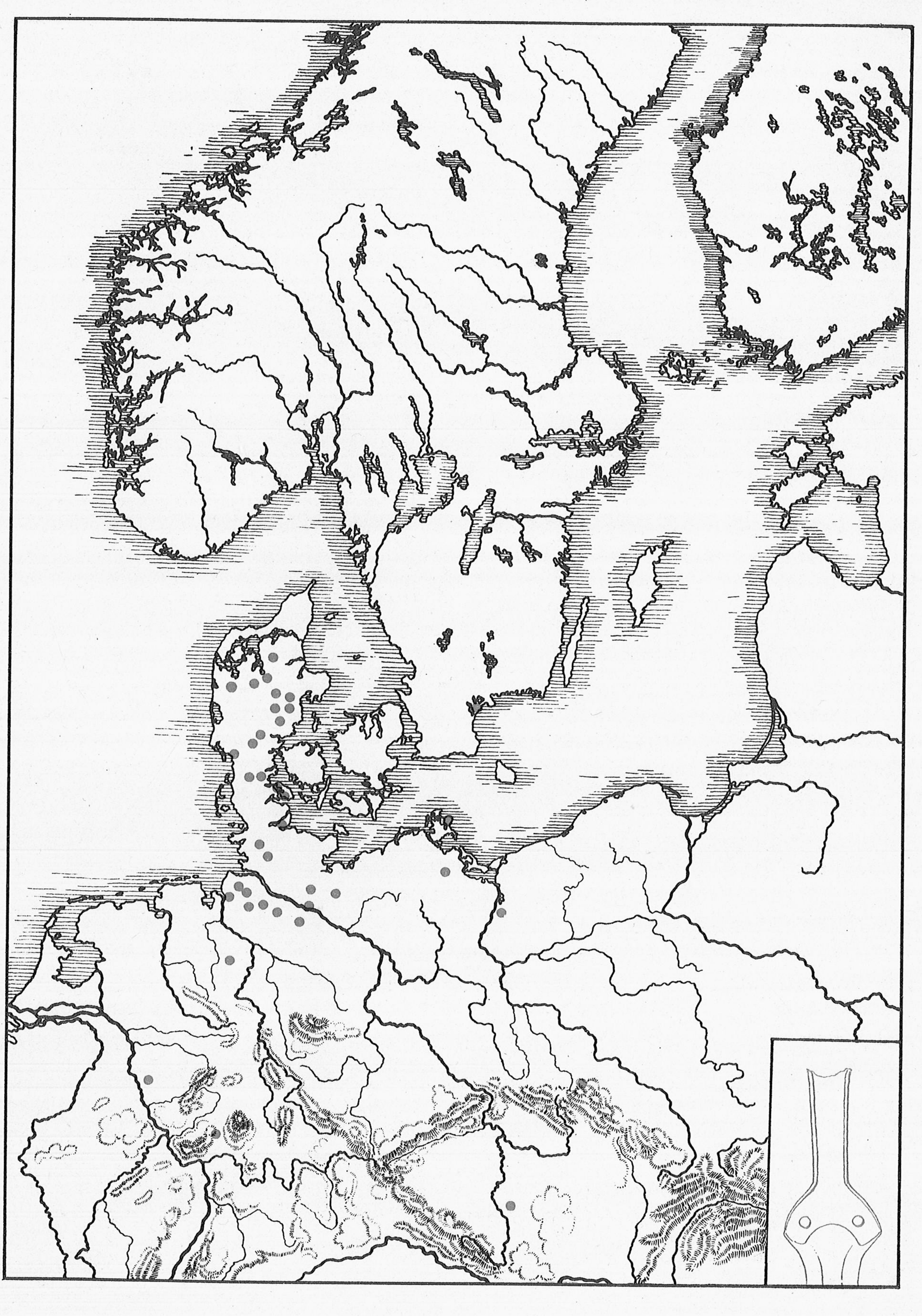


1. Wehden. — 2. Toppenstedt. — 3. Dornsode. — 4. Schubersee. — 5. Mainz? — 6. Hoilandsvandet. — 7. Spandau. — 8. Neuwied. — 9. Wolfshagen. — 10. Redenthin. — 11. Stölln. — 12. Catlenburg. — 13. Tornow. — 14. Müggenburg. 15. Bremen. — 16. Briest. — 17. Finkenwalde. — 18. Minden. — 19. Siems.

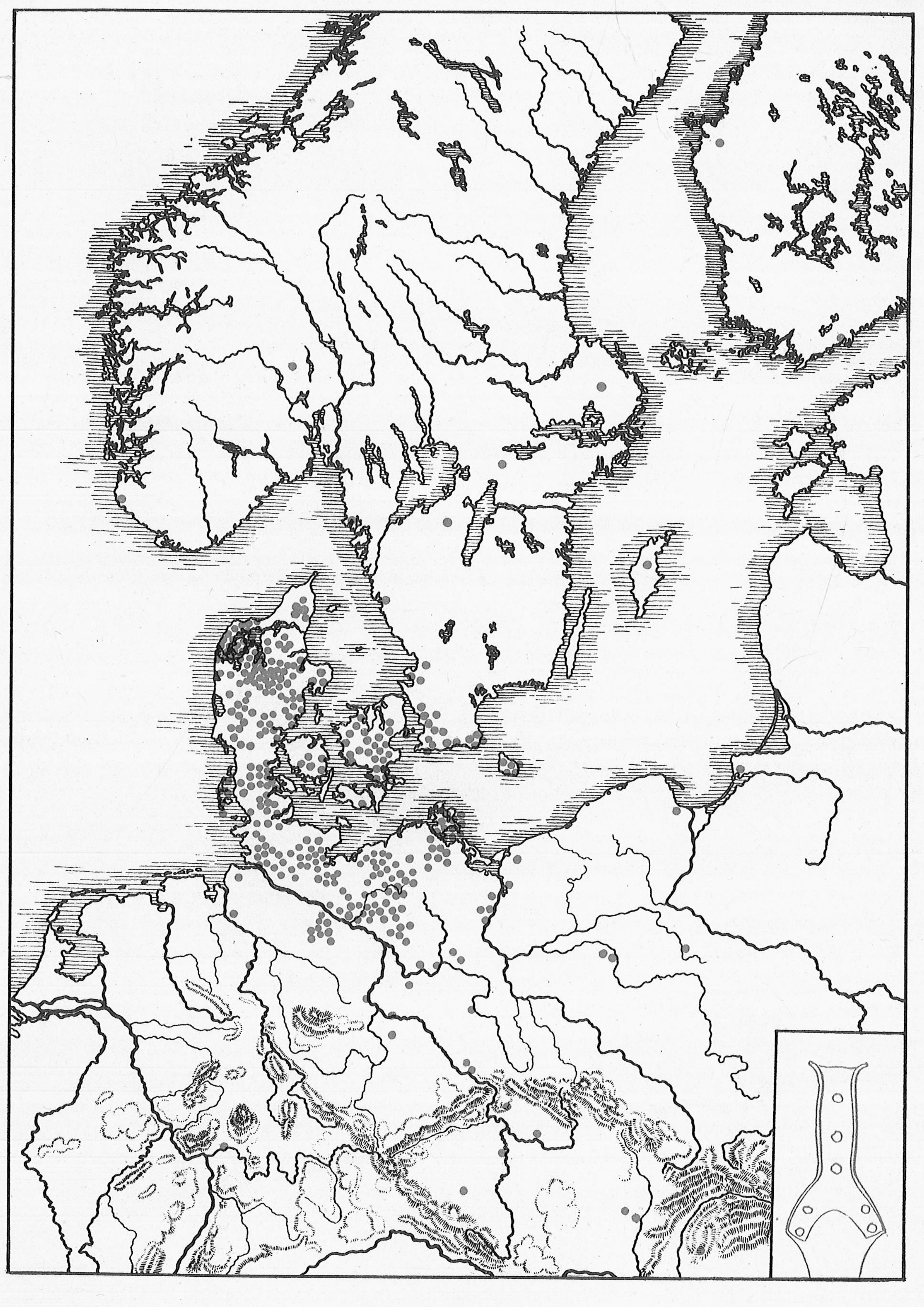
Etwa $^1/_3$ n. Gr.



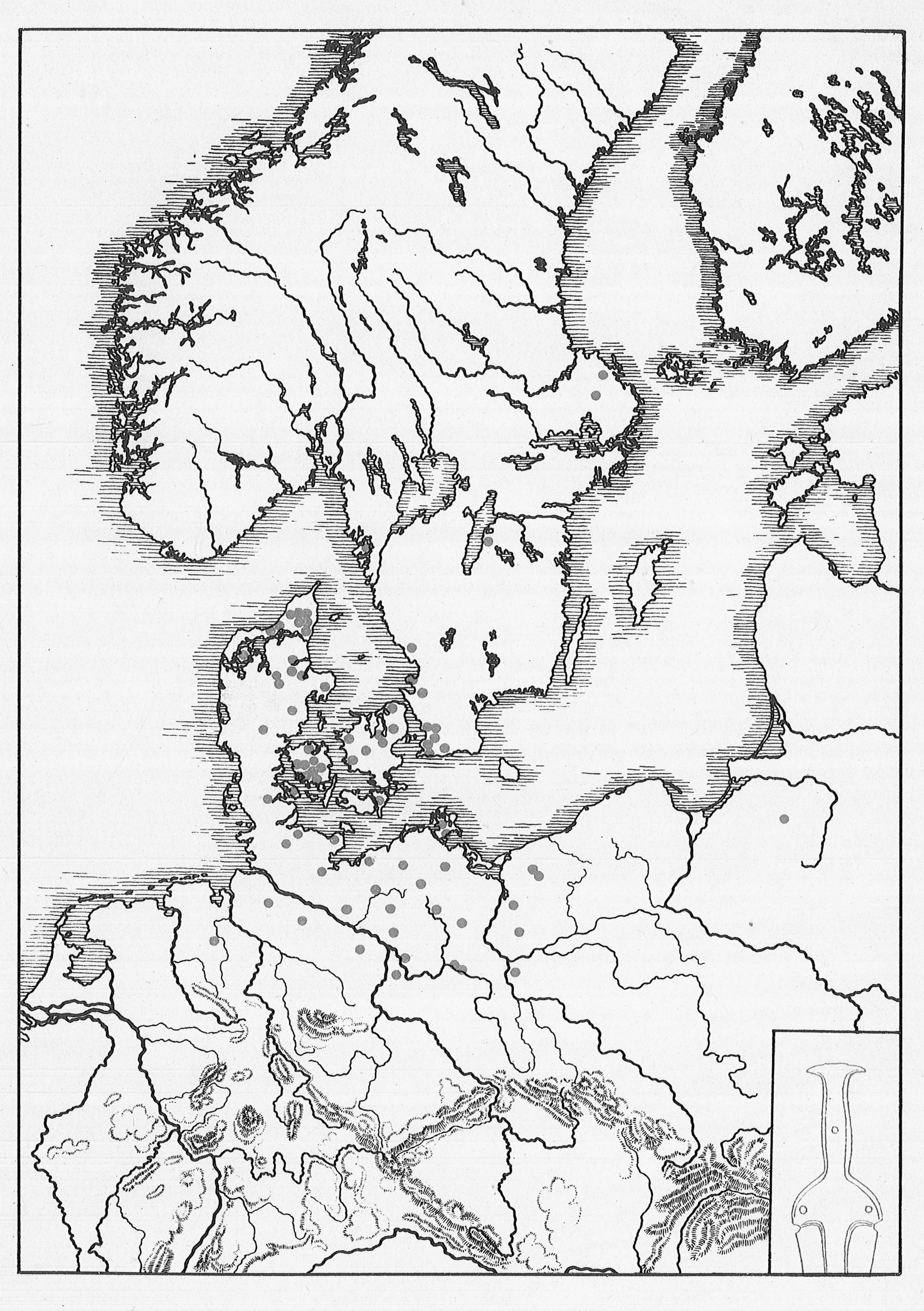
Verbreitung des Schwertes mit ausgebauchter Zunge.



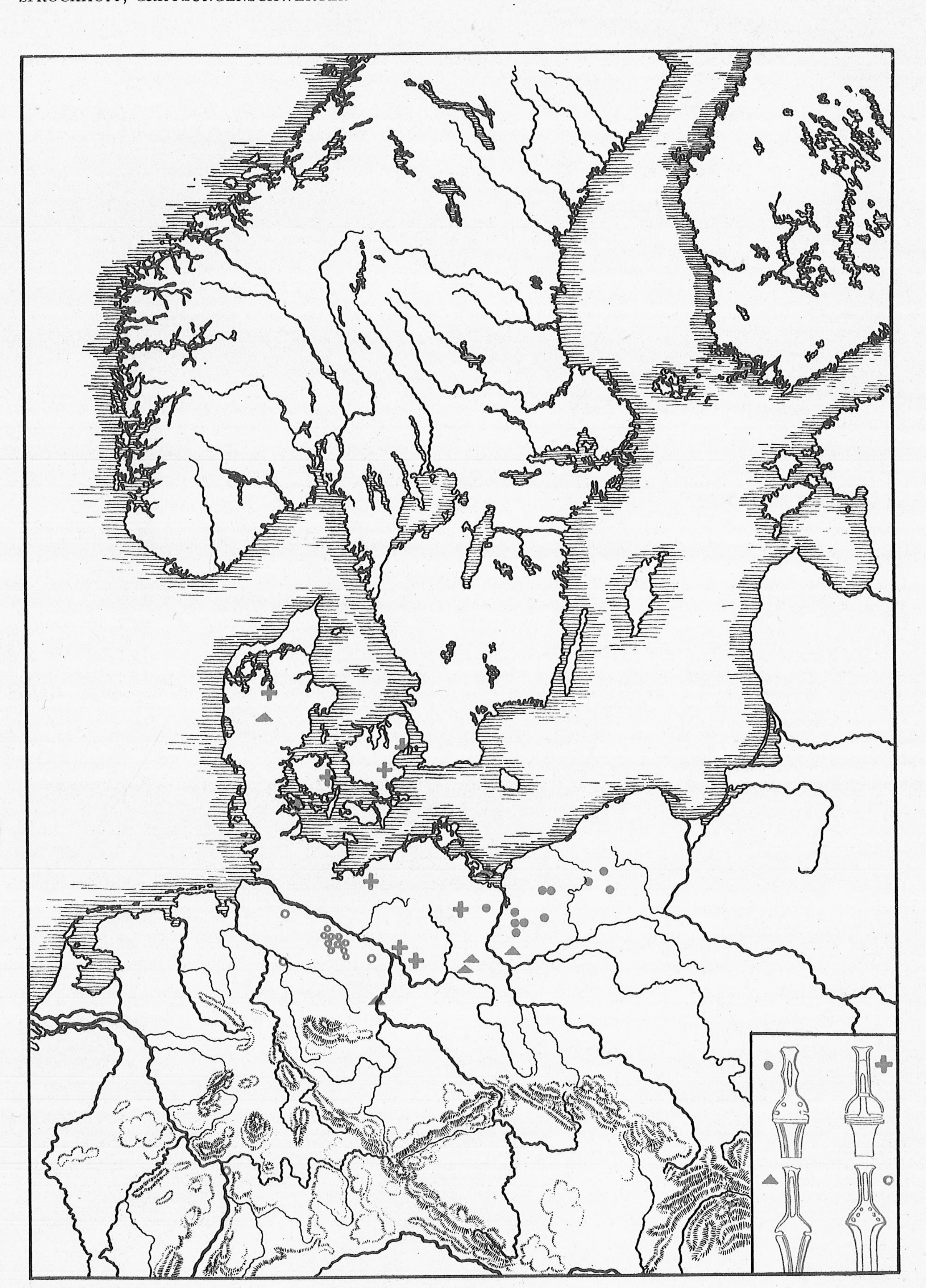
Verbreitung des Schwertes mit gerader Zunge.



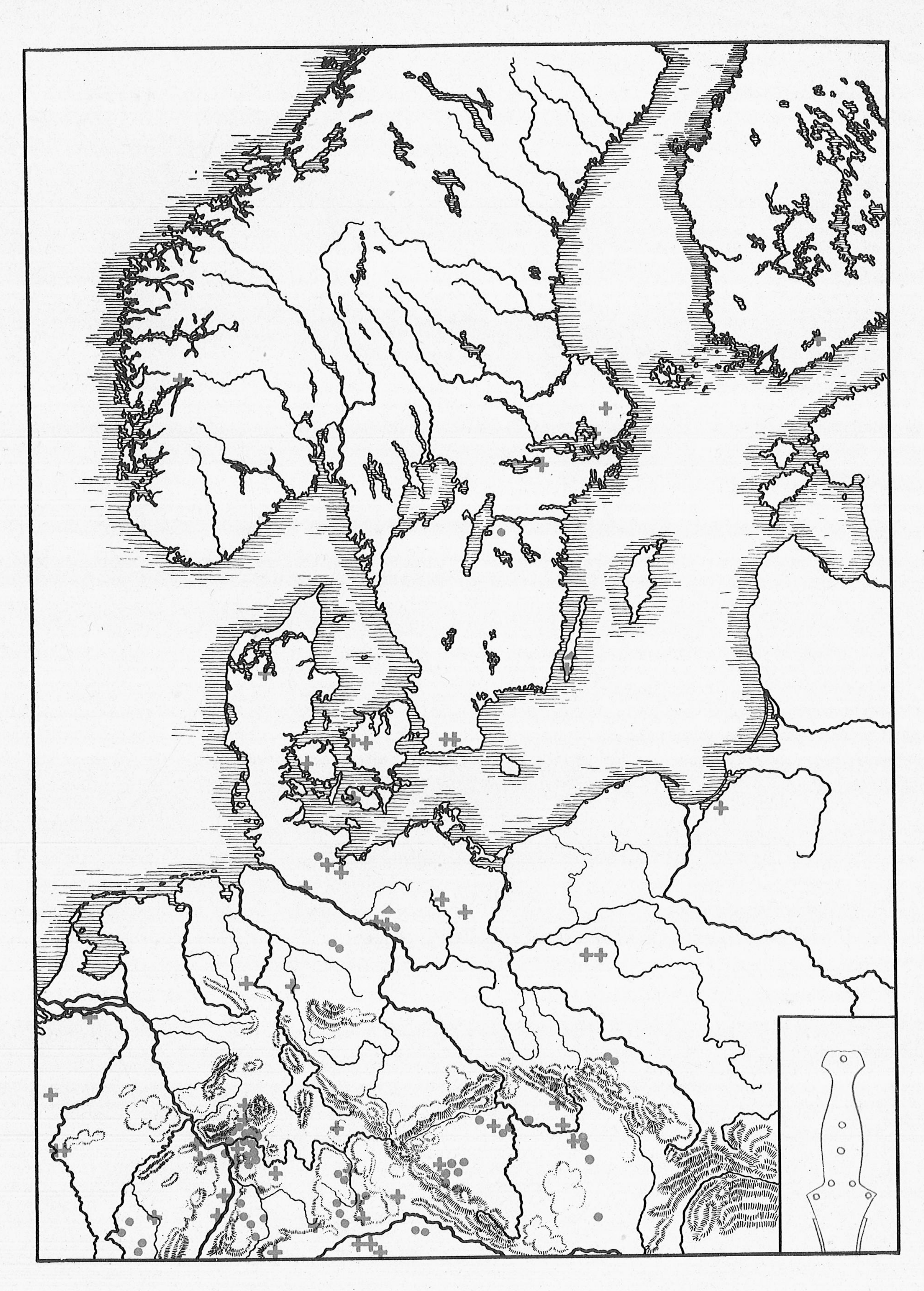
Verbreitung des gemeinen Griffzungenschwertes.



Verbreitung des Schwertes mit schmaler Zunge.



Verbreitung der Schwerter mit geschlitzter Zunge hinterpommerscher ● und märkischer ▲ Art, des Schwertes mit Rahmengriff + und des Typus von der Unterelbe ○.



Verbreitung der bronzenen + und eisernen ● Hallstattschwerter.